Titel der Magisterarbeit / Title of the Master’s Thesis

„Der Rezipient: zwischen Journalist und Präsident“

Eine qualitative Untersuchung der Mediennutzung von Studierenden und ArbeiterInnen im Alter von 20-30 Jahren hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016 in Österreich

verfasst von / submitted by
Raphaela Pint, Bakk. BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag. phil)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:
A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:
Univ. Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch
Eidesstattliche Erklärung


Ich erkläre weiterhin, dass die vorliegende Arbeit noch nicht im Rahmen eines anderen Prüfungsverfahrens eingereicht wurde.

Wien, Februar 2017

Raphaela Pint, Bakk. BA
**Danksagung**

Hiermit möchte ich mich bei allen bedanken, die mich während meines Studiums unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gilt meinem Betreuer Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch, der mir jederzeit mit Rat zur Seite stand und mich während des gesamten Arbeitsprozesses unterstützte.

Der größte Dank gilt vor allem meinen Eltern, die mich stets ermutigten und mich unterstützten, die immer an mich geglaubt haben und ohne die mein Studium gar nicht möglich gewesen wäre. Ein großes Dankeschön gilt auch meinem Freund Stefan, der mich während dieses Arbeitsprozesses immer wieder anspornte und mir stets mit Ratschlägen zur Seite stand.

Ein weiterer Dank gebührt meinen FreundInnen und StudienkollegInnen. Sie haben meine Studienzeit zu etwas Besonderem gemacht und hatten stets ein offenes Ohr für mich.

Außerdem danke ich allen ForschungsteilnehmerInnen, die sich dazu bereiterklärten, mich bei meiner Studie zu unterstützen, denn ohne sie wäre das Verfassen dieser Magisterarbeit nicht möglich gewesen. Im Zuge dessen möchte ich mich auch bei Viktoria I. und Nina C. für die Korrekturen und die wertvollen Anregungen bedanken.

Ein großes Dankeschön an euch alle.
1. Einleitung und Erkenntnisinteresse ................................................................. 1

THEORETISCHER BEZUGSRAHMEN ................................................................. 4

2. Der “Uses- and Gratifications Approach” ......................................................... 4
   2.1. Das aktive Publikum ...................................................................................... 7
   2.2. Das Erwartungs-Bewertungsmodell nach Palmgreen ................................. 9
   2.3. Kritik am “Uses- and Gratifications Approach” .............................................. 9
   2.4. Der dynamisch-transaktionale Ansatz von Früh & Schönbach .................. 11
   2.5. Gratifikationsforschung ............................................................................. 12

3. Bedürfnisse ........................................................................................................ 17
   3.1. Kognitive Bedürfnisse ................................................................................... 19
   3.2. Affektive Bedürfnisse ................................................................................... 21
   3.3. Integrative Bedürfnisse ............................................................................... 23
   3.4. Interaktive Bedürfnisse ............................................................................... 24

4. Massenmedien und Politik ................................................................................ 25
   4.1. Die politische Funktion der Massenmedien .................................................... 25
   4.2. Politikvermittlung ......................................................................................... 26
   4.3. Die Politikberichterstattung der Massenmedien .......................................... 28
   4.4. Der Wahlkampf in den Medien .................................................................... 34
   4.5. Politik und junge Erwachsene ..................................................................... 38

5. Die Medienlandschaft in Österreich ................................................................ 40
   5.1. Der Printsektor ............................................................................................. 40
   5.2. Der Fernsehsektor ......................................................................................... 44
   5.3. Der Radiosector ............................................................................................ 46
   5.4. Das Internet .................................................................................................. 46

6. Politische Mediennutzung .................................................................................. 47
   6.1. Zeitungsnutzung in Österreich .................................................................... 47
   6.2. Politische Mediennutzung in Österreich ....................................................... 50
   6.3. Politische Mediennutzung in Deutschland ................................................... 57

7. Die Bundespräsidentschaftswahl 2016 in Österreich ....................................... 63
   7.1. Die KandidatInnen ....................................................................................... 63
   7.2. Die Wahlergebnisse ..................................................................................... 65
   7.3. Die WählerInnenströme .............................................................................. 67
EMPIRISCHER TEIL

8. Forschungsfragen

9. Methode
  9.1. Das Problemzentrierte Interview

10. Untersuchungsgegenstand
  10.1. Der Interviewleitfaden

11. Durchführung der Erhebung
    11.1. Die UntersuchungsteilnehmerInnen
    11.2. Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring
    11.3. Kategorien der Analyse

12. Auswertung
    12.1. Allgemeine Mediennutzung
    12.2. Politisches Interesse und Interesse für die Bundespräsidentschaftswahl 2016
    12.3. Die Mediennutzung hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016
    12.4. Erwartungen an die mediale Berichterstattung
    12.5. Bedürfnisse an die Medien
    12.6. Veränderungen der Mediennutzung

13. Auswertung der Forschungsfragen

14. Diskussion der Ergebnisse und Ausblick

15. Literaturverzeichnis

16. Online Quellen

17. Abbildungsverzeichnis

18. Indexverzeichnis

19. Anhang
  19.1. Interviewleitfaden
  19.2. Transkriptionen
  19.3. Kategoriensystem
  19.4. Stimulus Material
  19.5. Abstract Deutsch
  19.6. Abstract English
1. Einleitung und Erkenntnisinteresse

„Politikkarrieren wiederum hängen maßgeblich von der Aufmerksamkeit ab, die ihnen von den publizistischen Medien gewidmet wird. Andererseits verfügt der Politiker umso höher sein Rang ist, über umso mehr Informationswert, (…)“.\(^1\)


„Politikvermittlung bringt das erkenntnistheoretische Grundphänomen zum Ausdruck, dass Politik nicht nur für das Publikum, sondern weithin auch für politische Akteure erst als massem medial „vermitteltes“ Geschehen Realität wird; eine Realität allerdings, die im Wege von Politikvermittlung nicht einfach abgebildet wird. Vielmehr wird die politische Wirklichkeit selbst durch die Herstellung medialer Publizität – subjektiv und objektiv – mitkonstruiert und nicht selten erst hergestellt.“\(^2\)


\(^1\) Saxer, 1993, S. 126
\(^2\) Sarcinelli, 2000, S. 21


Am Beginn der Arbeit wird zunächst die Theorie des „Uses- and Gratifications Approach“ näher erläutert und in Folge dessen die Bedürfnisstrukturen, sowie die Bedürfnisse an die Medien beleuchtet. Des Weiteren wird auf die Aspekte der politischen

---

4 Vgl. Schneekloth, 2010; Plasser, 2012; Bruck/Stocker, 2002
THEORETISCHER BEZUGSRAHMEN

2. Der “Uses- and Gratifications Approach”

Die theoretische Grundlage der vorliegenden Magisterarbeit bietet der „Uses- and Gratifications Approach“6 – der Nutzen- und Belohnungsansatz (engl.: Uses- and Gratifications Approach) fragt im Gegensatz zur klassischen Wirkungsforschung nicht nach dem Einfluss der Medien auf die RezipientInnen sondern danach, was die Menschen mit den Medien machen. Somit steht die Zuwendung der RezipientInnen zu medialen Produkten im Vordergrund dieses Modells. Laut Burkart (2002) ist die Grundannahme des „Uses- and Gratifications Approach“ jene, dass massenmedial vermittelte Produkte deshalb ausgewählt werden, weil sich die RezipientInnen davon eine Art Belohnung erwarten.6 „The person follows his/her interests, choosing media content according to needs and synthesizes that content to satisfy those needs.”7


---

5 Palmgreen/Wenner/Rosengren, 1985, S. 11
7 McLeod/Becker, 1981, S. 69
Renckstorf (1977) verwendet hier den Begriff Nutzenansatz, welchem die Theorie des Symbolischen Interaktionismus zugrunde liegt. Darunter versteht man, dass sich der Mensch nicht nur in seiner natürlichen, sondern auch in einer symbolischen Umwelt bewegt.\textsuperscript{11} Burkart bezieht sich hier auf Herbert Blumler (1973) und nennt folgende drei Aspekte als Grundlagen des Symbolischen Interaktionismus:

- „Menschen handeln „Dingen“ gegenüber auf der Grundlage von Bedeutungen, die diese Dinge für sie besitzen.
- Die Bedeutung dieser Dinge entsteht/wird abgeleitet aus den sozialen Interaktionen, die man mit seinen Mitmenschen eingeht.
- Diese Bedeutungen werden im Rahmen der Auseinandersetzung mit eben diesen Dingen in einem interpretativen Prozeß [sic!] benützt und auch abgeändert.“\textsuperscript{12}


\textsuperscript{11} Vgl. Burkart, 2002, S. 55
\textsuperscript{12} Burkart, 2002, S. 55
\textsuperscript{13} Renckstorf, 1977, S. 30
\textsuperscript{14} Vgl. Renckstorf, 1977, S. 123
\textsuperscript{15} Vgl. Renckstorf, 1977, S. 123
\textsuperscript{16} Renckstorf, 1977, S. 124

1) „The audience is conceived of as active, that is, an important part of mass media use is assumed to be goal directed.“18 Das Publikum wird als aktiv angesehen, indem es zielgerichtet die medialen Produkte auswählt.

2) „In the mass communication process much initiative in linking need gratification and media choice lies with the audience member.“19 Die Initiative, die Bedürfnisbefriedigung durch die Mediennutzung zu erlangen, geht von den RezipientInnen aus.

3) „The media compete with other sources of need satisfaction.“20 Die Mediennutzung stellt für die RezipientInnen nur eine Möglichkeit zur Bedürfnisbefriedigung dar, demzufolge konkurrieren Medien mit anderen Instanzen.

4) „(…) people are sufficiently self-aware to be able to report their interests and motives in particular cases (…)“21 Die Menschen sind sich ihren Bedürfnissen bewusst, kennen sie, und können diese auch benennen.

5) „Value judgements about the cultural significance of mass communication should be suspended while audience orientations are exploded by their own term.“22 Es sollten keine Werturteile über die kulturelle Bedeutung von Massenmedien gemacht werden, denn das Publikum orientiert sich an seinen eigenen Konditionen.

Zusammenfassend zeichnet sich der Nutzen- und Belohnungsansatz durch die drei folgenden Elemente aus:23


17 Vgl. Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 21
18 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 21
19 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 21
20 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 22
21 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 22
22 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 22
Kommunikationsprozess zwischen Medium und RezipientIn resultiert dann aus den individuellen Bedürfnissen und den Erwartungen der RezipientInnen an die Medien.

- Die RezipientInnen versprechen sich von der Mediennutzung eine Befriedigung ihrer Bedürfnisse und wählen nach diesen Prinzipien die Medienangebote aus. Dies bedeutet, dass sich die RezipientInnen den Medienangeboten nur zuwenden, wenn sie sich davon eine Art Belohnung erhoffen. Medien konkurrieren dahingehend mit anderen Angeboten, die die RezipientInnen zur Bedürfnisbefriedigung heranziehen könnten, wie dies beispielsweise bei sozialen Kontakten der Fall wäre. Im Zuge dessen stellen Medien nur eine von vielen unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten für die RezipientInnen dar, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen.

- Mediennutzung ist in Anlehnung an die Theorie des Symbolischen Interaktionismus als interpretatives soziales Handeln zu verstehen. Demnach interpretieren und definieren die RezipientInnen die Angebote der Wirklichkeit, indem sie ihnen Bedeutungen zuweisen. Der Mensch konstruiert mithilfe dieser Bedeutungszuweisungen seine Umwelt. Hinsichtlich der Medien heißt das, dass die Bedeutung eines Medieninhalts von der Interpretation der RezipientInnen abhängt.


### 2.1. Das aktive Publikum

„Das Publikum der Massenmedien, die tatsächlichen Benutzer der Medien werden nicht mehr als auf die Medien und ihre Inhalte hin orientierte Wesen verstanden, sondern als Menschen, die in ihrem jeweiligen Handlungs- und Problemzusammenhang absichtsvoll handeln und sich dabei – u.U. – auch den Medien und ihren Inhalten zuwenden und die massenmedial vermittelten Inhalte beispielsweise später in dafür geeignete Situationen aktualisieren und thematisieren (in Gesprächen am Arbeitsplatz, mit Freunden, in Familie, Partei oder Verein), die Informationen im Zuge von Problem-Lösungen jedenfalls zielgerecht einsetzt.“

---

24 Renckstorf, 1977, S. 15
Das aktive Publikum zeichnet sich durch folgende drei Kernpunkte aus. Erstens werden RezipientInnen in dem Sinne als aktiv angesehen, als dass die Mediennutzung als zielgerichtet betrachtet wird. Dieses zielgerichtete Handeln entsteht zweitens nicht aufgrund von Einstellungen oder Erwartungen, sondern aufgrund der individuellen Bedürfnisse der Menschen, indem Medienprodukte eine Möglichkeit darstellen, diese Bedürfnisse zu befriedigen. Drittens stellen mediale Produkte nur eine Möglichkeit dar, um die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Sie befinden sich somit in Konkurrenz zu anderen Optionen der Bedürfnisbefriedigung.25


Wichtig, und sozusagen eine Grundlage für die aktive Mediennutzung, ist „(…) die Bereitschaft des Mediennutzers, sich aufmerksam und zielgerichtet um die Aufnahme, Verständnis und Bewertung medieraler Angebote zu bemühen.“28

Eine Weiterentwicklung des Nutzen- und Belohnungsansatzes bildet das Erwartungs- und Bewertungsmodell nach Palmgreen, welches im Folgenden näher erläutert wird.

26 Vgl. Levy/Windahl, 1985, S. 112
27 Vgl. Rubin, 2000, S. 143
28 Tasche, 1996, S. 81
2.2. Das Erwartungs-Bewertungsmodell nach Palmgreen

Palmgreen (1984) erweiterte den „Uses- und Gratifications Approach“, indem er sich die Frage stellte, inwieweit die Motive der Medienutzung zu den gewünschten Belohnungen führen. Palmgreen unterscheidet dahingehend zwischen gesuchten Gratifikationen, welche als GS, gratifications sought, bezeichnet werden, und die dann erhaltenen Gratifikationen, welche als GO, gratifications obtained, bezeichnet werden. Palmgreen kommt dahingehend zu dem Ergebnis, dass man die gesuchten Gratifikationen, die man sich von einem Medienkonsum erwartet, auch erhält. Unter dem Begriff Erwartungen versteht man grundsätzlich die vermutete Folge eines Objekts, einer Eigenschaft oder eines Verhaltens. Unter dem Begriff Bewertung versteht man dahingehend eine positive oder negative affektive Einstellung zu einem Verhalten, einem Objekt oder einer Eigenschaft. In dieser These geht man grundsätzlich davon aus, dass Erwartungen und Bewertungen der RezipientInnen Einfluss auf ihre gesuchten Gratifikationen haben, was sich folglich auf die Mediennutzung auswirkt. Durch die Mediennutzung und ihre Produkte werden erhaltene Gratifikationen wahrgenommen, was sich wiederum auf die individuelle Wahrnehmung, der mit den Gratifikationen verbundenen Eigenschaften, von bestimmten Medienprodukten, auswirkt.

2.3. Kritik am “Uses- and Gratifications Approach”


32 Bonfadelli, 2004, S. 173


„Die Behauptung des motiv-gesteuerten, entscheidungsfreudigen Massenmediennutzers ist in dem Maße, indem sie die Realität verfehlt, ideologisch – ebenso ideologisch, wie es die Behauptung des mündigen Bürgers oder des souveränen Konsumenten sind, sofern sie empirisch gemeint sind. Und ideologisch ist auch eine Massenmedienforschung, die zur Rechtfertigung ihrer Befragungsmethode auf den Nutzenansatz verweist.“39

34 Merten, 1984, S. 66  
35 Merten, 1984, S. 69  
36 Merten, 1984, S. 69  
39 Ronge, 1984, S. 81
Zudem vernachlässige der „Uses- and Gratifications Approach“ Veränderungen zwischen den Massenmedien und den Individuen, denn neue Normen, Werte und Weltbilder würden die Beziehung zwischen Medien und RezipientInnen beeinflussen.\textsuperscript{40}


\section*{2.4. Der dynamisch-transaktionale Ansatz von Früh & Schönbach}

Eine Kombination der Wirkungsforschung und der Rezeptionsforschung bietet das dynamisch-transaktionale Modell von Früh/Schönbach. Laut Burkart (2002) versucht dieser Ansatz den Wirkungs- und Nutzenansatz zueinander in Verbindung zu setzen.\textsuperscript{43} Die RezipientInnen werden hier sowohl als aktive, als auch als passive TeilnehmerInnen des Kommunikationsprozesses angesehen. Sie wählen massenmedial vermittelte Botschaften aus, was als aktiver Vorgang angesehen wird. Jedoch ist dieser zugleich passiv, indem sie nur aus jenen Produkten auswählen können, die ihnen seitens der Massenmedien zur Verfügung gestellt werden. Zudem werden RezipientInnen aufgrund ihres alltäglichen und gewohnten Medienkonsums als passiv angesehen.\textsuperscript{44} „Kommunikator wie Rezipient setzen also einerseits im Prozeß [sic!] der Massenkommunikation Bedingungen und werden andererseits mit den Bedingungen des Gegenparts konfrontiert; beide sind somit passiv und aktiv zugleich.“\textsuperscript{45} In Anlehnung an Früh/Schönbach (1987) muss der Nutzen- und Belohnungsansatz auf RezipientInnen-Seite

\begin{footnotesize}
\begin{itemize}
\item \textsuperscript{40} Vgl. Ronge, 1948, S. 81
\item \textsuperscript{41} Schönbach, 1984, S. 64
\item \textsuperscript{42} Vgl. Schönbach, 1984, S. 64
\item \textsuperscript{43} Vgl. Burkart, 2002, S. 239
\item \textsuperscript{44} Vgl. Früh/Schönbach, 1987, S. 91
\item \textsuperscript{45} Früh/Schönbach, 1987, S. 91
\end{itemize}
\end{footnotesize}
um folgende drei Aspekte erweitert werden. Zum einen sind nicht nur Bestrebungen des Nutzens und der Belohnung ausschlaggebend für den Kommunikationsprozess, sondern auch Fähigkeiten und das Wissen der RezipientInnen. Zum zweiten werden RezipientInnen nicht nur als aktiv, sondern als „pseudoaktiv“ angesesehen, was bedeutet, dass sie zwar frei aus den von den Massenmedien angebotenen Produkten auswählen können, ihre Auswahl jedoch durch ihre Gewohnheiten und ihre gesellschaftliche Rolle beeinflusst wird. Zum dritten bemängeln Früh/Schönbach sowohl im Wirkungs-, als auch im Nutzenansatz das Fehlen einer zeitlichen Dimension. Wirkungs- sowie Rezeptionsprozesse verändern sich im Laufe der Zeit, insofern kann sich beispielsweise die Menge an Informationen vergrößern oder auch verkleinern. Im Folgenden wird näher auf die Gratifikationsforschung und auf wichtige Forschungsergebnisse Bezug genommen.

2.5. Gratifikationsforschung


Berelson (1949) versuchte die Motive für das Lesen von Zeitungen zu identifizieren und kommt zu fünf Bedürfnissen: 1) um sich über öffentliche Affären zu informieren und diese folglich auch bewerten zu können, 2) als Unterstützung im Alltag, 3) um aus der Realität und vor seinen Problemen zu flüchten, 4) soziales Ansehen, um informiert zu

---

46 Früh/Schönbach, 1987, S. 92
47 Vgl. Früh/Schönbach, 1987, S. 92
49 Vgl. Wiegard, 1999, S. 23
50 Vgl. Ayaß, 1993, S. 31
sein, wenn man sich mit anderen über die neusten Nachrichten austauscht, 5) das Gefühl, zu wichtigen Personen in den Nachrichten eine Verbindung zu haben.\footnote{Rubin, 2000, S. 139}

Ebenfalls interessante Ergebnisse liefert eine Studie von Katz/Blumler/Haas (1973). Im Zentrum dieser Studie stehen folgende Forschungsfragen:

„Welche Bedürfnisse werden von den verschiedenen Personen als für sie wichtig angesehen?, In welcher Weise befriedigen die verschiedenen Medien (Hörfunk, Fernsehen, Zeitung, Bücher, Filme) die unterschiedlichen Bedürfnisse?, Wie wird der Beitrag der Massenmedien zur Bedürfnisbefriedigung bewertet gegenüber anderen nichtmedialen Instanzen, wie z.B. Primärgruppen?\footnote{Teichert, 1975, S. 272}


Im „Uses- and Gratifications Approach“ geht es einerseits um die Frage, welche Gratifikationen die Menschen in der Nutzung erhalten, und andererseits, wie sie diese in ihr persönliches Leben einordnen. Es geht insofern darum, zu erklären, aus welchen Gründen sich die Menschen den Massenmedien zuwenden.\footnote{Burkart, 2002, S. 227}
Es gibt unterschiedlich viele Studien, die sich mit Gratifikationen der Mediennutzung beschäftigen. In Anlehnung an Katz/Blumler/Gurevitch (1974) zeichnen sich diese Studien durch folgende Aspekte aus:

„They are concerned with (1) the social and psychological origins of (2) needs, which generate (3) expectations of (4) the mass media or other sources, which lead to (5) differential patterns of media exposures (or engagement in other activities), resulting in (6) need gratifications and (7) other consequences, perhaps mostly unintended ones.“

Es gibt sehr viele verschiedene Antworten auf die Frage, warum und wozu Menschen massenmedial vermittelte Inhalte nutzen. McQuail/Blumler/Brown bildeten 1972 ein Klassifikationssystem aus vier Kategorien, welche sich immer wieder als Gratifikationen fanden: „diversion, personal relationships, personal identity and surveillance.“

Burkart fasst diese Ergebnisse folgendermaßen zusammen. Mithilfe von „diversion“, also Ablenkung und Zeitvertreib, versuchen die RezipientInnen ihrem Alltag und ihren persönlichen Problemen zu entkommen. Sie erhoffen sich durch die Mediennutzung eine Art Befreiung von emotionalen Lasten oder Problemen.


Eine weitere Gratifikation ist die der „personal identity“, also der persönlichen Identität. Hier nutzen die RezipientInnen massenmedial vermittelte Inhalte, um mehr über sich selbst zu erfahren. Die RezipientInnen versuchen mit den massenmedialen Inhalten persönliche Verbindungen herzustellen, um ihre Persönlichkeit und die eigene

---

55 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 20
57 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 23
58 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 23
59 Vgl. Burkart, 2002, S. 228
60 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 23
61 Vgl. Burkart, 2002, S. 228
62 Teichert, 1973, S. 369
63 Vgl. Teichert, 1973, S. 369
64 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 23
Lebenssituation mit der von den Medien vermittelten Darstellung in Beziehung zu setzen. Dies geschieht beispielsweise, indem sich die RezipientInnen mit Personen oder Handlungen der massenmedial vermittelten Botschaften identifizieren, da zum Beispiel ähnliche Lebenssituationen erkannt werden, oder das Gefühl entsteht, die MedienakteurInnen würden einem ähneln. Des Weiteren kommt dies durch Wünsche zustande, die bei den RezipientInnen etwa die Vorstellung entstehen lassen, so sein zu wollen wie die MedienakteurInnen. Eine weitere Möglichkeit ist jene der Legitimation der eigenen Lebenssituation, indem Rechtfertigungen für die eigene Lage gesucht werden und diese als besser oder gleichwertig mit der von den Medien dargestellten erscheint.65

Die letzte Gratifikation nach McQuail/Blumler/Brown (1972) wäre demnach „surveillance“66, womit die Kontrolle der eigenen Umgebung und der Umwelt gemeint ist. Menschen versuchen durch massenmedial vermittelte Inhalte Informationen zu sammeln. Es ist das Bestreben, das Wissen über die eigene Umwelt, die nähere Umgebung und das Weltgeschehen zu erweitern.67

Die Grundannahme im Nutzen- und Belohnungsansatz besteht demzufolge darin, dass fast jeder massenmedial vermittelte Inhalt in irgendeiner Weise für die RezipientInnen nützlich sein kann.68

Wichtig für die vorliegende Arbeit sind insbesondere Ergebnisse der Gratifikationsforschung hinsichtlich politischer Kommunikation. Im Folgenden werden einige Studien und deren Ergebnisse diskutiert.

2.5.1. Der „Uses- and Gratifications Approach“ und Politische Kommunikation

Es gibt unterschiedliche Studien, die sich mit Gratifikationen hinsichtlich politischer medialer Berichterstattung beschäftigt haben. Im Folgenden werden einige Studien und deren Ergebnisse diskutiert.


66 Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 23
Weitere Motive sind die Möglichkeit, einen Überblick über das politische Geschehen zu haben, Aufregung, oder aus der Berichterstattung den Nutzen für zukünftige Gespräche zu ziehen. Die Motive für die Nicht-Nutzung politischer Berichterstattung sind in dieser Studie sowohl eine gefühlte Entfremdung zur Politik, eine Parteimitgliedschaft der Befragten, als auch der Umstand, dass die Nutzung weder als Entspannung noch als Vergnügen angesehen wird.\textsuperscript{69}

Mendelson/O’Keefe (1967) konnten in ihrer Studie bezüglich politischer Mediennutzung zeigen, dass die RezipientInnen durchaus zwischen den Medien und ihren Qualitäten unterscheiden können. Dahingehend wird vor allem die Zeitung als jenes Medium angesehen, welches am besten ein kognitives Informationsbedürfnis befriedigen kann.\textsuperscript{70}

Ähnliche Ergebnisse finden sich auch in einer Studie von McLeod et al. (1979), welche die Medienutzung anlässlich der Präsidentschaftswahl 1976 in Wisconsin untersuchten. Dahingehend waren Zeitungen vor allem hilfreich, um mehr über die Standpunkte der KandidatInnen zu erfahren. Wenn es um persönliche Eigenschaften und Qualitäten der KandidatInnen geht, zogen die RezipientInnen jedoch die TV-Berichterstattung vor. Dahingehend wurde auch die Nützlichkeit von TV-Debatten untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Konfrontationen der KandidatInnen damals für die WählerInnen vor allem hilfreich waren, um die Standpunkte der KandidatInnen zu vermitteln, sowie ihre persönlichen Qualitäten und Schwächen und ihre Ziele im Amt. Des Weiteren gaben die Befragten an, dass TV-Debatten weniger hilfreich waren, um zu erfahren, wer die Wahl gewinnt. Zudem wurden sie nicht als spannend empfunden und lieferten auch keinen Gesprächsstoff für zukünftige Unterhaltungen mit anderen Personen. Vor allem jüngere WählerInnen empfanden die Debatten als hilfreich, speziell die persönlichen Qualitäten der KandidatInnen betreffend. Sie bezogen auch Gesprächsstoff aus den Debatten.\textsuperscript{71}

McLeod et al. versuchten auch herauszufinden, inwiefern die Erwartungen an die Fernsehdebatten erfüllt wurden. Die Ergebnisse zeigen dahingehend, dass die Erwartungen bezüglich der Nützlichkeit von TV-Debatten großteils erfüllt wurden.\textsuperscript{72}

\textsuperscript{69} Vgl. McLeod/Becker, 1981, S. 87
\textsuperscript{70} Vgl. McLeod/Becker, 1981, S. 88
\textsuperscript{71} Vgl. McLeod/Becker, 1981, S. 88
\textsuperscript{72} Vgl. McLeod/Becker, 1981, S. 91
3. Bedürfnisse

Bedürfnisse spielen im Nutzen- und Belohnungsansatz eine besondere Rolle, da sie als Grundstein und Ausgangspunkt für die Auswahl medialer Produkte gesehen werden. Im „Uses- and Gratifications Approach“ geht es einerseits um die Frage, welche Gratifikationen die Menschen durch die Mediennutzung erhalten und wie sie diese in ihr persönliches Leben einordnen. Es geht andererseits auch darum, zu erklären, aus welchen Gründen sich die Menschen den Massenmedien zuwenden.

Viele ForscherInnen haben sich bereits damit beschäftigt und unterschiedliche Typologien von Bedürfnissen entwickelt und dies ist in Anlehnung an Schenk (2007) kein einfacher Prozess:

„Die Messung der Gratifikationen selbst gilt als das schwierigste Problem in der Gratifikationsforschung. Allenalben sind die Forscher methodisch darauf angewiesen, dass den Rezipienten ihre Bedürfnisse bzw. Motive (gesuchte Gratifikationen) bewusst sind, denn nur so können sie nach den Quellen und Inhalten gefragt werden, die Bedürfnisbefriedigung verschaffen.“

Katz/Blumler/Gurevitch (1973) fragten in ihrer Israel-Studie danach, welche Bedürfnisse von den Menschen für sie als wichtig angesehen werden. Daraufhin bildeten sie einen Katalog aus 35 sozialen und psychologischen Bedürfnissen, welche sich folgendermaßen klassifizieren lassen:

3. Integrative Bedürfnisse: diese beziehen sich auf Bedürfnisse wie Vertrauen, Stabilität und Glaubwürdigkeit. Hinsichtlich des Medienkonsums wäre das beispielsweise das Hören von Lokalradios, wodurch das Gefühl entsteht, die Welt

75 Schenk, 2007, S. 697
sei dort noch in Ordnung, sowie auch die Rezeption von TV-Nachrichten, die Teil der täglichen Routine sind.


In Anlehnung an Katz/Gurevitch (1976) spielen bei den Massenmedien vor allem kognitive und integrative Bedürfnisse eine Rolle. Menschen wenden sich demnach massenmedialen Produkten vor allem zu, um etwas zu lernen bzw. sich zu informieren oder um beispielsweise ihr Vertrauen in die Bundesregierung zu stärken und ein Gefühl der Stabilität zu bekommen. Die Bedeutung medialer Botschaften steigt mit der räumlichen und zeitlichen Distanz zu einem Bezugssystem an. Bezüglich persönlicher Bedürfnisse spielen Medien eine eher geringere Rolle, da hier persönliche Kontakte zur Familie oder zu Freunden bevorzugt werden. Wenn diese nicht zur Verfügung stehen,

78 Bonfadelli, 2004, S. 171
werden mediale Angebote herangezogen. Im Folgenden werden die einzelnen Bedürfniskategorien näher beschrieben.

3.1. Kognitive Bedürfnisse

Kognitive Bedürfnisse umfassen Bedürfnisse nach Wissen, Information, sowie Orientierung und Umweltkontrolle. Die Information stellt eine wesentliche Funktion der Massenmedien dar. „Ohne die Massenmedien wäre es unmöglich, die Masse der Bürger in einem vertretbaren Zeit- und Kostenrahmen zu erreichen."


82 Brosius, 1997, S. 93
85 Vgl. Flechtner, 1967, S. 71
politishe, wirtschaftliche oder kulturelle Themen ohne die Weitergabe durch die Massenmedien nicht erfahren werden können.\textsuperscript{86}

Für massenmedial vermittelte Inhalte ist besonders wichtig, dass sie vollständig, objektiv, und verständlich sind. Vollständigkeit bedeutet im Zuge dessen, dass alle gesellschaftlichen Bereiche – auch für tabu gehaltene Aspekte – behandelt werden, als auch die komplexe Wiedergabe der Wirklichkeit. Dies bedeutet, dass jede gesellschaftliche Gruppe ein Mittel hat, um sich Ausdruck zu verschaffen.\textsuperscript{87} Unter publizistischer Objektivität versteht man:

„(...) die Verpflichtung bzw. den Willen zu einer möglichst unverzerrten und daher allgemein annehmbaren publizistischen Beschreibung der Wirklichkeit. Das Resultat publizistischer Objektivität mit anderen Worten eine Aussagenproduktion, die nach allgemeinem Konsens als wirklichkeitsstreu gilt, als maßstabsgerechte Verkürzung aller nach der gemeinsamen Wirklichkeitserfahrung und dem gemeinsamen Sinnhorizont relevanten Dimensionen der Realität."\textsuperscript{88}

Da journalistische Arbeit immer mit Reduktion und Strukturierung der Wirklichkeit einhergeht, ist diese nie vollständig gegeben, da auch dies als eine Art Manipulation zu verstehen ist.\textsuperscript{89} Mit Verständlichkeit ist gemeint, dass die Massenmedien ihre Berichterstattung so gestalten, dass sie von allen EmpfängerInnen verstanden wird.\textsuperscript{90} Informative Inhalte der Massenmedien zeichnen sich vorwiegend durch ihre Realitätsnähe aus. Realitätsnahe Inhalte sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet: Zum einen dadurch, dass RezipientInnen auf die Probleme des Alltags und der Realität aufmerksam gemacht werden. Zum zweiten mobilisieren diese Inhalte die Wachsamkeit und fördern die Aktivität der RezipientInnen. Des Weiteren liefern sie Stoff um das Denken der ZuschauerInnen anzuregen, indem sie realistische Inhalte und Situationen darstellen und dahingehend einen Einblick in Probleme bieten.\textsuperscript{91} Hinsichtlich politischer Informationen ist die Vermittlung von Informationen durch die Massenmedien eine Voraussetzung für den politischen Meinungsprozess. Durch die Selektion der medialen Angebote ermöglichen es die Medien den RezipientInnen keine Kosten und keinen Aufwand für die Beschaffung von Informationen auf sich zu nehmen.\textsuperscript{92}

\textsuperscript{88} Saxer, 1974, S. 211
\textsuperscript{89} Vgl. Saxer, 1974, S. 211
\textsuperscript{90} Vgl. Burkart, 2002, S. 411
\textsuperscript{91} Vgl. Schenk, 2007, S. 683
\textsuperscript{92} Vgl. Lengauer, 2007, S. 20
In Anlehnung an eine Studie von Palmgreen/Wenner-Rayburn (1981) werden Fernsehnachrichten beispielsweise rezipiert, um auf dem Laufenden zu bleiben, um informiert zu sein und dahingehend nicht überrascht zu werden, da die Informationen vertrauenswürdig sind. Des Weiteren werden TV-Nachrichten konsumiert, um über die Tätigkeiten der Regierung im Bild zu sein, um sich über die wichtigsten Ereignisse des Tages zu informieren und Dinge zu erfahren, die andere Menschen, so wie einen selbst, beeinflussen.\textsuperscript{93}

### 3.2. Affektive Bedürfnisse

Unter affektiven Bedürfnissen werden solche, wie Entlastung, Ablenkung, Unterhaltung oder Verdrängung verstanden.\textsuperscript{94} Mit Ablenkung ist gemeint, dass man versucht, der Realität zu entkommen, um seinen Problemen und Ängsten zu entfliehen.\textsuperscript{95} Katz/Blumler/Gurevitch (1974) nennen dieses Phänomen Eskapismus.\textsuperscript{96} Die Eskapismustheorie gründet auf der Annahme, dass Menschen aufgrund ihrer Unzufriedenheit mit ihrem Leben versuchen, diesem zu entkommen, indem sie vorübergehend aus ihrer Realität flüchten. Medien bieten den Menschen die Möglichkeit dazu, indem sie ihnen eine fiktive Welt offerieren.\textsuperscript{97} Vor allem FernsehnutzerInnen wird dieses Flüchten aus der eigenen Realität täglich angeboten. Als Pionierstudie gilt jene von Herta Herzog, welche zeigen konnte, dass Hausfrauen Radio hören, um unerfüllte Wünsche und Träume zu befriedigen.\textsuperscript{98} Auch spätere Arbeiten wie jene von Greenberg (1973) liefert Gründe und Motive für die Unterhaltungsrezeption und zeigt, dass das Fernsehen beispielsweise genutzt wird, um Aufgaben zu vergessen, sich von der Familie zurückzuziehen oder auch um sich abzulenken.\textsuperscript{99} Eskapistische Inhalte zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie die ZuschauerInnen dazu einladen, ihre Probleme zu vergessen, passiv entspannen zu können, und Emotionen erzeugen. Des Weiteren lenken sie das Publikum von der Realität ab und ermöglichen ein vergnügliches Erleben sowie eine stellvertretende Erfüllung von Wünschen.\textsuperscript{100}

\begin{itemize}
\item \textsuperscript{93} Vgl. Schenk, 2007, S. 732
\item \textsuperscript{94} Vgl. Bonfadelli, 2004, S. 171
\item \textsuperscript{95} Vgl. Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 23
\item \textsuperscript{96} Vgl. Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 23
\item \textsuperscript{97} Vgl. Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 23
\item \textsuperscript{98} Vgl. Katz/Blumler/Gurevitch, 1974, S. 23
\item \textsuperscript{99} Vgl. Schenk, 2007, 682
\item \textsuperscript{100} Vgl. Schenk, 2007, 699
\end{itemize}

„Unterhaltung durch Fernsehen entsteht als angenehm erlebte Makroemotion im Zuge eines transaktionalen Informationsverarbeitungsprozesses unter der Bedingung, dass bestimmte personale, mediale und situative bzw. gesellschaftliche Faktoren kompatibel sind und der Rezipient außerdem die Gewissheit hat, die Situation souverän zu kontrollieren.“


---

101 Vgl. Früh, 2003, S. 29
102 Früh, 2002, S. 240
103 Vgl. Mikos, 2006, S. 132
informiert werden und Neues erfahren. Zudem werden Unterhaltung und Information nicht als gegensätzlich angesehen.106

3.3. Integrative Bedürfnisse


3.4. Interaktive Bedürfnisse

Unter interaktiven Bedürfnissen werden Wünsche nach sozialen Beziehungen oder nach Anerkennung von anderen Menschen verstanden. Massenmedien liefern durch ihre Berichterstattung und ihre Inhalte Gesprächsstoff und ermöglichen gegebenenfalls eine Identifikation mit MedienakteurInnen, was als parasoziale Interaktion bezeichnet wird.110 Das Konzept der parasozialen Interaktion geht auf Horton/Wohl zurück. Sie beschreiben diesen Vorgang als „(…) die Fähigkeit von Zuschauern und Medienakteuren, so zu handeln, als liege ein direkter persönlicher Kontakt vor.“111 Für parasoziale Interaktionen bildet das Fernsehen das Leitmedium, insofern werden reale, bereits bestehende Beziehungen durch parasoziale Interaktionen erweitert.112 Dahingehend kamen Palmgreen/Wenner-Rayburn (1981) durch eine Studie zu dem Ergebnis, dass TV-Nachrichten rezipiert werden, weil die NachrichtensprecherInnen den Nachrichten Menschlichkeit verleihen, was zu einem Vergleich von den eigenen Vorstellungen und Ideen mit jenen der NachrichtensprecherInnen führt, und weil die ReporterInnen und SprecherInnen Menschen ähneln, die man kennt.113 Vor allem AnbieterInnen von TV-Nachrichten führen über die NachrichtensprecherInnen parasoziale Interaktionen herbei und diese zählen dahingehend in den USA zu den teuersten Kräften im Fernsehen. In gewisser Weise übernehmen sie die Rolle von MeinungsführerInnen.114


111 Teichert, 1973, S. 369
114 Vgl. Schenk, 2007, S. 733
4. Massenmedien und Politik

4.1. Die politische Funktion der Massenmedien

Massenmedien erfüllen unterschiedliche Funktionen. Eine Funktion der Massenmedien ist die politische Funktion, welche Ronneberger (1974) folgendermaßen beschreibt:

„Als >>politische<< Funktionen seien diejenigen bezeichnet, die von der Massenkommunikation im Hinblick auf das politische System erbracht werden, das heißt, die benötigt werden, damit die politische Ordnung der Parteien- und pluralistischen Verbandsdemokratien den Anforderungen gewachsen bleibt, die an sie von den verschiedenen Seiten gestellt werden.“

Zum ersten erfüllen Massenmedien eine politische Funktion, indem sie Öffentlichkeit herstellen und zwar durch die Erzeugung eines Informationsbedürfnisses bei den Menschen. Sie produzieren ein Bedürfnis und bieten daraufhin ein Mittel zur Bedürfnisbefriedigung an. Es handelt sich somit um eine Öffentlichkeit, die aus Konsumerwartungen und deren Befriedigung besteht. Was den RezipientInnen geboten wird, bestimmen die Medien selbst, denn „(…) öffentlich wird im Prinzip nur das, was die Raster einer vorwiegend auf Massenunterhaltung und Massenaufklärung von Presse und Funk ausgerichteten Produktion zu passieren vermag.“

Die Medien entscheiden über die Aufmachung der jeweiligen Ereignisse, sie können sie hochspielen oder auch als unwichtig erscheinen lassen. In diesem Sinne kommt den Massenmedien auch eine gewisse Macht zu, indem sie über politische Ereignisse berichten und diese öffentlich machen. Die RezipientInnen stellen an die Medien die Erwartung einer wahrheitsgetreuen Berichterstattung und sehen in den Massenmedien einen Partner, der ihre Interessen berücksichtigt.

Zum zweiten üben die Massenmedien eine politische Sozialisationsfunktion aus. Im Zuge des Erwachsenwerdens gehen primäre Einflussfaktoren der politischen Zugehörigkeit, wie der Freundeskreis und die Familie, zurück und Massenmedien werden für die politische Willensbildung bedeutender. Von enormer Wichtigkeit ist hier vor allem die Vermittlung von gesellschaftlichen Werten.

116 Ronneberger, 1974, S. 198
117 Ronneberger, 1974, S. 199
120 Vgl. Lengauer, 2007, S. 20

Letztlich verfügen Massenmedien über eine politische Bildungsfunktion, indem sie politische Informationen bereitstellen. Am besten funktioniert der politische Bildungsprozess, wenn RezipientInnen über politisches Interesse verfügen.\textsuperscript{122}

Lengauer (2007) benennt eine demokratie-theoretische und normative Funktion der Massenmedien. Bei der demokratie-theoretischen Funktion geht es darum, inwiefern die Massemenedien durch ihre politische Berichterstattung Einfluss auf die Wahlentscheidung der RezipientInnen haben. Insofern spielt die Aufbereitung politischer Informationen eine wichtige Rolle.\textsuperscript{123}

\section*{4.2. Politikvermittlung}

„>>Politikvermittlung<<, (…), umschreibe das Faktum, daß [sic!] jedes demokratische System spezifischer Verfahren und Institutionen bedürfe, durch die Politik zwischen Herrschenden und Beherrschten, zwischen den politischen Führungseliten und den Bürgern vermittelt werde.“\textsuperscript{124}

Im Zuge dessen beruht Politikvermittlung auf Organisation, Steuerung, sowie auf Inszenierung und muss in Anlehnung an Sarcinelli (1987) folgenden Kriterien gerecht werden:

- Der Zugang zu Informationssystemen darf nicht eingeschränkt werden und muss offen sein, die Vermittlung von Politik muss dahingehend von vielen unterschiedlichen Quellen betrieben werden.

\textsuperscript{121} Vgl. Lengauer, 2007, S. 204
\textsuperscript{122} Vgl. Ronneberger, 1974, S. 204f.
\textsuperscript{123} Vgl. Lengauer, 2007, S. 20
\textsuperscript{124} Sarcinelli, 1998, S. 11
Politikvermittlung sollte sich durch inhaltliche Pluralität auszeichnen, eine gewisse Vielfalt an Informationen bereitstellen und unterschiedliche politische Tendenzen aufzeigen.

Politikvermittlung sollte differenziert sein und unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen ansprechen.

Politikvermittlung sollte keiner einseitigen „Elite-Bürger-Beziehung“ entsprechen, sondern offen für einen Informationsaustausch mit den BürgerInnen sein.


4.2.1. Politikvermittlung durch Massenmedien

Eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von Politik spielen die Massenmedien und ihre Berichterstattung. Sarcinelli (2000) definiert Politikvermittlung folgend:

„Politikvermittlung bringt das erkenntnistheoretische Grundphänomen zum Ausdruck, dass Politik nicht nur für das Publikum, sondern weithin auch für politische Akteure erst als massemedial „vermitteltes“ Geschehen Realität wird; eine Realität allerdings, die im Wege von Politikvermittlung nicht einfach abgebildet wird. Vielmehr wird die politische Wirklichkeit selbst durch die Herstellung medialer Publizität – subjektiv und objektiv – mitkonstruiert und nicht selten erste hergestellt.“

Laut Sarcinelli (2000) ist die Politikvermittlung durch die Massenmedien sowohl ein einseitiger als auch zweiseitiger Austauschprozess, der auf Verständigung abzielt.

---

125 Sarcinelli, 1987, S. 23
126 Vgl. Sarcinelli, 1987, S. 23
127 Vgl. Sarcinelli, 1987, S. 27
128 Sarcinelli, 2000, S. 21

Laut Saxer (1993) benötigen die Medien das politische Geschehen für die Berichterstattung, andererseits benötigt auch die Politik die Berichterstattung der Massenmedien, da sie das wichtigste Bindeglied zwischen der Öffentlichkeit und dem politischen System ist. Politik und Publizistik stehen demnach in einem interdependenten Verhältnis. Medien greifen demzufolge oft in politische Prozesse ein und PolitikerInnen ringen um die Aufmerksamkeit der Medien.\textsuperscript{132}

### 4.3. Die Politikberichterstattung der Massenmedien

„Der Begriff „Politikberichterstattung“ suggeriert Eindeutigkeit, ist bei näherer Betrachtung aber sehr vielfältig.“\textsuperscript{133} Bei Wahlkämpfen sind insbesondere zentrale Wahlkampfbotschaften und deren Vermittlung an die WählerInnen wichtig. Hierbei spielen die Massenmedien eine zentrale Rolle, da sie diesen Wahlkampfbotschaften Aufmerksamkeit schenken. Wichtig sind dahingehend insbesondere die journalistischen Nachrichtenwerte, welche Orientierung für Reduktion und Auswahl der angebotenen Inhalte geben. Hierbei spielen vor allem die Aktualität und die Neuigkeit der politischen Information eine wichtige Rolle, jedoch auch Merkmale wie Konflikt, Kritik oder Negativität sind bedeutend. Medien neigen dahingehend eher dazu, konfliktreiche Thematiken in den Vordergrund zu stellen.\textsuperscript{134} Auch PolitikerInnen wissen, welche Botschaft welches Medium erreicht und publiziert wird. In Österreich fokussieren sich

\textsuperscript{129} Sarcinelli, 2000, S. 21
\textsuperscript{130} Brosius, 1997, S. 93
\textsuperscript{131} Vgl. Lengauer, 2007, S. 19
\textsuperscript{132} Vgl. Saxer, 1993, S. 117
\textsuperscript{133} Jarren/Donges, 2011, S. 255
\textsuperscript{134} Vgl. Plasser, 2012, S. 20f.
PolitikerInnen auf wenige ausgewählte reichweitenstarke Medien, wie den „ORF“, die „Kronenzeitung“ und auf die beiden Boulevardzeitungen „Heute“ und „Österreich“. Dahingehend nähert sich die politische Kommunikation in Österreich mehr und mehr einer „Boulevard-Demokratie“ an, indem die Boulevardzeitungen als eine Art MeinungsführerInnen agieren. Dies zeigt sich auch in der Art der Politikvermittlung in Österreich, denn PolitikerInnen orientieren sich, hinsichtlich ihrer Themen, an deren redaktioneller Praxis, um in den reichweitenstärksten Boulevardzeitungen präsent zu sein.\textsuperscript{136} Plasser (2012) beschreibt diesen Umstand folgendermaßen:

„Erfolgreich kommunizieren bedeutet in Österreich in erster Linie positive Kommentierung in den Boulevardzeitungen zu erhalten, was wiederum zur Voraussetzung hat, vorrangig Themenaspekte anzusprechen, die den redaktionellen Auswahlkriterien dieser Zeitungen entsprechen.“\textsuperscript{137}

Unter medialer Berichterstattung werden nicht nur die klassischen Nachrichtenformate und das Politikressort von Tageszeitungen verstanden, sondern auch Magazine oder Talkshows. Alle diese Formate können politisch relevante Informationen weitergeben. Es gibt unterschiedlich viele Darstellungsformen politischer Berichterstattung, welche je nach Art des Mediums variieren.\textsuperscript{138} Im Folgenden werden die einzelnen Arten der politischen Berichterstattung näher erläutert.

\subsection*{4.3.1. Politikberichterstattung in Printmedien}

Es gibt unterschiedlich viele Arten von Printmedien, welche anhand ihres Inhalts, der Aktualität der Berichterstattung, ihrer Form der Verbreitung, sowie ihrer Erscheinungsform unterschieden werden können. Für politische Informationen werden weitgehend überregionale Qualitätszeitungen, sowie regionale Abonnementszeitungen, Boulevardzeitungen oder Nachrichtenmagazine als wichtig angesehen.\textsuperscript{139} Printmedien unterscheiden sich in vielfacher Weise von audiovisuellen Medien, vorwiegend durch die Präsentation und die Wahrnehmung politischer Inhalte. Die gedruckte Sprache ermöglicht im Gegenzug zu Bildern eine kritische Wahrnehmung und eine rationale kognitive Verarbeitung der Information. Zusätzlich dazu sind Zeitungen länger verfügbar und können auch mehrmals gelesen werden.\textsuperscript{140} Printmedien stellen vorwiegend Informationen

\begin{thebibliography}{100}
\bibitem{135} Plasser, 2012, S. 21
\bibitem{136} Vgl. Plasser, 2012, S. 21f.
\bibitem{137} Plasser, 2012, S. 22
\bibitem{138} Vgl. Jarren/Donges, 2011, S. 255
\bibitem{139} Vgl. Jarren/Donges, 2011, S. 262
\bibitem{140} Vgl. Wilke, 1998, S. 11
\end{thebibliography}
und Wissen zur Verfügung. In diesem Sinne müssen die LeserInnen auch über gewisse Anforderungen verfügen, um Zeitungen nutzen zu können, weiters ermöglichen Printmedien eine bessere Speicherung von Informationen.\textsuperscript{141}

Bei der Berichterstattung über politische Ereignisse, übernehmen vor allem Qualitätszeitungen eine wichtige Rolle:

„Sie decken das politische Spektrum in einem politischen System ab, weil sie mit einer Regierung, mit einer Partei, einer politischen Richtung („links“, „rechts“, „liberal“) oder mit bestimmten PolitikerInnen inhaltliche Übereinstimmungen haben oder sogar sympathisieren.”\textsuperscript{142}

Eine derart enge Verbindung zwischen Zeitung und Partei ist jedoch nicht mehr vorhanden. Meist werden nur einzelne PolitikerInnen unterstützt. Regionale und lokale Zeitungen werden meist vom vorherrschenden politischen Milieu der Umgebung geprägt. Boulevardzeitungen, sowie jene, die auf der Straße verkauft werden, weisen vor allem populistische Züge und Personalisierungen auf. Zudem wird Politik in Boulevardmedien grobteils vereinfacht dargestellt und banalisiert.\textsuperscript{143} Allerdings spielen in Österreich Boulevardzeitungen hinsichtlich politischer Berichterstattung eine nicht zu unterschätzende Rolle, da sie auch von den PolitikerInnen selbst als wichtige Vermittlungsinstanz zu den WählerInnen gesehen werden.\textsuperscript{144}

4.3.2. Politikberichterstattung im Fernsehen

Das Fernsehen wird zunehmend als das Leitmedium angesehen, wenn es um politische Informationen geht.\textsuperscript{145} Zum einen, weil nahezu jeder einen Fernseher besitzt, und elektronische Medien die Menschen nahezu ein ganzes Leben lang begleiten. Zum anderen, weil sie mit ihrer politischen Berichterstattung auch jene Menschen erreichen, die wenig politisch interessiert sind. In diesem Fall sind sie wichtige politische Vermittlungsinstanzen.\textsuperscript{146} Fernsehsender entwickelten in den letzten Jahren viele neue politische Programmformate, wie beispielsweise politische Talkshows. Diese werden von den RezipientInnen eher wahrgenommen, als Veränderungen in der Zeitungsberichterstattung.\textsuperscript{147} Darüber hinaus wird dem Fernsehen hinsichtlich politischer

\textsuperscript{141} Vgl. Jarren/Donges, 2011, S. 262
\textsuperscript{142} Jarren/Donges, 2011, S. 263
\textsuperscript{143} Vgl. Jarren/Donges, 2011, S. 263
\textsuperscript{144} Vgl. Plasser, 2012, S. 21
\textsuperscript{146} Vgl. Jarren/Donges, 2011, S. 270
\textsuperscript{147} Vgl. Jarren/Donges, 2011, S. 268

Für viele ÖsterreicherInnen ist das Fernsehen noch immer die erste Wahl, um sich über das politische Geschehen zu informieren. Im Zuge dessen werden im Folgenden einzelne politische TV-Formate näher beschrieben.

Nachrichtensendungen

Nachrichten werden als Inbegriff politischer Berichterstattung im Fernsehen angesehen. Im Laufe der Jahre haben die Fernsehnachrichten eine zunehmende Erweiterung erfahren und werden morgens, mittags, abends, von einigen Sendern sogar stündlich, ausgestrahlt. Tendenziell werden von öffentlich-rechtlichen Sendern häufiger Nachrichten gezeigt als

151 Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 26
dies bei privaten Rundfunksendern der Fall ist. Dahingehend unterscheiden sich diese auch inhaltlich voneinander, wohingegen öffentlich-rechtliche Sender umfassender über politische Themen berichten. Jedoch wurde die politische Berichterstattung auch von privaten Sendern in den letzten Jahren gesteigert. 152

**Politikmagazine und Infotainment-Sendungen**

Unter dem Begriff Infotainment versteht man grundsätzlich eine Verbindung von Information und Unterhaltung. Im Zuge dessen werden Informationen in unterhaltsamer Weise aufbereitet. 153 Politische Magazine unterscheiden sich deutlich von Infotainment-Sendungen. Während sich politische Magazine vorwiegend durch sachliche Berichterstattungen politischer Themen auszeichnen, berichten Infotainment-Formate eher über Boulevard- und Unterhaltungsthemen. 154

**Politische Fernsehshows**

Politische Fernsehshows zeichnen sich vor allem durch einen hohen Unterhaltungswert aus. Sie werden dahingehend auch primär zur Entspannung oder zur Unterhaltung genutzt und vorwiegend von politisch uninteressierten Menschen konsumiert. Diese Formate dienen vor allem PolitikerInnen als ein Mittel zur Selbstdarstellung und werden dahingehend auch von diesen genutzt. 155

---

155 Vgl. Tenscher, 1998, S. 201
4.3.3. Politikberichterstattung im Radio

Eine weitere Möglichkeit der politischen Berichterstattung ist jene über das Radio. Jarren/Donges (2011) beschreiben das Radio als eine Form der massenmedialen Berichterstattung folgendermaßen:

„Das Radio ist das schnellste der tagesaktuellen (Massen-)Medien. Als elektronisches Medium muss sich der Rezipient zwar auf die programmliche Zeitabfolge eines Programms einstellen. Allerdings bringt der Hörfunk nicht nur im Halbstunden- oder Stundentakt aktualisierte Nachrichtensendungen. Vielmehr können jederzeit aktuelle Informationen genutzt werden.“156


4.3.4. Politikberichterstattung in Online-Medien

Neben den klassischen Medien wie Print, Fernsehen und Hörfunk, spielen auch Online-Medien in der politischen Informationsvermittlung eine zunehmend wichtige Rolle, da viele Medien über eine Vielzahl an Online-Plattformen verfügen.158 Das Internet wird trotz allem nicht als politisches Medium per se angesehen, da hierfür klassische Medien bevorzugt werden.


156 Jarren/Donges, 2011, S. 266
politischer Informationsvermittlung im Internet konsumiert und sind fester Bestandteil der Internetnutzung vieler UserInnen. Für ein Drittel aller Deutschen stellt das Internet eine wichtige politische Informationsquelle dar.\textsuperscript{159} Die Vorteile von politischer Online-Berichterstattung liegen eindeutig in derer Aktualität – politische Ereignisse können, fast so wie im Fernsehen, nahezu live miterlebt und ständig aktualisiert werden. Es lassen sich jedoch nicht nur Politikberichterstattungen von Medien per se finden, sondern auch Blogs oder diverse andere Foren, die politische Informationen weitergeben.\textsuperscript{160}

\section*{4.4. \ Der Wahlkampf in den Medien}

Wahlkämpfe stellen eine politische Besonderheit dar. Kamps (2007) beschreibt den Wahlkampf als einen Einschnitt der politischen Routine:

\begin{quote}
„Wahlkämpfe (…) sind eine originär konfliktreiche Zäsur in der politischen Alltagsroutine, ihre Planung und Operation ein lehrreicher Komplex zur Konstitution der Politikvermittlung – gleichsam als Spiegelbild des aktuellen Gefüges von Politik, Medien und Gesellschaft: Zum einen sind sie dichte komprimierte Prozesse, in denen Kommunikation und Politik strategisch aneinander gekoppelt werden; Parteien und Kandidaten versuchen mit erheblichem Aufwand an Ressourcen das Bild des Elektorats von ihnen und ihrem Programm so positiv wie möglich einzurichten bzw. zu fixieren. Ferner kondensieren in den Positionsbestimmungen die gegebenen politischen Problemlagen – selten ist die Politik konfliktorientierter (…).\textsuperscript{161}
\end{quote}


Auch Sarcinelli (2000) stellt die Wahlkampfkommunikation als Besonderheit dar:

\begin{quote}
„Politikvermittlung im Kontext von Wahlen ist – und bleibt wohl auch im Falle der Ausweitung von Partizipationsrechten – ein konstitutioneller „Sonderfall“ insofern, als die demokratische Wahl normativ nach wie vor als herausgehobener Akt der Legitimationsbeschaffung gilt.\textsuperscript{163}
\end{quote}

\textsuperscript{159} Vgl. Emmer/Wolling, 2010, S. 42f.
\textsuperscript{160} Vgl. Jarren/Donges, 2011, S. 274
\textsuperscript{161} Kamps, 2007, S. 160
\textsuperscript{162} Vgl. Kamps, 2007, S. 191
\textsuperscript{163} Sarcinelli, 2000, S. 22
4.4.1. Die Grundlagen der Wahlkampfkommunikation


In Anlehnung an Schulz (2015) unterscheidet man auch zwischen einem Medieneinsatz, der Geld kostet, also „paid media“\textsuperscript{167}, und „earned media“\textsuperscript{168}, was sozusagen der kostenfreien Leistung der Medien entspricht. Unter bezahlter Medienleistung versteht man demnach bezahlte Werbungen in der Presse, Wahlwerbungen im Kino, Fernsehen oder Radio, sowie auch Werbungen im Internet. Mit kostenlosem Einsatz der Medien ist gemeint, dass Medien über die KandidatInnen und den Wahlkampf berichten und ihnen eine Plattform bieten, wie beispielsweise in Form von Interviews, Diskussionsrunden oder TV-Duellen. Schulz nennt als besondere Form von kostenlosem Medieneinsatz Aktivitäten im Internet, wie beispielsweise Empfehlungen von Videos, oder Nachrichten in sozialen Netzwerken durch Verlinkungen oder Likes. Dies kann jedoch auch negative Folgen auf die Kampagne haben, indem unterhaltsame oder skurrile Inhalte verbreitet werden.\textsuperscript{169}

\textsuperscript{164} Kamps, 2007, S. 165
\textsuperscript{165} Kamps, 2007, S. 165
\textsuperscript{166} Vgl. Kamps, 2007, S. 165
\textsuperscript{167} Schulz, 2015, S. 38
\textsuperscript{168} Schulz, 2015, S. 38
\textsuperscript{169} Vgl. Schulz, 2015, S. 38
Ein besonderes Mittel der Wahlkampfkommunikation stellt die Konfrontation im Fernsehen dar. Im Folgenden wird dieses Thema näher erläutert.

4.4.2. TV-Konfrontationen und Diskussionen

Eine Form der Wahlkampfberichterstattung stellen TV-Konfrontationen und Diskussionen im Fernsehen dar. In Anlehnung an Plasser/Lengauer (2010) sind sie eine Besonderheit der medialen Berichterstattung:


---

170 Plasser/Lengauer, 2010, S. 193
171 Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 194
172 Vgl. Filzmaier, 2006, S. 14
173 Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 197
174 Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 209
175 Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 210


TV-Konfrontationen spielen insofern eine wichtige Rolle, da das Fernsehen von den meisten ÖsterreicherInnen als erste politische Informationsquelle genannt wird. 2009 gaben 51% der ÖsterreicherInnen an, das Fernsehen als primäre Quelle für politische Informationen zu nutzen. Zusätzlich dazu wird das Fernsehen auch als die glaubwürdigste Informationsquelle eingestuft, wenn es um politische Sachverhalte geht und ihm wird am meisten Vertrauen entgegengebracht.179

Eine wichtige Grundlage um sich über politische Themen zu informieren ist das politische Interesse. Im Zuge dessen wird im Folgenden das politische Interesse junger Erwachsener näher erläutert. Hinsichtlich der Fragestellung der vorliegenden Magisterarbeit wird insbesondere auf den Faktor des formalen Bildungsniveaus Bezug genommen.

179 Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 26
4.5. Politik und junge Erwachsene

4.5.1. Politisches Interesse junger Erwachsener


Auch Reinhardt/Tillmann (2002) führten eine Studie bezüglich des politischen Interesses von SchülerInnen durch. Auch hier zeigte sich, dass Bildung ein zentraler Faktor ist. In Anlehnung an die Ergebnisse sind Jugendliche, welche ein Gymnasium besuchen,

---

180 Lange/Onken/Slopiniski, 2013, S. 31
181 Vgl. Lange/Onken/Slopiniski, 2013, S. 31
182 Vgl. Schneekloth, 2010, S. 130
183 Vgl. Schneekloth, 2010, S. 131
184 Vgl. Schneekloth, 2010, S. 131
politisch interessierter als jene, welche eine Schule der mittleren Bildung besuchen. Auch SchülerInnen mit guten und sehr guten Note weisen ein höheres politisches Interesse auf als jene mit schlechteren Noten.\textsuperscript{185}


Eine Möglichkeit politisches Interesse auszuüben ist die Rezeption der politischen Berichterstattung der Massenmedien. Dahingehend kam man in der Shell-Studie (2010) zu dem Ergebnis, dass nur 33% der Befragten aktiv in den Medien nach politischen Informationen suchen. 66% gaben an, sich eher passiv zu informieren. Dahingehend informieren sich vorwiegend politisch interessierte junge Erwachsene aktiv über das politische Geschehen.\textsuperscript{187} Leitmedium hierfür bildet das Fernsehen, dicht gefolgt von Online-Informationen und Tageszeitungen. Auch bezüglich der aktiven Informationssuche ergeben sich bildungsspezifische Unterschiede. Junge Erwachsene, die über einen Hauptschulabschluss verfügen, informieren sich nur zu 15% aktiv über das politische Geschehen, wohingegen 46% der Befragten mit Matura politische Informationen aktiv nutzen.\textsuperscript{188}

\textsuperscript{185} Vgl. Reinhardt/Tillmann, 2002, S. 50
\textsuperscript{186} Vgl. Gille/Krüger/de Rijke, 2000, S. 214f.
\textsuperscript{187} Vgl. Schneekloth, 2010, S. 133
\textsuperscript{188} Vgl. Schneekloth, 2010, S. 133f.
5. Die Medienlandschaft in Österreich

Die österreichische Medienlandschaft zeichnet sich vor allem durch eine marktbeherrschende Monopolstellung einzelner Medienunternehmen, sowie durch ein geringes Maß an publizistischer Vielfalt medialer Angebote aus.\(^{189}\) Im Folgenden werden die einzelnen Mediensektoren in Österreich beschrieben, sowie auf deren Nutzung Bezug genommen.

5.1. Der Printsektor

In Österreich erscheinen insgesamt 19 Tageszeitungen, zwei davon sind Gratiszeitungen.\(^{190}\) Der österreichische Zeitungsmarkt zeichnet sich sowohl durch regionale Boulevardzeitungen, als auch durch überregionale Qualitätszeitungen aus.\(^{191}\) Eine Besonderheit am österreichischen Zeitungsmarkt ist die Dominanz und Reichweitenstärke der „Kronenzeitung“.\(^{192}\) Diese Boulevardzeitung ist mit einer Reichweite von 32,0% die am meisten gelesene Tageszeitung in Österreich. Gefolgt von den beiden Gratiszeitungen „Heute“, mit einer Reichweite von 12,9%, und „Österreich“, mit 8,4% innerhalb der Boulevardzeitungen. Besonders in der Bundeshauptstadt Wien werden diese beiden Gratiszeitungen sehr gerne gelesen. „Heute“ erreicht hier eine Reichweite von 32,3% und „Österreich“ kommt auf 19,2%.\(^{193}\)


\(^{189}\) Vgl. Trappel, 2004, S. 4
\(^{191}\) Vgl. Haas, 2008, S. 102
\(^{192}\) Vgl. Trappel, 2004, S. 5
\(^{194}\) Vgl. Haas, 2008, S. 104
Eine nähere Definition von Boulevard- und Qualitätszeitungen ist deshalb notwendig, um später auf die jeweiligen Nutzungsmotive eingehen zu können.

In Anlehnung an Haas (2008) ist die Zuschreibung von Zeitungseigenschaften schwierig, vor allem den Begriff Qualitätszeitung betreffend, da Qualität nicht nur von den titulierten Zeitungen betrieben wird, sondern auch Regionalzeitungen, sowie Boulevardzeitungen Qualitätsansprüche verwirklichen. Um später auf die Nutzung, sowie auf die Nutzungsmotive für die jeweiligen Tageszeitungen eingehen zu können, werden im Folgenden die unterscheidenden Merkmale zwischen österreichischen Qualitäts- und Boulevardmedien aufgezeigt.

5.1.1. Boulevardzeitungen


Faber/Unger (2008) beschreiben den Boulevardjournalismus folgend:

„Abseits der Tageschronik geht es also um die leserfreundliche Komposition eines blattmacherischen „Esperantos“ von Reportagen, Lifestyle-Stories, Glossen, Portraits, Schicksals-Geschichten und Feature-Fotos. Auf Information muss Unterhaltung folgen, auf Dramatik Entspannung, auf Nachricht Meinung, auf Schrecken Freude, auf Fakten und Sachlichkeit Emotionalisierung. Texte und Fotos müssen in einem Spannungsverhältnis positioniert werden, wobei jede Zeitungsseite, jede Überschrift, jedes verbale, visuelle und formale Gestaltungselement in seiner Diktion einen klaren Verkaufstrend beinhalten muss.“


---

196 Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 72  
197 Vgl. Haas, 2008, S. 102  
198 Vgl. Faber/Unger, 2008, S. 177  
199 Faber/Unger, 2008, S. 177  

In Anlehnung an Bruck/Stock (2002) arbeitet der Boulevardjournalismus mit folgenden Stilmitteln:

- **Familiarisierung**: mithilfe dieses Stilmittels wird versucht Nähe zur privaten Erfahrungswelt der RezipientInnen zu vermitteln. Beispielsweise wird hier einerseits mit Vorteilen, andererseits mit Stilmitteln der Bedrohung und des Bizarren, sowie mit Inklusion und Exklusion gearbeitet.

- **Simplifizierung**: Boulevardmedien konstruieren übersichtliche Weltbilder. Gesellschaftliche Vorgänge werden auf das Handeln einzelner Personen reduziert, die dann der moralischen Bewertung der Zeitung unterzogen werden.

- **Wiederholung**: sie wird als eine Grundformel des Boulevards angesehen. Themen wie Verbrechen, Sex, Sport sind dauerhaft Teil der Berichterstattung.


- **Melodramatisierung**: dieses Stilmittel steht in engem Zusammenhang mit der Personalisierung. Im Vordergrund stehen beispielsweise tödliche Tragödien. Die Boulevardzeitung versucht hier die RezipientInnen durch Voyeurismus, Sensationsgier, die Faszination am Schrecklichen und textuell erzeugte Angst anzusprechen.

- **Visualisierung**: Im Boulevard spielen ein hoher Illustrations- und Bebilderungsgrad eine wichtige Rolle. Boulevardzeitungen verwenden eine stark visualisierende Sprache, zudem werden die Fotos nach Kriterien wie Schock und emotionale Spannung und nach dem Live-Charakter ausgewählt. Dadurch sollen LeserInnen den Eindruck bekommen, selbst beim Geschehen dabei zu sein.

\(^{201}\) Bruck/Stock, 1996, S. 31
• **Sensationalismus**: dabei handelt es sich um die Verwendung stark wertender Charakterisierungen, Detailbeschreibungen und Übertreibungen.\(^2\)


### 5.1.2. Qualitätszeitungen

Laut John Merrill (1968) zeichnen sich Qualitätszeitungen durch einen mutigen und unabhängigen sowie anspruchsvollen Journalismus aus, der nach Vielfalt strebt und vor allem für gebildete und interessierte LeserInnen eine Informationsquelle darstellt.\(^5\)

Folgende Charakteristika von Qualitätszeitungen lassen sich in Anlehnung an Meier/Schanne/Trappel (1994) erkennen:

- Qualitätszeitungen verfügen über ein bestimmtes redaktionelles Programm und wollen im Zuge dessen einen anspruchsvollen Journalismus für ein interessiertes Publikum bieten.
- Die Aufmachung spielt im Gegensatz zu Boulevardzeitungen eine geringere Rolle. Bei Qualitätszeitungen steht der Inhalt im Vordergrund. Demzufolge wird die Aufmachung eher unauffällig gehalten, indem eine dezente Gestaltung sowie ein sparsamer Einsatz von Farben praktiziert werden.
- Wichtig bei Qualitätszeitungen sind die Transparenz der Quellen, sowie die Trennung der Nachrichten von Kommentaren und Werbungen.

\(^5\) Vgl. Haas, 2008, S. 103
• Die Berichte von Qualitätszeitungen sind sorgfältig recherchiert und versuchen Ereignisse aus unterschiedlichen Blickwinkeln darzustellen.
• Qualitätszeitungen liefern ihren LeserInnen oft Antworten und unterschiedliche Perspektiven für die Meinungs- und Urteilsbildung in wichtigen gesellschaftlichen Fragen.
• Die JournalistInnen der Qualitätszeitungen zeichnen sich demnach durch eine fundierte Ausbildung, Fremdsprachenkenntnisse, sowie durch Expertenwissen in bestimmten Bereichen aus.\(^{206}\)

In Österreich ist laut Media Analyse (2015) die Tageszeitung „Der Standard“, mit 5,4%, nationaler Reichweite, die am meisten gelesene Qualitätszeitung, gefolgt von der Tageszeitung „Die Presse“ mit 4,0%.\(^{207}\)

5.2. Der Fernsehsektor

Charakteristisch für den Fernsehmarkt in Österreich ist die, im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern, relativ spät umgesetzte Dualisierung. Erst 2001 wurde das Privatfernsehgesetz in Österreich beschlossen und somit private Fernsehprogramme zugelassen. Bis zu diesem Zeitpunkt verfügte der „ORF“ über das Sendungsmonopol.\(^{208}\)


In Anlehnung an die „ORF“-Medienforschung 2015 erreichen die Sender des „ORF“ unter allen österreichischen TV-Sendern die höchsten Marktanteile. Den höchsten Marktanteil erreicht „ORF2“ mit 21,4%, gefolgt von „ORF1“, mit 11,8%. Die privaten Sender liegen hingegen weit dahinter. 3,1% der TV-Marktanteile fallen auf den Sender „Puls4“, gefolgt von „ATV“ mit 2,7% und „ServusTV“ mit 1,7%.

\(^{208}\) Vgl. Plasser/Pallaver, 2012, S. 253
\(^{209}\) Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 31
\(^{210}\) Vgl. Woelke, 2011, S. 15

5.2.1. Die „ORF“ – „Zeit im Bild“-Sendung


212 Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 30
214 Plasser/Lengauer, 2010, S. 30
entspricht ungefähr 70% des Fernsehpublikums.\textsuperscript{215} In Anlehnung an die „ORF“-Medienforschung erreichte die „ZIB1“ in einem Ranking der reichweitenstärksten Sendungen Platz zwei und die „ZIB2“ Platz sieben.\textsuperscript{216} Seit dem Jahr 1971 ist das Fernsehen konstant die wichtigste und meist genutzte politische Kommunikationsquelle der ÖsterreichInnen. Vor allem TV-Nachrichten werden am häufigsten genutzt, um sich über das politische Geschehen zu informieren.\textsuperscript{217}

5.3. Der Radiosektor

Ähnlich wie der österreichische Fernsehmarkt zeichnet sich auch der Radiomarkt durch eine spät einsetzende Dualisierung aus. Im Jahr 1993 wurde vom österreichischen Nationalrat ein Regionalradiogesetz beschlossen, was dazu führte, dass ab dem Jahr 1995 die ersten regionalen Radiosender ihren Betrieb aufnahmen. Später folgte das Privatradiogesetz in Österreich, wodurch bundesweites Senden zulässig wurde und private Radiostationen wie beispielsweise „Kronehit“ ermöglichte.\textsuperscript{218} Laut der „ORF“-Medienforschung erreichten die Radios des „ORF“ im Jahr 2015 einen Marktanteil von 71\% und sind dadurch Marktführer am österreichischen Radiomarkt. Hinsichtlich der Tagesreichweite erreicht „Hitradio Ö3“ mit 33,1\% die höchste Reichweite, gefolgt von den „ORF“-Regionalradios mit einer gesamten Reichweite von 28,9\%, „Ö1“ mit 8,1\% und „FM4“ mit einer Tagesreichweite von 3,8\%. Die österreichischen Privatradios erreichen eine Tagesreichweite von 28,5\%.\textsuperscript{219}

5.4. Das Internet

Fast alle österreichischen Medien, sowohl, Print, Fernsehen als auch Radio, betreiben parallel zu ihrer Hauptberichterstattung eine Website. Die erfolgreichste Website im TV-Sektor ist „ORF.at“. Bei den Tageszeitungen ist die „krone.at“ die am häufigsten aufgerufene Website, gefolgt von „derstandard.at“, „kurier.at“, und „diepresse.com“\textsuperscript{220} Zusätzlich dazu sind auch alle Medien auf diversen Social Media-Kanälen aktiv.

\textsuperscript{215} Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 32  
\textsuperscript{216} Vgl. ORF Medienforschung 2015. ORF TOP10/Top15. In: http://mediaresearch.orf.at/c_fernsehen/console_aktuell/console.htm?y=2&z=3 (09.08.2016)  
\textsuperscript{217} Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 34  
\textsuperscript{218} Vgl. Plasser/Lengauer, 2010, S. 34  

6. Politische Mediennutzung

6.1. Zeitungsnutzung in Österreich

6.1.1. Nutzungsmotive für Boulevardmedien


---

226 Bruck/Stocker, 2002, S. 132
227 Bruck/Stocker, 2002, S. 168
Mittel zur Entspannung. Sie sehen das Lesen der „Kronenzeitung“ eher als Zeitvertreib, welcher leicht durch andere Tätigkeiten ersetzt werden kann. Zudem weisen die Studierenden ein erhöhtes Informationsbedürfnis auf, wofür sie allerdings eher Qualitätszeitungen heranziehen, wohingegen die „Kronenzeitung“ eher zur Entspannung gelesen wird. Zusätzlich dazu versuchen sich die Studierenden zunehmend von der „Kronenzeitung“ zu distanzieren, was darauf zurückgeführt werden könnte, dass die „Kronenzeitung“ in dieser Bildungsschicht ein eher unseriöses Ansehen genießt. Jedoch greifen auch jene, die primär Qualitätszeitungen lesen, aus Neugier und Lust auf sensationelle Inhalte auf Boulevardzeitungen zurück. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Studierende die „Kronenzeitung“ nicht als Informationsquelle ansehen, sondern eher als Unterhaltungs- und Entspannungsformat.228

Von den Jugendlichen mit Lehre wird die „Kronenzeitung“ gezielt aufgesucht, um Spannendes zu erleben, oft sind die reißerischen Aufmachungen und Titelseiten ein Ansporn die Artikel zu lesen. Politische Berichterstattungen werden von den Jugendlichen als uninteressant bewertet und nicht gelesen. Die Jugendlichen zeichnen sich eher durch ein geringes Informationsinteresse aus und lesen die „Kronenzeitung“, weil sie einfach zu verstehen ist. Politische Artikel überfordern die Jugendlichen und werden daher ausgelassen. Um sich über das politische Geschehen zu informieren, nutzen sie die TV-Nachrichten, da sie als verständlicher bewertet werden und man ihnen leichter folgen kann.229


231 Bruck/Stock, 2002, S. 133


Zusammenfassend kann hier also festgehalten werden, dass die „Kronenzeitung“ quer durch alle Untersuchungsgruppen und Bildungsmilieus vor allem aus Gewohnheit und Zeitvertreib gelesen wird. Zeitunglesen ist für viele ein Ritual bzw. ein Mittel um Wartezeiten zu überbrücken.

6.1.2. Nutzungs motive von Qualitätszeitungen

233 Bruck/Stocker, 2002, S. 168  
kulturelles Interesse aus. Zudem sind die LeserInnen an Hintergrundinformationen, guter Recherche und Analysen interessiert.235

Auch Jandura/Brosius (2011) nennen das formale Bildungsniveau als wichtiges Erklärungsmerkmal für das Lesen von Qualitätszeitungen. Sie führten eine Befragung über die Nutzungs motive von Qualitätszeitungen in Deutschland durch. Die Erhebung gilt als repräsentativ für die Bevölkerung ab 14 Jahren. Die Ergebnisse zeigen, dass 17,6% der Befragten mit Hochschulabschluss und 14,1% mit Hochschulreife, jedoch nur 1,5% der Befragten mit einem Hauptschul- oder Realschulabschluss regelmäßig eine Qualitätszeitung lesen. Qualitätszeitungen werden auch eher von Männern als von Frauen gelesen und vermehrt von Menschen mit einem höheren Haushaltseinkommen. Hinsichtlich der Milieus ist der Anteil von QualitätszeitungsleserInnen bei jenen, welche aufgrund ihrer sozialen Lage zur Oberschicht bzw. zur oberen Mittelschicht gehören, deutlich höher als bei jenen, welche zur sozialen Mittel- bzw. Unterschicht zu zählen sind. Auch das generelle Informationsinteresse ist ausschlaggebend für die Wahl der Zeitung. Demzufolge lesen Menschen, die sich informieren wollen, eher Qualitätszeitungen, als jene die nach Unterhaltung suchen – unter ihnen finden sich nur wenige regelmäßige LeserInnen von Qualitätszeitungen.236

6.2. Politische Mediennutzung in Österreich

Während es in Deutschland zahlreiche Studien gibt, die sich mit der Mediennutzung und Mustern der Medien- und Nachrichtenrezeption auseinandersetzen, (z.B. Engel/Mai 2010; Maier 2007; Schulz 2012; Tenscher 2008) finden sich in Österreich nur einzelne Studien.237


235 Vgl. Haas, 2008, S. 103
238 Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 60
In Anlehnung an Lengauer/Plasser/Seeber (2012) nutzen die ÖsterreicherInnen vor allem traditionelle massenmedialle Angebote um sich über politische Themen zu informieren. Die Ergebnisse zeigen, dass TV-Nachrichten mit 86% die Nummer eins der Informationsquellen unter den österreichischen Wahlberechtigten sind. Mehr als sieben von 10 WählerInnen, fast 72%, lesen Tageszeitungen, um sich politisch zu informieren und etwas mehr als die Hälfte, rund 55%, nutzen Radio-Nachrichten. Rund 31% der WählerInnen sehen Gespräche mit FreundInnen und Verwandten als wichtige Kommunikationsquelle und 19,5% nutzen das Internet, um sich über das politische Geschehen zu informieren. Deutlich ist die Stellung der traditionellen Medien, wohingegen Informationsangebote wie Plakate, Werbespots oder Websites der Parteien eine deutlich untergeordnete Rolle spielten.\textsuperscript{239}

Hinsichtlich der Medienutzung bezüglich Geschlecht und Bildung kam man zu folgenden Ergebnissen. Frauen weisen eine insgesamt höhere politische Informationsnutzung auf als Männer, mit der Ausnahme von Fernsehnachrichten, hier kommen beide auf die gleichen Ergebnisse. Demnach nutzen Frauen, als auch Männer zu je 86,5% TV-Nachrichten als erste Quelle um sich über Politisches in Österreich zu informieren. Frauen nutzen mit 75% häufiger Tageszeitungen als Männer (69%) und auch Radio-Nachrichten werden von Frauen öfter genutzt als von Männern (56,8% zu 54,2%). Zudem greifen Frauen häufiger auf das Internet zurück als Männer (24,9% zu 14,5%). Sie schauen auch häufiger TV-Konfrontationen der SpitzenkandidatInnen (21% zu 12,3%) und nutzen mit 17,4% häufiger Nachrichtenmagazine als Männer mit 9,4%.\textsuperscript{240}

Die politische Informationsnutzung lässt sich zusätzlich zur geschlechtlichen Differenzierung auch nach dem formalen Bildungsgrad differenziert darstellen. Auffallend ist hier vor allem die höhere TV-Nachrichtennutzung von Menschen ohne Matura, mit 90,2%, zu jenen mit Matura, welche lediglich nur zu 78,9% Fernsehnachrichten nutzen, um sich zu informieren. WählerInnen mit Matura nutzen häufiger das Internet als politische Informationsquelle (37,4% zu 11,5%), sowie auch Nachrichtenmagazine (25,3% zu 7,9%). Zudem nutzen WählerInnen mit höherer Bildung mit 78,5% häufiger Tageszeitungen als politische Informationsquelle als WählerInnen ohne Matura, mit 68,8%. Auch Radio-Nachrichten werden von Höhergebildeten mit 56,1% häufiger als Informationsquelle herangezogen als von WählerInnen mit niedriger Bildung.

\textsuperscript{239} Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 62f.
\textsuperscript{240} Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 63
formaler Bildung mit 55%. Auch TV-Konfrontationen werden von WählerInnen mit Matura häufiger genutzt als von jenen ohne Reifeprüfung (22,7% zu 13,7%).

Betrachtet man die primäre politische Informationsquelle, wird deutlich, dass TV-Nachrichten mit 51,5% eine Monopolstellung einnehmen und somit die wichtigste politische Informationsquelle sind. Danach folgen Tagezeitungen mit 26,2% und Radio-Nachrichten mit 7,5%. Das Internet wird von 3,8% der WählerInnen als primäre Informationsquelle genannt. Diese Ergebnisse zeigen deutlich die Dominanz von Massenmedien als politische Informationsquelle.

Da TV-Nachrichten die am häufigsten genutzte politische Kommunikationsquelle in Österreich darstellen, wird im Folgenden näher auf einzelne Nachrichtensendungen Bezug genommen. Eine Monopolstellung nimmt hier die „ORF“-„Zeit im Bild“ um 19.30 Uhr ein. Sie wird von 36,6% täglich und von 29,8% mehrmals pro Woche genutzt. Nur knapp jeder/jede sechste ÖsterreicherIn konsumiert diese Sendung nie. Dahinter liegen die „Bundesland heute“-Sendungen des „ORF“. 23,6% der WählerInnen sehen die „ORF“-Bundesländersendungen täglich und 24,1% mehrmals pro Woche. Am dritthäufigsten werden die „ZIB2“ und der „ZIB Flash“ des „ORF“ genutzt. Man erkennt hier eine eindeutige Monopolstellung der „ORF“ Informationsprogramme, denn alle anderen TV-Nachrichten werden nur unregelmäßig genutzt. Im privaten Fernsehen sind die am häufigsten gesehenen Nachrichten jene auf „Puls4“ und „Sat.1“. 7,4% der WählerInnen nutzen dieses Format mehrmals pro Woche und „ATV Aktuell“ wird von 5% der WählerInnen mehrmals pro Woche genutzt. Das „de-facto Informationsmonopol“ gründet auf der Nutzung der „ZIB“ um 19.30, sowie auf der Konsumation der „Bundesland heute“-Sendungen, welche 1,8% der WählerInnen exklusiv nutzen. Insgesamt lässt sich sagen, dass 88,3% der österreichischen Wahlberechtigten die Nachrichten des „ORF“ exklusiv nutzen und nur jeweils 0,1% der WählerInnen gebrauchen die Nachrichtensendungen von „ATV“ oder „Puls4“/„Sat.1“/„Pro7“ exklusiv.

Bei Radio-Nachrichten nutzen die WählerInnen in Österreich vorwiegend die „ORF“-Regionalnachrichten als politische Informationsquelle. 23,9% der WählerInnen nutzen diese täglich und 13,4% mehrmals pro Woche. Danach folgen die „Ö3“-Kurznachrichten.
das „Ö3“-Morgenjournal sowie das „Ö3“-Mittagsjournal. Privatradio-Nachrichten werden von 4,7% der WählerInnen täglich und von 10,1% mehrmals pro Woche genutzt.245

Hinsichtlich der unterschiedlichen österreichischen Printmedien erreicht die „Kronenzeitung“ auch als politische Informationsquelle eine Monopolstellung. 26,2% ziehen die „Kronenzeitung“ täglich und 13,9% mehrmals pro Woche als politische Informationsquelle heran. Am zweithäufigsten wird der „Kurier“ von den WählerInnen genutzt. Demnach lesen 5,5% den „Kurier“ täglich und 6,7% mehrmals pro Woche, um sich über das Geschehen der österreichischen Politik zu informieren. Der „Kurier“ (Mittelwert: 3,85), die „Kleine Zeitung“ (3,59) sowie die Gratiszeitungen „Österreich“ (3,58) und „Heute“ (3,63) liegen hinsichtlich der Nutzungstendenz der Politikberichterstattung mit großem Abstand gleichauf hinter der „Kronenzeitung“. Zusätzlich dazu nutzen 24,3% der WählerInnen ausschließlich Boulevardmedien, um sich über das politische Geschehen in Österreich zu informieren. 12,7% gaben an, „Kronenzeitung“-ExklusivleserInnen zu sein und nur 4,9% der österreichischen Wahlberechtigten gaben an, ausschließlich Qualitätszeitungen für politische Informationen zu nutzen.246


6.2.1. Politische Informations- und Mediennutzungstypen

„Typ 1 – Der informationsaffine, politikinvolvierte Traditionalist“247

Dieser Typ repräsentiert 39,2% der österreichischen Wahlberechtigten, das sind knapp vier von zehn WählerInnen, und stellt somit die größte WählerInnengruppe dar. Diese Gruppe zeichnet sich im Vergleich zu den anderen WählerInnengruppen durch die intensivste politische Mediennutzung aus und nutzt dahingehend vor allem traditionelle Medien, wie TV, Radio und Tageszeitungen. Diese Gruppe weist hier die höchste Nutzung unter allen anderen Nutzungstypen auf. Das Internet wird eher weniger für politische Informationen genutzt. Dieser Nutzungstyp zeichnet sich vor allem durch einen

245 Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 69
246 Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 72
247 Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 78


„Typ 2 – Der informationsinteressierte, politiknahe Etablierte“

Dieser Nutzungstyp repräsentiert mit 33,4% genau ein Drittel der österreichischen Wahlbevölkerung. Ähnlich wie Typ 1 nutzt auch diese Gruppe überdurchschnittlich oft politische Informationen der Medien. Die Angehörigen zeichnen sich durch eine hohe TV-, Radio- und Tageszeitungsnutzung, sowie durch die höchste Internetnutzung aus.

248 Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 78
249 Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 78
250 Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 79
Für Angehörige dieser Gruppe ist vor allem eine hohe „cross media-Nutzung“ charakteristisch – sie ziehen neben den „ORF“-Produktionen auch am häufigsten Sendungen von privaten TV-Sendern für politische Informationen heran, dies jedoch auch nur hin und wieder. Hinsichtlich der Printmediennutzungen greifen sie am häufigsten auf die „Kronenzeitung“ zurück, und konsumieren aber auch am häufigsten Qualitätszeitungen. Ähnlich wie bei Typ 1 ist auch hier das Vertrauen in die mediale Berichterstattung überdurchschnittlich hoch.

Hinsichtlich der Einstellung zur Politik in Österreich zeichnen sich die Angehörigen dieser Gruppe durch hohes politisches Interesse, hohe Wahlbereitschaft, sowie durch starke Parteibindungen aus. Dieser Typ ist aber weniger in politische Prozesse eingebunden als Typ 1 und auch das Vertrauen in die Politik ist geringer. Diese Gruppe weist den höchsten SPÖ-WählerInnen Anteil auf.

Hinsichtlich der soziodemografischen Daten liegt das Durchschnittsalter bei 41 Jahren. Zudem gehören dieser Nutzungsgruppe die WählerInnen mit der höchsten Bildung und auch dem höchsten Einkommen an, denn 16,4% davon sind AkademikerInnen. Vor allem auch Angestellte und Selbstständige lassen sich in dieser Gruppe auffinden. Zusammenfassend zeichnet sich dieser Nutzungstyp durch Personen aus, die sich sowohl für die Medien, als auch für die Politik interessieren. Sie haben eine aktive politische Grundeinstellung, weisen die höchste Bildung und das höchste Einkommen auf und nutzen neben traditionellen Angeboten auch das Internet, um sich über das politische Geschehen in Österreich zu informieren.

„Typ 3 – Der informationsdistante, politikferne Moderne“

Dieser Nutzungsgruppe gehören mit nur 8,7%, die wenigsten WählerInnen in Österreich an. Diese zeichnen sich durch eine geringe Nutzung politischer Informationen aus, wonach mediale politische Angebote eher gemieden werden. Zudem zeichnen sie sich auch durch eine geringe Partizipation an Wahlen aus, oft haben sie keine Parteibindungen und auch politische Informationen sind ihnen gleichgültig. Angehörige dieses Typus nützen, wenn sie sich informieren wollen, eher das Fernsehen sowie das Internet.

251 Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 79
252 Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 79
253 Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 79
254 Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 79
255 Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 79

Das Durchschnittsalter dieser Nutzungsgruppe beträgt 37,3 Jahre. Des Weiteren zeichnet sich dieser Typus durch einen hohen Anteil an Grün-WählerInnen und Personen mit Matura aus und findet sich eher in der unteren Einkommensschicht wieder. Zusammenfassend betrachtet zeichnet sich dieser Medienutzungstyp durch eine hohe Distanz sowohl zu Medien, als auch zur österreichischen Politik aus. Zudem ist er jünger als Typ 1 und 2, weniger gebildet und nutzt eher das Internet, um sich über die österreichische Politik zu informieren.257

„Typ 4 - Der informationsabstinente, politikverdrossene Unterprivilegierte“258


258 Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 80
In dieser Nutzungsgruppe finden sich überdurchschnittlich viele ArbeiterInnen und Personen mit einem Pflichtschulabschluss. Zusammenfassend zeichnet sich dieser Typ durch eine geringe politische Mediennutzung und ein geringes Vertrauen, sowie, damit einhergehend, eine kritische Haltung der Politik gegenüber, aus. Selbst das Internet wird als Informationsquelle gemieden.\footnote{Vgl. Lengauer/Plasser/Seeber, 2012, S. 80f.}

Die Ergebnisse dieser Studie hinsichtlich der politischen Mediennutzung in Österreich, sowie auch die Medienutzungstypologien, weisen einen essentiellen Wert für die vorliegende Magisterarbeit auf, indem sie einen guten und aktuellen Einblick in die politische Mediennutzung der ÖsterreicherInnen geben. Interessant für die Forschung der vorliegenden Magisterarbeit sind insbesondere die hier ermittelten Befunde hinsichtlich des Bildungsniveaus der Befragten, da gut erkennbar ist, welche Medien von Studierenden und welche von Menschen mit einer Lehre für politische Informationen herangezogen werden. Die vorliegende Magisterarbeit fragt in Anlehnung an diese Ergebnisse nach den Bedürfnissen, Motiven und Gründen für die jeweilige politische Mediennutzung.

6.3. Politische Mediennutzung in Deutschland

6.3.1. Nutzungsmotive politischer Fernsehprogramme


261 Vgl. Breunig/Engel, 2015, S. 323
Programme tendenziell besser beurteilt werden als private, da der öffentlich-rechtliche Rundfunk als verlässliche Informationsquelle angesehen wird.\footnote{262}


\begin{table}
\centering
\begin{tabular}{|m{8cm}|m{10cm}|}
\hline
Milieu & Kurzcharakteristik \\
\hline
Konservativ-establiertes Milieu & Das klassische Establishment, Verantwortungs- und Erfolgsorientierung, Exklusivität und -führungsansprüche, Standesbewusstsein, Ente-re-nou-Ablehnung \\
Liberales intellektuelles Milieu & Die aufgeklärte Wirkungsweise mit liberaler Verantwortung und postmaterialen Werten, Wunsch nach selbstbestimmten Leben, vielfältige intellektuelle Interessen \\
Milieu der Performer & Die multi-optionale, effizienz-orientierte Leistungsspitze, globalökonomisches Denken, Konsum- und Ska-Ambition, Hohe IT- und Multimedia-Kompetenz \\
Expatriates Milieu & Die ambitionierte kreative Ambition, mental und geografisch mobil, online und offline verreist, auf der Suche nach neuen Grenzen und neuen Lösungen \\
Bürgerschaftliches Milieu & Der leistungs- und anpassungsbewusste bürgerschaftliche Mittelstand, Generelle Deprivation der gesellschaftlichen Ordnung, Wunsch nach beruflicher und sozialer Stabilisierung, nach gesicherter und harmonisierter Verteilung \\
Adaption-pragmatisches Milieu & Die moderne junge Mittel der Gesellschaft mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül, zielstrebig und kompromissbereit, hedonistisch und konventionell, flexibel und sichhaitorientiert, starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zuwendung \\
Sozial-ökologisches Milieu & Konsumerisch-bewusste Milieus mit normativen Vorstellungen von „richtigen“ Leben, ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen, Globalisierungskritik, Bannertäfer von Principal Correctness and Diversity \\
Traditionelles Milieu & Die Sicherheit und Ordnung beherrschende Kriegen-Nachkriegsgeneration, in der an einem klein-bürgerlichen Weltverhältnis, Karriere, Konferenz und Ansprache an die Notwendigkeiten \\
Praktisches Milieu & Die um Orientierung und Handlung bemühte Unternehmenden mit starkem Zukunftsfühlen und Ressentiments, häufig soziale Einzelsituation, geringes Autonomiebewusstsein, reaktive Grundhaltung, bemerkt Anschluss zu halten an die Konsumstandards der breiten Mitte \\
Hodotaktisches Milieu & Die äußeren und innenorientierte moderne Unterscheidungsmittel der Mittelschicht, Leben im Hier und Jetzt, Verweigerung von Konventionen und Verhaltensanweisungen der Leitungsgesellschaft \\
\hline
\end{tabular}
\caption{Charakteristik Sinus-Milieus 2015\footnote{264}}
\end{table}

Abbildung 1: Charakteristik Sinus-Milieus 2015\footnote{264}

Den geringsten Internetkonsum weisen das traditionelle Milieu und die Bürgerliche Mitte auf. Die Zeitung wird im Vergleich zu den anderen Medien am wenigsten genutzt. Die häufigste Zeitungsnutzung findet sich im konservativ-ebalbierten und traditionellen Milieu, gefolgt von der bürgerlichen Mitte und den Performern. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Radio und Fernsehen in allen Milieus die häufigste Nutzung aufweisen.\(^\text{266}\) Hinsichtlich der Nutzungsmotive für die einzelnen Medien wurde

\(^{265}\) Engel/Mai, 2015, S. 428
\(^{266}\) Vgl. Engel/Mai, 2015, S. 429
herausgefunden, dass das Fernsehen vor allem aufgrund von Informationszwecken, Spaß und Entspannung genutzt wird. In Bezug auf das Radio wurden die gleichen Nutzungsmotive identifiziert. Tageszeitungen werden vor allem wegen ihres Informationswertes gelesen. Dem Internet wendet man sich vor allem aufgrund von Informationszwecken zu, sowie um Spaß zu haben.267


6.3.2. Nutzungsmotive von Online-Nachrichten

Neben den klassischen Medien spielt vor allem das Internet eine wichtige Rolle, wenn es um aktuelle Informationen geht. Ergebnisse einer „ARD“/„ZDF“-Studie aus dem Jahr 2014 zeigen, dass 64% der deutschen InternetnutzerInnen regelmäßig aktuelle Nachrichten im Internet konsumieren. Außerdem zeigt diese Studie, dass jeder/jede NutzerIn im Durchschnitt rund 22 Minuten lang Nachrichten im Internet ansieht, liest oder auch anhört, dies aber eher selten. Vor allem Jüngere im Alter von 14-29 Jahren nutzen Onlinenachrichten.269 Der meiste Nachrichtenkontakt entsteht durch Nachrichtenangebote von Suchmaschinen, Nachrichtenmagazinen und Internet- bzw. E-

267 Vgl. Engel/Mai, 2015, S. 430
269 Vgl. Van Eimeren, 2015, S. 2

Hinsichtlich der soziodemografischen Situation jener Menschen, die keine Online-Nachrichten nutzen, zeichnen sich diese durch niedrige Bildungsabschlüsse sowie durch einen leicht höheren Anteil an Frauen aus. Jüngere, welche Online-Nachrichten nicht nutzen, weisen ein schwächeres Informationsbedürfnis auf. Sie haben keine Nachrichten-Apps auf ihren Smartphones und haben auch auf „Facebook“ keine Nachrichtenmedien abonniert.\footnote{Vgl. Van Eimeren/Koch, 2016, S. 279}

7. Die Bundespräsidentschaftswahl 2016 in Österreich


7.1. Die KandidatInnen

Rudolf Hundstorfer


Andreas Khol


WählerInnen anzusprechen. Auf seinen Wahlplakaten warb er beispielsweise mit Maximen wie „Erfahrung macht stark“. 280

**Norbert Hofer**


**Alexander Van der Bellen**


285 Van der Bellen. In: https://www.vanderbellen.at/kampagne/ (22.07.2016)
**Irmgard Griss**


**Richard Lugner**


**7.2. Die Wahlergebnisse**

Der erste Durchgang der Bundespräsidentschaftswahl 2016 fand am Sonntag, dem 24. April, statt. Hier ging der FPÖ Kandidat Norbert Hofer mit 35,1% der Stimmen als klarer Sieger hervor. Ihm folgten Alexander Van der Bellen mit 21,3% und Irmgard Griss mit 18,9%. Schwächer schnitten die beiden Kandidaten der Regierungsparteien ab, wonach SPÖ-Kandidat Rudolf Hundstorfer nur 11,3% und ÖVP-Kandidat Andreas Khol 11,1% der Stimmen erreichten. Am schlechtesten konnte mit 2,3% Richard Lugner die WählerInnen von sich überzeugen. Hinsichtlich der einzelnen Bundesländerergebnisse

---

290 Lugner for President. In: http://lugner.at/lugner_for_president.html (22.07.2016)


7.3. Die WählerInnenströme


Wenn man das Wahlverhalten hinsichtlich der formalen Bildung der WählerInnen betrachtet, lassen sich ebenfalls spannende Ergebnisse finden. Es lässt sich hier eine Kluft der WählerInnen beobachten, wohingegen Personen mit Matura oder einer höheren Ausbildung zu zwei Dritteln ihre Stimme Alexander Van der Bellen und Irmgard Griss gaben, während WählerInnen mit formal niedriger Bildung vor allem Norbert Hofer


\(^{299}\) Vgl. ebd. S. 5
wählten. Personen mit Hochschulabschluss wählten zu 35% Alexander Van der Bellen, zu 33% Irmgard Griss und zu 15% Norbert Hofer. Ähnliche Werte weisen Personen mit Matura auf. WählerInnen mit einem Pflichtschulabschluss gaben zu 43% Norbert Hofer und zu jeweils 12% Alexander Van der Bellen und Irmgard Griss ihre Stimme. Unter den WählerInnen mit einer abgeschlossenen Lehre erreichte Norbert Hofer 51%, Irmgard Griss 16% und Alexander Van der Bellen 11%.300

Im Zuge dieser Studie wurde auch die Meinung der WählerInnen zu der österreichischen Innenpolitik in Verbindung mit den Wahlergebnissen analysiert. Die Mehrheit der WählerInnen beurteilt die Entwicklung Österreichs in den vergangenen Jahren als negativ, nur jeder/jede zehnte WählerIn sieht eine positive Entwicklung. Unter jenen WählerInnen, die die Entwicklung Österreichs als schlecht beurteilen, gaben 55% ihre Stimme Norbert Hofer. Jene, die positive oder keine Entwicklungen sehen, wählten zu rund einem Drittel überdurchschnittlich oft Alexander Van der Bellen. Zudem war die klare Mehrheit der WählerInnen zu dieser Zeit über die österreichische Politik enttäuscht. Jene WählerInnen, die über die Politik in Österreich verärgert waren, wählten zu 66% Norbert Hofer. Auch unter den enttäuschten WählerInnen bekam der FPÖ-Kandidat mit 29% die meisten Stimmen, 24% wählten jeweils Irmgard Griss und Alexander Van der Bellen. WählerInnen, die mit der Politik in Österreich zufrieden waren, gaben mit 28% die meisten Stimmen Rudolf Hundstorfer, gefolgt von Alexander Van der Bellen mit 24%. Auch jene WählerInnen, die unzufrieden mit der Arbeit der Bundesregierung waren, wählten zu 48% Norbert Hofer, wohingegen die Zufriedenen mit 24% Rudolf Hundstorfer wählten.301


300 Vgl. ebd. S. 5
301 Vgl. ebd. S. 6f.
Für die vorliegende Magisterarbeit ist vor allem der formale Bildungsgrad der WählerInnen von Bedeutung. Bei WählerInnen mit einem Pflichtschulabschluss erreichte Norbert Hofer 53%, bei jenen mit einem Lehrabschluss 64% der Stimmen. Jene mit Matura oder weiterführender Ausbildung wählten mit 78% Alexander Van der Bellen.\textsuperscript{303}

EMPIRISCHER TEIL

8. Forschungsfragen


Im Zuge dessen ergab sich als forschungsleitende Fragestellung folgende Forschungsfrage:

Welche Bedürfnisse haben Studierende und ArbeiterInnen an die Medien hinsichtlich politischer Information und wie wirkt sich das auf die jeweilige Mediennutzung aus?

Diese forschungsleitende Fragestellung soll anhand der folgenden Unterfragen beantwortet werden:

FF1: Welche Medien nutzen Studierende und ArbeiterInnen um sich über Politisches zu informieren?

FF2: Warum nutzen Studierende und ArbeiterInnen die jeweiligen Medien für politische Informationen? Welche Motive haben sie?

In den Forschungsfragen 1 und 2 geht es darum, Aufschluss über die politische Mediennutzung der Befragten zu geben. Ziel ist es, herauszufinden welche Medien und vor allem warum diese als politische Informationsmittel genutzt werden.
FF3: Welche Erwartungen setzen die Studierenden und ArbeiterInnen an die Medien in Bezug auf die Politikberichterstattung?

In dieser Forschungsfrage geht es darum, welche Erwartungen Studierende und ArbeiterInnen an die politische Berichterstattung setzen und mit welchen Anforderungen sie an die Medien herantreten.

FF4: Welche Medien nutzten Studierende und ArbeiterInnen um sich über die Bundespräsidentschaftswahl 2016 zu informieren?

FF5: Warum nutzten Studierende und ArbeiterInnen die jeweiligen Medien? Welche Motive hatten sie?

In den Forschungsfragen 4 und 5 geht es darum, welche Medien und vor allem warum diese als politische Informationsmittel genutzt wurden. Der Fokus liegt hier auf der Eruierung der Mediennutzung hinsichtlich des ersten Wahltermins und der ersten Stichwahl.

FF6: Welche Erwartungen setzten Studierende und ArbeiterInnen an die jeweiligen Medien hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016?

FF7: Inwiefern wurden die Erwartungen der Studierenden und ArbeiterInnen erfüllt?

Die Forschungsfragen 6 und 7 sollen die Erwartungen der Studierenden und ArbeiterInnen an die Wahlberichterstattung näher beleuchten und zeigen, welche Erwartungen an die Medien gestellt und inwiefern die Medien diesen gerecht wurden.

FF8: Inwiefern sind Veränderungen der Mediennutzung hinsichtlich der unterschiedlichen Wahltermine erkennbar?

Forschungsfrage 8 zielt darauf ab, ob es Veränderungen der Mediennutzung bezüglich der jeweiligen Wahltermine Aufschluss zu geben. Es soll herausgefunden werden, ob stets die gleichen Medien für politische Informationen herangezogen wurden, oder ob es Veränderungen gab.
FF9: Welche Gemeinsamkeiten ergeben sich zwischen Studierenden und ArbeiterInnen hinsichtlich ihrer politischen Mediennutzung?

FF10: Welche Unterschiede ergeben sich zwischen Studierenden und ArbeiterInnen hinsichtlich ihrer politischen Mediennutzung?

In den Forschungsfragen 9 und 10 geht es darum, mögliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Mediennutzung von Studierenden und ArbeiterInnen zu identifizieren. Es soll Aufschluss darüber gegeben werden, inwiefern sie eine ähnliche oder unterschiedliche Mediennutzung aufweisen.

9. Methode

Die Arbeit widmet sich der Mediennutzung der RezipientInnen hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016 in Österreich. Es geht vorwiegend darum, die Motive, Bedürfnisse und Gründe für die Medienrezeption der Studierenden und ArbeiterInnen zu eruieren, sowie die Hintergründe und die Motivation für die jeweilige Mediennutzung zu identifizieren. In diesem Sinne geht es darum, zu verstehen, warum die RezipientInnen welche Medien für ihre politische Mediennutzung auswählen und mit welchen Bedürfnissen sie an die jeweiligen Medien herangehen. Im Zuge dessen wurde für die vorliegende Magisterarbeit eine qualitative Vorgangsweise gewählt, denn:

„Qualitative Forschung widmet sich der Untersuchung der sinnhaften Strukturierung von Ausdrucksformen sozialer Prozesse. Es geht also darum zu verstehen, was Menschen in einem sozialen Kontext dazu bringt, in einer bestimmten Weise zu handeln, welche Dynamik dieses Handeln im sozialen Umfeld auslöst und wie diese auf die Handlungsweisen zurückwirkt.“

Aus diesen Gründen wurde zur Beantwortung der Forschungsfragen die qualitative Methode, in Form eines qualitativen Leitfadeninterviews, gewählt.

Nach Froschauer/Lueger (1998) muss das qualitative Interview folgenden Prinzipien zu Grunde liegen:

- „Die Auswahl der zu interviewenden Personen muss anhand der Vielfalt des untersuchten Phänomenbereichs schrittweise festgelegt, erweitert und den Interpretationen des Forschungsgegenstandes angepasst werden.
- Die Erhebungssituation sollte das interessierende soziale System bzw. die Lebenswelt der Personen darin und deren Prozesse und Strukturen in das Interview möglichst einbeziehen.

Froschauer/Lueger, 2003, S. 17
Die Interviewtechnik muss den befragten Personen einen entsprechenden offenen Gesprächsrahmen bieten und erfordert eine permanente Anpassung an den Forschungsprozess und die im Interpretationsprozess benötigten Materialien.

Das Interpretationsverfahren muß [sic!] die Generierung möglichst vielfältiger Bedeutungsalternativen ermöglichen, die anhand des Textmaterials zu prüfen sind, wobei die Anwendung unterschiedlicher Interpretationsverfahren auf den jeweiligen Forschungsstand abgestimmt sein muß [sic!].

Zusätzlich sind konversationsanalytische Aspekte in die Interpretation einzubeziehen.  

Das qualitative Interview zeichnet sich durch einen Gesprächsverlauf aus, der mehr vom/von der Interviewten als vom/von der InterviewerIn gesteuert wird. Der/Die InterviewerIn agiert als beteiligter/beteiligte GesprächspartnerIn, welcher/welche auf den/die Interviewte(n) eingeht und ihm/ihr in seinen/ihren Antworten viel Spielraum lässt.

9.1. Das Problemzentrierte Interview


In Anlehnung an Witzel (1982) wird durch das problemzentrierte Interview vermieden, dass gewisse Variablen als isoliert wahrgenommen werden und es ermöglicht dahingehend „(...) komplexe Vermittlungsprozesse von Handlungs- und

308 Vgl. Hölzl, 1994, S. 63
Bewertungsmustern aufzudecken und in der Betonung der Sichtweise der Betroffenen deren Relevanzkriterien zu erfassen.“\textsuperscript{309} Des Weiteren zeichnet sich die problemzentrierte Interviewführung durch eine Orientierung am Gegenstand aus, was bedeutet, dass der Interviewleitfaden mit besonderem Bezug auf den Gegenstand entwickelt wird. Neben der Problemzentrierung und der Gegenstandsorientierung nennt Witzel als drittes Kriterium die Prozessorientierung. Damit ist die schrittweise Gewinnung sowie die Interpretation der Daten gemeint. Im Zuge dessen ergibt sich ein flexibles Analyseverfahren.\textsuperscript{310} In Anlehnung an Hölzl (1994) besteht der Vorteil des problemzentrierter Interviews darin, dass ein relativ natürliches Gespräch entsteht. Die Tücke für den/die InterviewerIn liegt dabei allerdings darin, das richtige Ausmaß an Offenheit und Eingreifen zu finden. Damit ist gemeint, die InterviewpartnerInnen in erster Linie erzählen zu lassen, jedoch auch einzugreifen, um spannende Aspekte herauszuarbeiten.\textsuperscript{311}

Das problemzentrierte Interview ist „(…) eine offene und halbstrukturierte Befragung, die die Befragten möglichst frei zu Wort kommen lässt, jedoch auf eine bestimmte Problemstellung zentriert ist, auf die von den InterviewerInnen immer wieder zurückgeführt [sic!] wird.“\textsuperscript{312} Mithilfe dieser Gesprächskultur besteht die Möglichkeit, ein Vertrauensverhältnis zwischen InterviewerIn und InterviewpartnerIn aufzubauen.\textsuperscript{313}

Als Grundlage für das problemzentrierte Interview dient ein Leitfaden. Der Interviewleitfaden:

„(…) soll das Hintergrundwissen des Forschers/Interviewers thematisch organisieren, um zu einer kontrollierten und vergleichbaren Herangehensweise an den Forschungsgegenstand zu kommen. Der Leitfaden ist Orientierungsrahmen bzw. Gedächtnisstütze für den Interviewer und dient der Unterstützung und Ausdifferenzierung von Erzählsequenzen des Interviewten. In ihm ist der gesamte Problembereich in Form von einzelnen, thematischen Feldern formuliert, unter die in Stichpunkten oder in Frageform gefaßte [sic!] Inhalte des jeweiligen Feldes subsumiert sind.“\textsuperscript{314}

Besonders wichtig bei qualitativen Interviews ist ein offenes Gesprächsklima, um dem/der Interviewten eine möglichst freie Erzählung zu ermöglichen.\textsuperscript{315}

\textsuperscript{309} Witzel, 1982, S. 70
\textsuperscript{310} Vgl. Witzel, 1982, S. 71
\textsuperscript{311} Vgl. Hölzl, 1994, S. 67
\textsuperscript{312} Hölzl, 1994, S. 63
\textsuperscript{313} Vgl. Witzel, 1982, S. 71
\textsuperscript{314} Witzel, 1982, S. 90
\textsuperscript{315} Vgl. Froschauer/Lueger, 2003, S. 75

Der Leitfaden stellt das Grundgerüst für das Gespräch dar, jedoch kann auch von der Reihenfolge der Fragen abgewichen werden. Es geht vor allem darum, ein natürliches Gespräch zu führen, weshalb Interviewfragen auch abweichend von der Reihenfolge im Leitfaden gestellt werden können.\textsuperscript{323}

10. Untersuchungsgegenstand


10.1. Der Interviewleitfaden

Der Interviewleitfaden wurde in Anlehnung an die zuvor definierten Forschungsfragen entwickelt. Hierfür wurde ein Kategoriensystem gebildet, welches die Basis für den Leitfaden darstellt.

1. Fragen zur Person und zur allgemeinen Mediennutzung

In dieser Kategorie geht es darum, die soziodemographischen Daten der InterviewpartnerInnen, wie das Alter, den Beruf und die Ausbildung, zu erfassen. Zusätzlich dazu wird nach der allgemeinen Mediennutzung gefragt, indem die InterviewpartnerInnen dazu aufgefordert werden, ganz allgemein über Ihre Mediennutzung zu erzählen.

\textsuperscript{323} Vgl. Gläser/Laudel, 2009, S. 42
2. **Fragen zu politischem Interesse und Interesse für die Bundespräsidentschaftswahl 2016**

Die zweite Kategorie dient dazu, zu eruieren, inwiefern sich die InterviewpartnerInnen für das politische Geschehen in Österreich interessieren. Zudem werden sie auch nach ihrem Interesse für die Bundespräsidentschaftswahl 2016 gefragt.

3. **Mediennutzung hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016**

In dieser Kategorie geht es darum, darzustellen, wie sich die InterviewteilnehmerInnen über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben, welche Medien sie genutzt haben und warum.

4. **Erwartungen an die jeweiligen Medien**

Diese Kategorie wurde geschaffen, um die Erwartungen der InterviewteilnehmerInnen an die jeweiligen Medien zu eruieren. Es geht darum, herauszufinden, mit welchen Erwartungen die Befragten an die Mediennutzung herangingen und inwiefern diese Erwartungen erfüllt wurden.

5. **Bedürfnisse anhand von Stimuli-Artikeln**


6. **Veränderung der Mediennutzung**

Mithilfe dieser Kategorie soll veranschaulicht werden, inwiefern, und ob sich die Mediennutzung der Studierenden und ArbeiterInnen im Laufe des ersten Wahl durchgangs und der ersten Stichwahl bis zum Zeitpunkt der Befragung verändert hat.
Auf Basis dieser Kategorien und mehrfacher Überarbeitung, sowie eines Probeinterviews, setzt sich der Interviewleitfaden aus folgenden Fragen zusammen:

1. **Fragen zur Person und zur allgemeinen Mediennutzung**
   - Wie heißt du?
   - Wie alt bist du?
   - Was machst du beruflich?
   - Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print
   - Welche Medien nutzt du am häufigsten?
   - Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
   - Wie wählst du da die Medien aus, was ist dir wichtig?
   - Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
   - Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

2. **Fragen zu politischem Interesse und Interesse für die Bundespräsidentschaftswahl 2016**
   - Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?
   - Was genau interessiert dich daran, was nicht?
   - In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse?
   - Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?
   - Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?
   - Was genau interessiert dich daran, was nicht?

3. **Mediennutzung hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016**
   - Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?
   - Welche Medien hast du genutzt?
   - Aus welchen Gründen hast du diese Medien genutzt?
   - Wie hast du die Medien und ihre Produkte ausgewählt? Was war dir wichtig?
   - Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl?
4. Erwartungen an die jeweiligen Medien
• Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?
• Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl wichtig?
• Welche Anforderungen hast du hinsichtlich der Wahl an die Medien gestellt?
• Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?
• Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
• Inwiefern warst du mit der Berichterstattung zufrieden?

5. Bedürfnisse anhand von Stimuli-Artikeln
• Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?
• Warum schaust du sie dir an/ nicht an?

6. Veränderung der Mediennutzung
• Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?
• Welche Gründe siehst du für die Veränderung deiner Mediennutzung?
11. Durchführung der Erhebung

11.1. Die UntersuchungsteilnehmerInnen


Im Folgenden werden die Begriffe Studierende und ArbeiterInnen genauer definiert:

Unter Studierenden werden jene Personen verstanden, welche ihre Ausbildung an einer Hochschule absolvieren oder absolviert haben. Es handelt sich dabei um die Ausbildung in einem wissenschaftlichen Fach. Unter studieren versteht man grundsätzlich, sich wissenschaftlich an einer Hochschule zu betätigen.


Insgesamt wurden 16 Personen befragt, die sich jeweils in 8 Studierende und 8 ArbeiterInnen aufteilen, und darunter jeweils in 4 weibliche und 4 männliche Personen. Diese wurden im Vorfeld gefragt und erklärten sich bereit, an der Untersuchung

\[324\] Vgl. Müller, 1985, S. 622
\[325\] Vgl. Drosdowski, 1989, S. 722
\[326\] Vgl. Müller, 1985, S. 69
\[327\] Vgl. Drosdowski, 1989, S. 42

11.2. Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring


Das größte Unterscheidungskriterium ist, dass bei quantitativen Analysen mit Zahlen und mathematischen Auswer tungsverfahren gearbeitet wird. Demnach wird in quantitativen Analysen versucht zu messen, wohingegen bei qualitativen Verfahren der Anspruch auf Verstehen und Erklären gelegt wird. „Der qualitativ-verstehende Ansatz >>versteht<< sich dabei immer dahingehend, Gegenstände, Zusammenhänge und Prozess nicht nur analysieren zu können, sondern sich in sie hineinzuversetzen, sie nachzuerleben oder sie zumindest nacherlebend sich vorzustellen.” Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist, dass quantitative Analysen versuchen, die gesammelten Daten frei von möglichen Störfaktoren zu betrachten, wohingegen in qualitativen Analysen versucht wird, die Thematik und die Gegenstände in ihrer volle Komplexität zu erfassen.

Bei der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse stellen folgende Schritte die Ankerpunkte dar. Zum einen wird ein geschlossenes Kategoriensystem gebildet, anschließend wird der Text in einzelne zu analysierende Einheiten zerlegt. Des Weiteren geht es darum,

328 Mayring, 2015, S. 61
329 Vgl. Gläser/Laudel, 2009, S. 46
330 Vgl. Mayring, 2015, S. 19
332 Mayring, 2015, S. 19
333 Vgl. Mayring, 2015, S. 19
relevante Informationen im Text zu finden und diese den Kategorien zuzuordnen.\textsuperscript{334} In der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring stellt das Kategoriensystem das Grundgerüst der Analyse dar.\textsuperscript{335} Die Kategorien werden in Bezug auf die zuvor diskutierte Theorie ausgearbeitet. Das Kategoriensystem wird demnach gebildet, bevor der Text analysiert wird.\textsuperscript{336} Dabei handelt es sich um eine deduktive Kategorienbildung, indem auf die Theorie und den Forschungsstand Bezug genommen wird.\textsuperscript{337} Wichtig ist vor allem, dass das Untersuchungsmaterial auf das Wesentliche reduziert wird und nur jene Informationen bestehen bleiben, die für die Beantwortung der Forschungsfragen relevant sind.\textsuperscript{338} „Die qualitative Inhaltsanalyse ist das einzige Verfahren der qualitativen Textanalyse, das sich frühzeitig und konsequent vom Ursprungstext trennt und versucht, die Informationsfülle systematisch zu reduzieren sowie entsprechend dem Untersuchungsziel zu strukturieren.\textsuperscript{339}"

In Bezug auf die zuvor erarbeitete Theorie wird mithilfe des Kategoriensystems der Text untersucht und entschieden, welche Informationen relevant sind. In Anlehnung an Mayring (2015) handelt es sich dabei um eine inhaltliche Strukturierung des Interviewmaterials, indem bestimmte Inhalte einem bestimmten Thema zugeordnet werden.\textsuperscript{340}

11.3. Kategorien der Analyse


\textsuperscript{334} Vgl. Gläser/Laudel, 2009, S. 197f.
\textsuperscript{335} Vgl. Mayring, 2015, S. 51
\textsuperscript{336} Vgl. Gläser/Laudel, 2009, S. 46
\textsuperscript{337} Vgl. Mayring, 2015, S. 85
\textsuperscript{338} Vgl. Gläser/Laudel, 2009, S. 200
\textsuperscript{339} Gläser/Laudel, 2009, S. 200
\textsuperscript{340} Vgl. Mayring, 2015, S. 99
\textsuperscript{341} Vgl. Mayring, 2015, S. 85
\textsuperscript{342} Vgl. Mayring, 2015, S. 97
Oberkategorie: „Allgemeine Mediennutzung“

In der ersten Oberkategorie geht es darum, abzubilden, welche Medien die InterviewpartnerInnen ganz allgemein nutzen. Zudem soll festgestellt werden, welche Medien am häufigsten genutzt werden und welche herangezogen werden, um sich über ein bestimmtes Thema zu informieren.

**Kategorie 1: „Genutzte Medien“** – in dieser Kategorie werden alle Medien eruiert, die von den Befragten genutzt werden.

**Kategorie 2: „Am häufigsten genutzte Medien“** – diese Kategorie analysiert welche Medien von den Befragten am häufigsten genutzt werden.

**Kategorie 3: „Gründe der Mediennutzung“** – in dieser Kategorie werden sämtliche Angaben analysiert, welche Auskunft darüber geben, warum die Forschungs teilnehmerInnen die jeweiligen Medien nutzen.

**Kategorie 4: „Informationsmedien“** – in dieser Kategorie soll dargelegt werden, welche Medien die Befragten heranziehen um sich über ein Thema zu informieren, im Vordergrund steht hier der Informationsanspruch.

**Kategorie 5: „Medien für politische Informationen“** – die Kategorie bildet ab, welche Medien von den InterviewpartnerInnen herangezogen werden um sich über Politik zu informieren.

**Kategorie 6: „Gründe der Mediennutzung“** – in dieser Kategorie werden sämtliche Aussagen analysiert, welche Auskunft darüber, geben warum die Befragten die jeweiligen Medien für politische Informationen nutzen.

**Kategorie 7: „Medium des Vertrauens“** – diese Kategorie analysiert, von welchen Medien sich die Befragten am besten informiert fühlen.

---

Oberkategorie: „Politisches Interesse und Interesse für die Bundespräsidentschaftswahl 2016“

In dieser Kategorie geht es darum darzustellen, inwiefern die befragten Personen politisch interessiert sind und inwiefern ein Interesse für die Bundespräsidentschaftswahl 2016 bestand. Zudem werden die Einstellungen gegenüber der österreichischen Politik und der Wahl abgebildet.


Oberkategorie: „Mediennutzung hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016“

Diese Kategorie wurde gebildet, um festzustellen, über welche Medien sich die Befragten über die Wahl informiert haben. Zudem soll eruiert werden, welche Gründe die Befragten für die jeweilige Mediennutzung hatten.

Kategorie 1: „Genutzte Medien“ – in dieser Kategorie geht es darum, abzubilden, welche Medien die Befragten genutzt haben, um sich über die Wahl zu informieren.

Kategorie 2: „Gründe und Motive“ – diese Kategorie wurde gebildet um die Gründe und Motive für die jeweilige Mediennutzung zu eruieren.

Kategorie 3: „Informationsmotive“ – diese Kategorie bildet ab, warum sich die Befragten über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben, und welche Motive hinter der Mediennutzung steckten.

Oberkategorie: „Erwartungen an die politische Berichterstattung“

Diese Kategorie wurde gebildet, um festzustellen, welche Erwartungen die befragten Personen hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl an die Medien stellten. Zudem soll eruiert werden, inwiefern diese Erwartungen erfüllt wurden.
Kategorie 1: „Anforderungen an die Politikberichterstattung“ – diese Kategorie soll feststellen, was den befragten Personen in der medialen Berichterstattung wichtig ist, wenn sie sich über Politik informieren.

Kategorie 2: „Anforderungen an die Wahlberichterstattung“ – in dieser Kategorie geht es darum, zu eruieren, was den Befragten in der Wahlberichterstattung wichtig war.


Kategorie 4: „Medium des Vertrauens“ – diese Kategorie wurde gebildet, um abzubilden, von welchen Medien sich die ForschungsteilnehmerInnen hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl am besten informiert fühlten.

Oberkategorie: „Bedürfnisse an die Medien“


Kategorie 1: „Bedürfnisse an Zeitungsartikel“ – diese Kategorie wurde gebildet, um festzustellen, welche Bedürfnisse die befragten Personen an die Artikel stellen und warum sie welche Artikel zum Lesen auswählen würden.

Kategorie 2: „Meinung zu TV-Konfrontationen“ – in dieser Kategorie geht es darum zu eruieren, welche Meinungen die Befragten zu TV-Konfrontationen haben und inwiefern sie genutzt werden.

Oberkategorie: „Veränderung der Mediennutzung“

Diese Kategorie wurde gebildet, um festzustellen, inwiefern sich die Mediennutzung der Befragten in der Zeitspanne zwischen den Wahldurchgängen verändert hat und welche Gründe hierfür ausschlaggebend sind.

**Kategorie 1: „Veränderungen der Mediennutzung“** – in dieser Kategorie geht es darum, festzustellen, ob und inwiefern sich die Mediennutzung der Befragten verändert hat.

**Kategorie 2: „Gründe für die Veränderung“** – diese Kategorie hat den Sinn zu eruieren, welche Gründe für diese Veränderung stehen.

12. Auswertung

Im Folgenden werden die mithilfe der Interviews gewonnenen Ergebnisse erläutert. Es werden zunächst die sechs Oberkategorien und die dazugehörigen Unterkategorien mit den jeweiligen Resultaten dargestellt, um einen Überblick zu schaffen. Danach werden die Forschungsfragen beantwortet und die Ergebnisse diskutiert.

12.1. Allgemeine Mediennutzung

**Genuzte Medien**

„Zeitungen lese ich eigentlich nur die „Heute“ und die „Österreich“, die es bei der U-Bahn gibt, die nehme ich einfach mit. Internet medienmäßig nur das, was man auf „Facebook“ sieht.“ (Interview 5, Z 9-11)


Die Tageszeitungen, die genutzt werden, sind vorwiegend „Der Standard“, „Die Presse“, und „Kurier“. Sieben von acht Befragten lesen regelmäßig die Tageszeitung „Der Standard“. Zwei der befragten Personen erzählten davon, auch deutsche Medien zu nutzen, wie beispielsweise „Die Welt“. Um auf dem Laufenden zu bleiben wird „ORF.at“ vorrangig als Internetplattform verwendet und zwei der Befragten geben auch an, die „NTV“-Nachrichten im Fernsehen zu verfolgen. Radio wird eher weniger genutzt. Wenn dies jedoch eintritt, so ist es vor allem der Sender „Ö1“, der vermehrt konsumiert wird.


Am häufigsten genutzte Medien

In Bezug auf die am häufigsten genutzten Medien weichen die Angaben der Befragten teilweise voneinander ab. Die befragten ArbeiterInnen nutzen laut ihren Angaben am häufigsten das Internet ganz allgemein.

Die befragten Studierenden verwenden am häufigsten das Internet als Medium. Speziell werden die Online-Plattformen von Tageszeitungen oder die „ORF.at“ Seite aufgesucht. Nur eine Person nutzt am häufigsten das Radio.

Gründe für die am häufigsten genutzten Medien

Bei den ArbeiterInnen stehen vor allem Routine und Gewohnheit im Zentrum der Mediennutzung. „Weil es alltäglich ist, dass ich auf die „ORF“-Seite gehe, da habe ich alles zum Sport und was heute passiert ist.“ (Interview 7, Z 22-23)
Zudem spielen auch die Prägnanz der Informationen, wie beispielsweise im Teletext, eine Rolle und dass gewisse Zeitungen abonniert sind und den Befragten zu Hause zur Verfügung stehen.

In der Gruppe der Studierenden sind es vor allem inhaltliche Aspekte, die die Befragten zu der jeweiligen Mediennutzung bewegen. Vor allem längere Artikel, Hintergrundinformationen, sowie auch Eigeninitiative der JournalistInnen sind Motive die jeweiligen Medien zu nutzen.

„Bin auf die deutschen Medien umgestiegen, also „Die Welt“ lese ich gerne, sind längere Artikel und ein bisschen ausführlicher.“ (Interview 11, Z 19-21)

Auch hier stehen die Gewohnheit, Nützlichkeit, sowie die Prägnanz in Bezug auf Online-Medien im Vordergrund.

„Das ist praktisch für mich, weil ich am Smartphone am einfachsten und am schnellsten bin und man bekommt einen guten Überblick.“ (Interview 15, Z 17-18)

„(…) weil ich aus beruflichen Gründe sehr viel Zeit vor dem Laptop verbringe und es da einfach naheliegend ist, dass ich mich in der Mittagspause oder auch zwischendurch über die wichtigsten tagesaktuellen Sachen informiere, überhaupt finde ich, dass Online-Medien sehr aktuell sind, ist die kompaktere und schnellste Möglichkeit, um an tagesaktuelle Nachrichten zu kommen.“ (Interview 14, Z 21-24)


Informationsmedien

Insgesamt lässt sich bei den Angaben auf die Frage, welche Medien die Befragten heranziehen, um sich über etwas zu informieren, eine breite Internetnutzung erkennen. In der Untersuchungsgruppe der ArbeiterInnen informieren sich fünf von acht Befragten mithilfe von „Google“ über ein bestimmtes Thema. „„Google“, da schaue ich einfach selbst im Internet nach.“ (Interview 1, Z 19) Im Zentrum steht hier die Intention, selbst nach Informationen zu suchen. Eine Person nutzt den „ORF“ im Allgemeinen als Informationsmedium, eine andere Person den „ORF“-Teletext, weil die Information als besser empfunden wird, als jene von Zeitungen. Eine Person nutzt die „Kronenzeitung“
als Informationsmedium, da die Zeitung abonniert und auch als Internetstartseite eingestellt ist.

In der Gruppe der befragten Studierenden setzt sich ebenfalls das Internet als Informationsmedium durch, jedoch in Verbindung zu anderen Medien, wie Online-Plattformen von Tageszeitungen oder dem „ORF“.

„Meistens über das Internet, weil es einfach am schnellsten geht. Also ich finde die „ORF“-Artikel gut, wenn man einen Überblick oder so bekommt will, wenn ich mehr wissen will, lese ich mir auch „Die Presse“ oder so durch, oder wenn es jetzt was Internationales ist, „Die Frankfurter Allgemeine“ oder so.“ (Interview 11, Z 31-34)

Für eine Person sind persönliche Gespräche eine Informationsquelle und eine weitere Person nutzt neben dem Internet auch die Fernsehnachrichten.

**Medien für politische Informationen**


Gründe für politische Informationsmedien

In der Gruppe der befragten ArbeiterInnen zeigt sich ein Trend in Richtung „Kronenzeitung“, wenn es um politische Informationen geht, jedoch sind die Gründe hierfür unterschiedlich. Zum einen steht die Gewohnheit im Vordergrund, beispielsweise, dass man es gewohnt ist, diese Zeitung zu lesen. „Das liegt daran, dass wir früher zu Hause immer die „Krone“ hatten und das habe ich mir erhalten, würde ich einmal sagen.“ (Interview 8, Z 24-25)


„„Krone“ und „Kurier“, also „Kurier“ ist finde ich bisschen besser, dort lese ich gerne etwas nach. Ich denke, dass der „Kurier“ seriöser ist als die „Kronenzeitung“. Über den Tag komme ich meistens nicht dazu, da dann die „Heute“-Zeitung oder so, aber die finde ich auch nicht so gut, ist auch nicht so seriös.“ (Interview 2, Z 21-24)

Die befragten ArbeiterInnen nehmen hier inhaltliche Differenzen zwischen den jeweiligen Tageszeitungen war und tendieren im Bereich der politischen Information, im Gegensatz zu herkömmlichen Informationen, auch zu Qualitätszeitungen wie „Der Standard“ oder dem „Kurier“, was eine Art Mischform aus Qualitäts- und Boulevardzeitung darstellt. Auch jene Person, welche ausschließlich Teletext als Informationsquelle nutzt, zieht bei politischen Themen die Tageszeitung, in diesem Fall, die „Kronenzeitung“, vor.

Bei den befragten Studierenden sind Objektivität, Transparenz und eine umfangreiche Berichterstattung Gründe für die jeweilige Medienauswahl.

„Auch die Zeitung, also auch wieder „Standard“, und speziell wenn es um politische Themen geht, würde ich „Die Presse“ dem „Kurier“ vorziehen, weil dort der Politikteil ausgebauter ist.“ (Interview 16, Z 33-34)

Für eine Person ist der vermutete höhere formale Bildungsgrad der JournalistInnen bei den Zeitungen „Der Standard“ oder „Die Presse“ ausschlaggebend für die Medienwahl.

„In erster Linie ist das „Standard.at“, finde ich vom Aufbau her sehr gut, auch von der Art der Nachrichten, sind gute Artikel und nicht immer eins zu eins von der APA kopiert und ich finde die multimediale Darstellung vom „Standard“ sehr gut, also so Graphiken, multimediale Graphiken, oder teilweise auch mit kurzen Videobeiträgen (...).“ (Interview 14, Z 35-36)

Für eine Person ist die Konformität der eigenen politischen Einstellung mit jener, von der Zeitung wahrgenommenen, ausschlaggebend diese zu lesen.

**Das Medium des Vertrauens**


In der Untersuchungsgruppe der befragten Studierenden finden sich ebenfalls sehr unterschiedliche Medienvorlieben. Für fünf Personen ist die Zeitung das Medium, von welchem sie sich am besten informiert fühlen. Zum einen ist das vorwiegend die Tageszeitung „Der Standard“, nachfolgend auch die Zeitungen „Die Presse“, „Kurier“, „Wirtschaftsblatt“ oder „Die Welt“. „Internet, die Online-Zeitungen, „Presse“ und „Standard“, zum Beispiel.“ (Interview 12, Z 27) Eine Person gab „ORF.at“, aufgrund der verfügbaren Sendungen zum Nachsehen, an, und eine andere Person nannte für auf
Österreich bezogene Themen „PULS4“, für Themen außerhalb von Österreich den deutschen TV-Sender „NTV“. Eine Person empfindet die Radiobeiträge von „Ö1“ am besten, vorwiegend aufgrund der von ihr empfundenen Objektivität und Neutralität der Beiträge.

12.2. Politisches Interesse und Interesse für die Bundespräsidentschaftswahl 2016

Politisches Interesse

„Interessiert mich eigentlich nicht so viel. Ich denke wir haben eh alle unsere eigenen Sachen und eigenen Probleme, ich habe auch nicht so viel Zeit mich damit zu beschäftigen. Ich will mich auch gar nicht so viel damit beschäftigen, weil es nicht so leicht ist, etwas zu verändern und ich will mich auf für mich wichtige Sachen konzentrieren.“ (Interview 2, Z 34-37)

Politik wird als Thema angesehen, welches für diese Person unwichtig ist. Eine weitere Person hat das Interesse in die Politik verloren und eine andere Person ist verärgert über die österreichische Politik.

„Also ich würde nicht sagen, dass es mich nicht interessiert, aber man ist angefressen über die Sachen die passieren und somit halte ich mich hier raus.“ (Interview 8, 34-35)

Als Gründe für mangelndes politisches Interesse können hier demnach mangelnder Wille und Zeit, verlorenes Interesse, Politikverdrossenheit, sowie generelles Desinteresse für dieses Thema angeführt werden.

Unter den befragten Studierenden interessieren sich zwei Person eher nicht für die Politik in Österreich. Eine davon entwickelt nur bei speziellen Themen, wie der Flüchtlingsthematik, ein erhöhtes Interesse. Die andere Person gab zwar an, sich wenig dafür zu interessieren, erzählte dann aber davon, Mitglied in einer
StudentInnenverbindung von BurgenlandkroatInnen zu sein und das als politische Arbeit anzusehen. Alle anderen Personen interessieren sich grundsätzlich dafür. Die Studierenden interessieren sich beispielsweise für die Ziele der Politik, aktuelle Themen wie die Flüchtlingspolitik, sowie für Gesetze, die das zukünftige Leben bestimmen. Im Zuge dessen wurde die österreichische Politik auch kritisiert. Kritikpunkte der Befragten sind beispielsweise die Verdrängung der österreichischen Werte und der alten Strukturen, das System des Sozialstaats in Österreich, sowie, dass die Politik keine Ergebnisse liefert.

„Ja also, bei der Innenpolitik meistens die Wirtschaft, welche Ziele sie haben, aber es ist halt oft anstrengend, wenn man immer die gleichen Themen hört und dann kommt nichts raus und Kompromisse sind es dann auch meistens nicht, nicht Fisch und nicht Fleisch, man sollte einfach eine Linie gehen.“ (Interview 11, Z 63-66)

Eine andere Person ist ebenfalls verärgert über die Politik, empfindet es aber trotz allem als wichtiges Thema. Diese Ansicht teilt eine weitere Person – für sie gehört politisches Wissen zur Allgemeinbildung.

„Ja also mein Politikinteresse ist schon vorhanden, ich denk schon, dass gerade in politisch und wirtschaftlich schwierigen Zeiten es zur Allgemeinbildung gehört, dass man da erstens auf dem aktuellen Stand ist was in Österreich, aber auch europäisch und international passiert.“ (Interview 14, Z 46-48)

**Meinung zur österreichischen Politik**


„Ich habe eigentliche keine Meinung mehr, mir hängen alle Politiker schon zum Hals hinaus. Das ist alles nur Lug und Trug an der Bevölkerung. Also ich habe eine sehr schlechte Meinung, sehr schlecht.“ (Interview 3, 48-50)

Zwei Personen wünschen sich auch mehr Einsatz der PolitikerInnen und mehr Veränderungen.
„Ist im Moment alles sehr kompliziert, bzw. finde ich, dass das alles anders gemacht gehört und es gehört auch einmal ein Bundespräsident her, wird einmal Zeit.“ (Interview 4, Z 30-31)

„Ich weiß nicht, für mich ist das zurzeit eine reine Augen-Auswischerei. Im Moment zeigt keiner etwas, keiner zeigt irgendwelche Ambitionen. Alle schauen nur auf sich selbst. Ich halte nicht viel von der Politik in Österreich zurzeit.“ (Interview 6, Z 26-28)

Eine Person findet, dass sich vor allem für die Jugendlichen viel verändert hat und diese Entwicklung wird als negativ betrachtet. Eine andere Person ist relativ zufrieden mit der politischen Situation in Österreich, da es der österreichischen Bevölkerung gut geht und findet, dass in Österreich sehr viel Politik mit Angst betrieben wird. Grundsätzlich lässt sich hier festhalten, dass bei den befragten ArbeiterInnen eine weitgehend negative Meinung gegenüber der österreichischen Politik besteht, vor allem aufgrund mangelnder Veränderungen oder Maßnahmen, die sich schlecht auf die Bevölkerung auswirken.


„Ja, also es ist schwierig zum Sagen, die Regierungsparteien haben meiner Meinung nach das Problem, dass sie gleich stark sind und sich gleich stark fühlen und dem anderen deshalb keinen Erfolg gönnen. Und deshalb ist es auch sehr schwer in Österreich zu regieren, innenpolitisch, weil du eben auch eine starke Opposition hast, eben die FPÖ, die auch immer wieder einen Regierungsanspruch stellt. Und es ist immer so, dass man bei dem Kanzlerwechsel immer sagt es kommt ein neuer Stil rein, man sieht aber, dass die ÖVP und die SPÖ in keinem Thema auf einen Nenner kommen und ja die österreichische Innenpolitik ist sehr schwer zu beurteilen.“ (Interview 11, Z 55-61)
„Ich glaube, dass es nicht optimal ist und es besser sein könnte. Ich glaube auch, dass das viele Länder besser machen als wir. Ich sage jetzt nicht, dass alles schlecht ist, aber wir könnten vieles besser machen und unsere Politiker haben das einfach nicht drauf.“ (Interview 13, Z 41-43)

Grundsätzlich besteht unter den befragten Studierenden eine ambivalente Meinung was die österreichische Politik betrifft. Man ist jedoch mit der Arbeit der PolitikerInnen eher unzufrieden als zufrieden und wünscht sich dahingehend Veränderungen. Kritik findet vor allem der Umgang der PolitikerInnen untereinander, was auch als Grund dafür geschen wird, keine Veränderungen zustande zu bringen.

**Interesse für die Bundespräsidentschaftswahl 2016**


„Hat mich schon sehr interessiert, vor allem wie das mit den Flüchtlingen weitergeht und wer uns in der Zukunft mehr und besser unterstützen könnte. Wer besser für Österreich ist.“ (Interview 1, Z 45-46)

Interesse kam vor allem aber auch aufgrund der KandidatInnen selbst auf, zum einen weil es in der Stichwahl einen gewissen Altersunterschied zwischen den beiden Kandidaten gab und zum anderen hinsichtlich der Ziele der KandidatInnen, um den/die passende KandidatIn für einen persönlich zu finden.

„Am Anfang hat es mich interessiert, weil nach langer Zeit einmal alt gegen jung angetreten ist.“ (Interview 3, Z 72)

„Eigentlich hat mich nur interessiert, wer in seiner Kandidatur wofür steht.“ (Interview 8, Z 49)
Im Zentrum des Interesses standen somit vor allem die zukünftigen Ziele der KandidatInnen, um für sich selbst den oder die passende KandidatIn zu finden. Zudem spielte die Flüchtlingspolitik eine Rolle.

Bei den befragten Studierenden waren auch sieben von acht Personen an der Bundespräsidentschaftswahl 2016 interessiert. Interesse bestand vor allem aufgrund der KandidatInnen.

„Mich interessiert die Wahl deshalb, weil was Neues kommt, egal wer Präsident wird, es ist eine neue Partei und deshalb nutze ich das auch bewusster.“ (Interview 16, Z 59-60)

„Ja interessiere mich insofern, weil ich finde ein Bundespräsident sollte eigentlich keiner Partei angehören, aber jeder Politiker hat seine Richtung, genauso wie der Hofer in Richtung blau und Van der Bellen in Richtung grün gehen wird.“ (Interview 9, Z 69-71)

„Also ich finde der Bundespräsident hat schon eine wichtige Funktion, ich bin jetzt nicht so an seiner Position interessiert, allerdings wenn es jetzt so eine Wahl wie diese ist, wo man entweder schwarz oder weiß wählt und das Land dann auch schwarz oder weiß repräsentiert wird, finde ich es essentiell, dass man zur Wahl geht, weil eben der Gewählte dann das Land repräsentiert.“ (Interview 12, Z 45-48)

Des Weiteren regte die Flüchtingsthematik Interesse an. Es bestand hier auch das Pflichtbewusstsein, zur Wahl zu gehen und sich auch dahingehend zu informieren. Eine Person gab an, sich zwar nicht für das Thema zu interessieren, jedoch trotzdem eine Stimme abgeben zu wollen.

**Meinung zur Bundespräsidentschaftswahl 2016**


„(...) also dass Van der Bellen und Hofer in der Stichwahl waren bzw. sind, finde ich ganz gut, weil das sind zwei unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen. Die Wahlwiederholung bzw., auch Verschiebung finde ich erschreckend, dass da so viele Fehler passiert sind. Es geht ja um unser Geld, um unsere Steuern, im Endeffekt müssen wir das alles wieder finanzieren.“ (Interview 1, Z 33-43)
„Naja es war richtig von der FPÖ, dass sie die Wahl anfechten, ist halt so gekommen. Zum vierten Mal wählen ist schön langsam mühsam und ein Haufen Geld kostet es auch.“ (Interview 7, Z 43-45)

Auch das Amt des/der BundespräsidentIn im Allgemeinen wurde kritisiert und als unnötig bezeichnet. Zwei Personen bezeichneten in den Interviews die Bundespräsidentschaftswahl als lächerlich und auch die Wahlwiederholung wird als negativ betrachtet.

„Lächerlich. Wofür brauche ich zwei Wahlen. Das ist idiotisch, was die alle machen.“ (Interview 5, Z 43)

„Naja finde das jetzt auch schon lächerlich. (lacht) Vor allem die Verschiebung (lacht) Aber da sieht man wieder, dass das Ganze auch irgendwie korrupt ist, sonst müssten wir jetzt nicht hundertmal wählen gehen.“ (Interview 8, Z 44-46)

Eine Person der befragten ArbeiterInnen und damit die einzige von allen Befragten, war nicht bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen, weil sie sich mit keinem/keiner der KandidatInnen identifizieren konnte. Auch die Glaubwürdigkeit der KandidatInnen sehen die ArbeiterInnen kritisch, vor allem dahingehend inwiefern Wahlversprechungen dann letztendlich erfüllt werden.

Bei den befragten Studierenden finden sich mehr negative als positive Stimmen zur Bundespräsidentschaftswahl 2016. Zwei Personen sehen die Wahl als lächerlich an und eine weitere Person als ein Kabarett. Die InterviewteilnehmerInnen stehen vor allem der Instrumentalisierung der Wahl, über die Kompetenzen des/der BundespräsidentIn, negativ gegenüber. Auch die Polarisierung der Wahl seitens der Medien findet Kritik, indem beispielsweise Themen in den Wahlkampf miteingebunden wurden, die nicht in einen Präsidentschaftswahlkampf gehören.

„Die Wahl ist immer kombiniert worden mit der derzeitigen außenpolitischen Lage und es ist eher ärgerlich, wie das jetzt von allen ausgenutzt wird, was für Fehler passiert sind, diese Fehler sind sicher auch bei anderen Wahlen passiert, wo es keinen interessiert hat.“ (Interview 11, Z 81-84)

Auch das Vorgehen der Medien, über die Wahlverschiebung in enormem Maße berichtet zu haben, wird als negativ angesehen. Bemängelt wird die Wahl auch aufgrund der Geldmengen, die dafür eingesetzt wurden.
„Ich finde es traurig, dass so viel Geld ausgegeben wird und dass das so in die Länge gezogen wird und dass das auch alles andere überschattet was im Land passiert, vor allem in der jetzigen Phase, wo es um die Wahlverschiebung geht, sind die meisten Schlagzeilen schon für die Bundespräsidentschaftswahl bestimmt. Und ich finde das fragwürdig, ob man so viel Geld dafür ausgeben sollte, wenn andere Themen vielleicht wichtiger wären.“ (Interview 12, Z 39-43)

Eine einzige Person der befragten Studierenden empfindet das Wahlsystem in Österreich als gut und findet, aufgrund der geschehenen Fehler, auch die Anfechtung der Bundespräsidentschaftswahl als berechtigt. Dies ist jedoch eine Einzelmeinung, denn der Großteil der Befragten steht der Bundespräsidentschaftswahl negativ gegenüber. Gründe dafür sind vor allem die Medien, das Wahlsystem, sowie die Gelder, die für den Wahlkampf verwendet wurden.

12.3. Die Mediennutzung hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016

Genutzte Medien

Die befragten ArbeiterInnen haben unterschiedliche Medien als Informationsquellen hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl herangezogen. Sieben von acht Personen haben sich mithilfe der Zeitung informiert, dahingehend vor allem über die „Kronenzeitung“, die von fünf Personen hinsichtlich der Wahl gelesen wurde. Weitere Zeitungen waren „Kurier“, sowie „Heute“ und „Österreich“.

„(…) „Krone“ und „Kurier“ aber auch über das Internet.“ (Interview 2, Z 59)

„Eher Zeitung, also dann vor allem „Kronenzeitung“ und „Kurier“.“ (Interview 6, Z 51)

Zudem wurde das Internet als Informationsquelle herangezogen. Zum einen über soziale Netzwerke wie „Facebook“, zum anderen wurden die Wahlprogramme der KandidatInnen im Internet aufgesucht. Auch das Fernsehen spielte eine Rolle. Eine Person nutzte ausschließlich den „ORF“-Teletext, um sich über die Wahl zu informieren, eine weitere die Nachrichten im Fernsehen und drei Personen schauten die TV-Konfrontationen und diese vorwiegend im „ORF“.

„Hauptsächlich über das Internet, also bei der zweiten Wahl war viel über „Facebook“, also Verlinkungen auf diverse Videos, Internetseiten, TV-Duelle, das habe ich mir schon angeschaut, aber dann im Fernsehen.“ (Interview 2, Z 56-58)
Insgesamt haben sich alle Personen, bis auf zwei, von welchen eine Person ausschließlich die „Kronenzeitung“ und die zweite ausschließlich den Teletext nutzte, über mehrere Medien informiert. Dahingehend wurde keine einzige Zeitung genutzt, welche in die Kategorie der, in Kapitel 5.1.2. definierten, Qualitätszeitungen fällt. Es wurden vorwiegend Boulevardzeitungen gelesen, und die Tageszeitung „Kurier“, welche eine Mischform darstellt.

Die befragten Studierenden nutzten ebenfalls unterschiedliche Medien, um sich über die Bundespräsidentenwahl zu informieren. Die Mehrheit der Befragten nutzte den Fernseher zur Informationsbeschaffung und dahingehend vorwiegend die Sendungen des „ORF“. Sechs von acht Befragten haben die Nachrichten, die Elefantenrunde, TV-Konfrontationen, oder auch die Wahlfahrt im „ORF“ geschaut.

Von vier Personen wurden auch Tageszeitungen gelesen, dahingehend vorwiegend „Die Presse“ und „Der Standard“.

„ORF“, „Standard“, und „Presse“, ja das war es so ziemlich.“ (Interview 15, Z 66)

„90% Internet und 10% Fernsehen, also ich geh dann auf eine beliebige Seite wie „Orf.at“ und klicke mich durch bis zu einem Beitrag der mich interessiert, gibt ja auch eine eigene Rubrik für die Wahl und sonst auch Tageszeitungen also „Standard“, oder „Die Presse“, also „ORF“, „Standard“, „Presse“ sind die drei die ich am meisten nutze.“ (Interview 12, Z 50-53)

Eine Person gab neben ihrer Fernsehnutzung auch an, sich zusätzlich direkt über die Wahlprogramme der KandidatInnen informiert zu haben.

„Also ich habe mir im „ORF“ diese Elefantenrunde angeschaut, und sonst regelmäßig die Medien verfolgt und die Nachrichten geschaut und dann, wo ich mich dann entscheiden hab müssen wen ich wähle, habe ich mich dann über die Personen noch einmal genauer informiert, da bin ich dann aber direkt auf ihr Wahlprogramm gegangen. Ich finde aber, dass man sehr von den Medien beeinflusst wird, wenn man dann zum Beispiel auf „Facebook“ etwas sieht. Ich habe auf „Facebook“, „Standard“, „Presse“, „Wirtschaftsblatt“ und „ORF“ und so abonniert, sehe aber auch immer was andere Leute liken und teilen.“ (Interview 15, Z 57-63)

Gründe und Motive der Mediennutzung

Insgesamt standen bei den befragten ArbeiterInnen vorwiegend Motive wie Bequemlichkeit und das Vorhandensein der jeweiligen Zeitungen zu Hause oder in der Arbeit im Vordergrund der Mediennutzung, hinsichtlich der Bundespräsidentenwahl.

„Einfach wegen der Bequemlichkeit. Beim Fernsehen hört man einfach zu, bei der Zeitung muss ich mich selbst anstrengen und überlegen, da kann ich nur zuhören, weil es mir wer erzählt.“ (Interview 1, Z 55-56)

„Ja „Heute“, „Österreich“, weil sie gratis sind, die nehme ich dann mit zum Durchblättern, damit ich weiß was am Vortag passiert ist. Und die „Krone“, weil sie meine Eltern zu Hause abonniert haben.“ (Interview 5, Z 52-54)


„Also „Kronenzeitung“, „Heute“, „Österreich“ lese ich, weil ich die drei immer in der Arbeit vor mir liegen habe. Die gibt es bei uns in der Arbeit und deshalb lese ich die, wenn andere da wären, würden ich die vielleicht auch lesen. In jeder Zeitung steht etwas anderes drin und da muss man dann selbst entscheiden, was glaubwürdig ist und was nicht.“ (Interview 7, Z 49-53)

„Also am besten ist es verschiedene Medien zu vergleichen und nicht nur eines zu lesen und darauf zu vertrauen. Also es soll objektiv sein und nicht nur von einer Seite berichtet werden. Also man sollte verschiedene Informationen abwägen und sich nicht nur auf eine Informationsquelle verlassen.“ (Interview 2, Z 69-72)


Weitere Motive waren beispielsweise die Knappheit und Prägnanz der Informationen oder die Größe, sowie das Format der Zeitung.

Bei den befragten Studierenden standen vor allem Gründe und Motive wie gute Informationen, Genauigkeit, Sachlichkeit, sowie Ausführlichkeit und Objektivität im Vordergrund für die Auswahl der Medien. Diese Merkmale wurden vor allem bei den
Tageszeitungen „Die Presse“ und „Der Standard“ gesehen, hauptsächlich wenn man an ausführlichen Informationen interessiert war oder etwas nachlesen wollte.

„(…) weil ich glaube, dass mich „Standard“ und „Presse“ am besten über so etwas informieren.“ (Interview 9, Z 85-86)

„Also vom „Kurier“ habe ich mir zum Beispiel einen guten Überblick erwartet, also wer steht wofür, wer spricht wen an, wie könnte sich die Lage verschlechtern, also solche Sachen. Also, dass ich weiß, es geht um dieses und jenes. Und von „Standard“ und „Presse“ das was der „Kurier“ schreibt etwas vertiefender, also nach der Stichwahl waren zum Beispiel so Statistiken drinnen, wie die einzelnen Bezirke gewählt haben. Also „Kurier“ eher als Überblickswerk und die anderen dann vertiefend dazu.“ (Interview 16, Z 71-76)


Was Online-Medien betrifft, waren vor allem Schnelligkeit und Kostenfreiheit ein Grund warum sie für die Wahlberichterstattung genutzt wurden.

„Also vor allem wegen dem schnellen und kostenfreien Zugriff zu Online-Informationen also, dass man wirklich durch wenige Klicks zu Informationen kommt. Man muss sich nicht im Vorhinein eine Tageszeitung kaufen und die immer mit sich haben. Man kann halt schnell und einfach Medien konsumieren. Ein weiterer Punkt ist auch die multimediale Darstellung und vor allem, dass man Informationen in Echtzeit hat. Bei politischen Dingen wie zum Beispiel die Wahl, die Ergebnisse der Wahl auszählung hat man online in Echtzeit und speziell auf die Wahl bezogen fand ich es auch gut, dass man im Vorfeld die Meinungen der Kandidaten vergleichen kann, ich habe dann auf „Standard.at“ Interviews verglichen und das geht bei Tageszeitungen nicht so einfach, die muss man mithaben und dann die Sachen hinaussuchen. Online geht das schneller und einfacher.“ (Interview 14, Z 90-99)

Informationsmotive für die Bundespräsidentschaftswahl

Insgesamt war bei den interviewten ArbeiterInnen das zentrale Motiv, Informationen über die KandidatInnen zu sammeln. Im Zentrum standen dabei ihre Ziele, was er/sie im Falle eines Sieges als PräsidentIn gerne umsetzen würde und welcher/welche KandidatIn sich mehr für die österreichische Bevölkerung einsetzen würde, sowie die Themen Flüchtlingspolitik und Mindestsicherung.
„Naja, dass ich weiß wen ich wähle, welcher Kandidat mir mehr zusagt.“ (Interview 8, Z 59)

„Die letzten haben sich ja nur präsentiert, und ich wollte wissen wer sich auch im eigenen Land engagieren würde, und uns Österreicichern, und ich betone uns Österreicichern, helfen würde.“ (Interview 3, Z 88-90)

„Also ich wollte vor allem mehr über die Kandidaten wissen. Ich habe Van der Bellen und Hofer schon gekannt, aber die waren eher mehr im Hintergrund. Also mehr über die Personen wissen, wie sie denken, was sie als Bundespräsident vorhaben.“ (Interview 3, Z 86-88)

Eine Person hat sich nur informiert, weil die Zeitungen in der Arbeit gratis zur Verfügung standen. Grundsätzlich kann aber gesagt werden, dass bei sieben von acht befragten ArbeiterInnen eindeutige Motive bestanden, sich über die Wahl zu informieren und somit die Medien auch aktiv genutzt wurden.

Bei den befragten Studierenden war das Grundmotiv, mehr über die KandidatInnen zu erfahren. Im Zentrum standen dabei zum Beispiel die Konformität der eigenen Einstellungen und Interessen mit jenen der KandidatInnen, sowie die Repräsentation im Ausland.

„Naja, damit ich weiß wen ich wählen soll.“ (Interview 10, Z 68)

„Naja, einfach, dass ich informiert bin, man weiß es kommt entweder grün oder blau und da gibt es Sachen wo ich nicht so informiert war und mich informieren wollte.“ (Interview 16, Z 78-79)

Eine Person hat sich informiert, weil es als eine Art gesellschaftlicher Druck empfunden wurde, damit man mitreden konnte. Auch eine weitere Person empfand es als ein „Muss“ sich darüber zu informieren. „Naja ist ein wichtiges Thema und man muss sich einfach darüber informieren, wen man wählt.“ (Interview 12, Z 61)

Insgesamt hatten die Studierenden klare Informationsmotive hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl. Im Vordergrund standen hier vor allem die KandidatInnen und ihre Ziele. Es kann daher gesagt werden, dass sich die befragten Studierenden aktiv den Medien zuwandten, um Informationen über die Bundespräsidentschaftswahl zu sammeln.
12.4. Erwartungen an die mediale Berichterstattung

Anforderungen an die Politikberichterstattung

Insgesamt sind den meisten befragten ArbeiterInnen Objektivität und die Wahrheit am wichtigsten, wenn es um die Politikberichterstattung geht.

„(…) dass es objektiv ist und man mehrere Sachen vergleicht (…) und die Sachen nicht verdreht werden.“ (Interview 2, Z 79-80)

„Das ist zwar schwer, aber die kurze und bündige Wahrheit, das ist zwar schwer, aber das ist mir wichtig.“ (Interview 3, Z 96-97)

Auch die knappe und auf den Punkt gebrachte Information ist demnach von den ArbeiterInnen gefragt. Einer Person ist auch die Vereinfachung der Politikberichterstattung wichtig.

„Also die Medien sollten die Wahrheit sagen, das ist für mich ganz wichtig. Und ich finde, sie sollten auch mehr die Jugend ansprechen, weil ich habe das Gefühl, dass sich die Jugend dafür nur sehr wenig interessiert und genau um uns geht es dabei, weil es ja unsere Zukunft ist. Also ich finde, sie sollten das Thema Politik etwas mehr vereinfachen, sowohl die Politiker, als auch die Medien, dass das Thema einfach dargestellt wird, dass man das besser versteht.“ (Interview 1, Z 64-68)

„Die ganzen Fakten, also konkrete Sachen. Zum Beispiel im „Standard“ steht das immer genau alles drinnen. Also was hat derjenige gemacht, auch Zahlen und Fakten am besten dazu. Das reicht mir eigentlich, wenn alles schön aufgelistet ist und nicht alles in einer Wurst geschrieben.“ (Interview 6, Z 72-74)

Eine Person konnte auf die Frage, was ihr in der Politikberichterstattung wichtig ist, nichts antworten und einer weiteren Person ist aufgrund ihres nicht vorhandenen Interesses für Politik nichts wichtig. Zusammenfassend kann jedoch gesagt werden, dass den befragten ArbeiterInnen vor allem eine objektive und neutrale politische Berichterstattung wichtig ist. Zudem spielt die Kürze und Prägnanz der Information eine wichtige Rolle. Bis auf zwei Personen setzen alle ArbeiterInnen klare Erwartungen an die Medien hinsichtlich politischer Berichterstattung.

Insgesamt sind die wichtigsten Anforderungen der befragten Studierenden die Neutralität und Objektivität der Berichterstattung. Dies ist fünf von acht Personen am Wichtigsten.

„Dass sie stimmt und dass das Ganze nicht auf eine Seite wandert, dass es neutral geschrieben ist.“ (Interview 10, Z 71-72)
„Also wie gesagt, Objektivität, das ist das Wichtigste. Weil es ist einfach so, dass die Medien stark beeinflussen können und das auch tun, auch wenn es nicht so auffällt, dass sie gewisse Kandidaten bevorzugen. Ich meine, da gibt es eh „Heute“ oder „Österreich“, die mehr Berichte über einen gewissen Kandidaten schreiben.“ (Interview 11, Z 112-115)

Vor allem eine unabhängige Berichterstattung, insbesondere parteiunabhängige JournalistInnen, sind den befragten Studierenden wichtig.

„(...) eine unabhängige Berichterstattung, also, dass man nicht das Gefühl hat, dass der Autor oder die Autorin in dem Artikel ihre politische Einstellung vermitteln möchte bzw. sehr pro-, oder kontralastig für einen bestimmten Kandidaten schreibt und, dass man sich neutral und wertfrei eine Meinung bilden kann und nicht die Positionierung des Blattes oder der Journalisten vermittelt bekommt und sich dadurch beeinflussen lässt.“ (Interview 14, Z 104-108)


**Anforderungen an die Wahlberichterstattung**

Insgesamt ging es den befragten ArbeiterInnen vor allem darum, mithilfe der Wahlberichterstattung mehr über die KandidatInnen zu erfahren. Dahingehend ging es ihnen um die Ziele der jeweiligen KandidatInnen, was sie konkret in ihrem Amt umsetzen würden, sowie auch um ihre politische Vorgeschichte.

„Mir war wichtig, was sie als Bundespräsident umsetzen würden und inwiefern sie etwas verändern würden und wofür sie einstehen und daran sollten sie sich dann auch halten.“ (Interview 1, Z 70-72)
„Zuerst einmal wollte ich wissen, wer was davor gearbeitet und wer was gemacht hat. Das Alter ist, finde ich, noch wichtig, weil das ist ja ein Wahnsinn mit welchem Alter Leute noch kandidieren. Also am wichtigsten war einfach die Vorgeschichte der Kandidaten.“ (Interview 6, Z 76-78)

Die ArbeiterInnen stellten aber auch weitere inhaltliche Anforderungen an die Wahlberichterstattung. Zum einen sollte die Berichterstattung neutral sein, dies war für eine Person der wichtigsten Punkt. Zum anderen waren den Befragten eine verständliche Berichterstattung, sowie kurze und prägnante Informationen wichtig. Eine Person gab an, dass ihr hinsichtlich der Wahlberichterstattung gar nichts wichtig war. Zusammenfassend kann hier gesagt werden, dass es den befragten ArbeiterInnen bei der Berichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl vor allem um die KandidatInnen selbst ging. Ihnen war wichtig, die KandidatInnen kennenzulernen, und Informationen über ihre Ziele im Amt zu bekommen, sowie etwas über ihre politische Vergangenheit zu erfahren. Bis auf eine Person stellten alle anderen gewisse Anforderungen an die Medien und ihre Berichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl.

Die befragten Studierenden setzten vor allem inhaltliche Erwartungen und Anforderungen an die Wahlberichterstattung. Wichtig waren dahingehend vor allem die Neutralität und Objektivität, sowie die Transparenz der Berichterstattung.

„Die Transparenz, also dass sie wirklich alle Daten hergeben und dass keine Informationen verheimlicht werden.“ (Interview 13, Z 84-85)

„Also das war auch bei der Wahl das wichtigste, dass die Medien neutral berichten, dass nicht Partei ergriffen wird. Dass es keine links oder rechts orientierten Medien gibt.“ (Interview 10, Z 72-73)

„(…) dass der Text oder hält das journalistische Produkt nicht einseitig geschrieben ist und dass nicht die Werte eines Kandidaten vertreten werden und für den Werbung gemacht wird, sondern dass Vor- und Nachteile aufzeigt und kein Kandidat schlecht gemacht wird. Und sonst war mir wichtig, dass die Informationen aktuell sind, wertefrei und im Idealfall multimedial dargestellt, also Graphiken zum Beispiel wie sich die Wahlbeteiligung in den letzten Jahren verändert hat.“ (Interview 14, Z 120-125)

Auch hier war es wichtig, mithilfe der medialen Berichterstattung Informationen über die KandidatInnen zu bekommen. Zum einen über ihre politische Vergangenheit, zum anderen über ihre politischen Ziele und angestrebten Pläne als BundespräsidentIn. Auf der anderen Seite äußerte eine Person auch den Wunsch nach einer multimedialen
Aufbereitung der Berichterstattung. Im Zentrum der befragten Studierenden standen zwar auch die Informationen über die KandidatInnen, jedoch ging es ihnen mehr darum, wie die Informationen aufbereitet waren. Somit waren Objektivität, Neutralität und Transparenz der Berichterstattung die wichtigsten Anforderungen der Studierenden hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl.

**Erfüllung der Erwartungen**

Insgesamt waren die befragten ArbeiterInnen relativ zufrieden mit der Berichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl. Fünf von acht Personen waren mit der Berichterstattung zufrieden, eine Person eher mittelmäßig und zwei weitere Personen eher unzufrieden.

„(…) man hat sich gut informieren können, und hat überall etwas mitbekommen.“ (Interview 1, Z 77)

„Also ich wollte nur ein bisschen etwas über die Kandidaten erfahren und das hab ich auch bekommen, also war ich schon zufrieden, ja.“ (Interview 5, Z 73-74)

„Mittelmäßig. Es war nicht schlecht, aber auch nicht besonders gut.“ (Interview 3, Z 108)

Ein Grund für die Unzufriedenheit war beispielsweise die empfundene mangelnde Objektivität der Berichterstattung, indem für einen/eine KandidatIn Partei ergriffen wurde. Auch jene Personen, die eigentlich zufrieden mit der Wahlberichterstattung waren, kritisierten insbesondere die Zeitungsberichterstattung. Zum einen wurde hier kritisiert, dass die Berichterstattung in der Zeitung als sehr negativ gegenüber den KandidatInnen empfunden wurde und stets nur darüber berichtet wurde, was die jeweiligen KandidatInnen schlecht machen würden. Zum anderen wurde auch hier die mangelnde Objektivität der Zeitungen kritisiert. Eine Person kritisierte konkret die Tageszeitungen „Kronenzeitung“ und „Kurier“. Diese Person empfand die Berichterstattung als parteiergreifend für die KandidatInnen.

„Im Großen und Ganzen war es eigentlich schon okay. Ich weiß aber nicht, ob das alles dafür steht, was über jemanden geschrieben wurde. Ich finde, man merkt bei manchen Zeitungen für und gegen welchen Kandidaten sie sind, und das finde ich eigentlich nicht okay. Auch bei „Krone“ und „Kurier“ merkt man das. Das sollte eigentlich anders sein.“ (Interview 6, Z 81-84)
„Du hast bei den Medien gemerkt, dass sie sich auf eine Seite stellen und einen Kandidaten als
guten und einen als schlechten darstellen. Ich finde, die Medien sollten neutral sein, und ich mag
das nicht, wenn sie auf einen Kandidaten losgehen, egal ob es jetzt Hofer oder Van der Bellen ist.“
(Interview 3, Z 101-105)

Im Großen und Ganzen waren die befragten ArbeiterInnen zufrieden mit der
Berichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl und ihre Erwartungen wurden
großteils erfüllt. Kritisiert wurden die genutzten Medien vor allem für die mangelnde
Objektivität und Neutralität. Einige Personen empfanden die Wahlberichterstattung als
parteilich und parteiergreifend für gewisse KandidatInnen.

Bei den befragten Studierenden war der Großteil der Personen, nämlich sechs von acht
Personen, mit der Wahlberichterstattung zufrieden. Die Zufriedenheit bzw. die Erfüllung
der jeweiligen Erwartungen ist hier an einzelne Medien gebunden. Demnach waren die
befragten Personen besonders mit der Berichterstattung von „Der Standard“, „Die Welt“,
den Nachrichten im Fernsehen, „ORF.at“, sowie „Ö1“ zufrieden. Hervorgehoben wurde
beispielsweise auch die Multimedialität der Medien und das gewisse Themen nicht
breitgeschlagen wurden. Eine Person kritisierte unter anderem auch, dass in der „ORF“-
Elefantenrunde Themen angesprochen wurden, die nicht teil eines Wahlkampfes sein
sollten und Informationen über die KandidatInnen ausblieben. Von einer Person wurden
in der Berichterstattung der Tageszeitung „Der Standard“ links-liberale politische
Neigungen identifiziert und eine Person empfand die Berichterstattung als zu wenig
ausführlich. Eine andere Person kritisierte die ständige Themenwiederholung in den
Medien und hätte sich mehr Einzelgespräche mit den KandidatInnen, sowie mehr
Hintergrundinformationen gewünscht.

„Gut. Die Sachen die mir wichtig waren, die ich erfahren wollte, habe ich auch durch die
Artikel erfahren.“ (Interview 9, Z 116-117)

„Also mit „Ö1“ und „Standard“ war ich zufrieden, weil ich finde, dass die Sachlichkeit mehr im
Mittelpunkt steht. Also im „Standard“ haben sie zum Beispiel auch erwähnt, dass der Hofer in
einer Burschenschaft war und inwieweit ihn das in seinem Tun beeinflusst, aber es wurde nicht
breitgeschlagen. Genau dieses Nicht-Breitschlagen, ist es was den „Standard“ oder „Ö1“ so
attraktiv macht. Also von denen fühle ich mich immer am besten informiert.“ (Interview 16, Z
101-105)
„Also ich finde, dass es okay war, aber ich glaube auch, dass die Medien immer dasselbe machen. Immer dasselbe wiederholen, dieselben Szenen bringen und sich auf Aussagen aufhängen. Für mich sind manche Sachen wirklich unnötig, wie zum Beispiel so Analysen von Gesprächen. Ich hätte mir zum Beispiel mehr Einzelgespräche erwartet, mehr Motive und Hintergründe der Kandidaten.“ (Interview 13, Z 88-92)


Zusammenfassend kann hier gesagt werden, dass die Erwartungen der befragten Studierenden zu einem großen Teil erfüllt wurden. Die Personen nannten auch konkrete Medien, welche ihren Erwartungen gerecht wurden. Nur eine Person war mit der Berichterstattung unzufrieden, eine Person empfand die Berichterstattung mancher Medien als gut und andere als schlecht, die übrigen sechs Personen waren zufrieden.

**Medium des Vertrauens**

Insgesamt konnten fast alle befragten ArbeiterInnen ein Medium oder mehrere Medien nennen, von welchem oder welchen sie sich hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl am besten informiert fühlten. Die meisten, also fünf von acht Befragten, nannten hier die „Kronenzeitung“.

„Da muss ich sagen, das war die „Kronenzeitung“.“ (Interview 6, Z 86)

„(…) mit „Krone“ und „Kurier“ bin ich eigentlich zufrieden.“ (Interview 2, Z 83)

„Da würde ich dann wieder die Zeitung sagen, also ich lese nur die „Kronenzeitung“.“ (Interview 1, Z 82)

Die befragten ArbeiterInnen nannten hier auch noch den Teletext, die Tageszeitung „Kurier“, sowie den „ORF“, als Medien von denen sie sich am besten informiert fühlten. Grundsätzlich ist hier jedoch vor allem die Dominanz der Tageszeitung „Kronenzeitung“ erkennbar.
Unter den befragten Studierenden konnten ebenfalls alle InterviewteilnehmerInnen ein Medium oder mehrere Medien nennen, von welchem oder welchen sie sich hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl am besten informiert fühlten. Die meisten Befragten nannten dahingehend die Tageszeitungen „Der Standard“ und „Die Presse“ sowie den „ORF“.

„ORF“, „Standard“, „Presse“. (Interview 12, Z 52)

„Ich würde sagen dann doch „ORF.at“, und auch „Standard.at“ oder „Presse.at“.“ (Interview 14, Z 136)

„Ja wahrscheinlich dann doch der „ORF“, eben dadurch, dass er nicht nur Artikel zum Lesen hat, sondern auch Sendungen zum Anschauen. Ich finde vor allem nach der Wahl die Analyse super, also auch vom „Standard“ mit den einzelnen Wählergruppen zum Beispiel.“ (Interview 15, Z 91-93)


12.5. Bedürfnisse an die Medien

Bedürfnisse an Zeitungsartikel


„Also Bilder sind mir schon auch wichtig, ich denke, dass wenn weniger Text ist und Bilder auch dabei sind die Leute das auch eher lesen, als wenn die ganze Seite vollgeschrieben ist.“ (Interview 2, Z 96-98)
„Also kurz und kompakt soll das sein.“ (Interview 7, Z 95)

„Also die „Österreich“ würde ich mir durchlesen, finde ich schön gestaltet, viele Farben und so, sieht angenehm für das Auge aus. Dann würde ich noch die „Kronenzeitung“ lesen, schaut auch gut aus, gefällt mir auch. Ist schön aufbereitet, viele Bilder und so. „Kurier“ würde ich auch lesen.“ (Interview 2, Z 87-89)


„„Heute“ und „Österreich“, also die Zeitungen die ich auch sonst lese, das andere ist mir einfach zu mühsam zum Lesen, das muss schnell gehen. „Standard“ ist wieder ewig lange, was eh typisch ist. Vor allem sind die ansprechender, weil sie viel mit Farben arbeiten, schaut dann besser aus und vor allem sind die Artikel aufgeteilt und übersichtlich, das mag ich sehr gerne.“ (Interview 8, Z 75-79)


beispielsweise längere Artikel mit mehr Informationen und wenigen Bildern. Es geht den befragten Studierenden vor allem um gute und ausführliche Informationen.

„Am ehesten der aus der „Presse“, weil ich finde, dass das Bild eher im Hintergrund ist, was auch so sein sollte, weil ein Bild sagt nicht sonderlich viel über das ganze Thema aus und weil jeder Kandidat einzeln behandelt wird und das Auftreten erklärt wird, also mehr Text als Bild finde ich besser.“ (Interview 12, Z 87-90)


„Den „Standard“-Artikel würde ich auf den ersten Blick lesen, weil es ein großes Bild ist, und aufgrund von der Artikelänge, gilt auch für „Die Presse“. Die „Heute“-Artikel würde ich vielleicht noch aufschlagen, weil da diese Statistiken und Analysen drinnen sind, die vielleicht unnötig sind, aber vielleicht trotzdem interessant zu lesen, was bei den anderen Artikeln nicht drinnen ist. Den „Kurier“ würde ich vielleicht lesen, weil es sehr schön gegliedert ist und unter dem Bild eine kleine Beschreibung ist, man weiß genau, wer hat was in welchem Kontext gesagt.“ (Interview 16, Z 109-117)


„Also „Österreich“ würde ich gleich einmal nicht lesen, alleine wegen solchen Headlines wie „Ich bin kein Zuchtmeister“ also das gehört da nicht hinein.“ (Interview 16, Z 108-109)

„Also bei dem „Österreich“-Artikel weiß ich nicht genau, was das sein soll, aber den auf gar keinen Fall. So etwas ist lächerlich, genauso wie die „Heute“ und die „Krone“, kann man gleich alles weg. Der „Krone“-Artikel ist ein Witz, viel zu wenig Info und zu viele Bilder. Ja der „Kurier“ geht, das ist wenigstens einmal ein normaler Artikel, nicht so verhöhndend wie die von „Heute“, „Österreich“ und „Krone“.“ (Interview 10, Z 86-90)


**Meinung zu TV-Konfrontationen**

Insgesamt hat die Mehrheit der befragten ArbeiterInnen eine eher schlechte Meinung gegenüber TV-Konfrontationen. Die Personen empfinden das vorwiegend als Machtkampf zwischen den KandidatInnen, sowie als eine Beeinflussung der WählerInnen. Die befragten Personen finden auch, dass diese Sendungen zu lange dauern und werden zudem als nicht neutral empfunden.

„Ich finde, dass das Ganze eine sehr schlimme Stichelei ist. Also jeder wird so an seine Grenze getrieben, dass er dann im Endeffekt einen Blödsinn sagt.“ (Interview 4, Z 88-32)

„Was ab und zu vorkommt beim „ORF“ oder so, ist, dass sie nicht ganz neutral sind, also das Gefühl habe ich, also speziell beim „ORF“ und das finde ich eigentlich blöd. Aber ich meine „Puls4“ habe ich auch geschaut, und ja die waren auch nicht ganz neutral.“ (Interview 2, Z 104-106)

„Ich halte nichts davon. Man versucht da so stark die Wähler zu beeinflussen, dass es fast in einer Schlägerei endet und das finde ich nicht okay. Entweder ich schaffe das so mit meiner Präsenz, oder auf die Leute zugehen, oder durch meine Wahlwerbung. Ich finde diese TV-Duelle sind nur eine Zurschaustellung und ein gegenseitiges Necken und Ärgern und auch, dass einer den anderen niedermacht.“ (Interview 6, Z 100-104)

Insgesamt kritisierten die befragten ArbeiterInnen vor allem das Format dieser TV-Konfrontation, nämlich dahingehend, dass sich die KandidatInnen gegenseitig angreifen und in dieser Sendung auch dazu gedrängt werden. Eine einzige Person schaut diese Sendung aufgrund der Unterhaltung, dies ist jedoch die einzige positive Einstellung TV-Konfrontationen gegenüber.
Die befragten Studierenden stehen TV-Konfrontationen eher positiv als negativ gegenüber. Die Personen finden, dass man im Zuge dieser TV-Konfrontationen die Werte und Ziele der KandidatInnen vermittelt bekommt. Als positiv angesehen wird zudem die Tatsache, dass die KandidatInnen selbst zu Wort kommen und auch allen KandidatInnen die ungefähr gleich lange Redezeit eingeräumt wird.

„Finde ich sehr gut, finde ich ein gutes Format, vor allem weil man da schnell und recht deutlich mitbekommt, welche Werte, politischen Ziele und welche Intentionen der Kandidat verfolgt und welche Meinung er zu welchen Themen hat und man schnell für sich selbst herausfinden kann und persönlich entscheiden kann, ob die Werte mit seinen eigenen korrelieren oder ja übereinstimmen. Das ist eine gute Möglichkeit auch für Personen, die nicht politisch interessiert sind, sich schnell ein Bild zu machen und sich schnell über die Personen ein Bild zu machen und nicht die Webseiten der Kandidaten oder unsinnige Zeitungsartikel lesen zu müssen.“ (Interview 14, Z 149-155)

Es finden sich hier jedoch auch Kritikpunkte. Zum einen kritisierten die Befragten, dass es sich dabei meist um aggressive Diskussionen handelt, sowie die mangelnde Objektivität, vor allem die ModeratorInnen betreffend. Drei Personen sprachen im Zuge dessen die Moderation an und wünschen sich dahingehend objektive ModeratorInnen, die allen KandidatInnen die gleiche Redezeit einräumen. Eine Person wünscht sich aktiverne ModeratorInnen, die die Sendung spannend gestalten. Eine andere Person empfindet dies als störend und würde sich eine zurückhaltende Moderation wünschen.

„Naja, erstens finde ich die Moderatoren sind intellektuell nicht gerade ansprechend. Also sie können nicht sachlich und objektiv bleiben, wenn ihnen etwas nicht passt. Sie tun dann zwar so und hören sich an, was der Kandidat zu sagen hat, stellen sich dann aber auf eine Seite. Egal um welchen Kandidaten es sich handelt. Die Moderatoren sollten ihre Fragen stellen, aber nicht mitdiskutieren. Ich meine, was hat ein Moderator dort mit zu diskutieren? Versteh auch nicht dieses ständige Nachbohren der Moderatoren, weil ein Präsidentschaftskandidat drückt sich schon so aus, dass man ihn versteht, da braucht man nicht ewig nachfragen. Also ich hätte das lieber ohne Moderator.“ (Interview 10, Z 98-105)

„Ich finde das gut, bin eigentlich ein Fan davon, es hängt aber schon sehr davon ab, wer das Duell moderiert. Ich finde, wenn das ein Moderator ist, der sich etwas traut, da wird das Ganze einfach spannender. Wenn der Moderator eher zurückhaltend ist, ist es für mich auch nicht wirklich geleitet. Also mit rotem Faden und etwas Druck finde ich das ganz angenehm. “ (Interview 13, Z 108-111)

Hier ist somit erkennbar, dass die Meinungen der Befragten dahingehend auseinandergehen und unterschiedliche Anforderungen und Bedürfnisse an TV-Konfrontationen und speziell an die ModeratorInnen gestellt werden.
Im Großen und Ganzen werden TV-Konfrontationen von den Studierenden aber als gutes und interessantes Format empfunden.

**Motivationen zur Rezeption von TV-Konfrontationen**

Insgesamt geht es den befragten ArbeiterInnen bei der Rezeption von TV-Konfrontationen vor allem um den Unterhaltungseffekt und um Informationen über die KandidatInnen. Diese Sendungsformate werden zum einen rezipiert, um zu sehen, wie sich die KandidatInnen live verhalten, auf Fragen antworten und vor allem weil sie selbst zu Wort kommen und das Gesagte nicht von den Medien wiedergegeben wird.

Zum anderen spielt die Unterhaltung eine wichtige Rolle. Die befragten ArbeiterInnen empfinden es als lustig, wenn die KandidatInnen streiten und eine Person hat diese Sendungen geschaut, um den Kandidaten Richard Lugner zu sehen, weil das als lustig empfunden wurde.

„Also ich finde es gut, dass so etwas gemacht wird, dass man eben einmal zuschauen kann und schauen, wie sie sich live verhalten. Also bei überraschenden Fragen, oder bei einer Konfrontation.“ (Interview 2, Z 102-103)

„Ich finde, dass man da wirklich hört, was die Kandidaten zu sagen haben und nicht was die Zeitung schreibt, weil das kann stimmen oder auch nicht und da hört man einfach, was sie wirklich dazu zu sagen haben.“ (Interview 4, Z 94-96)

„Es ist für mich eine Belustigung, wie primitiv die ganzen Kandidaten dann werden und wie sie sich dann schon im Fernsehen beschimpfen. Also ich habe es mir nur zwecks Unterhaltung angeschaut.“ (Interview 6, Z 108-110)

Zwei Personen schauen diese TV-Konfrontationen nicht. Zum einen aus mangelndem Interesse, zum anderen, weil es als Show empfunden wird und das Gefühl entsteht, den WählerInnen etwas vorzuspielen. Im Großen und Ganzen gehen die befragten ArbeiterInnen jedoch mit gewissen Motivationen an die Rezeption heran. Zum einen, um sich über die KandidatInnen zu informieren, sie live zu erleben, zum anderen aufgrund der Unterhaltung.

Bei den befragten Studierenden werden TV-Konfrontationen vor allem aus Informationsgründen rezipiert. Hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016 wurden diese genutzt um mehr über die KandidatInnen zu erfahren.
Zum einen über ihre Werte und Ziele in der Politik, zum anderen interessierten sie sich die Befragten vor allem für das Auftreten der KandidatInnen. Die meisten Personen interessierten sich insbesondere für die Rhetorik und Mimik der KandidatInnen. Es ging ihnen darum zu erkennen, wer besser diskutieren kann und wer besser auf kritische Fragen reagiert.

„Eigentlich nur, weil es mich interessiert hat, wer besser diskutieren kann. Inhaltlich war es mir eigentlich nicht so wichtig, weil der Inhalt hat sich ja nicht geändert. Wollte nur sehen, wer rhetorisch besser ist, wer auch Kritik und Provokationen hinnehmen kann und damit umgehen kann. Und wenn jetzt zum Beispiel ein Thema angesprochen wird, wie zum Beispiel eine Schlagzeile oder so, wie die Kandidaten spontan darauf reagieren, also inwiefern man das überhaupt als spontan ansehen kann, sie bereiten sich ja auch vor.“ (Interview 10, 107-112)

„Ich schau mir das schon an und es ist ja auch spannend, weil man gewissen Fragen nicht ausweichen kann und man sieht dann alleine an der Mimik, wie jemand auf eine Frage reagiert, die ihm vielleicht unangenehm ist und da kann man dann auch einschätzen, ob an einem Vorwurf oder so etwas dran ist.“ (Interview 12, Z 98-101)

„Erstens einmal wollte ich wissen, wofür die Kandidaten stehen und, dass ich meine Meinung festige bzw. einen Überblick bekomme.“ (Interview 13, Z 113-114)


12.6. Veränderungen der Mediennutzung

Veränderungen der Mediennutzung

Insgesamt ist die Mediennutzung zwischen den Wahlterminen und bis zum Zeitpunkt der Befragung bei den ArbeitInnen eher weniger geworden, bzw. gleich geblieben. Keiner der Befragten hat die Medien gewechselt oder sich mit der Zeit mehr für das Thema interessiert. Gründe für die verminderte Mediennutzung waren vor allem die
Wahlwiederholung und Verschiebung. Die Personen gaben an, hierdurch das Interesse an diesem Thema verloren zu haben.


„Naja, es ist jetzt ganz wenig. In puncto Verschiebung und so schaue ich mir jetzt wieder gar nichts an, hat sich schon wieder erledigt.“ (Interview 8, Z 88-89)

„Nein, also bei mir wird es immer der Teletext bleiben und die „Sonntagskrone“, aber mehr oder weniger geworden ist es jetzt nicht, also zwischen den Wahlen.“ (Interview 3, Z 137-138)

Zusammenfassend kann hier gesagt werden, dass die Mediennutzung bei den befragten ArbeiterInnen entweder weniger geworden, oder gleich geblieben ist. Keine Person gab an, die Medien gewechselt oder verändert zu haben und auch zwischen dem ersten Wahltermin und der Stichwahl hat sich die Mediennutzung der befragten ArbeiterInnen nicht deutlich verändert. Zwischen dem ersten Wahltermin und dem Zeitpunkt der Befragung ist sie aber bei vier von acht Befragten weniger geworden.

„Beim ersten Wahltermin, mit allen Kandidaten, war die Nutzung wesentlich geringer als vor der Stichwahl, weil es dann nur mehr zwei Kandidaten gegeben hat, und das Entweder-Oder-Gefühl, und beim ersten Termin waren doch mehrere Kandidaten, mehrere Facetten, und viele verschiedene Werte der Kandidaten, da war nicht so ein Entweder-Oder-Gefühl, wie bei der Stichwahl und das hat mich dann auch dazu bewogen, dass ich mich mehr dafür interessiert habe, weil ich ja vorher gesagt habe, eigentlich interessiert mich das nicht so, aber weil es dann eben zu der Situation gekommen ist, hat es mich dann auch sehr interessiert.“ (Interview 12, Z 104-110)

„Nein, ich würde sagen so vom Verhältnis zwischen Online und Fernsehen ist es ziemlich gleich geblieben. Also am Tag der Wahl bis zwei, drei Tage danach, sei es jetzt beim ersten Termin oder bei der Stichwahl, war die Mediennutzung erheblich größer, weil man schnell wissen möchte, wie es ausgegangen ist, wie hoch die Wahlbeteiligung war, Wähler motive und auch wie und warum haben gewisse Teile Österreichs so gewählt und auch was die Kandidaten dazu sagen. Aber zwischen den zwei Durchgängen habe ich jetzt nicht mehr oder weniger Medien konsumiert.“ (Interview 14, Z 163-168)

**Gründe für die Veränderung**

Bei den befragten ArbeiterInnen hat die Mediennutzung vor allem deshalb abgenommen, weil die Entscheidung für einen der beiden Kandidaten bereits getroffen wurde. Die meisten Befragten hatten ihre Wahlentscheidung bereits getroffen und dahingehend hat auch die Mediennutzung eher abgenommen. Außerdem gaben die Befragten an, schon alles bezüglich der Wahl gehört zu haben.

„Jetzt verfolge ich das gar nicht mehr, weil ich weiß wen ich wähle und meine Meinung wird sich auch nicht mehr ändern.“ (Interview 1, Z 105-106)

„Ich glaube, dass man den Wähler nicht mehr beeinflussen muss, der hatte jetzt sehr viel Zeit sich zu entscheiden. Also für mich ist das nichts mehr, wenn dann nur, wenn ich sporadisch die Zeitung aufschlage.“ (Interview 6, Z 120-122)

„Die Wahl ist im Prinzip für mich vorbei, wir wissen jetzt eh schon lange, wer was als Präsident machen möchte und das wird sich jetzt auch nicht großartig ändern.“ (Interview 8, Z 89-91)

In der Gruppe der befragten Studierenden lieferten die Personen ebenfalls klare Gründe für eine veränderte Mediennutzung. Wenn die Mediennutzung abgenommen hat, dann beispielsweise, weil man sich bereits für einen/eine KandidatIn entschieden hatte, das Interesse weniger wurde, oder weil man vom Thema bereits genervt war.
„Ja also mittlerweile geht mit mir das Thema schon auf die Nerven, es hängt mir schon raus. Ich kann es nicht mehr hören und deshalb informiere ich mich einfach weniger. Ich schaue mir in der nächsten Zeit auch sicher kein TV-Duell oder so etwas an.“ (Interview 13, Z 118-120)


Veränderungen der Mediennutzung zwischen dem ersten Wahldurchgang und der Stichwahl ergaben sich aufgrund der KandidatInnen. Bei einer Person wurde die Mediennutzung mehr, weil bei der Stichwahl zwei konträre Kandidaten gegeneinander antraten.

„Bei der Stichwahl habe ich mich dann mehr informiert, weil es ernst geworden ist. Es sind sich dann doch zwei Extreme gegenübergestanden, der eine auf der Seite, der andere auf der Seite und wenn man eine Extreme wählt, sollte man sich schon informieren, weil man kann nicht zur Hälfte den und zur Hälfte den wählen. Da steht einfach mehr auf dem Spiel, jeder der beiden vertritt andere Werte. Beide sind nicht optimal, von dem her muss man schauen, dass man kleine Details findet, die für einen sprechen bzw. gegen den anderen sprechen.“ (Interview 10, Z 126-132)
13. Auswertung der Forschungsfragen

In Anlehnung an die zuvor zusammengefassten Kategorien, werden im Folgenden zunächst die einzelnen Forschungsfragen und anschließend die forschungsleitende Fragestellung beantwortet.

**FF1:** Welche Medien nutzen Studierende und ArbeiterInnen um sich über Politisches zu informieren?

Die befragten ArbeiterInnen nutzen für politische Informationen vor allem die Tageszeitung „Kronenzeitung“. Neben der „Kronenzeitung“ wird auch die Tageszeitung „Kurier“ gelesen. Nur eine einzige Person informiert sich über politische Dinge auch über die Tageszeitung „Der Standard“. Eine Person informiert sich gar nicht über Politisches, weil sie sich dafür nicht interessiert.

Die befragten Studierenden informieren sich vorwiegend über das Internet und dahingehend vor allem über die Online-Plattformen der Medien „Die Presse“, „Der Standard“, „Das Wirtschaftsblatt“ oder auch „ORF.at“ über politische Themen. Weitere Informationsquellen der Studierenden sind der Radiosender „Ö1“ und die TV-Konfrontationen im „ORF“.

**FF2:** Warum nutzen Studierende und ArbeiterInnen die jeweiligen Medien für politische Informationen? Welche Motive haben sie?

Auch jene Person, die angab, ausschließlich den Teletext als Informationsquelle zu nutzen, zieht bei politischen Themen die „Kronenzeitung“ vor.


**FF3: Welche Erwartungen setzen die Studierenden und ArbeiterInnen an die Medien in Bezug auf die Politikberichterstattung?**

Die befragten ArbeiterInnen haben vor allem inhaltliche Erwartungen an die politische mediale Berichterstattung. Zum einen sind die Objektivität und die wahrheitsgetreue Berichterstattung wichtig, zum anderen auch die kurze und auf den Punkt gebrachte Information. Auch die Verständlichkeit der Informationen spielt eine wichtige Rolle. Sie erwarten dahingehend vor allem objektive Informationen.

FF4: Welche Medien nutzten Studierende und ArbeiterInnen um sich über die Bundespräsidentschaftswahl 2016 zu informieren?

Die Medien spielten für die befragten Personen hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl eine wichtige Rolle. Studierende und ArbeiterInnen nutzten jedoch sehr unterschiedliche Medien.

Die befragten ArbeiterInnen informierten sich vorwiegend mithilfe der Tageszeitung über die Präsidentschaftswahl und dahingehend vor allem über die „Kronenzeitung“. Auch die Tageszeitungen „Kurier“, „Heute“ und „Österreich“ wurden als Informationsquellen für die Bundespräsidentschaftswahl herangezogen. Zudem spielte das Internet eine Rolle, sowie das Fernsehen. Die Personen schauten auch die TV-Konfrontationen im Fernsehen und eine Person nutzte ausschließlich den Teletext, um sich über die Wahl zu informieren. Insgesamt haben sich jedoch fast alle befragten ArbeiterInnen mithilfe mehrerer Medien über die Bundespräsidentschaftswahl informiert.

Die befragten Studierenden nutzten vorwiegend das Fernsehen, um sich über die Bundespräsidentschaftswahl zu informieren. Sechs von acht Befragten nutzten die Nachrichten, die Elefantenrunde, TV-Konfrontationen, oder auch die Wahlfahrt im „ORF“. Dahingehend ist eine Dominanz des Senders „ORF“ erkennbar. Zusätzlich dazu nutzten die Studierenden auch Tageszeitungen, um sich über die Wahl zu informieren und dahingehend vorwiegend die Tageszeitungen „Der Standard“ und „Die Presse“. Bei den Studierenden spielte vor allem auch das Internet eine Rolle, indem auch die Tageszeitungen ausschließlich online oder über Apps konsumiert wurden.

FF5: Warum nutzten Studierende und ArbeiterInnen die jeweiligen Medien? Welche Motive hatten sie?

Fast alle TeilnehmerInnen der Forschung gingen hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl mit bestimmten Motiven und Bedürfnissen an die jeweilige Medienutzung und die ausgewählten Medien heran. Für die befragten ArbeiterInnen spielten vor allem Motive, wie das Vorhandensein der jeweiligen Tageszeitungen, weil sie beispielweise von den Eltern abonniert wurden, eine wichtige Rolle. Auch die Tageszeitungen „Heute“ und „Österreich“ wurden gelesen, weil sie gratis zur Verfügung standen. Jene Personen, die die Wahlberichterstattung der „Kronenzeitung“ lasen, taten dies aufgrund ihres Formats, weil sie handlich ist, weil die Berichterstattung im


Interessant sind auch die Rezeptionsmotive für TV-Konfrontationen. Die befragten ArbeiterInnen wandten sich diesen zu, um unterhalten zu werden und um Informationen über die KandidatInnen zu bekommen. Es ging ihnen darum, zu sehen, wie sich die KandidatInnen live verhalten und spontan auf kritische Fragen reagieren, zudem empfinden sie dieses Format generell als lustig und unterhaltsam.


Auch TV-Konfrontationen wurden aus gewissen Bedürfnissen und Motiven genutzt. Den befragten Studierenden ging es dahingehend vor allem darum, Informationen über die KandidatInnen zu bekommen. Sie wollten etwas über die Ziele der jeweiligen KandidatInnen erfahren und interessierten sich für ihr Auftreten, ihre Mimik und Gestik. Es wurde auch als Möglichkeit angesehen, die KandidatInnen spontan zu erleben, beispielsweise, wie sie spontan auf kritische Fragen reagieren.
**FF6:** Welche Erwartungen setzten Studierende und ArbeiterInnen an die jeweiligen Medien hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016?


**FF7:** Inwiefern wurden die Erwartungen der Studierenden und ArbeiterInnen erfüllt?


FF8: Inwiefern sind Veränderungen der Mediennutzung hinsichtlich der unterschiedlichen Wahltermine erkennbar?


FF9: Welche Gemeinsamkeiten ergeben sich zwischen Studierenden und ArbeiterInnen hinsichtlich ihrer politischen Mediennutzung?

Gemeinsamkeiten ergeben sich vor allem was die Erwartungen der Befragten an die politische mediale Berichterstattung betrifft. Sowohl die befragten ArbeiterInnen als auch die befragten Studierenden erwarten von den Medien eine objektive, neutrale, wahrheitsgetreue und parteiunabhängige politische Berichterstattung. Zudem ist ihnen der Anspruch nach einer verständlichen Berichterstattung gemein. Es geht folglich beiden Gruppen vor allem um einen objektiven Politikjournalismus. In diesem Sinne finden sich auch bezüglich der Erwartungen an die Berichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl Gemeinsamkeiten zwischen Studierenden und ArbeiterInnen. Beide Gruppen gingen mit ähnlichen Erwartungen an die Wahlberichterstattung heran. Zum einen erwarteten sich die Befragten eine objektive und neutrale Berichterstattung, zum anderen war es ihnen wichtig, Informationen über die KandidatInnen zu sammeln. Dahingehend ging es sowohl den Studierenden, als auch den ArbeiterInnen darum, etwas über die Ziele der KandidatInnen, sowie deren politische Vergangenheit zu erfahren. In diesem Sinne überschneiden sich die Erwartungen der Studierenden und ArbeiterInnen, sowohl die politische Berichterstattung im Allgemeinen, als auch die Wahlberichterstattung betreffend.


Die Studierenden stehen vor allem der Arbeit der PolitikerInnen, und der Arbeitsweise der Regierung kritisch gegenüber.

Gemeinsam ist den befragten ArbeiterInnen und Studierenden auch das Interesse für die Bundespräsidentschaftswahl. Insofern interessierten sich beide Gruppe für das Thema der Wahl, insbesondere für die KandidatInnen selbst, sowie für das Thema der Flüchtlingspolitik.


FF10: Welche Unterschiede ergeben sich zwischen Studierenden und ArbeiterInnen hinsichtlich ihrer politischen Mediennutzung?

JournalistInnen eine Rolle für die Auswahl dieser Medien. Diese werden nämlich als gebildeter angesehen und die Berichterstattung wird als besser recherchiert empfunden. Auch die Multimedialität ist ein Auswahlkriterium bei den befragten Studierenden. Demnach werden hier eindeutige Unterschiede zwischen Studierenden und ArbeiterInnen erkennbar, sowohl die Motive, als auch die tatsächliche Mediennutzung politischer Informationen betreffend.


Weitere Unterschiede ergeben sich bezüglich des politischen Interesses der befragten Studierenden und ArbeiterInnen. Bei den befragten ArbeiterInnen sind es nur drei von acht Personen, die sich für die österreichische Innenpolitik interessieren. Die Gründe warum sich die Mehrheit nicht dafür interessiert sind Zeitmangel, sowie mangelnder Wille, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, oder weil man über die Politik verärgert ist und das Interesse verloren hat. Im Unterschied dazu interessieren sich sechs von den acht befragten Studierenden für die österreichische Innenpolitik. Sie interessieren sich beispielsweise für die Ziele der Politik, aktuelle Themen wie die Flüchtlingspolitik, oder auch für Gesetze, die das zukünftige Leben bestimmen. Kritisiert wurde die österreichische Innenpolitik sowohl von ArbeiterInnen, als auch von Studierenden.

**Welche Bedürfnisse haben Studierende und ArbeiterInnen an die Medien hinsichtlich politischer Informationen und wie wirkt sich das auf die jeweilige Mediennutzung aus?**

Interessante Aspekte ergeben sich, wenn man die Erwartungen und Bedürfnisse an die mediale Berichterstattung und die jeweilige Mediennutzung der Befragten vergleicht. Die befragten ArbeiterInnen erwarteten sich im Allgemeinen einen objektiven, neutralen und verständlichen politischen Journalismus und nutzen dahingehend vor allem die Tageszeitung „Kronenzeitung“ oder „Kurier“ als politische Informationsquellen. Von der Berichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl erwarteten sich die befragten ArbeiterInnen einen objektiven und neutralen politischen Journalismus, sowie
Informationen über die KandidatInnen. Dahingehend nutzten sie vor allem die
Tageszeitung „Kronenzeitung“. Auch die Tageszeitungen „Kurier“, „Heute“ und
„Österreich“ wurden herangezogen um sich über die Wahl zu informieren. Zudem
wurden das Internet und beispielsweise die TV-Konfrontationen genutzt.

Die befragten Studierenden erwarten sich im Allgemeinen eine neutrale und partei-
unabhängige politische Berichterstattung. Auch die Aktualität der Informationen, sowie
die Verständlichkeit sind den befragten Studierenden wichtig. Dahingehend nutzen die
Studierenden vor allem die Online-Plattformen der Medien „Die Presse“, „Der Standard“, „Das Wirtschaftsblatt“ oder auch „ORF.at“, sowie den Radiosender „Ö1“. Was die
Bundespräsidentschaftswahl 2016 betrifft, gingen die befragten Studierenden mit
ähnlichen Erwartungen an die mediale Berichterstattung heran wie die befragten
ArbeiterInnen. Sie erwarteten sich eine objektive, neutrale und partei-unabhängige
Wahlberichterstattung, sowie Informationen über die KandidatInnen zu bekommen.
Dahingehend nutzten sie vor allem die Sendungen des „ORF“, wie beispielsweise die
Elefantenrunde, TV-Konfrontationen, oder auch die „ORF-Wahlfahrt“. Des Weiteren
wurden auch die Online-Plattformen der Tageszeitungen „Der Standard“ und „Die
Presse“ herangezogen.

Wie oben erläutert gehen die befragten ArbeiterInnen und Studierenden mit ähnlichen
Erwartungen an die Politikberichterstattung heran. Die daraus resultierende
Mediennutzung unterscheidet sich jedoch sehr. Dahingehend gehen die befragten
ArbeiterInnen davon aus, einen objektiven Politikjournalismus in der Tageszeitung
„Kronenzeitung“ oder in den Sendungen des „ORF“ zu finden, sowie auch kompetent
über die Bundespräsidentschaftswahl informiert zu werden. Die befragten Studierenden
nutzen die Tageszeitungen „Der Standard“ und „Die Presse“, sowie die Sendungen des
„ORF“ um objektiv und kompetent über Politisches informiert zu werden und nutzten
diese Medien auch für die Präsidentschaftswahl. Diesbezüglich finden sich zwar
Gemeinsamkeiten, was die Erwartungen der Befragten an die Politikberichterstattung
betrifft, die daraus resultierende Mediennutzung unterscheidet sich jedoch sehr.

Auch mithilfe der vorgelegten Stimuli-Artikel sind die Bedürfnisse der Befragten gut
erkennbar. Den befragten ArbeiterInnen geht es bei Zeitungsartikeln vor allem um kurze
und bündige Informationen, sowie um eine farbliche und bildnerische Gestaltung der
Artikel und sie wählten deshalb mehrheitlich die Artikel der Tageszeitungen
Artikel, mehr Informationen und sie ziehen weniger Bilder vor und deshalb entschied sich die Mehrheit für die Artikel der Tageszeitungen „Der Standard“ und „Die Presse“. Hier unterscheiden sich somit sowohl die Bedürfnisse, als auch die Mediennutzung, in diesem Sinne die ausgewählten Artikel, voneinander.

Im Zuge dessen kann gesagt werden, dass sowohl die befragten ArbeiterInnen als auch die befragten Studierenden mit gewissen Bedürfnissen und Motiven an die politische Mediennutzung herangehen. Die Bedürfnisse an die Politikberichterstattung, sowie an die Wahlberichterstattung sind zum Teil ähnlich, teilweise unterscheiden sie sich sehr, vor allem die vorgelegten Zeitungsartikel und deren Auswahl betreffend. Obwohl Studierende und ArbeiterInnen mit ähnlichen Bedürfnissen und Erwartungen an die politische mediale Berichterstattung herangehen, unterscheidet sich die daraus resultierende Mediennutzung sehr voneinander, wohingegen ArbeiterInnen vor allem Boulevardzeitungen und Studierende vorwiegend Qualitätszeitungen nutzen. Gemeinsam ist ihnen die Rezeption der Sendungen des „ORF“.

14. Diskussion der Ergebnisse und Ausblick

Die Untersuchung der vorliegenden Magisterarbeit wurde von folgender Forschungsfrage geleitet:

Welche Bedürfnisse haben Studierende und ArbeiterInnen an die Medien hinsichtlich politischer Informationen und wie wirkt sich das auf die jeweilige Mediennutzung aus?

Die Ergebnisse zeigen hier, dass die Befragten durchaus mit gewissen Bedürfnissen an die mediale politische Berichterstattung herangehen. Die Bedürfnisse an die Politikberichterstattung von ArbeiterInnen und Studierenden ähneln einander teilweise, jedoch ist die daraus resultierende Mediennutzung sehr unterschiedlich. Sowohl ArbeiterInnen als auch Studierende erwarten sich einen objektiven, neutralen und verständlichen politischen Journalismus.

Was die Bundespräsidentschaftswahl betrifft wurden ebenfalls von beiden Gruppen eine objektive und neutrale Berichterstattung und Informationen über die KandidatInnen erwartet. Die befragten ArbeiterInnen nutzten jedoch vorwiegend die Tageszeitung „Kronenzeitung“, sowie „Kurier“, „Heute“ und „Österreich“, um sich über die
Bundespräsidentschaftswahl zu informieren. Studierende nutzten hingegen vor allem die Online-Plattformen der Medien „Die Presse“, „Der Standard“, „Das Wirtschaftsblatt“ oder auch „ORF.at“, sowie den Radiosender „Ö1“. Somit war die Mediennutzung der Befragten hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl sehr unterschiedlich.


Neben kognitiven Bedürfnissen spielten bei den Befragten hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl auch affektive Bedürfnisse eine Rolle, vorrangig das Bedürfnis der Unterhaltung. Vor allem TV-Konfrontationen der KandidatInnen wurden aufgrund der Unterhaltung konsumiert, jedoch auch deshalb, um sich zu informieren. Im Vordergrund stand hier wiederum der Informationswert, also kognitive Bedürfnisse. Den Befragten ging es vorrangig darum, die KandidatInnen live zu erleben und zu sehen, wie sie sich spontan verhalten und kritische Fragen beantworten. Jedoch wurde es vor allem von den befragten ArbeiterInnen als lustig empfunden, wenn die KandidatInnen stritten, wodurch hier auch affektive Bedürfnisse erkennbar sind. Integrative Bedürfnisse wurden von den Befragten nicht an die Medien gestellt. Nur insgesamt zwei von 16 Personen gaben an, sich unter anderem über die Bundespräsidentschaftswahl informiert zu haben, um mit der Familie darüber sprechen zu können, was als interaktive Bedürfnisse angesehen werden können. (Kapitel 3.4.) Im Großen und Ganzen standen jedoch vor

Auch bei der Auswahl der Zeitungsartikel wählten die befragten ArbeiterInnen vor allem die Artikel der Tageszeitungen „Kronenzeitung“, „Heute“ und „Österreich“ aus. Ausschlaggebend dafür war vor allem die grafische Aufbereitung. Den meisten ArbeiterInnen sind bei Zeitungsartikeln eine farbliche Gestaltung, sowie die Verwendung

---

Plasser, 2012, S. 21


344 Bruck/Stock, 2002, S. 132
345 Bruck/Stock, 2002, S. 168
wird und zum anderen, dass zusätzlich zur „Kronenzeitung“ andere Zeitungen gelesen werden. Auch zwei der hierfür befragten ArbeiterInnen gaben an, gerade für politische Informationen Qualitätszeitungen zu nutzen und zwei Personen erzählten davon, den Politikteil zu überblättern.


Interessant ist bei den Ergebnissen vor allem auch die hohe Internetnutzung der Befragten. Vor allem die befragten Studierenden nutzen zum Teil ausschließlich das Internet um sich zu informieren. Sie nutzten das Internet auch hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl, dahingehend jedoch vor allem die Online-Plattformen von Tageszeitungen und die „ORF.at“-Seite. Eine Person erzählt im Interview, die TV-Konfrontationen nach der TV-Ausstrahlung online geschaut zu haben. Zudem spielen sowohl bei den befragten ArbeiterInnen, als auch bei den Studierenden Social Media-

Auch die ermittelten Rezeptionsmotive, sich über die Bundespräsidentschaftswahl 2016 zu informieren, zeigen Parallelen zu vorhergegangenen Studien. ArbeiterInnen und Studierende nutzten die mediale Berichterstattung, um Informationen über die KandidatInnen zu bekommen und um zu wissen wen sie wählen sollen. Zu ähnlichen Ergebnissen kamen auch Blumler/McQail (1969), Kapitel 2.5.1. Auch TV-Konfrontationen wurden von den ArbeiterInnen und Studierenden genutzt, um die KandidatInnen live und spontan zu erleben und um zu sehen, wie sie wirklich sind. Ähnlichen Erkenntnisse liefern auch McLeod et. al (1979), Kapitel 2.5.1.


Die Interviews der befragten ArbeiterInnen waren kürzer als jene der befragten Studierenden. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass sich die Studierenden mehr mit diesem Thema beschäftigt haben und dahingehend mehr darüber erzählen konnten. Zudem könnte das politische Interesse der ForschungsteilnehmerInnen Einfluss auf die
Gesprächsbereitschaft, sowie auf die politische Mediennutzung im Allgemeinen haben. Die befragten Studierenden sind generell mehr politisch interessiert als die befragten ArbeiterInnen. An der Bundespräsidentschaftswahl 2016 waren aber sowohl ArbeiterInnen, als auch Studierende interessiert.

Zudem muss hier anlässlich der Ergebnisse angemerkt werden, dass sich die befragten ArbeiterInnen und Studierenden durch zum Teil sehr unterschiedliche Lebensweisen auszeichnen und dies auch Auswirkungen auf die jeweilige Mediennutzung haben könnte. Zum einen sind die befragten ArbeiterInnen, bis auf eine Person, welche sich derzeit in Karenz befindet, alle Vollzeit berufstätig. Bei den Studierenden sind andererseits drei Vollzeit berufstätig und die restlichen fünf Personen mit der Absolvierung ihres Studiums beschäftigt. Im Zuge dessen zeichnen sich die Befragten durch einen sehr unterschiedlichen Tagesablauf aus, was auch zum Teil in der Mediennutzung deutlich wird. Die Studierenden haben demnach mehr Zeit, sich während des Tages zu informieren. Auch zwei der drei Berufstätigen unter ihnen lesen während der Arbeit Online-Nachrichten, da sie vorwiegend mit dem Computer arbeiten. Da die ArbeiterInnen vorrangig körperliche Arbeiten leisten, z.B. als Kosmetikerinnen oder Frisörinnen, Installateure oder Hilfsarbeiter tätig sind, haben sie während der Arbeit keinen oder nur einschränkten Computerzugang. Dies könnte beispielsweise ein weiterer Einflussfaktor für die unterschiedlichen Erkenntnisse sein.

15. Literaturverzeichnis


Krüger, Heinz-Hermann/ Reinhardt, Sibylle/ Kötters-König, Catrin/ Krappidel, Adrienne/
Tillmann, Frank: Jugend und Demokratie – Politische Bildung auf dem Prüfstand.
Eine quantitative und qualitative Studie aus Sachsen-Anhalt. Opladen: Leske +

Lange, Dirk/ Onken, Holger/ Slopinski, Andreas: Politisches Interesse und Politische
Bildung. Zum Stand des Bürgerbewusstseins Jugendlicher und junger

Langenbacher, Wolfgang R.: Politische Kommunikation. Grundlagen, Strukturen,


Lengauer, Günther: Postmoderne Nachrichtenlogik. Redaktionelle Politikvermittlung in

Lengauer, Günther/ Plasser, Fritz/ Seeber, Gilg: Media Milieus: Politische Informations-
Massenmedien und Wahlkampagnen in Österreich. Wien: Facultas. 2012. S. 57-
86.

Levy, Mark R./ Windahl, Sven: The Concept of Audience Activity. In: Rosengren, Karl
Erik/ Wenner, Lawrence A./ Palmgreen, Philipp: Media Gratifications Research.

Maletzke, Gerhard: Kommunikationswissenschaft im Überblick. Grundlagen, Probleme,

Marcinkowski, Frank: Politikvermittlung durch Fernsehen und Hörfunk. In: Sarcinelli,
Ulrich: Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft. Beiträge zu
165-183.

Maurer, Marcus/ Reinemann, Carsten: TV-Duelle als Instrumente der
Wahlkampfkommunikation: Mythen und Fakten. In: Jackob, Nikolaus:
Wahlkämpfe in Deutschland. Fallstudien zur Wahlkampfkommunikation 1912 –


16. Online Quellen

Bonavida, Iris/ Neuwirth, Dieter: Angriffig, humorvoll, APA. Onlinemanager Library. In: https://aomlibrary.apa.at/aom67/aom/text.htm?txtSession=zHnKhZmOL4E-XaXdh6IFK1EuzucSAZhFZ4MOTBjn&hist=17&index=1&scrollPos=0#show&key=PR_ESSE_201604220400120003&date=20160422 (15.01.2017, 15.00 Uhr)


Facebook. Der Standard. In: https://www.facebook.com/webstandard/?fref=ts (10.08.2016, 10.00 Uhr)

Facebook. Der Standard/Politik. In: https://www.facebook.com/derStandardatInland/?fref=tsFacebook (10.08.2016, 10.00 Uhr)

Facebook. Kronenzeitung. In: https://www.facebook.com/krone.at/?fref=ts (10.08.2016, 10.00 Uhr)
Facebook. Zeit im Bild. In: [https://www.facebook.com/webstandard/?fref=ts](https://www.facebook.com/webstandard/?fref=ts) (10.08.2016, 10.00 Uhr)


Lugner for President. In: [http://lugner.at/lugner_for_president.html](http://lugner.at/lugner_for_president.html) (22.07.2016, 19.00 Uhr)


Norbert Hofer. In: [https://www.norberthofer.at/](https://www.norberthofer.at/) (22.07.2016, 19.00 Uhr)
Nuler, Erich/ Pilz, Clemens: Selfies, Rambo und ein „Dreier“ im ORF. In: Heute. S. 6-7. 22.04.2016. In: APA. Onlinemanager Library. In: https://aomlibrary.apa.at/aom67/aom/text.htm?txtSession=zHnKhZmOL4E-XaXdh6lFK1EuzucSAZhFZ4MOTBjn&hist=1&index=0&scrollPos=0#show&key=HEUTE_2016042242427D5DEE6A&date=20160422 (15.01.2017, 15.00 Uhr)

ORF Medienforschung. TV Marktanteile 2015. In: http://mediaresearch.orf.at/c_fernsehen/console/console.htm?y=3&z=1 (08.08.2016, 15.00 Uhr)

ORF Medienforschung 2015. ORF TOP10/Top15. In: http://mediaresearch.orf.at/c_fernsehen/console_aktuell/console.htm?y=2&z=3 (09.08.2016, 14.00 Uhr)

ORF Medienforschung. Radiodaten 2015. In: http://mediaresearch.orf.at/radio.html (09.08.2016, 14.00 Uhr)


ÖVP. Andreas Khol – unser ÖVP-Kandidat zur Bundespräsidentenwahl. In: https://www.oevp.at/team/Andreas-Khol--unser-OeVP-Kandidat-zur-Bundespraesidentenwahl.psp (22.07.2016, 19.00 Uhr)


Republik Österreich. Dr. Andreas Khol. In: https://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00799/ (22.07.2016, 19.00 Uhr)


Rudolf Hundstorfer. In: https://www.rudolfhundstorfer.at/#top (21.07.2016, 18.30 Uhr)

Van der Bellen. In: https://www.vanderbellen.at/zur-person/ (22.07.2016, 19.00 Uhr)

17. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Charakteristik Sinus-Milieus 2015 .................................................................59
Abbildung 2: Verteilung Sinus-Milieus in Deutschland.........................................................60

18. Indexverzeichnis

APA Austria Presse Agentur
ARD Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
BVZ Burgenländische Volkszeitung
FPÖ Freiheitliche Partei Österreichs
ORF Österreichischer Rundfunk
Ö1 Österreich Eins – Radiosender des ORF
ÖVP Österreichische Volkspartei
SPÖ Sozialdemokratische Partei Österreichs
ZDF Zweite Deutsche Fernsehen
ZIB Zeit im Bild - Sendung des ORF
19. Anhang

19.1. Interviewleitfaden

7. Fragen zur Person und zur allgemeinen Mediennutzung
   • Wie heißt du?
   • Wie alt bist du?
   • Was machst du beruflich?
   • Erzähle doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print
   • Welche Medien nutzt du am häufigsten?
   • Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
   • Wie wählst du da die Medien aus, was ist dir wichtig?
   • Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
   • Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

8. Fragen zu politischem Interesse und Interesse für die Bundespräsidentschaftswahl 2016
   • Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?
   • Was genau interessiert dich daran, was nicht?
   • In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse?
   • Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?
   • Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?
   • Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?

9. Mediennutzung hinsichtlich der Bundespräsidentschaftswahl 2016
   • Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?
   • Welche Medien hast du genutzt?
   • Aus welchen Gründen hast du diese Medien genutzt?
   • Wie hast du die Medien und ihre Produkte ausgewählt? Was war dir wichtig?
10. Erwartungen an die jeweiligen Medien

• Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl?

• Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?

• Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl wichtig?

• Welche Anforderungen hast du hinsichtlich der Wahl an die Medien gestellt?

• Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?

• Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

• Inwiefern warst du mit der Berichterstattung zufrieden?

11. Bedürfnisse anhand von Stimuli


• Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?

• Warum schaust du sie dir an/ nicht an?

12. Veränderung der Mediennutzung

• Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?

• Welche Gründe siehst du für die Veränderung deiner Mediennutzung?
19.2. Transkriptionen

Transkriptionsregeln


I = Interviewer
B = Befragter

Interview1: Bianca

Datum: 30.09.2016, 10.00
Ort: Kaffeehaus in Eisenstadt
Dauer: 15:25 Minuten

1 I: Wie heißt du?
2 B: Bianca
3 I: Wie alt bist du?
4 B: 23
5 I: Was machst du beruflich?
6 B: Bin Kosmetikerin und Frisörin
7 I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print
8 B: Also ich bin sehr viel im Internet, Facebook ist mir sehr wichtig, schaue auch Nachrichten, Zeitungen lesen und so. Also die Nachrichten schaue ich aber dann im Fernsehen, so um 19 Uhr im „ORF“ meistens und jeden Sonntag lese ich die „Kronenzeitung“. Früher wie ich noch in Wien gearbeitet habe, habe ich die „Heute“ gelesen, dadurch dass ich jetzt aber wieder im Burgenland arbeite, lese ich unter der Woche keine Zeitung mehr.
9 I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
10 B: Internet, weil das habe ich am Handy und das habe ich immer dabei

157
I: Nutzt du auch Online Plattformen von Medien wie „orf.at“ oder von Tageszeitungen?

P: Nein, überhaupt nicht.

I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?

B: Google, da schaue ich einfach selbst im Internet nach

I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?

B: Da schaue ich dann in der Zeitung nach, also in der „Kronenzeitung“ dann

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

B: Da würde ich sagen eher das Internet, das ist vielfältiger und man kommt schneller auf andere Seiten

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?

B: Keine sehr gute Meinung. Ich finde die Politiker stehen nicht zu Österreich und das was sie jetzt machen, dafür braucht man eigentlich keine Politiker.

I: Was genau interessiert dich daran, was nicht?

B: Es interessiert mich schon sehr, vor allem das Thema Flüchtlinge, weil es ja um unsere Zukunft geht. Also zeitweise habe ich schon Angst dass es wieder zu einem Krieg kommen könnte.

I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse?

B: Nein, das nicht, aber ich rede sehr viel meinem Papa über Politik weil er auch gut darüber diskutieren kann. Teilweise sind wir gleicher Meinung, dann aber auch wieder nicht. Er kennt sich aus und deshalb kann ich mit ihm am besten darüber reden.

I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?

B: Ja, war ich

I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?


I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?

B: Hat mich schon sehr interessiert, vor allem wie das mit den Flüchtlingen weitergeht und wer uns in der Zukunft mehr und besser unterstützen könnte. Wer besser für Österreich ist.
I: Wie hast du dich über die Bundespräsidialwahl informiert?

B: Dadurch dass ich in einem Kosmetikstudio arbeite, kommen sehr viele Leute die mit einem darüber reden. Dann durch die Zeitung und durch meinen Papa.

I: Welche Medien hast du genutzt?

B: Also wieder „Kronenzeitung“ am Sonntag und vor der Wahl habe ich auch immer die Nachrichten im „ORF“ geschaut und die TV-Duelle. Also da habe ich mich viel über das Fernsehen informiert.

I: Aus welchen Gründen hast du diese Medien genutzt? Warum?


I: Wie hast du die Medien und ihre Produkte ausgewählt? Was war dir wichtig?

B: Also damit ich mich über die Kandidaten informiere, wen ich überhaupt wähle. Vor allem wer mir sympathisch ist und meine Meinung vertritt.

I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl? Welche Gründe?

B: Damit ich weiß wen ich wähle, also unwissend wollte ich nicht wählen gehen.

I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?

B: Also die Medien sollten die Wahrheit, das ist für mich ganz wichtig. Und ich finde sie sollten auch mehr die Jugend ansprechen, weil ich habe das Gefühl, dass sich die Jugend dafür nur sehr wenig interessiert und genau um uns geht es dabei, weil es ja unsere Zukunft ist. Also ich finde sie sollten das Thema Politik etwas mehr vereinfachen sowohl die Politiker als auch die Medien, dass das Thema einfach dargestellt wird, dass man das besser versteht.

I: Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidialwahl wichtig?

B: Also man weiß wer für welche Partei ist, wer eher links und eher rechts orientiert ist. Mir war wichtig was sie als Bundespräsident umsetzen würden und inwiefern sie etwas verändern würden und wofür sie einstehen und daran sollten sie sich dann auch halten.

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidialwahl informiert haben?

B: Also bei der Stichwahl hat man ja mitbekommen dass die ganze Prozente und so nicht gestimmt haben. Also beispielsweise dass es 50/50 ausgegangen ist und da habe ich mir schon gedacht dass da etwas nicht stimmen kann. Also so etwas sollte nicht passieren. Sonst war ich aber zufrieden, man hat sich gut informieren können, und hat überall etwas mitbekommen.
Dadurch, dass ich in Wien gearbeitet habe, habe ich auch immer am Stephansplatz die ganzen Politiker reden gehört.

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: Da würde ich dann wieder die Zeitung sagen, also ich lese nur die „Kronenzeitung“
I: Wieso liest du nur die „Kronenzeitung“?
B: Weil die am handlichsten und nicht so groß ist.

I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ → Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?
I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?
B: Sind immer sehr lustig aber auch ein Machtkampf zwischen den Kandidaten, ist schon lustig.
I: Warum schaust du sie dir an/ nicht an?

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?
Interview 2: David

Datum: 28.09.2016, 20.00

Ort: Skype Interview

Dauer: 14:30 Minuten

1 I: Wie heißt du?
B: David

2 I: Wie alt bist du?
B: 26

3 I: Was machst du beruflich?
B: Bin Installateur

4 I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print
B: (Überlegt) Während der Arbeit, Handy und Radio, Fernsehen eher weniger

5 I: Okay und welche Sender nutzt du da genau?
B: Meistens „Kronehit“ und „Energy“ und am Handy „Facebook“, Videos schauen auf „Youtube“

6 I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
B: Eigentlich eh Radio und Handy

7 I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
B: Über den PC in der Firma über das Internet und meistens über Google

8 I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
B: Eigentlich auch über das Internet und da gebe ich dann die verschiedenen Zeitungen ein und lese da etwas nach, also „Krone“ und „Kurier“ und mach das dann über das Handy oder über den PC

9 I: Welche Zeitungen nutzt du dann?
B: „Krone“ und „Kurier“, also „Kurier“ ist finde ich bisschen besser, dort lese ich gerne etwas nach. Ich denke dass der „Kurier“ seriöser ist als die „Kronenzeitung“. Über den Tag komme ich meistens nicht dazu, da dann die „Heute“ Zeitung oder so, aber die finde ich auch nicht so gut, ist auch nicht so seriös
I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: Ja eh vom „Kurier“ eigentlich

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?
B: Ja also ich denke es wird schlimmer dargestellt als es eigentlich ist, uns geht es in Österreich eigentlich allen gut. Wir sollten uns nicht so viel aufregen und auf andere Länder schauen und sehen, dass es uns eigentlich sehr gut geht. Es wird in Österreich viel Politik mit Angst gemacht. Eigentlich nicht nur in Österreich, sondern weltweit wird Politik mit Angst betrieben. Den Leuten wird Angst gemacht und durch die Angst werden die Leute leichter gelenkt.

I: Was genau interessiert dich daran, was nicht?
B: Interessiert mich eigentlich nicht so viel. Ich denke wir haben eh alle unsere eigenen Sachen und eigenen Probleme, ich habe auch nicht so viel Zeit mich damit zu beschäftigen. Ich will mich auch gar nicht so viel damit beschäftigen, weil es nicht so leicht ist etwas zu verändern und ich will mich auf für mich wichtige Sachen konzentrieren.

I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse?
B: Nein

I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?
B: Nein ich war nicht wählen

I: Okay, wieso nicht?

I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?
B: Naja keine gute und keine schlechte, habe halt für mich keinen Kandidaten gefunden der mich überzeugt hat und deshalb war ich eben nicht wählen, ja sonst kann ich eigentlich nicht viel dazu sagen.

I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?
B: Also mich hat das schon interessiert, vor allem für die Zukunft des Landes. Welcher Präsident wie nach außen wirkt.

I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?
B: Hauptsächlich über das Internet, also bei der zweiten Wahl war viel über „Facebook“, also
Verlinkungen auf diverse Videos, Internetseiten, TV-Duelle, das habe ich mir schon angeschaut
aber dann im Fernsehen.

I: Welche Medien hast du sonst noch genutzt?

B: Auch „Krone“ und „Kurier“ aber auch über das Internet

I: Aus welchen Gründen hast du diese Medien genutzt?

B: Also ich wollte mehr über Kandidaten erfahren, wofür sie stehen, was sie für Hintergründe
haben.

I: Okay, du hast ja gesagt du hast dich beim ersten Wahldurchgang weniger informiert und bei der
Stichwahl dann mehr. Wieso?

B: Ja weil es bei der Stichwahl dann doch nur mehr zwei Kandidaten gab und weil es auch durch
die Medien größer gemacht wurde. Also man wurde dann mehr mitgerissen.

I: Wie hast du die Medien ausgewählt? Was war dir wichtig?

B: (Überlegt) Also am besten ist es verschiedene Medien zu vergleichen und nicht nur eines zu
lesen und darauf zu vertrauen. Also es soll objektiv sein und nicht nur von einer Seite berichtet
werden. Also man sollte verschiedene Informationen abwägen und sich nicht nur auf eine
Informationsquelle verlassen.

I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl?

B: Naja ist schon wichtiges Thema und es hat ja auch viel gegeben von allen Medien also man hat
sich schon gut informieren können. Ich wollte halt mehr über die Kandidaten erfahren und das hat
dann eh gut funktioniert weil es eben so viele verschiedene Sachen gab.

I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren
willst?

B: Na eben dass es objektiv ist und man mehrere Sachen vergleicht und ja dass es objektiv ist und
die Sachen nicht verdreht werden.

I: Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl wichtig?

B: Eben auch das und dass ich etwas über die Kandidaten erfahre

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht
über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?

B: Also es hat schon viel gegeben, man konnte sich schon gut informieren, war auch damit
zufrieden.
I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

B: kann ich eigentlich nicht sagen, mit „Krone“ und „Kurier“ bin ich eigentlich zufrieden


B: (Überlegt) Also die „Österreich“ würde ich mir durchlesen, finde ich schön gestaltet, viele Farben und so, sieht angenehm für das Auge aus. Dann würde ich noch die „Kronenzeitung“ lesen, schaut auch gut aus, gefällt mir auch. Ist schön aufbereitet, viele Bilder und so. „Kurier“ würde ich auch lesen. Die anderen also „Standard“ oder „Presse“, ist mir zu viel Text, ich würde mir wahrscheinlich nicht die Zeit nehmen das zu lesen. Also Bilder sind mir schon auch wichtig, ich denke dass wenn weniger Text ist und Bilder auch dabei sind die Leute das auch eher lesen, als wenn die ganze Seite vollgeschrieben ist. Wenn man zum Beispiel während dem Frühstück schnell was durchlesen will oder so.

I: In diesen Artikeln geht es ja um TV-Konfrontationen. Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?

B: Also ich finde es gut, dass so etwas gemacht wird, dass man eben einmal zuschauen kann und schauen wie sie sich live verhalten. Also bei überraschenden Frage oder bei einer Konfrontation. Was ab und zu vorkommt beim „ORF“ oder so, ist, dass sie nicht genau neutral sind, also das Gefühl haben ich, also speziell beim ORF und das finde ich eigentlich blöd. Aber ich meine „Puls4“ habe ich auch geschaut, und ja die waren auch nicht ganz neutral.

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?

B: Also momentan interessiere ich gar nicht dafür vor der Wahl wird es dann wieder mehr werden. Also im Moment nur über „Facebook“, meistens so Verlinkungen von anderen Leuten oder wenn Artikel verlinkt werden.

I: Und warum interessiert es dich im Moment nicht?

B: Naja man hat eh schon alles gehört und es wird alles nur mehr wiederholt

I: Okay das war es eigentlich schon, Danke dass du dir Zeit genommen hast
Interview 3: Harald

Datum: 30.09.2016, 20.00

Ort: Wohnzimmer Harald

Dauer: 24:11

I: Wie heißt du?
B: Harald

I: Wie alt bist du?
B: 29

I: Was machst du beruflich?
B: Ich arbeite als Installateur

I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print

I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?

I: Wieso gerade Teletext? Was ist dir wichtig wenn du dich über etwas informieren möchtest?
B: Naja Teletext ist einmal komfortabel, da setze ich mich in Früh mit meinem Kaffee hin. In den Zeitungen ist immer alles so lange und breit. Im Teletext kommt man sofort auf den Punkt und ich
glaube dass die Informationen im Teletext besser sind als in der Zeitung. Also ich habe schon
1 einmal die Zeitungen verglichen, „Kronenzeitung“ und „Kurier“ zum Beispiel, früher habe ich ab
2 und zu den „Standard“ auch gelesen, wenn man das verglichen hat, da waren überall andere
3 Artikel. Einmal wurde dort etwas dazu gelogen, dann dort, dann dort wieder etwas vergessen.
4 Und der Teletext passt, also der ist richtig gute Information im „ORF“.
5 I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
6 B: Naja da würde ich dann schon auch die Zeitung nehmen. Die politische Information im
7 Teletext ist zu kurz, das ist nur grob, da würde ich dann schon in der Zeitung nachlesen, also
8 „Kronenzeitung“.
9 I: Wieso die „Kronenzeitung“?
10 B: Die „Kronenzeitung“ ist für mich erstens einmal vom Format her sehr komfortabel und sie ist
11 übersichtlicher und was die Informationen betrifft finde ich sie besser als den „Kurier“. Der
12 „Kurier“ schweift eher ab und die „Krone“ bleibt kürzer, schlichter und kommt schnell auf den
13 Punkt, was der „Kurier“ nicht. Mir ist das halt wichtig, will nicht ewig lesen. Ich möchte wissen
14 worum es geht und was ist passiert und das war es dann auch.
15 I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
16 B: Teletext eigentlich, aber wie gesagt wenn ich aber mehr wissen will, gehe ich dann zur
17 „Krone“, aber das ist eher selten der Fall, eigentlich auch nur Sonntag, da hole ich sie mir vom
18 Ständer, unter der Woche habe ich die „Krone“ nicht.
19 I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?
20 B: Naja (pause). Ich habe eigentliche keine Meinung mehr, mir hängen alle Politiker schon zum
21 Hals hinaus. Das ist alle nur Lug und Trug an die Bevölkerung. Also ich habe eine sehr schlechte
22 Meinung, sehr schlecht.
23 I: Was genau interessiert dich daran, was nicht?
24 B: Also seit geraumer Zeit interessiert mich das Thema nicht mehr, früher habe ich mich ein
25 bisschen interessiert aber seit geraumer Zeit nicht mehr. Von den Politikern kann mir eh keiner
26 helfen und ich lasse mich nicht anlügen die verdienen alle zu viel Geld und mich interessiert das
27 alles nicht. Also mir hat noch nie wer geholfen und das wird auch nicht passieren und ich brauche
28 das Ganze nicht. Sie sollen machen was sie wollen.
29 I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse?
30 B: Nein, überhaupt nicht.
31 I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?
I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?


I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?


I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?

B: Naja über die Medien, also ich habe immer nur Teletext gelesen. Da waren immer so 5 Seiten, was es aus dem grünen Lager und aus dem blauen Lager Neues gibt und da war ich dann auch gut informiert. Da habe ich sehr wenig in der Zeitung nachgelesen, da hat mir der Teletext gereicht.

I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl? Aus welchen Gründen?

B: Also ich wollte vor allem mehr über die Kandidaten wissen. Ich habe Van der Bellen und Hofer schon gekannt, aber die waren eher mehr im Hintergrund. Also mehr über die Personen wissen, wie sie denken, was sie als Bundespräsident vorhaben. Die letzten haben sich ja nur präsentiert, und ich wollte wissen wer sich auch im eigenen Land engagieren würde, und uns Österreichern und ich betone uns Österreichern, helfen würde. Ich bin eigentlich sehr auf die Personen eingegangen. Natürlich weiß man nicht ob das alles den Tatsachen entspricht, aber mir ist da der Herr Hofer gleich sehr angenehm vorgekommen. Ja also das war mir wichtig, dass ich etwas über die beiden erfahre.
I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?

B: (Überlegt) Das ist zwar schwer, aber die kurze und bündige Wahrheit, das ist zwar schwer aber das ist mir wichtig. Wer was und warum, ich will da keinen Vortrag oder sonst etwas, sondern die Wahrheit. Aber das ist ja das Traurige an unserer Politik, es gibt keine Wahrheit.

I: Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl wichtig?

B: Naja die Medien waren grundsätzlich eh nicht schlecht, aber mir waren es zu wenige Details. Was ich nicht mag, sind schmutzige Geschäfte. Du hast bei den Medien gemerkt, dass sie sich auf eine Seite stellen und einen Kandidaten als guten und einen als schlechten darstellen. Ich finde die Medien sollten neutral sein, und ich mag das nicht, wenn sie auf einen Kandidaten losgehen, egal ob es jetzt Hofer oder Van der Bellen ist. Die Medien sollen neutral bleiben und gut informieren, das ist ihre Arbeit, die Bevölkerung entscheidet dann eh selbst.

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?

B: Mittelmäßig. Es war nicht schlecht aber auch nicht besonders gut.

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

B: Ja Teletext, immer nur Teletext, das ist meines

I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?


B: Also mir war es zu viel so viele Zeitungen zu lesen. Der „Standard“ hatte hauptsächlich politische Informationen und zu wenig davon, was sonst in der Welt so passiert. Also Auslandspolitik zum Beispiel war beim „Standard“ zu schwach.

I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?

B: Eine schlechte Meinung. Also für mich ist das eine Werbesendung da geht es um nur Einschaltquoten im „ORF“. Da geht es nur darum die Zuseher hinter’s Licht zu führen. Sie streiten ordentlich, damit die die Einschaltquoten höher werden und die Zuschauer darüber reden.
Und wenn das Ganze vorbei ist stellen sich zusammen und trinken ganz normal einen Kaffee und
die Welt ist wieder in Ordnung, also ich habe mir das nicht angeschaut, ich schaue mir keines an.

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten
Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche
Veränderungen auf?

B: Naja bei der ersten Wahl war zum Beispiel ein TV Duell eine Stunde lang und bei der
Stichwahl wo ja nur mehr zwei Kandidaten waren, hat es anderthalb Stunden gedauert, also so
habe ich das im Programm gelesen. Das ist ja nicht normal, umgekehrt würde ich es ja noch
verstehen. Also da wird dann nur mehr Schundluder betrieben, das ist mir aufgefallen dass es da
noch mehr in den Medien gab.

I: Aber hat sich bei dir persönlich etwas geändert, also an deiner Mediennutzung?

B: Nein, also bei mir wir des immer der Teletext bleiben und sie „Sonntagskrone“, aber mehr oder
weniger geworden ist es jetzt nicht, also zwischen den Wahlen. Ich bin jetzt aber schon so weit,
dass ich nicht einmal mehr eine Zeile über die österreichische Innenpolitik lese, früher bin ich
noch auf die Seiten gegangen, aber jetzt gar nicht mehr. Ich habe genug von der Politik, das reicht
mir, Danke.

I: Danke für deine Bereitschaft und deine Zeit

B: Kein Problem
Interview4: Jessica


Ort: Arbeitsplatz von Jessica, 12.30

Zeit: 16:14 Minuten

1 I: Wie heißt du?
2 B: Jessica
3 I: Wie alt bist du?
4 B: 21
5 I: Was machst du beruflich?
6 B: Arbeite in einem Frisörbedarf, bin Einzelhandelskauffrau
7 I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print
9 I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
10 B: „Facebook“
11 I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
12 B: Eigentlich nur über das Internet, und da dann die „Kronenzeitung“, also die ist meine Startseite, da steht am meisten drinnen, finde ich
13 I: Wie wählst du da die Medien aus, was ist dir wichtig?
15 I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
16 B: Also ich höre sehr viel durch das Radio, dann über „Facebook“ und auch über die Zeitungen die ich eben am Tag und in der Arbeit lese. Auf „Facebook“ sehe ich dann die Sachen die andere Leute liken.
17 I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: Eigentlich nicht wirklich. Ich lese einfach die „Krone“ weil ich das gewohnt bin und die liegt zu Hause, finde dass ich da schon gut informiert bin
I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?
B: Ist im Moment alles sehr kompliziert, bzw. finde ich dass das alles anders gemacht gehört und es gehört auch einmal ein Bundespräsident her, wird einmal Zeit.
I: Was genau interessiert dich daran, was nicht?
B: Ich habe mich eigentlich nie wirklich dafür interessiert, aber dadurch dass man das jetzt alles liest bzw. auch das mit den Flüchtlingen, deshalb interessiere ich mich jetzt mehr dafür. Seitdem lese ich mir auch alles durch
I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse?
B: Nein
I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?
B: Ja war ich
I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?
B: Ich finde von beiden Seiten Sachen gut und Sachen schlecht. Ich weiß nicht, es ist wirklich kompliziert, ich höre von allen Seiten viel und immer etwas anderes. Die Frage ist dann, was man alles glauben kann und was dann auch wirklich umgesetzt wird, das weiß man davor ja nie. Sie stehen zwar schon für viele Sachen aber die Frage ist dann, was dann wirklich passiert.
I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?
B: Dass eine Lösung kommt, vor allem was die Flüchtlinge betrifft und eine Lösung für die Sachen die einfach gelöst gehören, wo es nicht so weiter gehen kann wie es jetzt ist.
I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?
B: Also ich habe mit anderen Leuten darüber gesprochen, aber auch Internet und Zeitungen.
I: Welche Medien hast du genutzt?
B: Die „Krone“, auf „Facebook“ habe ich viel gelesen aber steht oft auch nur Blödsinn drinnen. Im Fernsehen habe ich mit manchmal diese Elefantenrunde angeschaut, das habe ich mir 2/3 mal angeschaut
I: Aus welchen Gründen hast du diese Medien genutzt?
B: Naja „Heute“ und „Österreich“, weil sie im Geschäft sind und ich die während der gelesen habe und ja die „Krone“ eben weil ich sie zu Hause habe. Die „Heute“ fand ich jetzt aber nicht so
gut, die finde ich aber generell nicht gut, da ist alle zu kurz und zu bündig. „Österreich“ und „Krone“ war logischer geschrieben und ausführlicher, das habe ich dann besser verstanden.

1: Was war dir wichtig?

B: Vor allem die Formulierung, dass das gut formuliert ist und verständlich. Sonst noch, dass ich weiß wofür die Kandidaten stehen und was ihre Lösung wären für die ganzen Probleme.

1: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl?

B: Damit ich weiß wen ich wählen kann und zu wem ich am ehesten tendiere, wer wofür steht und mir eine Meinung bilden kann

1: Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl wichtig?

B: Dass ich etwas über die Kandidaten erfahre, also wer wofür steht, wer etwas umsetzen will und welche Lösungen die Kandidaten zu den Problemen haben

1: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?

B: Eigentlich eh ziemlich gut, manchmal denke ich mir schon, ob die Sachen die in den Zeitungen stehen wirklich auch umgesetzt werden. Das Problem ist einfach, dass die Zeitungen die ganzen Dinge eigentlich nur schlecht machen und die positiven Dinge nicht erwähnen. Irgendwie wird nur über negative Sachen geschrieben. Also wenn ich jetzt zum Beispiel jemanden wählen mag und wissen will wofür er steht, bekomme ich aus der Zeitung nicht wirklich Infos weil immer geschrieben wird, wer etwas schlecht macht.

1: Von welchem Medium hast du dich dann am besten informiert gefühlt?

B: (Überlegt) Kann ich eigentlich nicht sagen, war schon alles okay

1: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?

B: (Schaut sich die Artikel an, Überlegt) Naja „Standard“ und „Presse“ ist zu viel, zu viel Text. Ich würde den Artikel vom „Kurier“ nehmen, die einzelnen Sachen sind hier gut zusammengefasst. „Österreich“ finde ich auch nicht so schlecht, weil sie auch schreiben wie es bei jedem einzelnen Kandidaten war. Das Problem ist nur, dass er vor allem darum geht, wie wer gesticht hat, ist jetzt auch nicht gut. Aber kommt bei jedem Artikel so rüber, da geht es nicht darum wofür sie stehen und was sie gesagt haben sondern eher wer wie gestichelt hat. Also den „Kurier“ finde ich vom Schreiben her am übersichtlichsten.

1: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?
B: Ich finde dass das Ganze eine sehr schlimme Stichelei ist. Also jeder wird so an seine Grenze getrieben dass er dann im Endeffekt einen Blödsinn sagt. Bei gewissen Themen bringen die Diskussionen schon etwas, ich habe mir 2 oder 3 angeschaut, da sagen sie auch wofür sie stehen. Das Problem ist, wenn einer sagt wofür er steht, kontert ein anderer gleich mit einem Blödsinn. (lacht)

I: Warum schaust du sie dir an/ nicht an?

B: Ich finde dass man da wirklich hört was die Kandidaten zu sagen haben und nicht was die Zeitung schreibt, weil das kann stimmen oder auch nicht und da hört man einfach was sie wirklich dazu zu sagen haben.

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?

B: Also es steht in den Zeitungen weniger drinnen, am Anfang wurde wirklich viel geschrieben, weil ja auch 5 Kandidaten waren, ist über jeden etwas geschrieben worden. Auch beim zweiten Termin war noch mehr Berichterstattung, jetzt ist es weniger und es geht nur darum, dass die Wahl verschoben wird. Sonst hat sich eigentlich nichts geändert also ich lese die Zeitungen nicht nur deshalb sondern auch so und in dem Sinne ist es jetzt nicht weniger geworden.

I: Okay super, danke, das war es auch schon. Danke dass du dir Zeit genommen hast.

B: Bitte, kein Problem
Interview 5: Julia


Ort: Arbeitsort von Julia, Mittagspause, 12.00

Zeit: 13:30 Minuten

I: Dein Name
B: Julia
I: Wie alt bist du?
B: 27
I: Was machst du beruflich?
B: Bin eigentlich Frisörin, aber arbeite jetzt in einem Frisörbedarf
I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print
B: Ja, was soll ich sagen. Zeitungen lese ich eigentlich nur die „Heute“ und die „Österreich“, die es bei der U-Bahn gibt, die nehme ich einfach mit. Internet medienmäßig nur das was man auf „Facebook“ sieht. Fernsehen eigentlich nur wenn ich durchschalte und mich interessiert etwas, also wenn gerade was passiert zum Beispiel aber ich schaue mir nicht jeden Tag Nachrichten an, und Radio läuft den ganzen Tag im Geschäft, also das was ich da mitbekomme.
I: Inwiefern nutzt du online Medien?
B: Ja die „BVZ“. Da stehen interessante Sachen drinnen, da habe ich den Überblick von einer Woche, und kann mir Fotos anschauen, da kann ich die Leute, sehe wo was passiert, kann ich Sachen nachlesen. Wie zum Beispiel letzte Woche war bei uns im Dorf ein Fest und da hab ich danach dort nachgelesen und Fotos angeschaut, so etwas interessiert mich.
I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
B: (Überlegt) Fernseher aber unterhaltungsmäßig
I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
B: Google, also ich gebe das dort ein und schaue was kommt. Aber bestimmte Medien nutze ich nicht, weil wenn ich jeden Tag um halb 8 aus der Arbeit rauskomme, bin ich einfach zu faul dafür mir das etwas hinaus zu suchen. Da gebe ich das einfach in Google ein und schaue was kommt
I: Welche Medien nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
B: Ganz ehrlich, dadurch dass mich die Politik fast gar nicht interessiert, bzw. das alles eh nichts bringt, informiere ich mich auch nicht. Also mich interessiert das absolut nicht, ich bin einfach
nicht der Mensch dafür. Ich weiß wen ich jetzt zum Beispiel wähle, aber der Rest interessiert mich nicht.

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

B: Die schreiben alle einen Blödsinn, die „Heute“ schreibt was ganz anderes als die „Österreich“, kann man glauben wem man will.

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?

B: Ist eine gute Frage, man kann sich darüber außeren oder nicht, bringen wird es eh nichts, aber ja wie gesagt ist nicht mein Thema.

I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?

B: Lächerlich. Wofür brauche ich zwei Wahlen. Das ist idiotisch was die alle machen.

I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse?

B: Nein bin ich nicht, manchmal helfe ich bei Parteifesten oder so hinter der Bar mit.

I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?

B: Ja, war bei beiden Wahlen.

I: Warum hast du diese Medien genutzt?

B: Ja „Heute“, „Österreich“ weil sie gratis sind, die nehme ich dann mit zum Durchblättern, damit ich weiß was am Vortag passiert ist. Und die „Krone“ weil sie meine Eltern zu Hause abonniert haben. Die „Krone“ ist eher so eine Sonntags-Geschichte, wenn ich jetzt auch schauen will was es im Fernsehen spielt und blättere ein bisschen durch, aber mehr auch nicht.

I: Wie hast du die Medien ausgewählt? Was war dir wichtig?
B: Mir ist da ehrlich gesagt gar nichts wichtig, ich lese einfach was sie schreiben. Ich lese das einfach wenn ich in der Firma Zeit habe, dann blättere ich das durch, kann aber auch sein dass ich Sachen einfach überspringe weil sie mich nicht interessieren. Also ich lese dann Sachen, wenn etwas passiert also wenn zum Beispiel gestern wer überfahren wurde und das war ein schlimmes Spektakel.

I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl?


I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?

B: Wie gesagt mich interessiert das nicht und deshalb ist mir da eigentlich Nichts wichtig

I: Welche Anforderungen hast du hinsichtlich der Wahl an die Medien gestellt?

B: Naja nur zu den Kandidaten, damit ich weiß wen ich dann wähle

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?

B: Ja, also ich lese die Sachen die mich interessieren, das war aber schon früher so, ich habe die Zeitung genommen, immer die Politik ausgelassen und danach angefangen. Es interessiert mich einfach nicht. Also ich wollte nur ein bisschen etwas über die Kandidaten erfahren und das hab ich auch bekommen also war ich schon zufrieden, ja.

I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/“Heute“/“Österreich“ und „Standard“/“Presse“ → Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?


I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?

B: Schau ich mir nicht an, weil es mir zu blöd ist, das ist mir einfach zu blöd, dass ich da eine Stunde wem zuhöre und von der Zeit geht es sich auch nicht aus. Also es interessiert mich einfach nicht, mir ist das wirklich zu blöd dass ich mich da eine Stunde hinsetze, dass ich die opfere und mir das anhöre.

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?
177


I: Okay, das war es auch schon. Danke, dass du dir Zeit genommen hast.

B: Kein Problem.

Interview 6: Markus

Datum: 29.09.2016, 10.00

Ort: Kaffeehaus in Eisenstadt

Dauer: 18:56 Minuten

1  I: Wie heißt du?

2  B: Markus

3  I: Wie alt bist du?

4  B: 28

5  I: Was machst du beruflich?

6  B: Fahrdienstleiter bei der Raaberbahn

7  I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print

8  B: Das meiste eigentlich „Facebook“, also Internet. Sehr viel mit „Kronenzeitung“ lesen und „Kurier“. Also die beiden Zeitungen habe ich abonniert. Fernsehen eher sporadisch.

9  I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?

10 B: Die „Kronenzeitung“, ist für mich persönlich handlicher als der „Kurier“, wir haben aber beide zu Haus abonniert. Ich lese beide.

11 I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?

12 B: Auf alle Fälle Internet, also da würde ich auf Google einmal etwas eingeben und dann schauen was so alles kommt.

13 I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?

14 B: Eher über die Zeitung, also da dann „Standard“, „Kronenzeitung“ und „Kurier“. Also wenn es sich um konkrete Sachen handelt lese ich den „Standard“. Das ist jetzt vielleicht nur meine persönliche Einstellung, aber ich finde der liefert genauere Sache und „Krone“ und „Kurier“
schweifen mehr ab und gehen nicht richtig in das Thema, verheimlichen gewisse Sachen. Der „Standard“ ist hier sehr genau und schreibt wie es ist.

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: Am ehesten vom Internet

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?
B: Ich weiß nicht, für mich ist das zurzeit eine reine Augen-Auswischerei. Im Moment zeigt keiner etwas, keiner zeigt irgendwelche Ambitionen. Alle schauen nur auf sich selbst. Ich halte nicht viel von der Politik in Österreich zurzeit.

I: Was genau interessiert dich daran, was nicht?
B: Also bundesweit gar nicht, aber landesweit interessiert mich das Thema schon sehr. Einfach weil ich merke, dass die ÖVP sehr gegen Rot-Blau sind, obwohl es früher nie Streitereien gab

I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse? Bist du Parteimitglied oder engagierst du dich sonst in einer Art und Weise?
B: Nein, will ich alles nicht

I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?
B: Ja, aber nur bei der Stichwahl, bei der ersten Wahl war es mir einfach zu blöd, weil ich eigentlich keinen Kandidaten gefunden habe der mich persönlich überzeugt hat

I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?
B: Naja, also ist alles sehr komisch ehrlich gesagt. Auf einmal sieht man Leute die man davor noch nie gesehen hat, wie beispielsweise die Griss oder den Khol, der ist für mich ja überhaupt der Oberhammer. Der sollte meiner Meinung nach ja schon in Pension sein. Mir haben die Kandidaten heuer überhaupt nicht zugesagt, bis auf Hofer und Van der Bellen. Aber das ist auch so eine Sache, der Van der Bellen war jahrelang grüner und jetzt ist auf einmal unabhängig, sehr fraglich und nicht authentisch.

I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?
B: Interessiert hat mich vor allem was aus Norbert Hofer wird und den Blauen generell. Man hat ja in der Vergangenheit schon gesehen, dass die Blauen immer mehr aufholen und ich habe mir eigentlich gedacht, dass der Hofer gewinnen wird. Aber ja, die ganzen Kandidaten waren komisch, die haben irgendwie nicht zu den Parteien gepasst.

I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?
B: Eher Zeitung, also dann vor allem „Kronenzeitung“ und „Kurier“ In der Arbeit haben wir zum Beispiel die Revolverblätter „Heute“ und „Österreich“, die man im Zug eben bekommt, die lese
einkaufen gehe dann kauf ich ihn gerne und „Kronenzeitung“ und „Standard“ waren eben zu
Hause.

I: Aus welchen Gründen hast du diese Medien genutzt?

B: Naja eben weil wir „Krone“ und „Kurier“ nach Hause bekommen und die „Kronenzeitung“ ist
einfach meine Zeitung.

I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl?

B: Weil es mich wirklich interessiert hat, welche Vögel sie jetzt wieder aus der Partei ausgraben.

Aber sonst, wenn man sich das ganze anschaut, zum Beispiel hat der Strache vor ein paar Jahren
gesagt, dass der Bundespräsident eigentlich unnütz ist und man ihn nicht braucht. Jetzt auf einmal
pusht er mit dem Hofer und deshalb hat mich das interessiert, wer da wieder wen aufstellt. Wie
gesagt, der Khol gehört meiner Meinung nach schon lange in die Pension, der Hundstorfer hat als
Sozialminister auch nicht viel zusammengebracht. Die Griss habe ich überhaupt nicht gekannt.
Der Lugner war ein Kasperl, muss man einfach so hinnehmen. Der Van der Bellen ist auch
zwiespältig weil er eben grün war und jetzt unabhängig und auch der Hofer, weil die Blauen ja
sagen das Amt ist unnütz. Mich hat wirklich interessiert, wer sich traut als Bundesoberhaupt
anzutreten.

I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren
willst?

B: Die ganzen Fakten, also konkrete Sachen. Zum Beispiel im „Standard“ steht das immer genau
alles drinnen. Also was hat derjenige gemacht, auch Zahlen und Fakten am besten dazu. Das
reicht mir eigentlich, wenn als schön aufgelistet ist und nicht alles in einer Wurst geschrieben

I: Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl wichtig?

B: Zuerst einmal wollte ich wissen wer was davor gearbeitet und wer was gemacht hat. Das Alter
ist, finde ich, noch wichtig, weil das ist ja ein Wahnsinn mit welchem Alter Leute noch
kandidieren. Also am wichtigsten war einfach die Vorgeschichte der Kandidaten

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht
über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?

B: Im Großen und Ganzen war es eigentlich schon okay. Ich weiß aber nicht ob das alles dafür
steht was über jemanden geschrieben wurde. Ich finde man merkt bei manchen Zeitungen für und
gegen welchen Kandidaten sie sind, und das finde ich eigentlich nicht okay. Auch bei „Krone“
und „Kurier“ merkt man das, das wollte eigentlich anders sein.

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: Das muss ich sagen, das war die „Kronenzeitung“

I: Wieso die „Kronenzeitung“?


I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?


I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?

B: Ich halte nichts davon. Man versucht da so stark die Wähler zu beeinflussen, dass es fast in einer Schlägerei endet und das finde ich nicht okay. Entweder ich schaffe das so, mit meiner Präsenz, oder auf die Leute zugehen oder durch meine Wahlwerbung. Ich finde diese TV-Duelle sind nur eine Zurschaustellung und ein gegenseitiges Necken und Ärgern und auch, dass einer den anderen niedermacht. Entweder jeder steht zu dem was er macht, zieht seine Sachen durch und muss sich dann auch nicht vor den ganzen Leute zur schaustellen. Es geht dabei immer nur darum warum derjenige oder ein anderer ein Trottel ist. Nein, also ich halte nichts davon.

I: Warum schaust du sie dir an/ nicht an?

B: Sicher, also ich schaue es mir schon an, aber ich habe meine Meinung wen ich wähle. Es ist für mich eine Belustigung wie primitiv die ganzen Kandidaten dann werden und wie sie sich dann schon im Fernsehen beschimpfen. Also ich habe es mir nur zwecks Unterhaltung angeschaut.

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?

B: Ja, mich interessiert das Thema gar nicht mehr. Seitdem die Stichwahl quasi aufgehoben wurde, interessiert mich das nicht mehr. Ich habe das Thema abgehtakt. Also es gibt eine Stichwahl, dann wär die nächste jetzt gewesen, jetzt wird erst zu Weihnachten gewählt, alles schön und gut, ein Fehler kann passieren. Ich meine, die zwei Kandidaten sollen mehr oder weniger machen was sie wollen, aber seit der Stichwahl habe ich mich eigentlich gar nicht mehr
dafür interessiert. Es wird nur darüber geredet, wo welches Geld hinflißt, für die und jene Werbemaßnahmen. Ich glaube, dass man den Wähler nicht mehr beeinflussen muss, der hatte jetzt sehr viel Zeit sich zu entscheiden. Also für mich ist das nichts mehr, wenn dann nur wenn ich sporadisch die Zeitung aufschlage.

I: Okay, alles klar. Danke, das war’s auch schon. Danke dass du dir Zeit genommen hast.

B: Kein Problem

---

**Interview 7: Martin**

**Datum:** 20.09.2016, 17.00

**Dauer:** 15:02 Minuten

**Ort:** Kaffeehaus in Eisenstadt

1. I: Zuerst einmal danke dass du dir hierfür Zeit nimmst, wenn du bereit bist, starten wir gleich?
2. B: Ja geht
3. I: Okay, dein Name?
4. B: Martin
5. I: Wie alt bist du?
6. B: 25
7. I: Was machst du beruflich?
8. B: Hilfsarbeiter in der Abdichtungstechnik
9. I: Was ist dann deine höchste abgeschlossene Schulbildung?
10. B: Polytechnische Schule und danach eine Kochlehre
11. I: Okay, wir kommen jetzt zum eigentlichen Thema und zwar zu deiner Mediennutzung. Wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben, also bezogen auf TV, Radio, Zeitung, Internet?
12. B: Ich nutze Fernsehen, Zeitung, Internet, alles Mögliche um immer am Stand der Dinge zu sein was in Österreich passiert. Also meistens am Handy weil ich am schnellsten in der Hand habe und schnell nachschauen kann.
13. I: Welche Seiten nutzt du dann über das Handy?
14. B: „ORF“ oder „Kronenzeitung“, aber kein App oder sondern einfach übers Internet
15. I: Was ist dein Hauptinformationsmedium?
B: „ORF“

I: Warum gerade der „ORF“?

B: Weil es alltäglich ist, dass ich auf die „ORF“-Seite gehe, da habe ich alles zum Sport und was heute passiert ist

I: Wenn du dich jetzt mithilfe der Medien konkret über etwas informieren möchtest, was ist dir dann in der Berichterstattung wichtig?

B: Das es glaubwürdig ist

I: Sonst noch etwas?

B: (Überlegt) Nein

I: Wir kommen jetzt zum Thema Politik und zwar zur Politik in Österreich. Welche Meinung hast du da generell dazu, inwiefern interessiert dich das?

B: Also interessieren tut es mich eigentlich recht wenig, aber darüber lesen und darüber hören ist komisch, weil es hat sich schon viel verändert in den letzten Jahren, vor allem für die Jugendlichen hat sich viel verändert, was sich in den letzten Jahren verändert weiß eigentlich niemand und ich würde sagen es hat sich ins Schlechtere verändert.

I: Gibt es bestimmte Politikbereiche die dich besonders interessierten?

B: Nein, ich mache das eher so nebensächlich, ich schau mir das kurz an und das war es dann auch schon, mich interessiert das nicht wirklich

I: Zeigt sich sonst bei dir eine Art Parteimitgliedschaft oder sonstige Aktivitäten?

B: Nein, also in eine Partei will ich nicht, das interessiert mich nicht und das will ich nicht

I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?

B: Ja, war bei beiden Wahlen wählen

I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?

B: Naja es war richtig von der FPÖ, dass sie die Wahl anfechten, ist halt so gekommen, was willst machen. Zum vierten Mal wählen ist schön langsam mühsam und einen Haufen Geld kostet es auch. Also ich bin einfach nur wählen gegangen weil ich müssen habe, das war’s

I: Wie hast du dich über die Wahl informiert?

B: Über die „Kronenzeitung“.

I: Wieso genau die „Kronenzeitung“?

I: Vorher hast du ja gesagt du verwendest hauptsächlich auch das Internet? Inwiefern war das auch bei der Wahl so?

B: Nein, da habe ich das Internet nicht verwendet, sondern nur die Zeitungen, weil mich das einfach nicht interessiert hat, die Zeitungen hab ich einfach durchgeschaut und so genau nachgeschaut habe ich im Internet dann nicht, weil ich glaube dass das meiste eh in der Zeitung steht

I: Wenn du dich dann aber informiert hast, was war dir dann wichtig in der Berichterstattung?

B: Wie das mit der Mindestsicherung weitergeht, wegen den Flüchtlingen was da passiert, wie sie das alles machen wollen

I: Was ist dir in der medialen Berichterstattung generell wichtig wenn du dich über Politisches informieren möchtest?

B: (Überlegt)

I: Nimm dir so viel Zeit wie du brauchst

B: Weiß nicht, also da kann ich jetzt nichts sagen

I: War dir bei Bundespräsidentschaftswahl irgendwas wichtig? also hinsichtlich der Informationen über die Medien?

B: Naja also wegen den Kandidaten, den Van der Bellen kennt man eh schon länger und ich bin jetzt niemand der blau wählt, also hat mich der Hofer nicht interessiert, hab mich über ihn nicht informiert, ich mein, was er machen will als Präsident, darüber habe ich mich schon informiert und dann halt über den van der Bellen, weil ich mir eh schon gedacht hab, dass die Schwarzen und die Roten nicht viele Punkte machen werden, dass eher grün und blau gut abschneiden

I: Du hast ja vorher gesagt, dass du „Krone“, „Heute“ und „Österreich“ nutzt und du etwas für die Mindestsicherung und die Flüchtlinge erfahren wolltest. Haben dich diese Medien dann deinen Anforderungen entsprechend gut oder schlecht hinsichtlich der Wahl informiert?

B: Ja gut, das Wichtigste ist drinnen gestanden und dann habe ich auch nicht mehr im Internet nachschauen müssen oder so

I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ → Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?

I: und wenn du einmal nach Hintergrundinformationen sucht?

B: Ja dann schau ich im Internet, aber das was da drinnen steht, reicht mir meistens und wenn dann auf der Website von der „Kronenzeitung“ da steht dann mehr drinnen als in der Zeitung oder auf der „ORF“-Seite, steht auch meistens alles drinnen

I: Es geht ja in den Artikeln um ein TV-Duell. Was hast du da generell für eine Meinung dazu?

B: Also, es gibt so viel in der Zeitung und dann das im Fernsehen auch noch, irgendwann wird es den Leuten zu viel, weil sie immer das Gleiche hören und dann schauen sie es eh nicht mehr an. Ich hab’s auch nicht angeschaut, weil ich keine Zeit gehabt habe wenn’s die ausgestrahlt haben und weil ich’s eh schon in der Zeitung gelesen habe, wollt ich mir das nicht noch einmal im Fernsehen anschauen. Also wenn man sich dafür interessiert, ist das sicher spannend, aber mich interessiert das einfach nicht

I: Wenn du jetzt deine Mediennutzung beim ersten Wahldurchgang, bei der Stichwahl und deine jetzige vergleichst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?

B: Eigentlich nicht, es ist gleich wie bei den anderen Wahlen, du hast einfach die gleichen Angebote, nur dass es dann einfach nur mehr um 2 Kandidaten geht und eigentlich hat mich das dann weniger interessiert, weil ich eh schon bei der ersten Wahl was über die zwei auch erfahren habe. Sonst die Zeitungen sind auch gleich geblieben, also „Standard“, „Presse“ und so lese ich überhaupt nicht, erstens habe ich die nicht zur Verfügung, ich kaufe keine Zeitung (lacht). Für das will ich kein Geld ausgeben. Wir haben die Zeitungen in der Firma und die bekommen wir gratis wenn wir die nicht hätten, hätte ich mich gar nicht über die Wahl informiert und ich habe auch keine Lust noch einmal wählen zu gehen, weil wie man sieht geht es ohne Bundespräsidenten auch.

I: Okay, das war es auch schon. Danke für deine Zeit.

B: Bitte, kein Problem.
Interview 8: Martina
Datum: 30.09.2016, 19.00
Ort: Bei Martina Zuhause
Dauer: 11:31 Minuten

1. I: Wie heißt du?
2. B: Martina
3. I: Wie alt bist du?
4. B: 28
5. I: Was machst du beruflich?
6. B: Ich arbeite in einem Büro, also habe eine Lehre zur Bürokauaffrau gemacht, derzeit bin ich aber
in Karez
7. I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also
bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print
8. B: Am meisten Internet und Fernsehen. Im Internet schaue ich alles Möglich, vor allem Sachen
die wir für Zuhause brauchen, wo es etwas günstiger gibt und so. Im Fernsehen allgemeine Sache,
Serien und Filme. Und ja Zeitungen lese ich eigentlich nur wenn ich in der Arbeit bin, jetzt in der
Karenz habe ich keine für zu Hause abonniert.
9. I: Welche Zeitungen liest du dann?
10. B: Die „Heute“ und die „Österreich“.
11. I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
12. B: Internet
13. I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
14. B: Über das Internet, also ich gebe das auf Google ein
15. I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
16. B: Also da gehe ich dann schon eher auf die Website einer Zeitung und wenn dann auf die
„Kronenzeitung“.
17. I: Wieso die „Kronenzeitung“?
18. B: Das liegt daran, dass wir früher zu Hause immer die „Krone“ hatten und das habe ich mir
erhalten würde ich einmal sagen
19. I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: Naja am besten die Zeitung, „Krone“ halt, und dann am Abend die Abendnachrichten. Also in der Früh schaue ich „Cafe Puls“ und am Abend dann die Nachrichten im „ORF“.

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?

B: Keine Gute. (lacht) Ich bin der Meinung dass in unserer Politik etliches für unser Land falsch abläuft. Also altbekannt natürlich das Thema Flüchtlinge, ich hätte schon die ganzen Flüchtlinge nicht aufgenommen, wenn es nicht wirklich Kriegsflüchtlinge sind.

I: Was genau interessiert dich daran, was nicht?

B: Naja nicht besonders. Also ich würde nicht sagen, dass es mich nicht interessiert, aber man ist angefressen über die Sachen, die passieren, und somit halte ich mich hier raus. Ich habe das Gefühl, dass das was wir bei Wahlen oder sonst von uns geben wird eh nicht ernst genommen und passiert dann eh nicht so. Vor allem werden die Wahlversprechen nicht gehalten.

I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse? Bist du Parteimitglied oder engagierst du dich in irgendeiner Weise sonst politisch?

B: Nein.

I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?

B: Ja, sicher.

I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?


I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?

B: Eigentlich hat mich nur interessiert wer in seiner Kandidatur wofür steht.

I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?

B: Also richtig informiert habe ich mich nicht, sondern nur was ich so nebenbei in den Nachrichten mitbekommen habe. Wobei die Elefantenrunde im „ORF“ habe ich mir angeschaut, weil das hat mich dann interessiert, wer was umsetzen will, da wollte ich dann die Details.

I: Du hast gesagt du wolltest wissen wer wofür steht, woher hast du diese Informationen dann bezogen?

B: Ja das habe ich mir dann im Internet durchgelesen, bei den Kandidaten direkt, also die Wahlprogramme. Also ich wollte das selbst lesen und das nicht über die Medien erfahren.
I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl? Welche Gründe?

B: Naja dass ich weiß wen ich wähle, welcher Kandidat mir mehr zusagt.

I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?

B: Kurz und prägnant. Also nicht ewig ausschweifend, sondern was hat der alles vor, was will er umsetzen, aus fertig.

I: Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl wichtig?

B: Ja auch das, also kurze und prägnante Informationen sind am Wichtigsten für mich, sonst eigentlich nichts.

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?

B: Naja eigentlich gut, weil das was ich wissen wollte habe ich erfahren.

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

B: Schon der „ORF“, weil der geht noch mehr auf das ganze Thema ein, mit den Duellen zum Beispiel

I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?

B: Da kann ich gleich sagen. „Heute“ und „Österreich“, also die Zeitungen die ich auch sonst lese, das andere ist mir einfach zu mühsam zum Lesen, das muss schnell gehen. „Standard“ ist wieder ewig lange, was eh typisch ist. Vor allem sind die ansprechender, weil sie viel mit Farben arbeiten, schaut dann besser aus und vor allem sind die Artikel aufgeteilt und übersichtlich, das mag ich sehr gerne.

I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?


I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?

B: Naja es ist jetzt ganz wenig. In puncto Verschiebung und so schaue ich mir jetzt wieder gar nichts an, hat sich schon wieder erledigt. Die Wahl ist im Prinzip für mich vorbei, wir wissen jetzt
eh schon lange, wer was als Präsident machen möchte und das wird sich jetzt auch nicht großartig ändern.

I: Okay, danke dass du dir Zeit genommen hast.

B: Bitte, kein Problem.

Interview 9: Elisabeth

Datum: 21.9.2016, 16.00

Ort: Kaffeehaus in Eisenstadt

Zeit: 20:58 Minuten

1 I: Wie heißt du?
2 B: Elisabeth
3 I: Wie alt bist du?
4 B: 26
5 I: Was machst du beruflich?
6 B: Ich bin Mitarbeiterin einer Personalabteilung
7 I: Was hast du studiert?
8 B: Personalmanagement und Arbeitsrecht
9 I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print
11 I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
12 B: Elektronische Zeitungen, „Presse“, „Standard“
I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?

B: (Überlegt) Also wenn es um Politik oder so geht meistens, „Presse“, „Standard“ oder das „Wirtschaftsblatt“, weil die meiner Meinung nach die gehobenen sind in Österreich (lacht) und wahrscheinlich auch von den meisten Studenten gelesen werden. Wenn es um das Drumherum geht, zum Beispiel wenn sich jemand irgendwo erschossen hat, „Heute“, „Österreich“ und „Krone“, und wenn es um Promi-Sachen geht dann so Promi-Zeitschriften

I: Wieso sind „Presse“, „Standard“ und „Wirtschaftsblatt“ gehobene Zeitungen für dich?

B: Also bei „Presse“, „Standard“ finde ich, dass im Hintergrund gebildete Leute arbeiten die sich auch gut informieren oder besser informieren als Leute in der Krone, die auch Recherchetätigkeiten aufweisen die besser sind als zum Beispiel die der „Krone“, die eher vom Hören und Sagen berichten. Und auch die Sparten und die Artikel sind von der Sprache her einfach besser geschrieben

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

B: Ich lese „Standard“ und „Presse“ gleichwertig, aber bei Wirtschaftsthemen nehme ich eher das „Wirtschaftsblatt“

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?

B: Also mein Interesse für Politik ist eigentlich sehr gering. Ich interessiere oder engagiere mich sicher nicht so stark wie andere in Österreich. Grundsätzlich finde ich, dass man in der Politik in Österreich vor allem viel darauf Wert legt wer etwas schlecht macht, anstatt dass man auf die Bedürfnisse der Bevölkerung schaut, was es dann auch schwierig macht, Lösungen zu finden und Sachen zum Guten zu wenden. Andererseits macht es die Bevölkerung einem aber auch nicht leicht, weil es sicher nicht einfach ist als Politiker in Österreich. Man muss die Interessen vieler Menschen vertreten und das wird nicht immer gehen. Ja wie gesagt, Politik in Österreich ist Schrott.

I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse?

B: Also Parteimitglied bin ich nicht, ich sehe aber die Arbeit beim HAK, also das ist eine Studentenverbindung von Burgenlandkroaten, als politische Arbeit, weil man eine Minderheit vertritt, die auch in der Politik hinuntergemacht und benachteiligt wird, und deshalb sehe ich das als politische Arbeit in dem Sinne.

I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?

B: Ja bei beiden Wahlen

I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?
B: Ein Kabarett (lacht) Ich glaube das drückt es am besten aus. (lacht) Ich glaube, also ich meine, was weiß schon seit langem dass nicht alles nach Richtlinien verläuft und teilweise die Politiker Richtlinien aufsetzen oder das Gesetz Richtlinien vorgibt, die in der Praxis einfach nicht umgesetzt werden können. Erstens, wie soll das funktionieren Briefwahlen am selben Tag auszuzählen, wie es eben vorgegeben ist, es funktioniert einfach nicht so wie es sein soll. Ich finde es dann auch bisschen lustig, wie es abgelaufen ist. Ich finde man konnte auch ahnen, wenn die Blauen verlieren, dass es zu so etwas kommen wird. Also dass sich die auf die Beine stellen werden und das anfechten werden, leider Gottes haben sie damit Erfolg gehabt, aber es hat niemand damit gerechnet dass die Wahl aufgehoben wird. Auch das mit den Briefwahlkarten dass die nicht ordentlich zugemacht werden ist einfach ein Witz. Ich glaube die Bevölkerung in Österreich macht sich einfach nur mehr lustig über unsere eigene Politik. Ich denke man zerstört damit auch den Gedanken einer Wahl, ich glaube es werden auch sicher weniger Leute wählen gehen als davor, weil sich die Leute denken, bei so einem Schas mache ich nicht mehr mit, wenn so ein Blödsinn rauskommt. Also ein Kabarett (lacht) das trifft es glaube ich am besten.

I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?

B: Ja interessiere mich insofern, weil ich finde ein Bundespräsident sollte eigentlich keiner Partei angehören aber jeder Politiker hat seine Richtung, genauso wie der Hofer in Richtung Blau und Van der Bellen in Richtung grün gehen wird. Van der Bellen ist eher pro Minderheiten, Hofer eher kontra Minderheiten, kann man auch im Burgenland sehen mit Blau-Rot, dass sie in der Schulpause als Sprache Deutsch wollen. Wie soll dann eine Minderheit weiterleben und deshalb ist die Bundespräsidentschaftswahl für mich ausschlaggebend.

I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?

B: Vorwiegend einmal wieder im Internet, am Weg zur Arbeit und Nachhause, „Presse“ und „Standard“ vor allem

I: Warum alles im Internet?


I: Aus welchen Gründen hast du diese Medien genutzt?


I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl? Welche Gründe?

I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?

B: Ich meine, die hauptsächlichen Punkte, die man in den Zeitungen liest oder auch im Fernsehen, sind meistens, die Partei ist schon wieder gegen die Partei, oder die Parteien streiten sich wegen diesem Thema. Also ich finde man sollte nur mit jenen Themen an die Presse gehen, die auch wirklich wichtig sind und nicht in den Medien darüber auslassen, wer was schlecht macht, das hat in den Medien nichts verloren.

I: Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl wichtig?

B: Also ich schaue mir gerne an woher die Menschen kommen, wie sie verwurzelt sind, was haben sie im Laufe der Jahre gemacht, wie politisch aktiv waren sie und was haben sie vertreten und hat es im „Standard“ und der „Presse“ so einen Backup-Check gegeben. Wir haben auch bei uns im Kroatischen Akademischen Klub eine Zeitung, die nennt sich „Novi Glas“, da hat es auch vor der Stichwahl so eine kurze Zusammenfassung gegeben, wofür die beiden stehen. Da wurde auch geschrieben wenn man für Minderheiten ist sollte man eher das wählen, wenn man dagegen ist, eher den Kandidaten. Da habe ich mich auch reingelesen, weil die Personen, die die Zeitung schreiben, selbst sehr politisch aktiv sind.

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?

B: Gut. Die Sachen die mir wichtig waren, die ich erfahren wollte, habe ich auch durch die Artikel erfahren. Also was jetzt im Fernsehen war, die ganzen Duelle, das habe ich mir nicht angeschaut, von dem halte ich nichts. (lacht)

I: Welche Medien waren das dann die dich am besten informiert haben?

B: „Standard“ und „Presse“
I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ → Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?


I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?

B: Ich habe nicht viele gesehen, nur kurze Ausschnitte und dann war ich genervt, weil das nur ein aggressives Aneinderklatschen ist und ordentlich nicht argumentiert, diskutiert oder über Sachen gesprochen wird. Im Prinzip wird der Hofer 3. Nationalratspräsident bleiben und wenn der Van der Bellen Präsident wird, muss er auch mit ihm arbeiten können. Bei einem Duell hat der Hofer zum Beispiel nur mit der Moderatorin diskutiert und der Van der Bellen hat sich eher zurückgezogen, das ist für mich kein TV-Duell. Da geht es wirklich um die Zwei, die müssen ihre Wähler gewinnen und argumentieren, wer der bessere ist und deshalb sind so TV-Duelle ein Schmarren. Ich meine, allgemein finde ich es nicht schlecht wenn man vor die Medien tritt und sagt, wofür man steht, aber es sollte gesitteter ablaufen. Also eine Runde wo man zusammensitzt und über ein Thema redet, also so Zweier-Duelle finde ich nicht gut.

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?


I: Okay alles klar, das war es schon. Danke für das Gespräch

B: Bitte, kein Problem
Interview 10: Fabian

Datum: 30.09.2016, 16.00

Ort: Kaffeehaus in Eisenstadt

Dauer: 27:08 Minuten

1 I: Wie heißt du?
2 B: Fabian
3 I: Wie alt bist du?
4 B: 22
5 I: Was machst du beruflich?
6 B: Ich studiere
7 I: Was studierst du?
8 B: Rechtswissenschaft
9 I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print
11 I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
13 I: Auf welche Zeitungen trifft das zu?
14 B: „Kronenzeitung“. Ja „Heute“ und „Österreich“ sind für mich ohnehin nur Zeitungen die mir den Anstoß geben, also kurze Artikel die mich dann dazu bewegen mir das genauer anzuschauen
15 I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
I: Wie wählst du da die Medien aus, was ist dir wichtig?
B: Naja dass die Artikel einen Inhalt haben.
I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
B: (Überlegt) Das suche ich eigentlich im Internet, weil das selten eine Zeitung so bringt wie ich das will
I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: Naja „Die Welt“, der Fernsehen informiert auch gut, aber das schaue ich halt nicht.
I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?
B: Eine schlechte, weil kein System dahinter ist. Ich meine was soll das mit dem Kanzler, der Kern hat nichts verloren in unserer Regierung, der Kurz ist der Einzige auf den man noch bauen kann und den bauen die eigenen Leute wieder ab. Also ist ein Witz das Ganze.
I: Was genau interessiert dich daran, was nicht?
B: Hauptsächlich interessieren mich die Dinge wo man sieht wie die ganzen alten Strukturen und Werte verdrängt werden. Der Rest ist mir ziemlich egal, ob da jetzt Demos sind oder so, ist eigentlich alles egal. Ich finde österreichische, europäisch Werte haben Vorrang und ein Sozialstaat in der Form ist ohne hin das Ende
I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse? Bist du Parteimitglied oder so?
B: Nein
I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?
B: Ja
I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?
I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?
B: Naja eigentlich schon, weil es eigentlich eh nur ein Thema gegeben hat, Flüchtlingspolitik. Für die anderen Themen, also um die umsetzen zu können, müsste man den ganzen Nationalrat neu aufstellen.

I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?


I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl? Welche Gründe?

B: Naja damit ich weiß wen ich wählen soll

I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?

B: Dass sie stimmt und dass das Ganze nicht auf eine Seite wandert, dass es neutral geschrieben ist. Also das war auch bei der Wahl das wichtigste, dass die Medien neutral berichten, dass nicht Partei ergriffen wird. Dass man keine links oder rechts orientierten Medien gibt.

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?


I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?

B: (Überlegt, Schaut die Artikel an). Also bei dem „Österreich“-Artikel weiß ich nicht genau was das sein soll aber den auf gar keinen Fall. So etwas ist lächerlich, genauso wie die „Heute“ und die „Krone“, kann man gleich alles weg. Der „Krone“-Artikel ist ein Witz, viel zu wenig Info und zu viele Bilder. Ja der „Kurier“ geht, das ist wenigstens einmal ein normaler Artikel, nicht so verhöhnnend wie die von „Heute“, „Österreich“ und „Krone“. (Überlegt) Ja also „Kurier“, „Presse“ und „Standard“ würde ich nehmen. Würde höchstwahrscheinlich „Presse“ und

I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?
B: Naja erstens finde ich die Moderatoren sind intellektuell nicht gerade ansprechend. Also sie können nicht sachlich und objektiv bleiben, wenn ihnen etwas nicht passt. Sie tun dann zwar so und hören sich an was der Kandidat zu sagen hat, stellen sich dann aber auf eine Seite. Egal um welchen Kandidaten es sich handelt. Die Moderatoren sollten ihre Fragen stellen aber nicht mitdiskutieren. Ich meine, was hat ein Moderator dort mit zu diskutieren. Versteh auch nicht dieses ständige Nachbohren der Moderatoren, weil ein Präsidentschaftskandidat drückt sich schon so aus, dass man ihn versteht, da braucht man nicht ewig nachfragen. Also ich hätte das lieber ohne Moderator. Also ich finde die Ingrid Thurnher im „ORF“ ist ein Krampf.

I: Warum schaust du sie dir an/ nicht an?
B: Eigentlich nur weil es mich interessiert hat wer besser diskutieren kann. Inhaltlich war es mir eigentlich nicht so wichtig, weil der Inhalt hat sich ja nicht geändert. Wollte nur sehen wer rhetorisch besser ist, wer auch Kritik und Provokationen hinnehmen kann und damit umgehen kann. Und wenn jetzt zum Beispiel ein Thema angesprochen wird, wie zum Beispiel eine Schlagzeile oder so, wie die Kandidaten spontan darauf reagieren, also inwiefern man das überhaupt als spontan ansehen kann, sie bereiten sich ja auch vor. Also ganz egal war es mir inhaltlich jetzt auch nicht, aber das habe ich schon über die Zeitungen und so erfahren, teilweise hat man ja schon gewusst, wer wie auf gewisse Fragen antwortet. Da wollte ich dann mehr auf ihre Gestik und Mimik schauen, auf ihre Rhetorik allgemein.

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?
zwei Extreme gegenübergestanden, der eine auf der Seite, der andere auf der Seite, und wenn man
eine Extreme wählt, sollte man sich schon informieren, weil man kann nicht zur Hälfte den und
zur Hälfte den wählen. Da steht einfach mehr auf dem Spiel, jeder der beiden vertritt andere
Werte. Beide sind nicht optimal, von dem her muss man schauen, dass man kleine Details findet,
die für einen sprechen bzw. gegen den anderen sprechen. Uns ja jetzt gibt es ja nicht viel. Im
Moment lese ich deshalb auch nur die Welt, weil wenn es jetzt nicht so ein Thema ist wie die
Wahl interessiert mich die Innenpolitik nicht.

I: Verstehe, alles klar. Dann danke dass du dir Zeit genommen hast für das Interview.

B: Kein Problem.

---

**Interview 11: Jakob**

Datum: 21.09.2016, 20.00

Dauer: 25:14 Minuten

Ort: Cafe Nuss

1 I: Wie heißt du?

2 B: Jakob

3 I: Wie alt bist du?

4 B: 23

5 I: Was machst du beruflich?

6 B: Ich bin Student und arbeite Teilzeit in einer Rechtsanwaltskanzlei

7 I: Was studierst du?

8 B: Wirtschaftsrecht im Master auf der WU Wien

9 I: Erzähle doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also
bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print

10 B: Printmedien nutze ich relativ wenig, einfach weil es mir zu teuer ist und es mühsam ist die
Zeitungen überall hin mitzunehmen. Die Printmedien die billig sind bzw. gratis sind meistens
nicht sehr informativ bzw. die Themenwahl entspricht nicht meinem Geschmack. Also ich finde
zum Beispiel wenn man jetzt über Politik berichtet sollte man objektiv bleiben und nicht darüber
berichten dass der Politiker dort auf Urlaub war, keine Ahnung die Promis interessiert mich auch
herzlich wenig, das einzige was ich zum Beispiel in „Heute“ oder „Österreich“ lese ist der Sport
aber das auch selten. Online Medien ist klassisch „ORF.at“, ist meine Startseite auf dem PC und
eine Zeit lang auch „Standard.at“ aber ich finde die österreichischen Zeitungen sind sehr subjektiv, beziehen oft Parteistellung und man merkt zu welcher Partei sie näher stehen. Bin auf die deutschen Medien umgestiegen, also „Die Welt“ lese ich gerne, sind längere Artikel und ein bisschen ausführlicher. Sie beziehen sich zwar jetzt weniger auf Österreich aber international sind sie sehr gut. Was das Radio angeht, höre ich gerne die „Ö1“-Journale also Morgenjournal, Mittagsjournal, Abendjournal und allgemein so Sendungen, wenn ich sie zufällig mitbekomme. Kommt auf die Zeit an, wann ich gerade Radio höre, also im Zug oder beim Autofahren oder draußen im Garten was mache, höre ich das am Ipod. Im Fernsehen schau ich mir hin und wieder auf „NTV“ oder „N24“ was an, die Nachrichten oder etwas über die Börse.

I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
B: Das Internet also da hole ich mich die meisten Informationen, also „ORF.at“ und die Welt.de sind so meine Seiten

I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
B: Meistens über das Internet weil es einfach am schnellsten geht. Also ich finde die „ORF“-Artikel gut wenn man einen Überblick oder so bekommen will, wenn ich mehr wissen will, lese ich mich auch die „Presse“ oder so durch, oder wenn es jetzt was Internationales ist, die „Frankfurter Allgemeine“ oder so

I: Wie wählst du da die Medien aus, was ist dir wichtig?
B: Mir ist wichtig dass die Artikel auch eine gewisse Länge haben, damit man auch in die Tiefe gehen kann, weil in viel genutzten Medien wie dem „ORF“ wird das in 1-2 Sätzen abgehandelt. Einfach dass ein bisschen ein Hintergrundwissen vermittelt wird und man sagt warum ist da so und da kann ein Artikel schon mehrere Facetten haben, dass er umfangreich ist und man danach wirklich sagen kann man kennt sich jetzt auch. Also das ist bei mir meistens „Die Welt“, hin und wieder „Presse“ und „Standard“.

I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
B: In Österreich allgemein so zum Überblick auch wieder „ORF.at“ was ich auch noch gern gehört habe, waren die Sommergespräche mit den Spitzenkandidaten der Parteien auf „Ö1“, das war uninteressant. Es ist auch interessant wenn deutsche Medien über österreichische Politiker berichten, wie die Deutschen das sehen obwohl das in Österreich ganz anders wahrgenommen wird.

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: Ja also ich finde „Ö1“ macht gute Beiträge und da bin ich mir ziemlich sicher dass sie objektiv und neutral sind aber bei „Ö1“ ist es halt so, dass zum Beispiel das Mittagsjournal eine Stunde
daß die Regierungsparteien haben meiner Meinung nach das Problem dass sie gleich stark sind und sich gleich stark fühlen und dem anderen deshalb keinen Erfolg gönnen. Und deshalb ist es auch sehr schwer in Österreich zu regieren, innenpolitisch, weil du eben auch eine starke Opposition hast, eben die FPÖ, die auch immer wieder einen Regierungsanspruch stellt. Und es ist immer so, dass man bei dem Kanzlerwechsel immer sagt es kommt ein neuer Stil rein, man sieht aber, dass die ÖVP und die SPÖ in keinem Thema auf einen Nenner kommen und ja die österreichische Innenpolitik ist sehr schwer zu beurteilen.

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?

B: Ja, also es ist schwierig zum Sagen, die Regierungsparteien haben meiner Meinung nach das Problem dass sie gleich stark sind und sich gleich stark fühlen und dem anderen deshalb keinen Erfolg gönnen. Und deshalb ist es auch sehr schwer in Österreich zu regieren, innenpolitisch, weil du eben auch eine starke Opposition hast, eben die FPÖ, die auch immer wieder einen Regierungsanspruch stellt. Und es ist immer so, dass man bei dem Kanzlerwechsel immer sagt es kommt ein neuer Stil rein, man sieht aber, dass die ÖVP und die SPÖ in keinem Thema auf einen Nenner kommen und ja die österreichische Innenpolitik ist sehr schwer zu beurteilen.

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?

B: Ja, also es ist schwierig zum Sagen, die Regierungsparteien haben meiner Meinung nach das Problem dass sie gleich stark sind und sich gleich stark fühlen und dem anderen deshalb keinen Erfolg gönnen. Und deshalb ist es auch sehr schwer in Österreich zu regieren, innenpolitisch, weil du eben auch eine starke Opposition hast, eben die FPÖ, die auch immer wieder einen Regierungsanspruch stellt. Und es ist immer so, dass man bei dem Kanzlerwechsel immer sagt es kommt ein neuer Stil rein, man sieht aber, dass die ÖVP und die SPÖ in keinem Thema auf einen Nenner kommen und ja die österreichische Innenpolitik ist sehr schwer zu beurteilen.

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?

B: Ja, also es ist schwierig zum Sagen, die Regierungsparteien haben meiner Meinung nach das Problem dass sie gleich stark sind und sich gleich stark fühlen und dem anderen deshalb keinen Erfolg gönnen. Und deshalb ist es auch sehr schwer in Österreich zu regieren, innenpolitisch, weil du eben auch eine starke Opposition hast, eben die FPÖ, die auch immer wieder einen Regierungsanspruch stellt. Und es ist immer so, dass man bei dem Kanzlerwechsel immer sagt es kommt ein neuer Stil rein, man sieht aber, dass die ÖVP und die SPÖ in keinem Thema auf einen Nenner kommen und ja die österreichische Innenpolitik ist sehr schwer zu beurteilen.
wird was für Fehler passiert sind, diese Fehler sind sicher auch bei anderen Wahlen passiert, wo es keinen interessiert hat.

I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?

B: Eigentlich mehr als andere Bundespräsidentenwahl, weil man eben nicht daran vorbeigekommen ist, aber ich war sehr lange unentschlossen was ich mache, weil es wirklich schwierig war weil die Kandidaten durch die Bank eine Gemeinheit waren.

I: Warum hat dich diese Wahl mehr interessiert?

B: Naja das eine Mal war Fischer gegen Rosenkranz und davor habe ich noch nicht wählen dürfen. Es war eigentlich nur durch die Medien dass das so instrumentalisiert wurde und man eben nicht dabei vorbei gekommen ist. Auch im Fernsehen, auch wenn ich das nicht geschaout habe, aber man bekommt schon das Duell zwischen VDB und Hofer mit auf ATV ohne Moderator. Ich glaube dass man sich da nichts anderen erwarten hat können, das war absehbar dass das so abläuft.

I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?

B: Hauptsächlich über das Internet, auch über „Ö1“, da habe ich viel gehört. Im Internet halt „ORF.at“, „Die Welt“, hin und wieder „Presse“ oder „Standard“

I: Aus welchen Gründen hast du diese Medien genutzt?

B: Also „ORF.at“ weil sie einen guten Überblick verschaffen, sie nehmen viele Themen auf. Wenn die Artikel nicht so ausführlich sind, „Die Welt“, damit man auch mal sieht wie andere Staaten die österreichische Politik beurteilen das ist auch immer wieder interessant, weil die interpretieren das ganz anders. „Presse“ und „Standard“ wenn ich etwas genauer nachlesen will.

I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl?

B: Es war interessant wie das die Parteien aufgebaut haben, welcher Kandidat für was gestanden. Meine Meinung bilde ich mir immer selbst und da wollte ich einfach mehrere Blickwinkel haben. Und auch weil es interessant war wie die Medien das aufpushen, wie sie auf einmal herausgefunden haben, er kann das Parlament auflösen, hat ja davor keiner gewusst (lacht). Und die Reaktionen darauf.

I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?

B: Also wie gesagt, Objektivität das ist das Wichtigste. Weil es ist einfach so, dass die Medien stark beeinflussen können und das auch tun, auch wenn es nicht so auffällt, dass sie gewisse Kandidaten bevorzugen. Ich meine, da gibt es eh „Heute“ oder „Österreich“, dass sie mehr Berichte über einen gewissen Kandidaten schreiben.
I: Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl wichtig?

B: Ja da war mir auch die Objektivität am Wichtigsten. Man sollte einfach von jedem die gleichen Informationen bekommen und dann selbst entscheiden was man haben möchte. Beim Norbert Hofer war immer das rechtsradikale im Vordergrund und beim VDB immer die andere Seite. Ich finde man sollte alles kritisch sehen und nicht nur eine Partei und auch etwas das gut funktioniert hervorheben und das passiert nicht immer

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?

B: „Die Welt“ zum Beispiel, hat gut informiert, die hat mehr Hintergrundinformationen gesammelt, einfach weil die Leute in Deutschland weniger Bezug zu den Leute hier haben und deshalb die Hintergrundinformationen brauchen. Die anderen haben auch gut informiert. Kommt immer darauf an wie man das Ganze wahrnimmt, wenn man jetzt einen Artikel liest und bei einem Satz hängen bleibt und auf den versteift man sich, das muss eben auch objektiviert werden weil 2 Tage später vielleicht was anderes rauskommt. Also ich glaube schon dass ich durch die Medien gut informiert war. „ORF.at“ ist halt ein Klassiker, das nutzen viele, ist bei vielen sicher die Startseite, dass man die Schlagzeilen auf einen Blick hat, was eben alles passiert ist.

I: Welche Medien oder Medium hat dich dann am besten informiert? Kannst du da welche nennen?

B: „Die Welt“

I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ → Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?

und dass sie sich dann wenn sie so etwas lesen, weniger kritisch damit auseinandersetzen. Und oft höre ich dann Leute darüber diskutieren und denk mir dann auch meinen Teil und dass man mehr lesen sollte als „Heute“ und „Österreich“. Und ja die Meiden beeinflussen solche Leute einfach stark weil sie sich weniger Kritisch damit auseinandersetzen. Also kann ja bei Studenten auch so sein.

I: Wieso hast du eine persönliche Abneigung gegen die „Kronenzeitung“?

B: Wir haben sie zuhause früher immer gehabt und wenn ich mit die Berichte anschau, die Rechtschreibfehler, die vielen Bilder und nichtssagenden Artikel, ja

I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?

B: Ja das muss man von 2 Seiten betrachten. Einerseits ist es interessant, wenn man die Leute sieht wenn sie in Drucksituationen sind, andererseits sollte man das auch nicht überbewerten, weil sie Leute zu gewissen Aussagen hinreißen lassen, die sie in anderen Situationen nicht getätigt hätten. Das ist auch kritisch zu beurteilen. Man versteift sich schnell auf einen Kandidaten, wenn der jetzt besonders vorlaut ist und hinausschreit, andere sind etwas ruhiger.

I: Warum schaust du sie dir an/ nicht an?

B: Ich schaue mir das eigentlich nicht an, weil es immer sehr instrumentalisiert ist und wenn man rhetorisch agiert, wie das Norbert Hofer öfters gemacht hat, eine ruhige Stimme und provokativ, das ist mir zu anstrengend, oder der Van der Bellen schläft ein beim Reden.

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?


I: Okay, das war es auch schon, danke dass du dir Zeit genommen hast.

B: Bitte, kein Problem.
Interview 12: Michael  
Datum: 19.09.2016, 18.00  
Dauer: 16 Minuten  
Ort: Cafe Nuss Wien

1. I: Wie heißt du?
2. B: Michael
3. I: Wie alt bist du?
4. B: 22
5. I: Was machst du beruflich?
6. B: Bin Student
7. I: Erzähle doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also TV, Zeitung, Internet, Radio…
8. B: Naja also Zeitunglesen fällt bei mir einmal ganz weg
9. I: Wieso?
10. B: Weils einfach gemütlicher ist am Handy Nachrichten zu lesen, also Mediennutzung hauptsächlich Fernsehen und Internet, also Nachrichten lesen Videos schauen, und auch Inspirationen holen
11. I: Und im Fernsehen, schaust du da bestimmte Nachrichten?
12. B: nein, eigentlich nicht
13. I: und welches Medium würdest du sagen nutzt du am häufigsten?
14. B: Das Internet, geht am schnellsten, den Fernseher hab ich nicht immer mit
15. I: Und wenn du dich jetzt konkret über etwa informieren möchtest, wie wählst du da die Medien aus? Was ist dir da wichtig?
16. B: Naja wenn ich allgemeine Informationen suche, verwende ich meistens das Internet, weil es eine gute Suchfunktion hat, wo ich alle möglichen Informationen schnell finde, speziell zu gewissen Themen ist es mir wichtig wenn ich persönlich mit jemandem darüber sprechen kann
17. I: Und bei politischen Themen?
18. B: Hauptsächlich das Internet, weil man durch die sozialen Netzwerke die ganzen Schlagzeilen sieht und so und dann geht das damit einher dass man von dort dann auf den Artikel klickt
19. I: Von welchen Medium oder Medien fühlst du dich dann am besten informiert?
B: Internet, die Online Zeitungen, „Presse“ und „Standard“ zum Beispiel

I: Okay, wir machen jetzt einen Themenwechsel und kommen zur Politik in Österreich? Welche Meinung hast du generell dazu, inwiefern interessiert dich das?

B: Nein, also ich bin eigentlich eher uninteressiert, bei so aktuellen Themen wie die Flüchtlingspolitik da bin ich dann schon interessiert aber bei so Grundthemen, bei grundlegenden politischen Themen bin ich nicht so interessiert, also ich finde wir haben das Privileg, dass es uns geht und deshalb hab ich nichts was ich anfechten oder hinterfragen würde weil es uns eh gut geht

I: Organisierst du dich sonst in einer Weise politisch?

B: Nein.

I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?

B: Ja, bei beiden Terminen

I: Okay, welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl?

B: Ich finde es traurig, dass so viel Geld ausgegeben wird und dass das so in die Länge gezogen wird und dass das auch alles andere überschattet was im Land passiert, vor allem in der jetzigen Phase, wo es um die Wahlverschiebung geht sind die meisten Schlagzeilen schon für die Bundespräsidentschaftswahl bestimmt. Und ich finde das fragwürdig ob man so viel Geld dafür ausgeben sollte, wenn andere Themen vielleicht wichtiger wären

I: Und inwiefern interessiert dich das Thema sonst?

B: Also ich finde der Bundespräsident hat schon eine wichtige Funktion, ich bin jetzt nicht so an seiner Position interessiert, allerdings wenn es jetzt so eine Wahl wie diese ist, wo man entweder schwarz oder weiß wählt und das Land dann auch Schwarz oder Weiß repräsentiert wird, finde ich essentiell dass man zur Wahl geht, weil eben der Gewählte dann das Land repräsentiert

I: Über welche Medien hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?

B: 90% Internet und 10% Fernsehen, also ich geh dann auf eine beliebige Seite wie „Orf.at“ und geh klicke mich durch bis zu einem Beitrag der mich interessiert, gibt ja auch eine eigene Rubrik für die Wahl und sonst auch Tageszeitungen also „Standard“, oder die „Presse“, also „ORF“, „Standard“, „Presse“ sind die drei die ich meisten nutzen

I: Wieso genau die drei?

B: Weil ich finde, dass man da auch kompetent informiert wird alles gut zusammengefasst bekommt, manche andere Tageszeitungen mache nur Schlagzeilen von unnötigen Dingen und heben unnötige Sachen hervor

I: Das heißt, welche Gründe hast du dann für die Nutzung deiner drei Hauptmedien?
B: Gute Information, glaubhafte Information und um das geht es mir eigentlich

I: Wieso hast du dich generell über die Wahl informiert?

B: Naja ist ein wichtiges Thema und man muss sich einfach darüber informieren wen man wählt

I: Was ist dir wichtig wenn du dich Politik informieren möchtest?

B: Dadurch dass ich in der Politik nicht so meine Interessen haben, ist es für mich wichtig, dass man das verständlich schreibt, damit ich es auch verstehe, also wirklich den Sinn dahinter versteht, das ist auch der wichtigste Punkt und das ist bei den dreien so, also es gibt sicher andere auch, aber mit die nutze ich nicht

I: Was war bzw. ist dir wichtig wenn du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informieren möchtest?

B: Es ist schwierig, nachdem dich die Kandidaten ja verkaufen, auf Plakaten und im Fernsehen, finde ich es schwierig das Gesicht dahinter zu erkennen und zu erfahren was dahinter steckt, weil es wirbt immer jeder Politiker vor jeder Wahl damit, dass er nur das Beste für Österreich will und wirbt damit herum und das hat schon die Vergangenheit bewiesen, dass das dann nicht so passiert oder gar nichts passiert und das war das, was ich in den Medien gesucht habe, wie die Menschen dahinter sind, was man eh nicht so gut herausfinden kann, aber ja die Medien geben ja auch nur die Politiker wieder. Ich glaube so richtig herausfinden kann man das erst, wenn man mit den Kandidaten persönlich spricht, aber wer welche Werte hat und welcher Kandidat in welche Richtung geht, kann man eh gut über die Medien herausfinden

I: Und du hast ja gesagt du verwendet „ORF.at“, „Standard“ und „Presse“, würdest du dann sagen, dass dich diese Medien, deinen Anforderungen entsprechend gut oder schlecht über die Wahl informiert haben?

B: Eigentlich fällt mir jetzt nichts Schlechtes ein, habe immer alles verstanden und auch von den Artikeln das bekommen was ich mir erhofft habe

I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ → Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?

B: (Überlegt): Also der aus der „Heute“ würde mich eher nicht ansprechen, weil es nur Feedbacks zu den einzelnen Personen sind, das sind dann wahrscheinlich eher subjektive Meinungen. (Überlegt) Am ehesten der aus der „Presse“ weil ich finde dass das Bild eher im Hintergrund ist, was auch so sein sollte, weil ein Bild sagt nicht sonderlich viel über das ganze Thema aus und weil jeder Kandidat einzeln behandelt wird und das Auftreten erklärt wird, also mehr Text als Bild finde ich besser
I: Also in diesen Zeitungsartikeln geht’s ja generell um TV-Konfrontationen der Kandidaten im Fernsehen. Was hast du für eine generelle Meinung dazu?

B: Naja es halt wie in allen Medien ein Format wo sich die Politiker verkaufen, wo sie sich gut verkaufen und wo es auch gut ankommt, Leute die das Leben im Fernsehen beispielsweise nicht trainiert haben, wie zum Beispiel der Herr Lugner, bei der ersten Wahl, hat man auch gesehen dass er dann im TV-Duell komplett überfordert war, ich glaube das trainiert man sich als Politiker an, wie man vor der Kamera dasteht und redet, je nachdem wie oft man das schon gemacht hat. Ich schau mir das schon an und es ist ja auch spannend, weil man gewissen Sachen nicht ausweichen kann und man sieht dann allein in der Mimik wie jemand auf eine Frage reagiert die ihm vielleicht unangenehm ist und da kann man dann auch einschätzen ob an einem Vorwurf oder so etwas dran ist.

I: Wenn du jetzt deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurch, bei der ersten Stichwahl und an deine jetzige Mediennutzung denkst, fallen dir da Veränderungen auf?

B: Bei den ersten Wahltermin mit allen Kandidaten war die Nutzung wesentlich geringer als vor der Stichwahl, weil es dann nur mehr zwei Kandidaten gegeben hat, und das Entweder-Oder-Gefühl, und beim ersten Termin waren doch mehrere Kandidaten, mehrere Facetten, und viele verschiedenen Werte der Kandidaten, da war nicht so ein Entweder-Oder-Gefühl, wie bei Stichwahl und das hat mich dann auch zu bewogen, dass ich mich mehr dafür interessiert habe, weil ich ja vorher gesagt habe, eigentlich interessiert mich das nicht so, aber weil es dann eben zu der Situation gekommen ist, hat es mich dann auch sehr interessiert.

I: Fallen dir Veränderungen der genutzten Medien auf?

B: Nein, die sind gleich geblieben.

I: Gut, dann danke für das Gespräch und deine Zeit.

B: Gerne, kein Problem.
Interview 13: Sarah

Datum: 30.09.2016, 18.00

Ort: Wohnzimmer Sarah

Dauer: 20:43 Minuten

I: Wie heißt du?
B: Sarah

I: Wie alt bist du?
B: 24

I: Was machst du beruflich?
B: Ich arbeite in der HAK Eisenstadt als Lehrerin und unterrichte Mathematik und Ernährung

I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print

I: Inwiefern spielen Zeitungen eine Rolle?
B: Ja, ich habe „Presse“ und „Standard“ abonniert, und in der Schule liege auch Zeitungen auf. Aber es ist eher so ein Durchblättern und schaue was mich interessiert.

I: Und Internet und Fernsehen hast du noch gesagt. Was nutzt du da genau?
B: Also „Facebook“ vor allem und mein PC macht automatisch als Startseite die „Kronenzeitung“ auf und da habe ich dann die ganzen Schlagzeilen und wenn mich das dann mehr interessiert, dann gehe ich auf „Standard“ und „Presse“. Also die „Krone“ hält die Artikel sehr kurz und auch nicht so sachlich, wie ich es gerne hätte. Fernsehen schaue in der Früh, meistens „Cafe Puls“ auf „Puls4“, bzw. bin ich jetzt auf „NTV“ umgestiegen, weil sie mehr Nachrichten bringen und weniger Klatsch und Tratsch, was mich eigentlich eh nicht interessiert.

I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
B: Eher Fernsehen.

I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
B: Also Schulische Themen zum Beispiel nur über das Internet. Sonst über das Weltgeschehen auch Internet und Fernseher. Aber zu Beispiel beim Thema Flüchtlinge, würde ich zum Beispiel
zuerst in das Internet gehen und dann im Fernsehen schauen, also Nachrichten auf „NTV“ oder „3Sat“. Also ich schaue generell nur die Nachrichten, die meisten schauen ja „ORF“ aber die passen mir nie von der Zeit, die „ZIB20“ geht sich nicht aus weil bis viertel 9 eine Serie schaue auf „NTV“ und da spielt es die Nachrichten dann in der Werbung.

I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
B: Eigentlich Internet. Ich schaue mir zum Beispiel wenn es um die Wahl geht alle Sachen wie Interviews oder die Duelle auf Youtube an. Im Fernsehen ist es für mich nicht transparent genug, dass ich mitbekommen, wann es da genau spielt.

I: Wieso wählst du da zum Beispiel hauptsächlich das Fernsehen aus. Was ist dir da wichtig?
B: Weil es eine geführte Debatte ist und ein geleitetes Gespräch.

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: Wenn es nicht um Österreich geht „NTV“, wenn um Österreich geht doch „PULS4“

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?
B: Ich glaube dass es nicht optimal ist und es besser sein könnte. Ich glaube auch, dass das viele Länder besser machen als wir. Ich sage jetzt nicht dass alles schlecht ist, aber wir könnten vieles besser machen und unsere Politiker haben das einfach nicht drauf.

I: Was genau interessiert dich daran, was nicht?

I: In welcher Weise zeigt sich sonst noch politisches Interesse/Desinteresse? Bist du zum Beispiel Parteimitglied oder engagierst du dich sonst irgendwie?
B: Nein

I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?
B: Ja.

I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?
B: Erstens einmal, dass es Nichts gebracht hat, weil es jetzt ungültig ist, und ich glaube, dass ist noch in keinem Land so passiert, bzw. wurde nicht so publik gemacht und wir hängen uns an dem Thema ja wirklich auf und machen es groß. Es geht mir mittlerweile schon am Nerv das Thema und ich denke, dass ein Bundespräsident ohnehin nicht viel zu reden hat, weil vom Letzten hat man auch nicht viel gehört.
I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?

B: (Überlegt) Nein, also ist mir jetzt nicht wichtig. Ich war nur wählen, weil ich schon meine Stimme abgeben will und gebe auch gerne meinen Senf dazu, finde auch, dass jeder wählen sollte. Aber so richtig damit beschäftigt habe ich mich nicht. Ich glaube aber, dass das auch mit dem gesellschaftlichen Wandel zusammenhängt, früher war die Wahl sicher mehr wert als heute.

I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentenwahl informiert?

B: Also da dann „ORF1“, „ORF22“ und „Cafe Puls“.

I: Wieso dann bei diesem Thema „ORF1“ und „ORF2“, du hast ja vorhin gesagt dass du keine „ORF“ Nachrichten schaust?

B: Naja im „ORF“ waren mehr und öfter Nachrichten und wenn ich durchgeschaut habe, dann bin ich dort irgendwie hängengeblieben. Also es war mehr und deshalb, andere Gründe weiß ich jetzt gar nicht wieso ich da umgestiegen bin, wahrscheinlich weil mein Freund das geschaut hat.

I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl?

B: Wahrscheinlich weil es jeder macht, also das ist einfach ein gesellschaftlicher Druck. Wenn sich mein Freund darüber informiert, dann informiere ich auch und wenn mein Papa darüber geredet hat, sollte ich auch etwas wissen, damit ich mitreden kann. Ich glaube das gehört zu einem mündigen Bürger, zu wissen was passiert.

I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?


I: Was war dir in der Medienberichterstattung über die Bundespräsidentenwahl wichtig?

B: Die Transparenz, also dass wirklich alles Daten hergeben und dass keine Informationen verheimlicht werden.

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentenwahl informiert haben?

B: Also ich finde, dass es okay war aber ich glaube auch, dass die Medien immer dasselbe machen. Immer dasselbe wiederholen, dieselben Szenen bringen und sich auf Aussagen aufhängen. Für mich sind manche Sachen wirklich unnötig wie zum Beispiel so Analysen von
Gesprächen. Ich hätte mir zum Beispiel mehr Einzelgespräche erwartet, mehr Motive und Hintergründe der Kandidaten.

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

B: „ORF1“ und „ORF2“

I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ → Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?


I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?

B: Ich finde das gut, bin eigentlich ein Fan davon, es hängt aber schon sehr davon ab, wer das Duell moderiert. Ich finde, wenn das ein Moderator ist, der sich etwas traut, dann wird das Ganze einfach spannender. Wenn der Moderator eher zurückhaltend ist, ist es für mich auch nicht wirklich geleitet. Also mit roten Faden und etwas Druck finde ich das ganz angenehm.

I: Warum schaust du sie dir an/ nicht an?


I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?

B: Ja also mittlerweile geht mit mir das Thema schon auf die Nerven, es hängt mir schon raus. Ich kann es nicht mehr hören und deshalb informiere ich mich einfach weniger. Ich schaue mir in der nächsten Zeit auch sicher kein TV-Duell oder so etwas an. Ich habe eigentlich schon genau gewusst wen ich wähle und deshalb war die Mediennutzung bei beiden Wahlen eigentlich gleich, also jetzt nicht vermehrt oder so.

I: Danke, wir sind schon fertig. Danke dass du dir Zeit genommen hast.
Interview 14: Stefan

Datum: 9.9.2016, 17.00

Dauer: 28:41 Minuten

Ort: PKW Besprechungsraum

1  I: Erst einmal Danke dass du dir Zeit genommen, hast, können wir gleich starten?
2  B: Kein Problem und ja wir können
3  I: Wie heißt du:
4  B: Stefan
5  I: Wie alt bist du?
6  B: 28
7  I: Was machst du beruflich?
8  B: Habe studiert und jetzt bin ich angestellt
9  I: Was hast du studiert?
10 B: Publizistik und Kommunikationswissenschaft
11 I: Okay, also erzähl doch einmal ganz allgemein, wie würdest du deine Mediennutzung beschrieben, also TV, Radio, Zeitung & Internet
12 B: Sehr viel online, sei es jetzt auf der Homepage der Tageszeitungen, zum Beispiel „Standard“ oder „Presse“, sicher auch sehr viel über die Social Media-Seiten der Tageszeitungen, habe da auf „Facebook“ sehr viele Tageszeitungen geliked und bekomme da viele Artikel in meinem Newsfeed und klicke dann die Artikel an die mich interessieren oder speichere sie mir ab, auf „Facebook“ überfliege ich die Headlines und wenn mich dann ein Artikel näher interessiert les ich denn und ansonsten schau ich ziemlich regelmäßig im Fernsehen die „ZIB2“ an, was ich noch sagen kann, meistens in der U-Bahn schau ich dann noch in die Apps der Tageszeitungen
13 I: Wieso so viel online?
14 B: Naja, weil ich aus beruflichen Gründe sehr viel Zeit vor dem Laptop verbringe und es da einfach naheliegend ist, dass ich mich in der Mittagspause oder auch zwischenendurch über wichtigsten Tagesaktuellen Sachen informiere, überhaupt finde, dass online Medien sehr aktuell
sind, ist die kompakteste und schnellste Möglichkeit um an tagesaktuelle Nachrichten zu kommen. Es ist auch so dass ich beruflich einmal die Woche das Profil bekomme und da dann eben längere Artikel mit mehr Hintergrundinformationen und ausführliche Artikel lese, aber dann halt nur die Artikel die mich auch wirklich interessieren, also das hat damit zu tun, dass die Artikel ausführlicher recherchiert und geschrieben sind, mehr Hintergrundinformationen bieten und auch Zusammenhänge erklären. Bei tagesaktuellen Themen wie bei der Flüchtlingsthematik konsumier ich online Meiden, schnell und kompakt aber wenn es darum geht Zusammenhänge zu verstehen, dann lese ich eben so Wochenmagazine wie das Profil

I: Was ist dein Hauptinformationsmedium?
B: Also online und dann in erster Linie die Homepages der Tageszeitungen
I: okay und welche sind das?
B: In erster Linie ist das „Standard.at“, finde ich vom Aufbau her sehr gut, auch von der Art der Nachrichten, sind gute Artikel und nicht immer eins zu eins von der „APA“ kopiert und ich finde die multimediale Darstellung vom „Standard“ sehr gut, also so Graphiken, multimediale Graphiken oder teilweise auch mit kurzen Videobeiträgen, also diese ganze Multimedialität ist schon Vorteil den Online Medien gegenüber Printmedien haben. Ein weiterer Aspekt der für mich für online Medien ausschlaggeben ist, sind die Kommentare unter den Artikeln, die lese ich auch gerne, also ich überfliege dann, wie die einzelnen User zu dem Thema stehen
I: Okay, bist du dann selbst auch aktiv also schreibst du auch Kommentare?
B: Nein nur passiv, also ich lese die Kommentare habe aber noch nie etwas gepostet
I: Alles klar, wir wechseln jetzt einmal das Thema und kommen zur Politik in Österreich. Welche Meinung hast du da generell dazu, inwiefern interessiert dich das?
B: Ja also mein Politikinteresse ist schon vorhanden, ich denk schon, dass gerade in politischen und wirtschaftlichen schwierigen Zeiten es zur Allgemeinbildung gehört, dass man da erstens auf dem aktuellen Stand ist was in Österreich, aber auch europäisch und international passiert. Auch zum Beispiel die bevorstehende Präsidentschaftswahl in Amerika, dass man da auch auf dem aktuellen Stand ist, sich informiert und dass man sich selbst dazu eine Meinung bildet und eine Meinung hat. Damit man auch versteht, warum gewisse politische Entscheidungen getroffen werden.
I: Wie zeigt sich dein politisches Interesse sonst noch? Bist du Parteimitglied oder organisierst du dich sonst irgendwie politisch?
B: Also derzeit eigentlich sehr wenig. Ich war früher in der JVP tätig und da auch nur auf kommunaler Ebene und vor allem um das Zusammenleben der Jugendlichen zu fördern das war

I: Verstehe, warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?
B: Ja!
I: Beim ersten Durchgang und bei der Stichwahl?
B: Ja
I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016? Inwiefern interessiert dich das?
B: Ja also das ist natürlich durch die Stichwahl ein ziemlich überraschendes Ergebnis gewesen, finde es aber in einem demokratischen System gut, dass es zu einer Stichwahl kommt, wenn es kein eindeutiges Ergebnis gibt, ja das Ergebnis der Stichwahl ist dann auch so zu akzeptieren, dass es dann zu einer Anfechtung kommt und dass da Fehler passiert sind, ist für mich neu und hat es auch so bisher noch nicht gegeben. Dadurch bekommt die Politik natürlich schon ein negatives Image, wenn da solche Fehler passieren und wenn das nicht funktioniert. In einem Land wie Österreich sollte das eigentlich nicht passieren dass es da zu solchen Missständen kommen, klar Fehler kann es geben, wenn das so ist, finde ich auch gut, dass das überprüft wird und die Judikatur hat sich damit schon gut auseinandergesetzt und nicht ohne Grund einen neuen Termin angesetzt. Ich finde das per se nicht schlecht, kenne aber zu wenige Hintergrundinformationen, aber ja, diese Entscheidung ist zu akzeptieren. Dass die Stichwahl jetzt wegen eines erneuten Fehlers zurückverlegt werden musst, ist natürlich schlecht für das System und ich versteh dann auch die Politikverdrossenheit in der Bevölkerung, wenn dann solche Fehler begangen werden ist das natürlich kontraproduktiv, wenn man versucht das Interesse der Österreichischen Bevölkerung an der Politik zu stärken.
I: Und inwiefern interessiert dich das Thema?
B: Ja also mich interessiert das schon sehr, gehört wie gesagt zu einer mündigen Bürger dazu und man sollte auch nicht ohne Wissen zur Wahl gehen, sondern sich dahingehend schon informieren
I: Okay, wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?
B: Bei der Wahl natürlich sehr viel online, also mein Medienkonsum hat sich speziell bei der Bundespräsidentschaftswahl nicht signifikant verändert. Also 2/3 bis ¾ über Online Medien und dann die einzelnen Interviews im Fernsehen, TV-Duelle und auch die Wahlfahrten im „ORF“
I: Wieso nutzt du so viele Online Medien?
B: Also vor allem wegen dem schnellen und kostenfreien Zugriff zu online Informationen, also
dass man wirklich durch wenige Klicks zu Informationen kommt, man muss sich nicht im
Vorhinein eine Tageszeitung kaufen und die immer mit sich haben. Man kann halt schnell und
einfach Medien konsumieren, ein weiterer Punkt ist auch die multimediale Darstellung und vor
allem, dass man Informationen in Echtzeit hat. Bei politischen Dingen, wie zum Beispiel die
Wahl, die Ergebnisse der Wahlauszählung hat man Online Ergebnisse in Echtzeit und speziell auf
die Wahl bezogen fand ich es auch gut, dass man im Vorfeld die Meinungen der Kandidaten
vergleichen kann, ich habe dann auf „Standard.at“ Interviews verglichen und das geht bei
tageszeitungen nicht so einfach, die muss man mithaben und dann die Sachen hinaussuchen,
online geht das schneller und einfacher. Bei den Ergebnissen waren die graphischen
Darstellungen sehr hilfreich, also das Burgenland hat in gewissen Bezirken so gewählt und mein
heimatdorf so, und mittlerweile schaffen es online Medien Text und Bild sehr gut zu
kombinieren.

I: Was ist dir sonst in der Politikberichterstattung noch wichtig?

B: Inhaltlich gesehen ist mir sehr wichtig, eine unabhängige Berichterstattung, also dass man
nicht das Gefühl hat, dass der Autor oder die Autorin in dem Artikel ihre politische Einstellung
vermitteln möchte bzw. sehr pro oder kontra-lastig für einen bestimmten Kandidaten schreibt und
dass man sich neutral und wertefrei eine Meinung bilden kann und nicht die Positionierung des
Battles oder der Journalisten vermittelt bekommt und sich dadurch beeinflussen lässt. Das ist mir
persönlich sehr wichtig aber ich denke, gerade auch für die Informationskultur und für den
Nachrichtenwert eines Mediums sehr wichtig. Ansonsten ist mir wichtig, dass die Informationen
aktuell sind, im digitalen Zeitalter interessieren mich Artikel von gestern oder vorgestern nur sehr
wenig und das ist halt der große Nachteil, dass Zeitungen immer einen Tag Verzögerung haben.
Gerade jetzt wo man online so viele Möglichkeiten hat, hat es für mich keinen Reiz oder
Mehrwert Informationen die ich schon kenne einen Tag später erst lese.

I: und Fernsehen?

B: genau also wenn ich es zeitlich schaffe, vor allem am Abend, sind Nachrichten auch eine
Form, aber wie gesagt, schneller, einfacher, bequemer ist es natürlich über online Medien, sei es
jetzt am Laptop, Smartphone oder Tablet

I: Was war dir in der Berichterstattung über die Bundespräsidentschaftswahl wichtig?

B: Also da war mir wichtig, dass der Text oder halt das journalistische Produkt nicht einseitig
geschrieben ist und dass nicht die Werte eines Kandidaten vertreten werden und für den Werbung
gemacht wird, sondern dass Vor- und Nachteile aufzeigt und kein Kandidat schlecht gemacht
wird. Und sonst war mir wichtig dass die Informationen aktuell sind, wertefrei und im Idealfall
multimedial dargestellt, also Graphiken zum Beispiel, wie sich die Wahlbeteiligung in den letzten Jahren verändert hat.

I: Und würdest du sagen dass dich die Medien deinen Anforderungen entsprechend gut oder schlecht über die Wahl informiert haben?


I: Was würdest du dann sagen, welches Medium oder welche Medien haben dich dann am besten informiert?

B: Ich würde sagen dann doch „ORF.at“, und auch „Standard.at“ oder „Presse.at“

I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/“Heute“/“Österreich“ und „Standard“/“Presse“ → Schau dir einmal die Artikel an und sag mir dann welchen oder welche du dir zum Lesen aussuchen würdest und warum

B: (Sieht sich die Artikel an): Also mich würde allein von der Übersicht und vom Aufbau der vom „Standard“ oder der vom „Kurier“ interessieren. Also weil die übersichtlich sind und weil es nicht den Eindruck macht als würde man das Thema mit großer Headline und reißerischen Bildern abhandeln. Ich denke mir da ist der meiste nachrichtenwert und Informationswert für mich enthalten. Die anderen also „Heute“, „Österreich“, „Krone“ sind eher reißerisch und aufgrund der wenigen Textinhalte bieten mir die auch einen Informationswert oder tiefergreifende Informationen oder Analysen

I: In diesen Artikeln geht es ja um eine TV-Konfrontation. Welche Meinung hast du da generell dazu?

B: Finde ich sehr gut, finde ich ein gutes Format, vor allem weil man da schnell und recht deutlich mitbekommt welche Werte, politischen Ziele und welche Intentionen der Kandidat verfolgt und welche Meinung er zu welchen Themen hat und man schnell für sich selbst herausfinden kann und persönlich entscheiden kann, ob die Werte mit seinen eigenen korrelieren oder übereinstimmen. Das ist eine gute Möglichkeit auch für Personen, die nicht politische interessiert sind, sich schnell ein Bild zu machen und sich schnell über die Personen ein Bild zu machen und nicht die Webseiten der Kandidaten oder unsinnige Zeitungsartikel lesen zu müssen.

I: Inwiefern schaust du dir das dann auch im Fernsehen an?
B: Ja also ich versuch schon diese TV-Duelle haben ja immer einen fixen Sendeplatze und ich richte jetzt nicht meinen privaten Alltag danach, oder meine Freizeit, aber wenn es sich zeitlich ergibt und ich sonst nichts anderes vorhabe, schaue ich das schon. Also ich richte mich jetzt nicht danach, aber wenn zu dieser Zeit gerade vor dem TV bin, dann schaue ich sie schon.

I: Wenn du jetzt deine Mediennutzung, vor dem ersten Wahldurchgang, bei der ersten Stichwahl und deine jetzige vergleichst, fallen dir da irgendwelche Veränderungen auf?

B: (Überlegt) Nein, ich würde sagen so vom Verhältnis zwischen Online und TV ist es ziemlich gleich geblieben. Also am Tag der Wahl bis zwei drei Tage danach, sei es jetzt beim ersten Termin oder bei der Stichwahl war die Mediennutzung erheblich größer, weil man schnell wissen möchte wie es ausgegangen ist, wie hoch die Wahlbeteiligung war, Wählermotive und auch wie und warum haben gewisse Teile Österreichs so gewählt und auch was die Kandidaten dazu sagen. Aber zwischen den zwei Durchgängen habe ich jetzt nicht mehr oder weniger Medien konsumiert.

I: Und weil du vorher gesagt hast, du verstehst wenn das bei vielen zu Politikverdrossenheit führt, inwiefern trifft das auf dich zu?

B: Ja also ich sage einmal so, ich würd schon sagen, dass jetzt gerade durch die erneute Verschiebung das Interesse etwas zurückgegangen ist, aber ich bin der Meinung dass es zur Allgemeinbildung gehört, dass man sich darüber informiert und gerade, wenn so konträre Kandidaten übrig sind und man sich seine eigene Meinung bilden sollten. Aber klar, es hat mich jetzt nicht gefreut dass man wieder wählen gehen muss, also dass sich die Wahl wieder verschoben hat aber es ist nicht so dass das Auswirkungen dass ich mich jetzt gar nicht mehr informiere oder dass ich jetzt gar nicht zur Wahl gehe.

I: Okay verstehe, dann Danke für das Interview und das Gespräch

B: Gern.
I: Was machst du beruflich?
B: Ich bin Studentin
I: Was studierst du?
B: Jus
I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Mediennutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print
I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
B: „ORF.at“, „Standard“ und die „Presse“ aber alles online
I: Wieso alles online?
B: Das ist praktisch für mich, weil ich am Smartphone am einfachsten und am schnellsten bin und man bekommt einen guten Überblick.
I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
B: Also ich würde das Thema grundsätzlich einmal googeln und würde dann bei seriöseren Zeitungen einmal nachschauen.
I: Welche sind seriöse Zeitungen für dich und wieso?
B: „Standard“ und „Presse“, ich habe das Gefühl dass sie objektiver berichten und vertreten eher meine Meinung auch was die Politik betrifft
I: Wie wählst du da die Medien aus, was ist dir wichtig?
B: Eben die Objektivität, das ist mir am Wichtigsten und sonst gefällt mir einfach wie sie das anbieten, über „Facebook“ und die ganzen sozialen Netzwerke, wie das aufgebaut ist mit den Schlagzeilen
I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
B: Auch „ORF.at“, „Standard“ und „Presse“
I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: (Überlegt) Am besten vom „ORF“, weil es mir doch zusagt wenn man eine Sendung anschauen kann und etwas lesen kann
I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?
B: Naja also ich finde manche Sachen funktionieren gut, manche eher weniger, aber ich verfolge
das auch nicht immer. Also es interessiert mich wenn es ein ganz aktuelles Thema gibt, wie
Wahlen oder besonders auch die Flüchtlingskrise, wie diese Themen intern in Österreich
behandelt werden aber, regelmäßig verfolge ich das nicht

I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse?

B: Nein, also ich bin da ganz offen was die Parteien betrifft, rede gerne mit jedem darüber, will
mich da aber nicht festlegen

I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?

B: Ja, war bei beiden Wahlen

I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?

B: Ich finde dass die Wahl sehr polarisiert wurde durch die Medien, ich habe das eigentlich dann
schon lächerlich empfunden, weil das nur ein Kampf war und ein hin und her. Es sind auch einige
Themen missbraucht worden, die eigentlich nicht in eine Präsidentschaftswahl gehören wie die
Flüchtlingskrise zum Beispiel um für die jeweilige Partei Werbung zu machen. Also die Medien
und das ganze Drumherum habe ich eigentlich als sehr negativ empfunden und nicht seriös. Also
vor allem bei den Gratiszeitungen oder der „Krone“ zum Beispiel und natürlich auch Social
Media.

I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?

B: Ja hat mich natürlich sehr interessiert, überhaupt wegen dem FPÖ-
Kandidaten, also das wäre
schrecklich gewesen. Und sonst bei den Themen ist mir eigentlich nur die Flüchtlingsdebatte so
richtig im Kopf, also ja hat mich sehr interessiert

I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?

B: Also ich habe mir im „ORF“ diese Elefantenrunde angeschaut, und sonst regelmäßig die
Medien verfolgt und die Nachrichten geschaut und dann wo ich mich dann entscheiden hab
müssen wen ich wähle, habe ich mich dann über die Personen noch einmal genauer informiert, da
bin ich dann aber direkt auf ihr Wahlprogramm gegangen. Ich finde aber, dass man sehr von den
Medien beeinflusst wird, wenn man dann zum Beispiel auf „Facebook“ etwas sieht. Ich habe auf
„Facebook“, „Standard“, „Presse“, „Wirtschaftsblatt“ und „ORF“ und so abonniert, sehe aber
auch immer was andere Leute liken und teilen.

I: Weil du gesagt hast du schaust Nachrichten, welche sind das?

B: Nur „ORF“ also die „ZIB“, finde die am besten

I: Welche Medien hast du genutzt?
B: „ORF“, „Standard“, und „Presse“, ja das war es so ziemlich

I: Warum hast du diese Medien genutzt?

B: Naja ich hab vorher immer das Gefühl gehabt dass sie sehr objektiv waren, obwohl ich sagen muss, dass auch die Medien manchmal subjektiv waren und dass dann wirklich kein objektiver Journalismus mehr war. Zum Beispiel hab ich es auch im „ORF“ störend empfunden wie manche Kandidaten interviewt wurden und respektlos, weil auch wenn man nicht die gleiche Meinung vertritt, sollte es doch fair sein und jeder sollte die gleichen Fragen, mit dem gleichen Niveau bekommen. Und das war ja auch mit dem Lugner dass der zum Beispiel nicht eingeladen wurde

I: Wie hast du die Medien und ihre Produkte ausgewählt? Was war dir wichtig?

B: Mir war wichtig, dass ich einen klaren Überblick bekomme, wofür die Kandidaten stehen. Wobei ich finde, das war durch die Medien nicht wirklich möglich. Mir ist es manchmal so vorgekommen, wie wenn Artikel einfach sehr subjektiv wären und nicht kritisch beleuchtet wird sondern nur was schlecht ist und was der oder der wieder gemacht hat

I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?

B: Eher schlecht, ja schlecht würde ich sagen. Ich hätte es mir besser vorgestellt. Also ich weiß nicht, ob das überhaupt die Aufgabe der Medien ist, ganz genau zu erklären wofür welcher Kandidat steht, aber zum Beispiel sind in der Elefantenrunde im „ORF“ wieder Themen beleuchtet worden die einfach keine Aufgaben des Bundespräsidenten sind. In erster Linie ist es natürlich wichtig die Meinung eines Bundespräsidenten zu gewissen Themen zu wissen, aber da sind auch Themen besprochen worden die eigentlich nicht hingehören und es ist zu wenig darum gegangen was sie in ihrem Amt genau machen wollen. Also so viele Kompetenzen haben sie jetzt auch nicht, aber darüber ist man nicht informiert worden und das hätte ich noch gerne gehabt.

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?

B: Ja wahrscheinlich dann doch der „ORF“, eben dadurch dass er nicht nur Artikel zum Lesen hat sondern auch Sendungen zum Anschauen. Ich finde vor allem nach der Wahl die Analyse super also auch vom „Standard“ mit den einzelnen Wählergruppen zum Beispiel.

I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?

B: Also ich bin ein bisschen voreingenommen was Zeitungen wie „Heute“, „Österreich“ oder „Krone“ betrifft, weil ich das Gefühl habe dass die Berichterstattung einfach auf falschen Tatsachen basiert, absolut subjektiv ist und auch nicht politisch korrekt. Für mich persönlich sind in der „Heute“ und der Österreich auch zu viele Bilder und zu wenig Text und ich kann mir auch
vorstellen, dass das Wesentliche nicht gut vermittelt wird. Auch die Schlagzeilen finde ich nicht
gut, weil zum Beispiel die eine „Sieger und Verlierer“, also die gibt es ja in dem Sinne gar nicht
bei so einem Duell. Ja, also die würde ich schon einmal nicht lesen. „Presse“, „Standard“ und
„Kurier“ würde ich alle drei lesen, aber am ehesten wahrscheinlich „Standard“ oder „Presse“ weil
ich die beiden immer lese.

I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?

B: Also grundsätzlich finde ich es ganz gut, dass alle Kandidaten dort dran kommen und man
versucht einen allgemeinen Überblick zu schaffen. Aber ich finde, weiß aber nicht ob das von
einer Moderatorin zu viel verlangt ist, jedem gleich viel Redezeit einzuräumen oder Themen
zwischen allen gleich aufzuteilen. Besonders bei „ATV“ gab es ja das eine komische Duell, war
überhaupt nicht zielführend. Also ich finde solange es konstruktiv bleibt, ist es gut, ist es sicher
auch informativ und man kann vielleicht bei den Kandidaten auch der persönlichen Ebene
schauen wie sie wirken, also sympathisch wirken oder nicht. Aber wenn es dann dazu kommt,
dass nur mehr gestritten wird, ist es auch nicht mehr zielführend.

I: Warum schaust du sie dir an/ nicht an?

B: Also die waren ja immer kurz vor der Wahl. Erster Grund, weil ich noch nicht so informiert
war und mir erhoft habe, dass ich mich dort informieren kann und auch allgemeines Interesse,
Also ich würde sagen dass sich jeder Österreicher dafür interessieren sollte, also das kann einem
nicht ganz egal sein. Ich finde jede Wahl ist ein wichtiges Thema.

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten
Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche
Veränderungen auf?

B: Also ich habe sicher vor der ersten Wahl am häufigsten die Medien genutzt, weil vor der
Stichwahl war mir dann klar wen ich wählen möchte. Ich wollte mich dann auch nicht von den
Medien oder so beeinflussen lassen, und deshalb ist meine Mediennutzung auch weniger
geworden. Vor der Stichwahl war ja auch noch sehr viel in den Medien und kurz vor der Wahl
habe ich dann auch wieder vermehrt die Medien genutzt. Ja und jetzt die Wahlverschiebung habe
ich auch nur am Rande mitbekommen, habe das dann auch schon etwas lächerlich empfunden und
mich nicht mehr so informiert. Ich finde einfach dass das ganze sehr polarisiert wurde.

I: Was genau hast du als polarisierend empfunden?

B: Auf der einen Seite hat es gar nicht direkt mit der Wahl zu tun gehabt und zum Beispiel wurde
das Thema Flüchtlinge sehr zugunsten der FPÖ genutzt, deshalb waren auch viele Leute negativ
ingestellt. Ich finde, dass die Medien zum Beispiel, auch wenn das nicht direkt mit der Wahl
zusammenhängt, teilweise Themen so hochgepusht haben, deshalb habe ich es als so polarisierend empfunden.

I: Hat sich bei deinen genutzten Medien etwas geändert?

B: Nein, es sind eigentlich „ORF“, „Standard“ und „Presse“ geblieben. Aber natürlich was man sonst auf „Facebook“ sieht, wenn Leute was liken oder teilen, dann sehe ich auch immer was „OE24“ oder der „Krone“. Das habe ich manchmal gelesen aber nicht ernstgenommen. Und auch die Gratiszeitungen habe ich zum Beispiel bei der Stichwahl manchmal gelesen, weil es mich interessiert hat, wie da berichtet wird, aber vor allem weil mein Handy keinen Akku gehabt hat.

(lacht)

Interview 16: Viktoria

Datum: 26.09.2016, 18.00

Ort: Cafe Nuss Wien

Dauer: 20:02 Minuten

I: Wie heißt du?

B: Viktoria

I: Wie alt bist du?

B: 23

I: Was machst du beruflich?

B: Ich bin Studentin

I: Was studierst du?

B: Germanistik und Geschichte auf Lehramt

I: Erzähl doch einmal, wie würdest du deine Medienutzung ganz allgemein beschreiben? Also bezogen auf alles: TV, Radio, Internet, Print

B: Ähm Fernsehen ist glaube ich das Medien, das ich am Wenigsten verwende, vorher kommt Zeitung zum allgemeinen Informationsaustausch quasi und dann Radio.

I: Okay und welche Medien nutzt du da genau?

B: Also bei Zeitungen „Standard“ und „Kurier“, weil der „Standard“ alles sehr sachlich und trotzdem kurz, also für alle Leute verständlich alles beschreibt. Also er sagt dir auf Anhieb was du wissen möchtest, stellt das Thema nicht schön oder schlecht da und so wie es eigentlich ist. Und der „Kurier“ hat finde ich Drumherum noch sehr viel, also er behandelt fast dieselben Themen
auch mit dem sachlichen Schreibstil wie der „Standard“. Er hat aber auch einen sehr ausgebauten Sportsektor oder Kultursektor, was zum Beispiel beim „Standard“ fehlt. Ja und Radio „Ö1“ wegen der Nachrichten und zur allgemeinen Abwechslung „Ö3“ oder „88.6“

I: Welche Medien nutzt du am häufigsten?
B: Radio, schon alleine deshalb, weil ich die Zeitschriften die ich gerne lese am Wochenende nicht bekomme, die bekomme ich nur während der Uni weil sie dort ausgeteilt werden, und Fernsehen einfach nur zur Unterhaltung also das Radio verwende ich schon am meisten

I: Wenn du dich über etwas informieren möchtest, über welche Medien machst du das?
B: Also über die Zeitung

I: Wie wählt du da die Medien aus, was ist dir wichtig?
B: Also beim Radio, dadurch dass du das nebenbei hörst, wird viel verschluckt oder man bekommt vieles nicht mit. Die Zeitung habe ich dann doch vor mir liegen und kann auswählen was mir wichtig ist und was nicht und kann das selektieren. Man bekommt dann auch Informationen die man beim Radio zeitbedingt kürzen muss oder so.

I: Welche Medien und Angebote nutzt du wenn du dich über Politisches informieren möchtest?
B: Auch die Zeitung also auch wieder „Standard“ und speziell wenn es um politische Themen geht würde ich die „Presse“ dem „Kurier“ vorziehen, weil dort der Politikteil ausgebauter ist

I: Von welchen Medien fühlst du dich am besten informiert?
B: Schon von der Zeitung, also „Standard“ und „Kurier“

I: Welche Meinung hast du generell zur Politik in Österreich?

I: Was genau interessiert dich daran, was nicht?

I: In welcher Weise zeigt sich politisches Interesse/Desinteresse?
B: Nein also Interesse nur privat, indem ich es mitverfolge, aber öffentlich ausleben nicht
I: Warst du bei der Bundespräsidentschaftswahl wählen?
B: Ja erste und Stichwahl
I: Welche Meinung hast du generell zur Bundespräsidentschaftswahl 2016?
B: Ja vielleicht kann man da sagen, dass es irgendwie lächerlich ist. Ich finde, je länger dieses ganze Prozedere dauert, desto öfter grübelt man ob man dieses Amt überhaupt noch braucht, erstens. Bzw. denk ich dann immer über die finanzielle Situation nach, wie viel Geld man dafür eigentlich rauswirft. Und die sage ich jetzt mal Schlammenschlachten rücken das Ganze in ein eher konfuses Licht. Also mein weiß nicht was man dazu sagen soll.
I: Was genau hat dich daran interessiert, was nicht?
B: Mich interessiert die Wahl deshalb, weil was Neues kommt, egal wer Präsident wird, es ist eine neue Partei und deshalb nutze ich das auch bewusster. Bei den letzten Wahlen hat man gewusst entweder rot oder schwarz und eine von denen hatten wir schon immer und jetzt kommt etwas ganz Neues.
I: Wie hast du dich über die Bundespräsidentschaftswahl informiert?
B: Auch wieder über die Zeitung aber da habe ich eher die Internetversionen genutzt einfach zwecks Aktualität oder Zeitmangel und auf der Uni haben wir in einem Seminar sehr vertiefend über die Parteiprogramme und die Kandidaten gesprochen.
I: Welche Medien hast du genutzt?
B: Wieder „Standard“, „Presse“, „Kurier“ und hin und wieder die Nachrichten im „ORF“, aber eher sekundär also wenn wer zu Hause die „ZIB“ schaut und ich setz mich dazu
I: Aus welchen Gründen hast du diese Medien genutzt?
B: Also vom „Kurier“ habe ich mir zum Beispiel einen guten Überblick erwartet, also wer steht wofür, wer spricht wen an, wie könnte sich die Lage verschlechtern, also solche Sachen. Also, dass ich weiß es geht um diese und jenes. Und von „Standard“ und „Presse“ das was der „Kurier“ schreibt etwas vertiefernder, also nach der Stichwahl waren zum Beispiel so Statistiken drinnen, wie die einzelnen Bezirke gewählt haben. Also Kurier eher als Überblickswerk und die anderen dann vertiefend dazu.
I: Warum hast bzw. informierst du dich generell über die Wahl?
B: Naja einfach, dass ich informiert bin, man weiß es kommt entweder grün oder blau und da gibt es Sachen wo ich nicht so informiert war und mich informieren wollte. Darüber habe ich auch privat noch nicht viel nachgedacht und durch die Wahl muss ich das jetzt quasi machen, damit ich weiß was Sache ist.
I: Was ist dir in der Medienberichterstattung wichtig, wenn du dich über Politik informieren willst?
B: Naja zum Beispiel bei der Wahl jetzt, dass erklärt wird um welche Partei geht es, was hat diese Partei für Ziele, hat die Partei außenpolitische Gegner, welche und warum, welche Standpunkte vertritt die Partei, welche anderen zum Beispiel gegen den Strich gehen. Also die Person, die Ziele, die Ursachen wie man dort hinkommt.
I: Würdest du sagen, dass dich die Medien, deinen Anforderungen entsprechend, gut oder schlecht über die Bundespräsidentschaftswahl informiert haben?
B: Ich würde sagen, der Radio eher nicht so, also ich habe das vergleichbar mit den Tageszeitungen empfunden. Also da wurde eher über so Kleinigkeiten berichtet und wenn man dann Zeitungen oder „Ö1“ Nachrichten hernimmt, da geht es dann um das Wesentliche, da wird alles andere angerissen aber dann wieder ausgelassen, habe ich dann eher als Boulevard empfunden.
I: Welche Sender meinst du da jetzt genau?
B: „Ö3“. Also „Ö1“ würde ich sagen, kann man, was die Nachrichten betrifft, mit dem „Standard“ vergleichen. Und bei „Ö3“ werden Sachen manchmal so verkauft wie es die Hörer hören wollen. Entweder wird einer als schlecht verkauft und als lustig dargestellt und nicht ausreichend so dargestellt wie es eigentlich war.
I: Inwiefern warst du dann mit der Berichterstattung zufrieden?
B: Also mit „Ö1“ und „Standard“ war ich zufrieden, weil ich finde, dass die Sachlichkeit mehr im Mittelpunkt steht. Also im „Standard“ haben sie zum Beispiel auch erwähnt, dass der Hofer in einer Burschenschaft war und inwieweit ihn das in seinem Tun beeinflusst, aber es wurde nicht breitgeschlagen. Genau dieses Nicht-Breitschlagen, ist es was den „Standard“ oder „Ö1“ so attraktiv macht. Also von denen fühle ich mich immer am besten informiert.
I: Ich lege dir hier Artikel aus Tageszeitungen vor. „Kronenzeitung“/„Heute“/„Österreich“ und „Standard“/„Presse“ Welche Artikel würdest du dir zum Lesen aussuchen und warum?
B: Also „Österreich“ würde ich gleich einmal nicht lesen alleine wegen solchen Headlines wie „Ich bin kein Zuchtmeister“ also das gehört da nicht hinein. Den „Standard“-Artikel würde ich auf den ersten Blick lesen, weil es ein großes Bild ist, und aufgrund von der Artikellänge, gilt auch für die „Presse“. Die „Heute“ würde ich vielleicht noch aufschlagen, weil da diese Statistiken und Analysen drinnen sind, die vielleicht unnötig sind, aber vielleicht trotzdem interessant zu lesen, was bei den anderen Artikeln nicht drinnen ist. Den „Kurier“ würde ich vielleicht lesen, weil es sehr schön gegliedert ist und unter dem Bild eine kleine Beschreibung ist, man weiß genau, wer hat was in welchem Kontext gesagt. Die „Krone“ würde ich nicht lesen,
weil ich finde Bilder wo die Kandidaten geschminkt werden gehören nicht in die Zeitung, also
alleine schon deshalb würde ich das nicht lesen.

I: Welche Meinung hast du zu TV-Konfrontationen? Was gefällt dir daran, was nicht?

B: Ich finde das schon gut, alleine weil es in der Machart die höchste Quoten erreicht und deshalb
auch die meisten Wähler erreicht. Ich finde, dass man mündlich die Sachen, die man sagen will,
besser ausdrücken kann, also da ist die Gefahr für die Politiker, dass ihnen die Sachen im Mund
umgedreht werden nicht so groß. Was ich aber nicht so gut finde an diesen Duellen ist, dass sich
die Politiker gegenseitig ausschlachten können, also ihnen wird dadurch die Möglichkeit dazu
gegeben, und das gehört nicht zu einer Wahl.

I: Warum schaust du sie dir an/ nicht an?

B: Ich habe eines gesehen, wo alle dabei waren. Ich habe mir das ohne Hintergedanken
angeschaut, einfach weil ich wissen wollte, was Sache ist und was jeder will. Aber je länger das
gedauert hat, desto mehr habe ich mich dann gefragt warum. Es ist dann vom hundertste in
tausendste gegangen und einfach nicht mehr um den Kern der Wahl, worum es eigentlich gehen
sollte.

I: Wenn du jetzt an deine Mediennutzung vor dem ersten Wahldurchgang bzw. vor der ersten
Stichwahl und an deinen jetzige Mediennutzung denkst. Fallen dir da irgendwelche
Veränderungen auf?

B: Nein, nicht wirklich. Also es waren ja zwischendurch immer Ferien. In den Ferien bekomme
ich „Standard“ und „Presse“ nicht, also da ziehe ich dann den „Kurier“ vor weil er zu Hause ist
und da hat sich dann „Kurier“ und Fernsehen die Waage gehalten und Radio war irgendwie
dazwischen.

I: Okay das war es auch schon. Danke dass du dir Zeit genommen hast

B: Bitte, gern.
### 19.3. Kategoriensystem

#### Kategoriensystem ArbeiterInnen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Oberkategorie</th>
<th>Unterkategorie</th>
<th>Definition</th>
<th>Ankerbeispiel</th>
<th>Codierung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Allgemeine Medienutzung</td>
<td>Genutzte Medien</td>
<td>Die Kategorie beinhaltet sämtliche Medien, die von den Befragten genutzt werden</td>
<td>Zeitungen lese ich eigentlich nur die „Heute“ und die „Österreich“, die es bei der U-Bahn gibt, die nehme ich einfach mit. Internet medienmäßig nur das was man auf „Facebook“ sieht. (Interview 5, Z 9-11)</td>
<td>Also ich bin sehr viel im Internet, „Facebook“ ist mir sehr wichtig, schaue auch Nachrichten, Zeitungen lesen und so. (Interview 1, Z 8-10)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>(...) Nachrichten schaue ich aber dann im Fernsehen, so um 19 Uhr im „ORF“ meistens und jeden Sonntag lese ich die „Kronenzeitung“. (Interview 1, Z 10-11)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Während der Arbeit, Handy und Radio, Fernsehen eher weniger (Interview 2, Z 9)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Meistens „Kronehit“ und „Energy“ und am Handy „Facebook“, Videos schauen auf Youtube (Interview 1, Z 11)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Also bei den Zeitungen hauptsächlich die „Kronenzeitung“. Im Fernsehen „Sat1“, „Puls4“, „ARD“, alles was ein bisschen mit Sport zu tun hat. Ab und zu schaue ich die „ZIB“ im „ORF“ aber da überlege ich mir noch ob ich das anschau, weil ich mich nur über die Politiker ärgere (Interview 3, Z 11-14)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Zeitungen lese ich eigentlich nur die „Heute“ und die „Österreich“, die es bei der U-Bahn gibt, die nehme ich einfach mit. Internet</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Am häufigsten genutzte Medien</td>
<td>In dieser Kategorie werden jene Angaben codiert, welche zeigen, welche Medien am häufigsten genutzt werden</td>
<td>Internet, weil das habe ich am Handy und das habe ich immer dabei (Interview 1, Z 15)</td>
<td>Internet, weil das habe ich am Handy und das habe ich immer dabei (Interview 1, Z 15)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-----------------------------</td>
<td>-------------------------------------------------</td>
<td>------------------------------------------------</td>
<td>------------------------------------------------</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Radio und Handy (Interview 2, Z 13)</td>
<td>„ORF“-Teletext. Also bevor ich überhaupt etwas anderes schaue, schaue ich mal im Teletext durch. Das ist für mich die beste Information. Wenn ich dort dann etwas sehe, weil das sind ja nur kurze Passagen, und dann schaue ich schon bei anderen Sendern. Also Teletext ist die erste Information für mich, jeden Tag in der Früh. (Interview 3, Z 20-23)</td>
<td>„Facebook“ (Interview 4, Z 15)</td>
<td>Fernseher aber unterhaltungsmäßig (Interview 5, Z 20)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Die „Kronenzeitung“ (Interview 6, Z 12)</td>
<td>„ORF“ (Interview 7, Z 20)</td>
<td>Internet (Interview 8, Z 17)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gründe der Medienutzung</td>
<td>In dieser Kategorie werden Angaben über die Gründe für die jeweilige Medienutzung codiert</td>
<td>Die „Kronenzeitung“, ist für mich persönlich handlicher als der „Kurier“, wir haben aber beide zu Haus abonniert. Ich lese beide. (Interview 6, Z 12-13)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------------</td>
<td>------------------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Teletext ist einmal komfortabel, da setze ich mich in der Früh mit meinem Kaffee hin. In den Zeitungen ist immer alles so lange und breit. Im Teletext kommt man sofort auf den Punkt und ich glaube dass die Informationen im Teletext besser sind als in der Zeitung (Interview 3, Z 26-28)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Weil es allfällig ist, dass ich auf die „ORF“-Seite gehe, da habe ich alles zum Sport und was heute passiert ist (Interview 7, Z 22-23)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Informationsmedien</td>
<td>Diese Kategorie enthält die Medien, welche für Informationszwecke herangezogen werden</td>
<td>Google, also ich gebe das dort ein und schaue was kommt. (Interview 5, Z 22) Google, da schaue ich einfach selbst im Internet nach (Interview 1, Z 19)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>(…) meistens über Google (Interview 2, Z 15)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Naja Teletext ist einmal komfortabel, da setze ich mich in Früh mit meinem Kaffee hin. In den Zeitungen ist immer alles so lange und breit. Im Teletext kommt man sofort auf den Punkt und ich glaube dass die Informationen im Teletext besser sind als in der Zeitung. (Interview 3, Z 26-28)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Eigentlich nur über das Internet, und da dann die „Kronenzeitung“, also die ist meine Startseite, da steht am meisten drinnen, finde ich (Interview 4, Z 17-18)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Google, also ich gebe das dort ein und schaue was kommt. (Interview 5, Z 22)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Auf alle Fälle Internet, also da würde ich auf Google einmal etwas eingeben und dann schauen was so alles kommt. (Interview 6, Z 15-16)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>„ORF“ (Interview 7, Z 20)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Über das Internet, also ich gebe das auf Google ein (Interview 8, Z 19)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Medien für politische Informationen</td>
<td>In dieser Kategorie werden sämtliche Angaben codiert, die aufzeigen, welche Medien am besten informieren</td>
<td>Also da gehe ich dann schon eher auf die Website einer Zeitung und wenn dann auf die „Kronenzeitung“ (Interview 8, Z 21-22)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Da schaue ich dann in der Zeitung nach, also in der „Kronenzeitung“ dann (Interview 1, Z 21)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
"(...), über das Internet und da gebe ich dann die verschiedenen Zeitungen ein und lese da etwas nach, also "Krone" und "Kurier" und mach das dann über das Handy oder über den PC (Interview 2, Z 17-13)

"Krone" und "Kurier", also "Kurier" ist finde ich bisschen besser, dort lese ich gerne etwas nach. Ich denke dass der "Kurier" seriöser ist als die "Kronenzeitung". Über den Tag komme ich meistens nicht dazu, da dann die "Heute" Zeitung oder so, aber die finde ich auch nicht so gut ist auch nicht so seriös (Interview 2, Z 21-24)

Da würde ich dann schon auch die Zeitung nehmen. Die politische Information im Teletext ist zu kurz, das ist nur grob, da würde ich dann schon in der Zeitung nachlesen, also "Kronenzeitung": (Interview 3, Z 34-36)

Also ich höre sehr viel durch das Radio, dann über "Facebook" und auch über die Zeitungen die ich eben am Tag und in der Arbeit lese. Auf "Facebook" sehe ich dann die Sachen die andere Leute liken. (Interview 4, Z 23-25)

Ganz ehrlich, dadurch dass mich die Politik fast gar nicht interessiert, bzw. das alles eh nichts bringt, informiere ich mich auch nicht (Interview 5, Z 26-27)

Eher über die Zeitung, also da dann "Standard", "Kronenzeitung" und "Kurier". (Interview 6, Z 18)

Also da gehe ich dann schon eher auf die Website einer Zeitung und wenn dann auf die "Kronenzeitung" (Interview 8, Z 21-22)

<p>| Gründe der Medienutzung | Diese Kategorie enthält sämtliche Angaben über die Gründe der politischen Medienutzung | Das liegt daran, dass wir früher zu Hause immer die &quot;Krone&quot; hatten und das habe ich mir erhalten würde ich einmal sagen (Interview 8, Z 24-25) | Die &quot;Kronenzeitung&quot; ist für mich erstens einmal vom Format her sehr komfortabel und sie ist übersichtlicher und was die Informationen betrifft, finde ich sie besser als den &quot;Kurier&quot;. Der &quot;Kurier&quot; schweift eher ab und die &quot;Krone&quot; bleibt kürzer, wohltuend und kommt schnell auf den Punkt, was der &quot;Kurier&quot; nicht. Mir ist das halt wichtig, will nicht ewig lesen. Ich möchte wissen worum es geht und was ist passiert und das war es dann auch. (Interview 3, Z 38-42) |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th>Medium des Vertrauens</th>
<th>In dieser Kategorie werden sämtliche Angaben codiert, die auzeigen, welche Medien am besten informieren</th>
<th>Ich lese einfach die „Krone“ weil ich das gewohnt bin und die liegt zu Hause, finde dass ich da schon gut informiert bin. (Interview 4, Z 27-28)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Das liegt daran, dass wir früher zu Hause immer die „Krone“ hatten und das habe ich mir erhalten würde ich einmal sagen (Interview 8, Z 24-25)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ja eh vom „Kurier“ eigentlich (Interview 2, Z 26)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Teletext eigentlich, aber wie gesagt, wenn ich aber mehr wissen will, gehe ich dann zur „Krone“, aber das ist eher selten der Fall, eigentlich auch nur Sonntag, da hole ich sie mir vom Ständer, unter der Woche habe ich die „Krone“ nicht. (Interview 3, Z 44-46)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ich lese einfach die „Krone“, weil ich das gewohnt bin und die liegt zu Hause, finde dass ich da schon gut informiert bin. (Interview 4, Z 27-28)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Die schreiben alle einen Blödsinn, die „Heute“ schreibt was ganz anderes als die „Österreich“, kann man glauben wem man will (Interview 5, Z 31-32)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Am ehesten vom Internet (Interview 6, Z 24)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Naja am besten die Zeitung, „Krone“ hält, und dann am Abend die Abendnachrichten. Also in der Früh schaue ich „Cafe Puls“ und am Abend dann die Nachrichten im „ORF“. (Interview 8, Z 27-28)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Politisches Interesse</td>
<td>Diese Kategorie beinhaltet Angaben über das politische Interesse der Befragten</td>
<td>Es interessiert mich schon sehr, vor allem das Thema Flüchtlinge, weil es ja um unsere Zukunft geht. (Interview 1, Z 29-31)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Es interessiert mich schon sehr, vor allem das Thema Flüchtlinge, weil es ja um unsere Zukunft geht. (Interview 1, Z 29-31)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>(…) ich rede sehr viel meinem Papa über Politik weil er auch gut darüber diskutieren kann (Interview 1, Z 33-34)</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Meinung zur österreichischen Politik | In dieser Kategorie sind sämtliche Aussagen enthalten, die angeben wie die Probanden zur Politik in Österreich stehen | Ich weiß nicht für mich ist das zurzeit eine reine Augen-Auswischerei. Im Moment zeigt keiner etwas, keiner zeigt irgendwelche Ambitionen. Alle schauen nur auf sich selbst. Ich halte nicht viel von der Politik in Österreich zurzeit. (Interview 6, Z. 26-28) | Keine sehr gute Meinung. Ich finde die Politiker stehen nicht zu Österreich und das was sie jetzt machen, dafür braucht man eigentlich keine Politiker. (Interview 1, Z. 26-27) |


|  | Also mich interessiert das absolut nicht, ich bin einfach nicht der Mensch dafür. Ich weiß wen ich jetzt zum Beispiel wähle aber der Rest interessiert mich nicht (Interview 5, Z 27-29) | Also bundesweit gar nicht, aber landesweit interessiert mich das Thema schon sehr. Einfach weil ich merke, dass die ÖVP sehr gegen Rot-Blau sind, obwohl es früher nie Streitereien gab (Interview 6, Z 30-31) | Also interessieren tut es mich eigentlich recht wenig aber darüber lesen und darüber hören ist komisch weil es hat sich schon viel verändert in den letzten Jahren (…) (Interview 7, Z 31-32) |

|  | Also würde ich nicht sagen, dass es mich nicht interessiert, aber man ist angefressen über die Sachen die passieren und somit halte ich mich hier raus (Interview 8, 34-35) |  |  |
Am Anfang hat es mich interessiert, weil nach langer Zeit einmal alt gegen jung angetreten ist (Interview 3, Z 72)

Dass eine Lösung kommt, vor allem was die Flüchtlinge betrifft und eine Lösung für die Sachen die einfach gelöst gehören, wo es nicht so weiter gehen kann wie es jetzt ist. (Interview 4, Z 46-47)

Ja ich habe das schon ein bisschen mitverfolgt, damit ich auch weiß wen ich wähle. Einer der beiden ist mir halt sympathischer (Interview 5, Z 45-46)

Interessiert hat mich vor allem was aus Norbert Hofer wird und den Blauen generell. Man hat ja in der Vergangenheit schon gesehen dass die Blauen immer mehr aufholen und ich habe mir eigentlich gedacht, dass der Hofer gewinnen wird. Aber ja die ganzen Kandidaten waren komisch die haben irgendwie nicht zu den Parteien passt. (Interview 6, Z 46-49)

Also ich bin einfach nur wählen gegangen weil ich müssen habe, das war's, hat mich nicht so in interessiert (Interview 7, Z 45)

Eigentlich hat mich nur interessiert wer in seiner Kandidatur wofür steht (Interview 8, Z 49)

Meinung zur BP-Wahl 2016
Diese Kategorie beinhaltete Angaben über die Meinung der Befragten zur BP-Wahl 2016

Also bis zur ersten Wahl war es noch okay, aber jetzt habe ich eigentlich keine gute Meinung. Ich finde, dass die Wahl eigentlich unnötig ist. Wir haben jetzt monatelang ohne Bundespräsidenten regiert und das hat keiner gespürt. (Interview 3, Z 62-64)

(... also) dass Van der Bellen und Hofer in der Stichwahl waren bzw. sind, finde ich ganz gut, weil das sind zwei unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen. Die Wahlwiederholung bzw. auch Verschiebung finde ich erschreckend, dass da so viele Fehler passiert sind. Es geht ja um unser Geld um unsere Steuern, im Endeffekt müssen wir das alle wieder finanzieren. (Interview 1, Z 33-43)

Naja keine gute und keine schlechte, habe halt für mich keinen Kandidaten gefunden der mich überzeugt hat und deshalb war ich eben nicht wählen, ja sonst kann ich eigentlich nicht viel dazu sagen. (Interview 2, Z 49-51)

Also bis zur ersten Wahl war es noch okay aber jetzt habe ich eigentlich keine gute Meinung. Ich finde, dass die Wahl eigentlich unnötig ist. Wir haben jetzt monatelang ohne Bundespräsidenten regiert und das hat keiner gespürt.

Ich finde von beiden Seiten Sachen gut und Sachen schlecht. Ich weiß nicht, es ist wirklich kompliziert, ich höre von allen Seiten viel und immer etwas anderes. Die Frage ist dann, was man alles glauben kann und was dann auch wirklich umgesetzt wird, (…) (Interview 4, Z 41-43)

Lächerlich. Wofür brauche ich zwei Wahlen. Das ist idiotisch was die alle machen (Interview 5, Z 43)

Naja also ist alles sehr komisch ehrlich gesagt. Auf einmal sieht man Leute die man davor noch nie gesehen hat, wie beispielsweise die Griss oder den Khol, der ist für mich ja überhaupt der Oberhammer. Der sollte meiner Meinung nach ja schon in Pension sein. Mir haben die Kandidaten heuer überhaupt nicht zugesagt, bis auf Hofer und Van der Bellen. Aber das ist auch so eine Sache, der Van der Bellen war jahrelang grüner und jetzt ist auf einmal unabhängig, sehr fraglich und nicht authentisch. (Interview 6, Z 39-44)

Naja es war richtig von der FPÖ dass sie die Wahl anfechten, ist halt so gekommen. Zum vierten Mal wählen ist schon langsam mühsam und ein Haufen Geld kostet es auch. (Interview 7, Z 43-45)

Naja finde das jetzt auch schon lächerlich. (lacht) Vor allem die Verschiebung (lacht) Aber da sieht man wieder, dass das Ganze auch irgendwie korrupt ist, sonst müssten wir jetzt nicht hundertmal wählen gehen. Ja und die Kandidaten, das liegt im Auge des Betrachters. Einer ist dir sympathischer, wenn es der nicht wird, ist man eben
<table>
<thead>
<tr>
<th>Medienutzung BP-Wahl 2016</th>
<th>Genutzte Medien</th>
<th>Eher Zeitung, also dann vor allem „Kronenzeitung“ und „Kurier“ (Interview 6, Z 51)</th>
<th>(…) „Kronenzeitung“ am Sonntag und vor der Wahl habe ich auch immer die Nachrichten im „ORF“ geschaut und die TV-Duelle. Also da habe ich mich viel über das Fernsehen informiert (Interview 1, Z 51-53)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>In dieser Kategorie werden Aussagen codiert, welche angeben, welche Medien hinsichtlich der BP-Wahl 16 genutzt werden</td>
<td>Hauptsächlich über das Internet, also bei der zweiten Wahl war viel über „Facebook“, also Verlinkungen auf diverse Videos, Internetseiten, TV-Duelle, das habe ich mir schon angeschaut aber dann im Fernsehen. (Interview 2, Z 56-58)</td>
<td>(…) „Krone“ und „Kurier“ aber auch über das Internet (Interview 2, Z 59)</td>
<td>(…) also ich habe immer nur Teletext gelesen. Da waren immer so 5 Seiten, was es aus dem grünen Lager und aus dem blauen Lager Neues gibt und da war ich dann auch gut informiert. (Interview 3, Z 82-84)</td>
</tr>
<tr>
<td>Eher Zeitung, also dann vor allem „Kronenzeitung“ und „Kurier“ (Interview 6, Z 51)</td>
<td>Die „Krone“, auf „Facebook“ habe ich viel gelesen, aber steht oft auch nur Blödsinn drin. Im Fernsehen habe ich mir manchmal diese Elefantenrunde angeschaut, das habe ich mir 2/3 mal angeschaut (Interview 4, Z 51-53)</td>
<td>Naja hauptsächlich „Facebook“, was man da alles mitbekommt, was der eine so macht und der andere. Ja zeitungsmäßig „Heute“, „Österreich“ und ab zu habe ich die „Kronenzeitung“ durchgeblättert (Interview 5, Z 48-50)</td>
<td>Eher Zeitung, also dann vor allem „Kronenzeitung“ und „Kurier“ (Interview 6, Z 51)</td>
</tr>
<tr>
<td>(Interview 8, Z 44-47)</td>
<td>(…) „Kronenzeitung“ am Sonntag und vor der Wahl habe ich auch immer die Nachrichten im „ORF“ geschaut und die TV-Duelle. Also da habe ich mich viel über das Fernsehen informiert (Interview 1, Z 51-53)</td>
<td>(…) „Kronenzeitung“ am Sonntag und vor der Wahl habe ich auch immer die Nachrichten im „ORF“ geschaut und die TV-Duelle. Also da habe ich mich viel über das Fernsehen informiert (Interview 1, Z 51-53)</td>
<td>(…) „Kronenzeitung“ am Sonntag und vor der Wahl habe ich auch immer die Nachrichten im „ORF“ geschaut und die TV-Duelle. Also da habe ich mich viel über das Fernsehen informiert (Interview 1, Z 51-53)</td>
</tr>
<tr>
<td>(…) „Kronenzeitung“ am Sonntag und vor der Wahl habe ich auch immer die Nachrichten im „ORF“ geschaut und die TV-Duelle. Also da habe ich mich viel über das Fernsehen informiert (Interview 1, Z 51-53)</td>
<td>(…) „Kronenzeitung“ am Sonntag und vor der Wahl habe ich auch immer die Nachrichten im „ORF“ geschaut und die TV-Duelle. Also da habe ich mich viel über das Fernsehen informiert (Interview 1, Z 51-53)</td>
<td>(…) „Kronenzeitung“ am Sonntag und vor der Wahl habe ich auch immer die Nachrichten im „ORF“ geschaut und die TV-Duelle. Also da habe ich mich viel über das Fernsehen informiert (Interview 1, Z 51-53)</td>
<td>(…) „Kronenzeitung“ am Sonntag und vor der Wahl habe ich auch immer die Nachrichten im „ORF“ geschaut und die TV-Duelle. Also da habe ich mich viel über das Fernsehen informiert (Interview 1, Z 51-53)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Eher Zeitung, also dann vor allem „Kronenzeitung“ und „Kurier“ (Interview 6, Z 51) | „Kronenzeitung“ (Interview 7, Z 47) | Also richtig informiert habe ich mich nicht, sondern nur was ich so nebenbei in den Nachrichten mitbekommen habe. Wobei die Elefantenrunde im „ORF“ habe ich mir angeschaut, weil das hat mich dann interessiert, wer was umsetzen will, da wollte ich dann die Details. (Interview 8, Z 50-53) |
Ja das habe ich mir dann im Internet durchgelesen, bei den Kandidaten direkt, also die Wahlprogramme. Also ich wollte das selbst lesen und das nicht über die Medien erfahren. (Interview 8, 56-57)

Gründe und Motive
Diese Kategorie beinhaltet sämtliche Angaben über die Gründe und Motive für die genutzten Medien

(...), (Interview 8, 56-57)

Ja das habe ich mir dann im Internet durchgelesen, bei den Kandidaten direkt, also die Wahlprogramme. Also ich wollte das selbst lesen und das nicht über die Medien erfahren. (Interview 8, 56-57)

Einfach wegen der Bequemlichkeit. Beim Fernsehen hört man einfach zu bei der Zeitung muss ich mich selbst anstrengen und überlegen, da kann ich nur zuhören, weil es mir wer erzählt. (Interview 1, Z55-56)

Weil die am handlichsten und nicht so groß ist (Interview 1, Z 84) (Anm. Kronenzeitung)

Also am besten ist es verschiedene Medien zu vergleichen und nicht nur eines zu lesen und darauf zu vertrauen. Also es soll objektiv sein und nicht nur von einer Seite berichtet werden. Also man sollte verschiedene Informationen abwägen und sich nicht nur auf eine Informationsquelle verlassen. (Interview 2, Z 69-72)


Ja „Heute“, „Österreich“, weil sie gratis sind, die nehme ich dann mit zum Durchblättern, damit ich weiß, was am Vortag passiert ist. Und die“” Krone“ weil sie meine Eltern zu Hause abonniert haben. (Interview 5, Z 52-54)

(...) weil wir „Krone“ und „Kurier“ nach Hause bekommen und die „Kronenzeitung“ ist einfach meine Zeitung. (Interview 6, Z 57-58)
Also „Kronenzeitung“, „Heute“, „Österreich“ lese ich, weil die drei immer in der Arbeit vor mir liegen haben. Die gibt es bei uns in der Arbeit und deshalb lese ich die, wenn andere da wären würde ich die vielleicht auch lesen, in jeder Zeitung steht etwas anderes drin und da muss man dann selbst entscheiden was glaubwürdig ist und was nicht. (Interview 7, Z 49-53)

Informationsmotive

In dieser Kategorie werden alle Angaben über die Informationsmotive zur BP-Wahl 2016 codiert

Naja ist schon wichtiges Thema und es hat ja auch viel gegeben von allen Medien also man hat sich schon gut informieren können. Ich wollte halt mehr über die Kandidaten erfahren und das hat dann eh gut funktioniert, weil es eben so viele verschiedene Sachen gab. (Interview 2, Z 74-76)

Naja ist schon wichtiges Thema und es hat ja auch viel gegeben von allen Medien also man hat sich schon gut informieren können. Ich wollte halt mehr über die Kandidaten erfahren und das hat dann eh gut funktioniert weil es eben so viele verschiedene Sachen gab. (Interview 2, Z 74-76)

Also ich wollte vor allem mehr über die Kandidaten wissen. Ich habe Van der Bellen und Hofer schon gekannt, aber die waren eher mehr im Hintergrund. Also mehr über die Personen wissen, wie sie denken, was sie als Bundespräsident vorhaben. (Interview 3, Z 86-88)

Die letzten haben sich ja nur präsentiert, und ich wollte wissen wer sich auch im eigenen Land engagieren würde, und uns Österreichern und ich betone uns Österreichern, helfen würde. (Interview 3, Z 88-90)

Damit ich weiß wen ich wählen kann und zu wem ich am ehesten tendiere, wer wofür steht und mir eine Meinung bilden kann (Interview 4, Z 63-64)

Die Wahl selbst, dass ich ungefähr weiß wen ich wähle und zu wem ich tendiere (Interview 5, Z 63)

Weil es mich wirklich interessiert hat, welche Vögel sie jetzt wieder aus der Partei ausgraben. (Interview 6, Z 60)

Der Van der Bellen ist auch zwiespältig weil er eben grün war und jetzt unabhängig und auch der Hofer, weil die Blauen ja sagen das Amt ist unnütz. Mich hat wirklich interessiert, wer sich traut als Bundesoberhaupt anzutreten. (Interview 6, Z 66-69)

Wie das mit der Mindestsicherung weitergeht, wegen den Flüchtlingen was da passiert, wie sie das alles machen wollen (Interview 7,
Wir haben die Zeitungen in Firma und die bekommen wir Gratis wenn wir die nicht hätten hätte ich mich gar nicht über die Wahl informiert und ich habe auch keine Lust noch einmal wählen zu gehen weil wie man sieht geht es ohne Bundespräsidenten auch (Interview 7, Z 108-111)

Naja dass ich weiß wen ich wähle, welcher Kandidat mir mehr zusagt (Interview 8, Z 59)

Erwartungen an die Medien

Anforderungen an die Politikberichterstattung

In dieser Kategorie werden alle Aussagen codiert, welche Auskunft über die Anforderungen der Befragten an die Politikberichterstattung geben

Das ist zwar schwer, aber die kurze und bündige Wahrheit, das ist zwar schwer aber das ist mir wichtig. (Interview 3, Z 96-97)

Also die Medien sollten die Wahrheit, das ist für mich ganz wichtig. Und ich finde sie sollten auch mehr die Jugend ansprechen, weil ich habe das Gefühl, dass sich die Jugend dafür nur sehr wenig interessiert und genau um uns geht es dabei, weil es ja unsere Zukunft ist. Also ich finde sie sollten das Thema Politik etwas mehr vereinfachen sowohl die Politiker als auch die Medien, dass das Thema einfach dargestellt wird, dass man das besser versteht. (Interview 1, Z 64-68)

(…) dass es objektiv ist und man mehrere Sachen vergleicht (…) und die Sachen nicht verdreht werden (Interview 2, Z 79-80)

Das ist zwar schwer, aber die kurze und bündige Wahrheit, das ist zwar schwer aber das ist mir wichtig. (Interview 3, Z 96-97)

Wie gesagt mich interessiert das nicht und deshalb ist mir da eigentlich Nichts wichtig (Interview 5, Z 66)

Die ganzen Fakten, also konkrete Sachen. Zum Beispiel im „Standard“ steht das immer genau alles drinnen. Also was hat derjenige gemacht, auch Zahlen und Fakten am besten dazu. Das reicht mir eigentlich, wenn als schön aufgelistet ist und nicht alles in einer Wurst geschrieben (Interview 6, Z 72-74)

Weiß nicht, also da kann ich jetzt nichts sagen (Interview 7, Z 67)

Kurz und prägnant. Also nicht ewig ausschweifend, sondern was hat der alles vor, was will er umsetzen, aus fertig. (Interview 8, Z 62-63)
<table>
<thead>
<tr>
<th>Anforderungen an die Wahlberichterstattung</th>
<th>In dieser Kategorie werden alle Aussagen codiert, welche Auskunft über die Anforderungen der Befragten an die Politikberichterstattung geben</th>
<th>(…) und dass ich etwas über die Kandidaten erfahre (Interview 2, Z 82)</th>
<th>Mir war wichtig was sie als Bundespräsident umsetzen würden und inwiefern sie etwas verändern würden und wofür sie einstehen und daran sollten sie sich dann auch halten. (Interview 1, Z 70-72)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>(…) dass es objektiv ist und man mehrere Sachen vergleicht (…) und die Sachen nicht verdreht werden (Interview 2, Z 79-80)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>(…) und dass ich etwas über die Kandidaten erfahre (Interview 2, Z 82)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ich finde die Medien sollten neutral sind, und ich mag das nicht, wenn sie auf einen Kandidaten losgehen, egal ob es jetzt Hofer oder Van der Bellen ist. Die Medien sollen neutral bleiben und gut informieren, das ist ihre Arbeit, die Bevölkerung entscheidet dann eh selbst. (Interview 3, Z 102-105)</td>
<td>Vor allem die Formulierung, dass das gut formuliert ist und verständlich. Sonst noch dass ich weiß wofür die Kandidaten stehen und was ihre Lösung wären für die ganzen Probleme. (Interview 4, Z 60-61)</td>
<td>Mir ist da ehrlich gesagt gar nichts wichtig, ich lese einfach was sie schreiben. Ich lese das einfach wenn ich in der Firma Zeit habe, dann blättere ich das durch, kann aber auch sein dass ich Sachen einfach überspringe weil sie mich nicht interessieren. Also ich lese dann Sachen, wenn etwas passiert also wenn zum Beispiel gestern wer überfahren wurde und das war ein schlimmes Spektakel. (Interview 5, Z 57-61)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Zuerst einmal wollte ich wissen wer was davor gearbeitet und wer was gemacht hat. Das Alter ist, finde ich, noch wichtig, weil das ist ja ein Wahnsinn mit welchem Alter Leute noch kandidieren. Also am wichtigsten war einfach die Vorgeschichte der Kandidaten (Interview 6, Z 76-78)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Naja also wegen der Kandidaten, den Van der Bellen kennt man eh schon länger und ich bin jetzt niemand der blau wählt, also hat mich der Hofer nicht interessiert, hab mich über ihn nicht informiert, ich mein was er machen will als Präsident darüber habe ich mich schon informiert und dann halt über den Van der Bellen weil ich mir eh schon gedacht hab, dass die Schwarzen und die Roten nicht viele Punkte machen</td>
</tr>
</tbody>
</table>
werden dass eher grün und blau
gut abschneiden (Interview 7, Z
70-74)

(…) also kurze und prägnante
Informationen sind am
Wichtigsten für mich, sonst
eigentlich nichts. (Interview 8,
Z 65-66)

Erfüllung der
Erwartungen
Diese Kategorie beinhaltet
alle Aussagen die
feststellen inwieweit die
Erwartungen der
Befragten erfüllt wurden

Ja, gut, das Wichtigste ist
drinnen gestanden und
dann habe ich auch nicht
mehr im Internet
nachschauen müssen oder
so (Interview 7, Z 78-79)

(…) man hat sich gut
informieren können, und hat
überall etwas mitbekommen.
(Interview 1, Z 77)

Also bei der Stichwahl hat man
ja mitbekommen, dass die
ganze Prozente und so nicht
gestimmt haben. Also
beispielsweise dass es 50/50
ausgegangen ist und da habe
ich mir schon gedacht dass da
etwas nicht stimmen kann. Also
so etwas sollte nicht passieren
(Interview 1, Z 75-77)

Also es hat schon viel gegeben,
man konnte sich schon gut
informieren, war auch damit
zufrieden (Interview 2, Z 85-
86)

Mittelmäßig. Es war nicht
sehr schlecht aber auch nicht
besonders gut. (Interview 3, Z
108)

Du hast bei den Medien
gemerkt, dass sie sich auf eine
Seite stellen und einen
Kandidaten als guten und einen
als schlechten darstellen. Ich
finde die Medien sollten neutral
sein, und ich mag das nicht
wenn sie auf einen Kandidaten
losgehen, egal ob es jetzt Hofer
oder Van der Bellen ist.
(Interview 3, Z 101-105)

Eigentlich eh ziemlich gut,
manchmal denke ich mir schon,
ob die Sachen die in den
Zeitungen stehen wirklich auch
umgesetzt werden. Das
Problem ist einfach, dass die
Zeitungen die ganzen Dinge
eigentlich nur schlecht machen
und die positiven Dinge nicht
erwähnen. Irgendwie wird nur
über negative Sachen
geschrieben. Also wenn ich
jetzt zum Beispiel jemanden
wählen mag und wissen will
wofür er steht, bekomme ich
aus der Zeitung nicht wirklich
Infos weil immer geschrieben
wird, wer etwas schlecht
macht. (Interview 4, Z 70-75)
Also ich wollte nur ein bisschen etwas über die Kandidaten erfahren und das hab ich auch bekommen also war ich schon zufrieden, ja. (Interview 5, Z 73-74)

Im Großen und Ganzen war es eigentlich schon okay. Ich weiß aber nicht ob das alles dafür steht was über jemanden geschrieben wurde. Ich finde man merkt bei manchen Zeiten für und gegen welchen Kandidaten sie sind, und das finde ich eigentlich nicht okay. Auch bei „Krone“ und „Kurier“ merkt man das, das wollte eigentlich anders sein. (Interview 6, Z 81-84)

Ja gut, das Wichtigste ist drinnen gestanden und dann habe ich auch nicht mehr im Internet nachschauen müssen oder so (Interview 7, Z 78-79)

Naja eigentlich gut, weil das was ich wissen wollte habe ich erfahren (Interview 8, Z 69)

Medium des Vertrauens

In dieser Kategorie werden alle Angaben codiert, die Auskunft darüber geben, von welchem Medium sich die Befragten am besten informiert fühlen

Das muss ich sagen, das war die „Kronenzeitung“ (Interview 6, Z 86)

Da würde ich dann wieder die Zeitung sagen, also ich lese nur die „Kronenzeitung“ (Interview 1, Z 82)

(…) mit „Krone“ und „Kurier“ bin ich eigentlich zufrieden (Interview 2, Z 83)

Ja Teletext, immer nur Teletext, das ist meines (Interview 3, Z 110)

(Überlegt) Kann ich eigentlich nicht sagen, war schon alles okay (Interview 4, Z 77)

Das muss ich sagen, das war die „Kronenzeitung“ (Interview 6, Z 86)

Schon der „ORF“, weil der geht noch mehr auf das ganze Thema ein, mit den Duellen zum Beispiel (Interview 8, 71-72)

Bedürfnisse an die Medien

In dieser Kategorie sind sämtliche Angaben über die Bedürfnisse an die Artikel enthalten


Bedürfnisse an Zeitungsartikel

Also Bilder sind mir schon auch wichtig, ich denke, dass wenn weniger Text ist und Bilder auch dabei sind die Leute das auch eher lesen, als wenn die ganze Seite
vollgeschrieben ist. (Interview 2, Z 96-98)


(...). „Standard“ oder „Presse“, ist mir zu viel Text, ich würde mir wahrscheinlich nicht die Zeit nehmen das zu lesen. (Interview 2, Z 95-96)


Naja „Standard“ und „Presse“ ist zu viel, zu viel Text. Ich würde den Artikel vom „Kurier“ nehmen, die einzelnen Sachen sind hier gut zusammengefasst (Interview 4, Z 80-82)


Also weil ich meistens eh nur „Kronenzeitung“, „Heute“ und „Österreich“ lese, werde ich eher die drei nehmen, weil die „Presse“ lesen nicht viele Leute in „Österreich“, den „Standard“ auch nicht um im „Standard“ steht wirklich viel drinnen, also wirklich viel, fast eine ganze Seite und das will ich nicht alles lesen. (Interview 7, Z 82-85)

Also kurz und kompakt soll das sein (Interview 7, Z 89)

„Heute“ und „Österreich“, also die Zeitungen die ich auch sonst lese, das andere ist mir einfach zu mühsam zum Lesen, das muss schnell gehen. „Standard“ ist wieder ewig lange, was eh typisch ist. Vor allem sind die ansprechender weil sie viel mit Farben arbeiten, schaut dann besser aus und vor allem sind die Artikel aufgeteilt und übersichtlich, das mag ich sehr gerne. (Interview 8, Z 75-79)

Meinung zu TV-Konfrontationen

Diese Kategorie beinhaltete Angaben zu TV-Konfrontationen, um die Meinungen zu eruieren

Ich finde dass das Ganze eine sehr schlimme Stichelei ist. Also jeder wird so an seine Grenze getrieben dass er dann im Endeffekt einen Blödsinn sagt. (Interview 4, Z 88-92)

Sind immer sehr lustig aber auch ein Machtkampf zwischen den Kandidaten, ist schon lustig. (Interview 1, Z 93)

Was ab und zu vorkommt beim „ORF“ oder so, ist, dass sie nicht genau neutral sind, also das Gefühl haben ich, also speziell beim „ORF“ und das finde ich eigentlich blöd. Aber ich meine „Puls4“ habe ich auch geschaut, und ja die waren auch nicht ganz neutral. (Interview 2, Z 104-106)

Eine schlechte Meinung. Also für mich ist das eine Werbesendung da geht es um nur Einschaltquoten im „ORF“. Da geht es nur darum die Zuseher hinter’s Licht zu führen. (Interview 3, Z 123-124)

Ich finde dass das Ganze eine sehr schlimme Stichelei ist. Also jeder wird so an seine Grenze getrieben dass er dann im Endeffekt einen Blödsinn sagt. (Interview 4, Z 88-92)
Ich halte nichts davon. Man versucht da so stark die Wähler zu beeinflussen dass es fast in einer Schlögerei endet und das finde ich nicht okay. Entweder ich schaffe das so mit meiner Präsenz oder auf die Leute zugehe oder durch meine Wahlwerbung. Ich finde diese TV-Duelle sind nur eine Zurschaustellung und ein gegenseitiges Necken und Ärgern und auch dass einer den anderen niedermacht. (Interview 6, Z 100-104)

Also ich schaue mir so etwas eigentlich nicht an weil es ewig lange ist und einer den anderen immer unterbricht. (Interview 8, Z 81-82)

Motivationen zur Rezeption von TV-Konfrontationen

In dieser Kategorie werden jene Angaben codiert, die Aufschluss darüber geben, wieso TV-Duelle angeschaut/ nicht angeschaut wurden

Also ich finde es gut, dass so etwas gemacht wird, dass man eben einmal zuschauen kann und schauen wie sie sich live verhalten. Also bei überraschenden Frage oder bei einer Konfrontation. (Interview 2, Z 102-103)

Ich wollte bei der ersten Wahl eigentlich auch nur den Van der Bellen und den Hofer sehen, weil es für mich die zwei stärksten waren und den Lugner, weil er lustig ist und meiner Meinung nach nicht in die Politik gehört (Interview 1, Z 97-100)

Also ich finde es gut, dass so etwas gemacht wird, dass man eben einmal zuschauen kann und schauen wie sie sich live verhalten. Also bei überraschenden Frage oder bei einer Konfrontation. (Interview 2, Z 102-103)

Sie streiten ordentlich, damit die die Einschaltquoten höher werden und Zuschauer darüber reden. Und wenn das Ganze vorbei ist stellen sich zusammen und trinken ganz normal einen Kaffee und die Welt ist wieder in Ordnung, also ich habe mir das nicht angeschaut, ich schaue mir keines an. (Interview 3, Z 124-127)

Ich finde, dass man da wirklich hört was die Kandidaten zu sagen haben und nicht was die Zeitung schreibt, weil das kann stimmen oder auch nicht und da hört man einfach was sie wirklich dazu zu sagen haben. (Interview 4, Z 94-96)

Schaue ich mir nicht an, weil es mir zu blöd ist, das ist mir einfach zu blöd dass ich da ein Stunde wem zuhöre und von der Zeit geht es sich auch nicht aus. Also es interessiert mich einfach nicht, mir ist das wirklich zu blöd dass ich mich da eine Stunde hinsetze, dass ich die opfere und mir das anhöre (Interview 5, Z 83-86)
<table>
<thead>
<tr>
<th>Veränderung der Medienutzung</th>
<th>Veränderungen der Medienutzung</th>
<th>In dieser Kategorie werden Aussagen codiert, welche Angaben über eine veränderte Medienutzung enthalten</th>
<th>Naja es ist jetzt ganz wenig. In puncto Verschiebung und so schaue ich mir jetzt wieder gar nichts an, hat sich schon wieder erledigt. (Interview 8, Z 88-89)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Also momentan interessiere ich gar nicht dafür vor der Wahl wird es dann wieder mehr werden. Also im Moment nur über „Facebook“, meistens so Verlinkungen von anderen Leuten oder wenn Artikel verlinkt werden. (Interview 2, Z 110-112)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein, also bei mir wir des immer der Teletext bleiben und die „Sonntagskrone“, aber mehr oder weniger geworden ist es jetzt nicht, also zwischen den Wahlen (Interview 3, Z 137-138)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>(...) beim zweiten Termin war noch mehr Berichterstattung, jetzt ist es weniger und es geht nur darum dass die Wahl verschoben wird. Sonst hat sich eigentlich nichts geändert also ich lese die Zeitungen nicht nur deshalb sondern auch so und in dem Sinne ist es jetzt nicht weniger geworden. (Interview 4, Z 101-104)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Es ist für mich eine Belustigung wie primitiv die ganzen Kandidaten dann werden und wie sie sich dann schon im Fernsehen beschimpfen. Also ich habe es mir nur zwecks Unterhaltung angeschaut. (Interview 6, Z 108-110) 

Also, es gibt so viel in der Zeitung und dann das im Fernsehen auch noch, irgendswann wird es den Leuten zu viel, weil sie immer das Gleiche hören und dann schauen sie es eh nicht mehr an. Ich hab’s auch nicht angeschaut, weil keine Zeit gehabt habe wenn’s die ausgestrahlt haben und weil ich’s eh schon in der Zeitung gelesen habe (...) (Interview 7, Z 95-98) 

Aber einmal habe ich es mir angeschaut weil ich eben wissen wollte wofür Van der Bellen und Hofer stehen. (Interview 8, Z 82-83)
Ja, mich interessiert das Thema gar nicht mehr. Seitdem die Stichwahl quasi aufgehoben wurde, interessiert mich das nicht mehr. Ich habe das Thema abgelacht (Interview 6, Z 114-115)

Sonst die Zeitungen sind auch gleich geblieben, also „Standard, „Presse“ und so lese ich überhaupt nicht, erstens habe ich die nicht zur Verfügung ich kaufe keine Zeitung (lacht). Für das will ich kein Geld ausgeben (Interview 7, Z 106-108)

Naja es ist jetzt ganz wenig. In puncto Verschiebung und so schaue ich mir jetzt wieder gar nichts an, hat sich schon wieder erledigt (Interview 8, Z 88-89)

Gründe für die Veränderung  Diese Kategorie beinhaltet sämtliche Angaben über die Gründe für die veränderte Mediennutzung  Naja man hat eh schon alles gehört und es wird alles nur mehr wiederholt  (Interview 2, Z 114)  Jetzt verfolge ich das gar nicht mehr, weil ich weiß wen ich wähle und meine Meinung wird sich auch nicht mehr ändern.  (Interview 1, Z 105-106)

Naja man hat eh schon alles gehört und es wird alles nur mehr wiederholt  (Interview 2, Z 114)

Ich bin jetzt aber schon so weit, dass ich nicht einmal mehr eine Zeile über die österreichische Innenpolitik lese, früher bin ich noch auf die Seiten gegangen, aber jetzt gar nicht mehr. Ich habe genug von der Politik, das reicht mir (…) (Interview 3, Z 138-141)

Ich glaube dass man den Wähler nicht mehr beeinflussen muss, der hatte jetzt sehr viel Zeit sich zu entscheiden. Also für mich ist das nichts mehr, wenn dann nur wenn ich sporadisch die Zeitung aufschlage.  (Interview 6, Z 120-122)

(…) es ist gleich wie bei den anderen Wahlen, du hast einfach die gleichen Angebote, nur dass dann einfach nur mehr um 2 Kandidaten geht und eigentlich hat mich das dann weniger interessiert, weil ich eh schon bei der ersten Wahl was über die zwei auch erfahren habe (Interview 7, Z 103-106)

Die Wahl ist im Prinzip für mich vorbei, wir wissen jetzt eh schon lange, wer was als Präsident machen möchte und das wird sich jetzt auch nicht großartig ändern. (Interview 8, Z 89-91)

**Kategorien**

- **Stichwahl**: seitdem die Stichwahl quasi aufgehoben wurde, interessiert mich das nicht mehr. Ich habe das Thema abgelacht.
- **Zeitungen**: sonst sind die Zeitungen auch gleich geblieben, „Standard, „Presse“ und so lese ich überhaupt nicht.
- **Gesamteindruck**: Naja, es ist jetzt ganz wenig. In puncto Verschiebung und so schaue ich mir jetzt wieder gar nichts an, hat sich schon wieder erledigt.
- **Politikziel**: Ich bin jetzt aber schon so weit, dass ich nicht einmal mehr eine Zeile über die österreichische Innenpolitik lese. Ich habe genug von der Politik, das reicht mir.
- **Wählereinstellungen**: Ich glaube dass man den Wähler nicht mehr beeinflussen muss, der hatte jetzt sehr viel Zeit sich zu entscheiden. Also für mich ist das nichts mehr.
- **Wahlkampf**: (…) es ist gleich wie bei den anderen Wahlen, du hast einfach die gleichen Angebote, nur dass dann einfach nur mehr um 2 Kandidaten geht.
- **Wahlentscheidung**: Die Wahl ist im Prinzip für mich vorbei, wir wissen jetzt eh schon lange, wer was als Präsident machen möchte und das wird sich jetzt auch nicht großartig ändern.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Oberkategorie</th>
<th>Unterkategorie</th>
<th>Definition</th>
<th>Ankerbeispiel</th>
<th>Codierung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Online Medien ist klassisch „ORF.at“, ist meine Startseite auf dem PC und eine Zeit lang auch „Standard.at“ aber ich finde die österreichischen Zeitungen sind sehr subjektiv, beziehen oft Parteistellung und man merkt zu welcher Partei sie näher stehen. Bin auf die deutschen Medien umgestiegen, also die Welt lese ich gerne, sind längere Artikel und ein bisschen ausführlicher (Interview 11, Z 17-21)</td>
<td>Was das Radio angeht, höre ich gerne die „Ö1“-Journale also Morgenjournal, Mittagsjournal, Abendjournal und allgemein so Sendungen wenn ich sie zufällig mitbekomme. Kommt auf die Zeit an, wann ich gerade Radio höre, also im Zug oder beim Autofahren oder draußen im Garten was machen, höre ich das am Ipod. Im Fernsehen schau ich mir hin und wieder auf „NTV“ oder „N24“ was an, die Nachrichten oder etwas über die Börse. (Interview 11, Z 21-26)</td>
</tr>
</tbody>
</table>
(...) also Mediennutzung hauptsächlich Fernsehen und Internet, also Nachrichten lesen Videos schauen, und auch Inspirationen holen (Interview 12, Z 11-13)

Am ehesten nutze ich das Internet, das ist meine Primärquelle, dann Fernsehen. Radio nutze ich eigentlich gar nicht, also selbst wenn ich in der Früh in die Schule fahre, schalte ich so um dass ich keine Nachrichten oder Werbung, sondern nur die Lieder höre. Sonst informiere ich primär über das Internet. (Interview 13, Z 9-12)

Also „Facebook“ vor allem und mein PC macht automatisch als Startseite die „Kronenzeitung“ auf und da habe ich dann die ganzen Schlagzeilen und wenn mich das dann mehr interessiert, dann gehe ich auf „Standard“ und „Presse“. Also die „Krone“ hält die Artikel sehr kurz und auch nicht so sachlich, wie ich es gerne hätte. Fernsehen schaue in der Früh, meistens „Cafe Puls“ auf „Puls 4“, bzw. bin ich jetzt auf „NTV“ umgestiegen weil sie mehr Nachrichten bringen und weniger Klatsch und Tratsch, was mich eigentlich oh nicht interessiert. (Interview 13, Z 17-22)

Sehr viel online, sei es jetzt auf der Homepage der Tageszeitungen, zum Beispiel „Standard“ oder „Presse“, sicher auch sehr viel über die social media Seiten der Tageszeitungen, habe da auf „Facebook“ sehr viele Tageszeitungen geliked und bekomme da viele Artikel in meinem Newsfeed und klicke dann die Artikel an die mich interessieren oder speichere sie mir ab, auf „Facebook“ überfleie ich die Headlines und wenn mich dann ein Artikel näher interessiert les ich denn und ansonsten schau ich ziemlich regelmäßig im Fernsehen die „ZIB2“, was ich noch sagen kann, meistens in der U-bahn schau ich dann noch in die Apps der Tageszeitungen (Interview 14, Z 13-19)
<table>
<thead>
<tr>
<th>Am häufigsten genutzte Medien</th>
<th>In dieser Kategorie werden jene Angaben codiert, welche zeigen, welche Medien am häufigsten genutzt werden</th>
<th>elektronische Zeitungen, „Presse“, „Standard“ (Interview 9, Z 21)</th>
<th>Zeitung aber im Internet, also „Standard“ und „Die Welt“ weil der Rest zum Vergessen ist (Interview 10, Z 17)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Das Internet, also da hole ich mir die meisten Informationen, also „ORF.at“ und die „Welt.de“ sind so meine Seiten (Interview 11 Z 28-29)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Das Internet, geht am schnellsten, den Fernseher habe ich nicht immer mit (Interview 12, Z 17)

Eher Fernsehen. (Interview 13, Z 24)

Also online und dann in erster Linie die Homepages der Tageszeitungen (Interview 14, Z 33)

„ORF.at“, „Standard“ und die „Presse“ aber alles online (Interview 15, Z 15)

Radio, schon alleine deshalb, weil ich die Zeitungen die ich gerne lese am Wochenende nicht bekomme, die bekomme ich nur während der Uni weil sie dort ausgeteilt werden, und Fernsehen einfach nur zur Unterhaltung also das Radio verwende ich schon am meisten (Interview 16, Z 22-24)

Gründe der Mediennutzung

In dieser Kategorie werden Angaben über die Gründe für die jeweilige Mediennutzung codiert

(…) weil ich aus beruflichen Gründe sehr viel Zeit vor dem Laptop verbringe und es da einfach naheliegend ist, dass ich mich in der Mittagspause oder auch zwischen den wichtigsten tagesaktuellen Sachen informiere, überhaupt finde ich, dass online Medien sehr aktuell sind, die kompakteste und schnellste Möglichkeit um an tagesaktuelle Nachrichten zu kommen. (Interview 14, Z 21-24)

(…) „Presse“, „Standard“ oder das „Wirtschaftsblatt“, weil die meiner Meinung nach die gehobensten sind in Österreich (lacht) und wahrscheinlich auch von den meisten Studenten gelesen werden. (Interview 9, Z 23-26)

In den anderen Zeitungen findet man nur halbe Informationen, Artikel werden geschrieben, mit offenem Ende, zum Teil sind es einfach Artikel wo man sich fragt warum sie den überhaupt veröffentlicht haben. (Amk. Kronenzeitung) (Interview 10, Z 17-20)

Bin auf die deutschen Medien umgestiegen, also „Die Welt“ lese ich gerne, sind längere Artikel und ein bisschen ausführlicher (Interview 11, Z 19-21)

(…) weil ich aus beruflichen Gründe sehr viel Zeit vor dem Laptop verbringe und es da einfach naheliegend ist, dass ich mich in der Mittagspause oder auch zwischen den wichtigsten tagesaktuellen Sachen informiere, überhaupt finde ich, dass online Medien sehr aktuell sind, die kompakteste und schnellste Möglichkeit um an tagesaktuelle Nachrichten zu kommen. (Interview 14, Z 21-24)
<table>
<thead>
<tr>
<th>Informationsmedien</th>
<th>Diese Kategorie enthält die Medien, welche für Informationszwecke herangezogen werden</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Meistens über das Internet weil es einfach am schnellsten geht. Also auch die „Presse“ oder „Standard“ oder das „Wirtschaftsblatt“, weil die besten Artikel gut, wenn man einen Überblick oder so bekommt will, wenn ich mehr wissen will, lese ich auch die „Presse“ oder so durch, oder wenn es jetzt was Internationales ist, die „Frankfurter Allgemeine“ oder so (Interview 11, Z 31-34)</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

| In erster Linie ist das „Standard.at“, finde ich vom Aufbau her sehr gut, auch von der Art der Nachrichten, sind gute Artikel und nicht immer eins zu eins von der APA kopiert und ich finde die multimediale Darstellung vom „Standard“ sehr gut, also so Graphiken, multimediale Graphiken oder teilweise auch mit kurzen Videobeiträgen, also diese ganze Multimedialität ist schon ein Vorteil den Online Medien gegenüber Printmedien haben. Ein weiterer Aspekt der für mich für online Medien ausschlaggebend ist, sind die Kommentare unter den Artikeln, die lese ich auch gerne, also ich überfliege dann wie die einzelnen User zu dem Thema stehen (Interview 14, 35-41) |

| Das ist praktisch für mich, weil ich am Smartphone am einfachsten und am schnellsten bin und man bekommt einen guten Überblick. (Interview 15, Z 17-18) |

| Informationsmedien | Meistens über das Internet weil es einfach am schnellsten geht. Also auch die „Presse“ oder „Standard“ oder das „Wirtschaftsblatt“, weil die besten Artikel gut, wenn man einen Überblick oder so bekommt will, wenn ich mehr wissen will, lese ich auch die „Presse“ oder so durch, oder wenn es jetzt was Internationales ist, die „Frankfurter Allgemeine“ oder so (Interview 11, Z 31-34) |


| Meistens über das Internet weil es einfach am schnellsten geht. Also auch die „Presse“ oder so durch, oder wenn es jetzt was internationales ist, die „Frankfurter Allgemeine“ oder so (Interview 11, Z 31-34) |

Sonst über das Weltgeschehen auch Internet und Fernseher. Aber zu Beispiel beim Thema Flüchtlinge, würde ich zum Beispiel zuerst in das Internet gehen und dann im Fernsehen schauen, also Nachrichten auf „NTV“ oder „3Sat“. Also ich schau generell nur die Nachrichten, die meisten schauen ja „ORF“ aber die passen mir nie von der Zeit, die „ZIB20“ geht sich nicht aus weil bis viertel 9 eine Serie schaue auf „NTV“ und da spielt es die Nachrichten dann in der Werbung. (Interview 13, Z 26-31)

In erster Linie ist das „Standard.at“, finde ich vom Aufbau her sehr gut, auch von der Art der Nachrichten, sind gute Artikel und nicht immer eins zu eins von der APA kopiert und ich finde die multimediale Darstellung vom „Standard“ sehr gut (…) (Interview 14, Z 35-37)

Also ich würde das Thema grundsätzlich einmal googeln und würde dann bei seriöseren Zeitungen einmal nachschauen. (Interview 15, Z 20-21)

(…) Zeitung (Interview 16, Z 26)

Medien für politische Informationen

In dieser Kategorie werden sämtliche Angaben codiert, die aufzeigen, welche Medien am besten informieren

Also wenn es um Politik oder so geht meistens „Presse“, „Standard“ oder das „Wirtschaftsblatt“ (…) (Interview 9, Z 23-24)

Also wenn es um Politik oder so geht meistens „Presse“, „Standard“ oder das „Wirtschaftsblatt“ (…) (Interview 9, Z 23-24)

Das suche ich eigentlich im Internet, weil das selten eine Zeitung so bringt wie ich das will (Interview 10, Z 31-32)
In Österreich allgemein so zum Überblick auch wieder „ORF.at“ was ich auch noch gern gehört habe, waren die Sommergespräche mit den Spitzenkandidaten der Parteien auf „Ö1“, das war interessant. Es ist auch interessant wenn deutsche Medien über österreichische Politiker berichten, wie die Deutschen das sehen obwohl das in Österreich ganz anders wahrgenommen wird. (Interview 11, Z 43-47)

Hauptsächlich das Internet, weil man durch die sozialen Netzwerke die ganzen Schlagzeilen sieht und so und dann geht das damit einher dass man von dort dann auf den Artikel klickt (Interview 12, Z 24-25)

Eigentlich Internet. Ich schaue mir zum Beispiel wenn es um die Wahl geht alle Sachen wie Interviews oder die Duelle auf Youtube an. Im Fernsehen ist es für mich nicht transparent genug, dass ich mitbekommen, wann es da genau spielt. (Interview 13, Z 33-35)

Auch „ORF.at“, „Standard“ und „Presse“ (Interview 15, Z 30)

Auch die Zeitung also auch wieder „Standard“ und speziell wenn es um politische Themen geht würde ich die „Presse“ dem „Kurier“ vorziehen weil, dort der Politikteil ausgebauter ist (Interview 16, Z 33-34)

Gründe der Mediennutzung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gründe der Mediennutzung</th>
<th>Diese Kategorie enthält sämtliche Angaben über die Gründe der politischen Mediennutzung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>„Standard“ und „Presse“, ich habe das Gefühl dass sie objektiver berichten und vertreten eher meine Meinung auch was die Politik betrifft (Interview 15, Z 23-24)</td>
<td>Also bei „Presse“, „Standard“ finde ich, dass im Hintergrund gebildete Leute arbeiten die sich auch gut informieren, oder besser informieren als Leute in der „Krone“, die auch Recherchetätigkeiten aufweisen, die besser sind als zum Beispiel die der „Krone“, die eher vom Hören und Sagen berichten. Und auch die Sparten und die Artikel sind von der Sprache her einfach besser geschrieben (Interview 9, Z 29-33)</td>
</tr>
<tr>
<td>„Standard“ und „Presse“, ich habe das Gefühl, dass sie objektiver berichten und vertreten eher meine Meinung auch was die Politik betrifft (Interview 15, Z 23-24)</td>
<td>„Standard“ und „Presse“, ich habe das Gefühl, dass sie objektiver berichten und vertreten eher meine Meinung auch was die Politik betrifft (Interview 15, Z 23-24)</td>
</tr>
<tr>
<td>Medium des Vertrauens</td>
<td>In dieser Kategorie werden sämtliche Angaben codiert, die aufzeigen, welche Medien am besten informieren</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
<td>--------------------------------------------------------------------------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Standard.at</td>
<td>In erster Linie ist das „Standard.at“, finde ich vom Aufbau her sehr gut, auch von der Art der Nachrichten, sind gute Artikel und nicht immer eins zu eins von der APA kopiert und ich finde die multimediale Darstellung vom Standard sehr gut, also so Graphiken, multimediale Graphiken oder teilweise auch mit kurzen Videobeiträge (...) (Interview 14, Z 35-38)</td>
</tr>
<tr>
<td>Standard und Presse</td>
<td>Naja die Welt, der Fernsehen informiert auch gut, aber das schaue ich halt nicht. (Interview 10, Z 34)</td>
</tr>
<tr>
<td>ORF</td>
<td>Ja also ich finde „Ö1“ macht gute Beiträge und da bin ich mir ziemlich sicher, dass sie objektiv und neutral sind, aber bei „Ö1“ ist es halt so, dass zum Beispiel das Mittagsjournal eine Stunde dauert, und die Zeit nehme ich mir nicht immer. (Interview 11, Z 49-51)</td>
</tr>
<tr>
<td>Internet, die Online Zeitungen, „Presse“ und „Standard“ zum Beispiel</td>
<td>Internet, die Online Zeitungen, „Presse“ und „Standard“ zum Beispiel (Interview 12, Z 27)</td>
</tr>
<tr>
<td>Ö1</td>
<td>Wenn es nicht um „Österreich“ geht „NTV“-, wenn um Österreich geht doch „PULS4“ (Interview 13, Z 39)</td>
</tr>
<tr>
<td>Standard und Kurier</td>
<td>In erster Linie ist das „Standard.at“, finde ich vom Aufbau her sehr gut, auch von der Art der Nachrichten, sind gute Artikel (...) (Interview 14, Z 35-36)</td>
</tr>
<tr>
<td>Standard, Wirtschaftsblatt, Ö1</td>
<td>Am besten vom „ORF“, weil es mir doch zusagt wenn man eine Sendung anschauen kann und etwas lesen kann (Interview 15, Z 32-33)</td>
</tr>
<tr>
<td>Standard und Presse</td>
<td>Schon von der Zeitung, also „Standard“ und „Kurier“ (Interview 16, Z 36)</td>
</tr>
<tr>
<td>Politisches Interesse</td>
<td>Diese Kategorie beinhaltet Angaben über das politische Interesse der Befragten</td>
</tr>
<tr>
<td>Interesse für österreichische Innenpolitik</td>
<td>Ja also mein Politikinteresse ist schon vorhanden, ich denk schon, dass gerade in politischen und wirtschaftlichen schwierigen Zeiten es zur Allgemeinbildung gehört, dass man da erstens auf dem aktuellen Stand ist was in Österreich aber auch europäisch und international passiert. (Interview 14, Z 46-47)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Also mein Interesse für Politik ist eigentlich sehr gering. Ich interessiere oder engagiere mich sicher nicht so stark wie andere in Österreich. (Interview 9, Z 38-39)</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Also Parteimitglied bin ich nicht, ich sehe aber die Arbeit beim HAK, also das ist eine Studentenverbindung von Burgenlandkroaten, als politische Arbeit, weil man eine Minderheit vertritt, die auch in der Politik hinuntergemacht und benachteiligt wird, und deshalb sehe ich das als politische Arbeit in dem Sinne. (Interview 9, Z 47-50)

Hauptsächlich interessieren mich die Dinge wo man sieht wie die ganzen alten Strukturen und Werte verdrängt werden. Der Rest ist mir ziemlich egal, ob da jetzt Demos sind oder so ist eigentlich alles egal. Ich finde österreichische, europäisch Werte haben Vorrang und ein Sozialstaat in der Form ist ohne hin das Ende (Interview 10, Z 40-43)

Ja also, bei der Innenpolitik meistens die Wirtschaft, welche Ziele sie haben, aber es ist halt oft anstrengend wenn man immer die gleichen Themen hört und dann kommt nichts raus und Kompromiss sind es dann auch meistens nicht, nicht Fisch und nicht Fleisch, man sollte einfach eine Linie gehen (Interview 11, Z 63-66)

Ja früher in der Jugend in der JVP. Aber ich tu mir zurzeit schwer mit den Parteien im Allgemeinen, weil ich nicht sehe, dass irgendeine Partei die Interessen von der Bevölkerung vertritt, es geht meistens nur um die Wiederwahl. (Interview 11, Z 68-70)

Nein., also ich bin eigentlich eher uninteressiert, bei so aktuellen Themen wie die Flüchtlingspolitik da bin ich dann schon interessiert aber bei so Grundthemen, bei grundlegenden politischen Themen bin ich nicht so interessiert (…) (Interview 12, Z 30-32)
Naja mich macht das eher grantig, es ist eher ein Reibungspunkt bei mir, ich kann es nicht mehr hören auf der anderen Seite denke ich mir wieder, dass es so wichtig ist dass ich es eigentlich hören sollte. (Interview 13, Z 45-47)

Ja also mein Politikinteresse ist schon vorhanden, ich denk schon, dass gerade in politischen und wirtschaftlichen schwierigen Zeiten es zur Allgemeinbildung gehört, dass man da erstens auf dem aktuellen Stand ist was in Österreich aber auch europäisch und international passiert. (Interview 14, Z 46-48)

Also derzeit eigentlich sehr wenig. Ich war früher in der JVP tätig und da auch nur auf kommunaler Ebene und vor allem um das Zusammenleben der Jugendlichen zu fördern das war jetzt nicht aufgrund politischem Interesse oder politischer Werte sondern um eine Gemeinschaft auszubauen, vor allem bei Jugendlichen. (Interview 14, Z 55-58)

Also es interessiert mich, wenn es ein ganz aktuelles Thema gibt, wie Wahlen oder besonders auch die Flüchtlingskrise, wie diese Themen intern in Österreich behandelt werden aber regelmäßig verfolge ich das nicht (Interview 15, Z 36-38)

Also ich würde mich zum Beispiel über Beschlüsse oder Gesetzesentwürfe informieren, einfach um zu wissen wie mein zukünftiges Leben ausschaut. Gibt es Einschränkungen oder darf man mehr oder weniger. Was mich nicht interessiert sind die Wege wie man dazu kommt, also die ganzen Streitereien und Diskussionen. Weil ich ja Lehrer/in werde interessiert mich immer wieder die Diskussion über das Lehrerrecht (Interview 16, Z 43-47)

Ich glaube, dass es nicht optimal ist und es besser sein könnte. Ich glaube auch, dass das viele Länder besser machen als wir. Ich sage jetzt nicht dass alles schlecht ist, aber wir könnten vieles besser machen und unsere Politiker haben das einfach nicht drauf. (Interview 13, Z 41-43)

Grundsätzlich finde ich, dass man in der Politik in Österreich vor allem viel darauf Wert legt wer etwas schlecht macht, anstatt dass man auf die Bedürfnisse der Bevölkerung schaut, was es dann auch schwierig macht, Lösungen zu finden und Sachen zum Guten zu wenden. Andererseits macht es die Bevölkerung einen aber auch
nicht leicht, weil es sicher nicht einfach ist als Politiker in Österreich. (Interview 9, Z 39-43)

Eine schlechte, weil kein System dahinter ist. Ich meine was soll das mit dem Kanzler, der Kern hat nichts verloren in unserer Regierung, der Kurz ist der Einzige auf den man noch bauen kann und den bauen die eigenen Leute wieder ab. Also ist ein Witz das Ganze. (Interview 10, Z 36-38)

Ja, also es ist schwierig zum sagen, die Regierungsparteien haben meiner Meinung nach das Problem, dass sie gleich stark sind und sich gleich stark fühlen und dem anderen deshalb keinen Erfolg gönnen. Und deshalb ist es auch sehr schwer in Österreich zu regieren, innenpolitisch, weil du eben auch eine starke Opposition hast, eben die FPÖ, die auch immer wieder einen Regierungsanspruch stellt. Und es ist immer so dass man bei dem Kanzlerwechsel immer sagt es kommt ein neuer Stil rein, man sieht aber dass die ÖVP und die SPÖ in keinem Thema auf einen Nenner kommen und ja die österreichische Innenpolitik ist sehr schwer zu beurteilen. (Interview 11, Z 55-61)

Es ist ein bisschen frustrierend wenn man da zuschaut, aber ich gehöre noch nicht zu den Nicht-Wählern, oder Frust-Wählern. Ich fühle mich grundsätzlich eher zu Schwarz hingezogen aber die wird aus Niederösterreich regiert und von der burgenländischen bin ich nicht überzeugt. (Interview 11, Z 70-73)

(…) also ich finde wir haben das Privileg, dass es uns geht und deshalb hab ich nichts was ich anfechten oder hinterfragen würde weil es uns eh gut geht (Interview 12, Z 32-33)

Ich glaube dass es nicht optimal ist und es besser sein könnte. Ich glaube auch, dass das viele Länder besser machen als wir. Ich sage jetzt nicht dass alles schlecht ist, aber wir könnten vieles besser machen und unsere Politiker
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Naja eigentlich schon, weil es eigentlich eh nur ein Thema gegeben hat, Flüchtlingspolitik. Für die anderen Themen, also um die umsetzen zu können, müsste man den ganzen Nationalrat neu aufstellen. (Interview 10, Z 60-6)</td>
<td>Eigentlich mehr als andere Bundespräsidentenwahl, weil man eben nicht daran vorbeigekommen ist, aber ich war sehr lange unentschlossen was ich mache, weil es wirklich schwierig war weil die Kandidaten durch die Bank eine Gemeinheit waren. (Interview 11, Z 86-88)</td>
<td>Also ich find der Bundespräsident hat schon eine wichtige Funktion, ich bin jetzt nicht so an seiner Position interessiert allerdings wenn es jetzt so eine Wahl wie diese ist, wo man entweder schwarz oder weiß wählt und das Land dann auch Schwarz oder Weiß repräsentiert wird, finde ich essentiell dass man zur Wahl geht weil eben der Gewählte dann das Land repräsentiert (Interview 12, Z 45-48)</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Nein, also ist mir jetzt nicht wichtig. Ich war nur wählen, weil ich schon meine Stimme abgeben will und gebe auch gerne meinen Senf dazu, finde auch dass jeder wählen sollte. Aber so richtig damit beschäftigt habe ich mich nicht. Ich glaube aber dass das auch mit dem gesellschaftlichen Wandel zusammenhängt, früher war die Wahl sicher mehr wert als heute. (Interview 13, Z 60-63)

Ja also mich interessiert das schon sehr, gehört wie gesagt zu eine mündigen Bürger dazu und man sollte auch nicht ohne Wissen zur Wahl gehen sondern sich dahingehend schon informieren (Interview 14, Z 83-84)

Ja hat mich natürlich sehr interessiert, überhaupt wegen dem FPÖ-Kandidaten, also das wäre schrecklich gewesen. Und sonst bei den Themen ist mir eigentlich nur die Flüchtlingsdebatte so richtig im Kopf, also ja hat mich sehr interessiert (Interview 15, Z 53-55)

Mich interessiert die Wahl deshalb weil was Neues kommt, egal wer Präsident wird, es ist eine neue Partei und deshalb nutze ich das auch bewusster. (Interview 16, Z 59-62)

Meinung zur BP-Wahl 2016
Diese Kategorie beinhaltete Angaben über die Meinung der Befragten zur BP-Wahl 2016

Ein Kabarett (lacht) Ich glaube das drückt es am besten aus. (Interview 9, Z 54)

Ein Kabarett (lacht) Ich glaube das drückt es am besten aus. (Interview 9, Z 54)

Lächerlich. Es sind beide zwei Kasperl. Die andere Wahl war auch ein Witz, ich sage nur Lugner. Ich bin generell dafür das Wahlrecht zu ändern, nur weil jemand ein Staatsbürger ist, sollte er nicht wählen dürfen. Ich finde eine gewisse Intelligenz sollte vorhanden sein und eine gewisse Bildung auch, bin auch der Meinung, dass einige Freunde von mir auch nicht wählen dürfen weil sie zu wenig gebildet sind, vor allem politisch. Die haben keine Ahnung, können auch mit den Informationen der Medien nicht arbeiten. 16-Jährige sind überhaupt zu jung um zu wählen, die sollten auch nicht wählen. (Interview 10, Z 49-55)
Ja die ist sehr instrumentalisiert worden, welche Kompetenzen der Bundespräsident eigentlich hat, aber eigentlich ist es meiner Meinung nach irrelevant, weil es ist immer, ja er kann das Parlament auslösen, die Minister entlassen, etc. und das ist eigentlich irrelevant (Interview 11, Z 77-79)

Die Wahl ist immer kombiniert worden mit der derzeitigen außenpolitischen Lage und es ist eher ärgerlich, wie das jetzt von allen ausgenutzt wird was für Fehler passiert sind, diese Fehler sind sicher auch bei anderen Wahlen passiert, wo es keinen interessiert hat. (Interview 11, Z 81-84)

Ich finde es traurig, dass so viel Geld ausgegeben wird und dass das so in die Länge gezogen wird und dass das auch alles andere überschattet was im Land passiert, vor allem in der jetzigen Phase wo es um die Wahlverschiebung geht sind die meisten Schlagzeilen schon für die Bundespräsidentschaftswahl bestimmt. Und ich finde das fragwürdig ob man so viel Geld dafür ausgeben sollte, wenn andere Themen vielleicht wichtiger wären (Interview 12, Z 39-43)

Erstens einmal dass es Nichts gebracht hat, weil es jetzt ungültig ist, und ich glaube das ist noch in keinem Land so passiert, bzw. wurde nicht so publik gemacht und wir hängen uns an dem Thema ja wirklich auf und machen es groß. Es geht mir mittlerweile schon am Nerv das Thema und ich denke dass ein Bundespräsident ohnehin nicht viel zu reden hat, weil vom letzten hat man auch nicht viel gehört. (Interview 13, Z 54-58)
Ja also das ist natürlich durch die Stichwahl ein ziemlich überraschendes Ergebnis gewesen, finde es aber in einem demokratischen System gut, dass es zu einer Stichwahl kommt, wenn es kein eindeutiges Ergebnis gibt, ja das Ergebnis der Stichwahl ist dann auch so zu akzeptieren, dass es dann zu einer Anfechtung kommt und dass da Fehler passiert sind, ist für mich neu und hat es auch so bisher noch nicht gegeben. Dadurch kommt die Politik natürlich schon ein negatives Image wenn da solche Fehler passieren und wenn das nicht funktioniert. In einem Land wie Österreich sollte das eigentlich nicht passieren dass es da zu solchen Missständen kommen, klar Fehler kann es geben, wenn das so ist finde ich auch gut dass das überprüft wird und die Judikatur hat sich damit schon gut auseinandergesetzt und nicht ohne Grund einen neuen Termin angesetzt (Interview 14, Z 67-76).

Ich finde dass die Wahl sehr polarisiert wurde durch die Medien, ich habe das eigentlich dann schon lächerlich empfunden weil das nur ein Kampf war und ein hin und her. Es sind auch einige Themen missbraucht worden, die eigentlich nicht in eine Präsidentschaftswahl gehören wie die Flüchtlingskrise zum Beispiel um für die jeweilige Partei Werbung zu machen. Also die Medien und das ganze Drumherum habe ich eigentlich als sehr negativ empfunden und nicht seriös. Also vor allem bei den Gratiszeitungen oder der „Krone“ zum Beispiel und natürlich auch Social Media. (Interview 15, Z 45-51)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Medienutzung BP-Wahl 2016</th>
<th>Genutzte Medien</th>
<th>Bei der Wahl natürlich sehr viel online, also mein Medienkonsum hat sich speziell bei der Bundespräsidentschaftswahl nicht signifikant verändert. Also 2/3 bis ¾ über Online Medien und dann die einzelnen Interviews im Fernsehen, TV-Duelle und auch die Wahlfahrten im „ORF“ (Interview 14, Z 86-88)</th>
<th>Vorwiegend einmal wieder im Internet, am Weg zur Arbeit und Nachhause, „Presse“ und „Standard“ vor allem (Interview 9, Z 76-77)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>In dieser Kategorie werden Aussagen codiert, welche angeben, welche Medien hinsichtlich der BP-Wahl 16 genutzt werden</td>
<td>Bei der Wahl natürlich sehr viel online, also mein Medienkonsum hat sich speziell bei der Bundespräsidentschaftswahl nicht signifikant verändert. Also 2/3 bis ¾ über Online Medien und dann die einzelnen Interviews im Fernsehen, TV-Duelle und auch die Wahlfahrten im „ORF“ (Interview 14, Z 86-88)</td>
<td>Vorwiegend einmal wieder im Internet, am Weg zur Arbeit und Nachhause, „Presse“ und „Standard“ vor allem (Interview 9, Z 76-77)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Medienkonsum hat sich speziell bei der Bundespräsidentschaftswahl nicht signifikant verändert. Also 2/3 bis ¾ über Online Medien und dann die einzelnen Interviews im Fernsehen, TV-Duelle und auch die Wahlfahrten im „ORF“ (Interview 14, Z 86-88)</td>
<td>Vorwiegend einmal wieder im Internet, am Weg zur Arbeit und Nachhause, „Presse“ und „Standard“ vor allem (Interview 9, Z 76-77)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Hauptsächlich über das Internet, auch über „Ö1“, da habe ich viel gehört. Im Internet halt „ORF.at“, „Die Welt“, hin und wieder „Presse“ oder „Standard“ (Interview 11, Z 97-98)</td>
<td>Vorwiegend einmal wieder im Internet, am Weg zur Arbeit und Nachhause, „Presse“ und „Standard“ vor allem (Interview 9, Z 76-77)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>90% Internet und 10% Fernsehen, also ich geh dann auf eine beliebige Seite wie orf.at und geh klicke mich durch bis zu einem Beitrag der mich interessiert, gibt ja auch eine eigene Rubrik für die Wahl und sonst auch Tageszeitungen also „Standard“, oder die „Presse“, also „ORF“, „Standard“, „Presse“ sind die drei die ich meisten nutzen (Interview 12, Z 50-53)</td>
<td>Vorwiegend einmal wieder im Internet, am Weg zur Arbeit und Nachhause, „Presse“ und „Standard“ vor allem (Interview 9, Z 76-77)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Also da dann „ORF1“, „ORF2“ und „Cafe Puls“ (Interview 13, Z 65)</td>
<td>Vorwiegend einmal wieder im Internet, am Weg zur Arbeit und Nachhause, „Presse“ und „Standard“ vor allem (Interview 9, Z 76-77)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Wahl natürlich sehr viel online, also mein Medienkonsum hat sich speziell bei der Bundespräsidentschaftswahl nicht signifikant verändert. Also 2/3 bis ¾ über Online Medien und dann die einzelnen Interviews im Fernsehen, TV-Duelle und auch die Wahlfahrten im „ORF“ (Interview 14, Z 86-88)</td>
<td>Vorwiegend einmal wieder im Internet, am Weg zur Arbeit und Nachhause, „Presse“ und „Standard“ vor allem (Interview 9, Z 76-77)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gründe und Motive</td>
<td>Diese Kategorie beinhaltet sämtliche Angaben über die Gründe und Motive</td>
<td>Gute Information, glaubhafte Information und um das geht es mir eigentlich (Interview 12, Z 59)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------</td>
<td>-------------------------------------------------</td>
<td>---------------------------------------------------------------------</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>„ORF“, „Standard“, und „Presse“, ja das war es so ziemlich (Interview 15, Z 66)</td>
<td>Also „ORF.at“ weil sie einen guten Überblick verschaffen, sie nehmen viele Themen auf. Wenn die Artikel nicht so ausführlich sind, „Die Welt“, damit man auch mal sieht wie andere Staaten die österreichische Politik beurteilen das ist auch immer wieder interessant, weil die interpretieren das ganz anders. „Presse“ und „Standard“ wenn ich etwas genauer nachlesen will. (Interview 11, Z 100-103)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Gute Information, glaubhafte Information und um das geht es mir eigentlich (Interview 12, Z 59)</td>
<td>Gute Information, glaubhafte Information und um das geht es mir eigentlich (Interview 12, Z 59)</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Naja im „ORF“ waren mehr und öfter Nachrichten und wenn ich durchgeschaut habe dann bin ich dort irgendwie hängengeblieben. Also es war mehr und deshalb, andere Gründe weiß ich jetzt gar nicht wieso ich da umgestiegen bin, wahrscheinlich weil mein Freund das geschaut hat. (Interview 13, Z 68-70)

Also vor allem wegen dem schnellen und kostenfreien Zugriff zu online Informationen, also dass man wirklich durch wenige Klicks zu Informationen kommt, man muss sich nicht im Vorhinein eine Tageszeitung kaufen und die immer mit sich haben. Man kann halt schnell und einfach Medien konsumieren, ein weiterer Punkt ist auch die multimediale Darstellung und vor allem dass man Informationen in Echtzeit hat. Bei politischen Dingen wie zum Beispiel die Wahl, die Ergebnisse der Wahlauszählung hat man Online Ergebnisse in Echtzeit und speziell auf die Wahl bezogen fand ich es auch gut im Vorfeld die Meinungen der Kandidaten vergleichen kann, ich habe dann auf „Standard.at“ Interviews verglichen und das geht bei Tageszeitungen nicht so einfach, die muss man mithaben und dann die Sachen hinaussuchen, online geht das schneller und einfacher (Interview 14, Z 90-99)

Naja ich hab vorher immer das Gefühl gehabt, dass sie sehr objektiv waren, obwohl ich sagen muss, dass auch die Medien manchmal subjektiv waren und dass dann wirklich kein objektiver Journalismus mehr war. (Interview 15, Z 69-71)

Also vom „Kurier“ habe ich mir zum Beispiel einen guten Überblick erwartet, also wer steht wofür, wer spricht wen an, wie könnte sich die Lage verschlechtern, also solche Sachen. Also dass ich weiß es geht um dieses und jenes. Und von „Standard“ und „Presse“ das was der „Kurier“ schreibt etwas vertiefender, also nach der Stichwahl waren zum Beispiel so Statistiken drinnen, wie die einzelnen Bezirke gewählt haben. Also „Kurier“ eher als Überblickswerk und die anderen dann vertiefend dazu (Interview 16, Z 71-76)
### Informationsmotive

In dieser Kategorie werden alle Angaben über die Informationsmotive zur BP-Wahl 2016 codiert.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Naja damit ich weiß wen ich wählen soll (Interview 10, Z 68)</th>
<th>Einerseits, weil ich eben in diesem Minderheitenverein bin und ich will das meine zweite Muttersprache also Burgenlandkroatisch aufrechterhalten wird und ich keine Lust darauf habe, dass zum Beispiel in Schulen, wo dann meine Kinder einmal hingehen, als Pausensprache Deutsch gilt, weil es heutzutage es schon schwer ist eine Minderheitensprache durchzubringen, das war eigentlich einer der wichtigsten Gründe. Und die zweite wichtige Frage war für mich auch, wer wird Österreich im Ausland repräsentieren (Interview 9, Z 88-93)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Naja damit ich weiß wen ich wählen soll (Interview 10, Z 68)</td>
<td>Es war interessant wie das die Parteien aufgebaut haben, welcher Kandidat für was gestanden. Meine Meinung bilde ich mir immer selbst und da wollte ich einfach mehrere Blickwinkel haben. Und auch weil es interessant war wie die Medien das aufpushen, wie sie auf einmal herausgefunden haben er kann das Parlament auflösen, hat ja davor keiner gewusst (lacht). Und die Reaktionen darauf. (Interview 11, Z 105-109)</td>
</tr>
<tr>
<td>Naja ist ein wichtiges Thema und man muss sich einfach darüber informieren wenn man wählt (Interview 12, Z 61)</td>
<td>Wahrscheinlich weil es jeder macht, also das ist einfach ein gesellschaftlicher Druck. Wenn sich mein Freund darüber informiert, dann informiere ich auch und wenn mein Papa darüber geredet hat, sollte ich auch etwas wissen, damit ich mitreden kann. Ich glaube das gehört zu einem mündigen Bürger, zu wissen was passiert. (Interview 13, Z 72-75)</td>
</tr>
<tr>
<td>Naja einfach dass ich informiert bin, man weiß es kommt entweder grün oder blau und da gibt es Sachen wo ich nicht so informiert war und mich informieren wollte (Interview 16, Z 78-79)</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Erwartungen an die Medien

Anforderungen an die Politikberichterstattung

In dieser Kategorie werden alle Aussagen codiert, welche Auskunft über die Anforderungen der Befragten an die Politikberichterstattung geben.

Dass sie stimmt und dass das Ganze nicht auf eine Seite wandert, dass es neutral geschrieben ist. (Interview 10, Z 71-72)

Also wie gesagt, Objektivität das ist das Wichtigste. Weil es ist einfach so, dass die Medien stark beeinflussen können und das auch tun, auch wenn es nicht so auffällt, dass sie gewisse Kandidaten bevorzugen. Ich meine, da gibt es eh „Heute“ oder „Österreich“, dass sie mehr Berichte über einen gewissen Kandidaten schreiben. (Interview 11, Z 112-115)

Dadurch dass ich in der Politik nicht so meine Interessen haben, ist es für mich wichtig, dass man das verständlich schreibt, damit ich es auch verstehe, also wirklich den Sinn dahinter versteht, das ist auch der wichtigste Punkt und das ist bei den drei, also es gibt sicher andere auch aber mit die nutze ich nicht (Interview 12, Z 63-66)

(…) eine unabhängige Berichterstattung, also dass man nicht das Gefühl hat dass der Autor oder die Autorin in dem Artikel ihre politische Einstellung vermitteln möchte bzw. sehr pro oder kontra- lastig für einen bestimmten Kandidaten schreibt und dass man sich neutral und Wertefrei eine Meinung bilden kann und nicht die Positionierung des Blattes oder der Journalisten vermittelt bekommt und sich dadurch beeinflussen lässt. (Interview 14, Z 104-108)

(…) dass die Informationen aktuell sind, im digitalen Zeitalter interessieren mich Artikel von gestern oder vorgestern nur sehr wenig und das ist halt der große Nachteil dass Zeitungen immer einen Tag Verzögerung haben (Interview 14, Z 110-112)

Naja zum Beispiel bei der Wahl jetzt, dass erklärt wird um welche Partei geht es, was hat diese Partei für Ziele, hat die Partei außenpolitische Gegner, welche und warum, welche Standpunkte vertritt die Partei, welche anderen zum Beispiel gegen den Strich gehen. Also die Person, die Ziele, die Ursachen wie man dort hinkommt. (Interview 16, Z 84-87)

Anforderungen an die Wahlberichterstattung

In dieser Kategorie werden alle Aussagen codiert, welche Auskunft über die Anforderungen der Befragten an die Wahlberichterstattung geben

(…) dass der Text oder halt das journalistische Produkt nicht einseitig geschrieben ist und dass nicht die Werte eines Kandidaten vertreten werden und für den Werbung gemacht wird, sondern dass Vor- und Nachteile aufzeigt und kein Kandidat schlecht gemacht wird. Und sonst war mir wichtig, dass die Informationen aktuell sind, Wertefrei und im Idealfall multimedial dargestellt, also Grafiken zum Beispiel wie sich die Wahlbeteiligung in den letzten Jahren verändert hat. (Interview 14, Z 120-125)

Also ich schaue mir gerne an woher die Menschen kommen, wie sie verwurzelt sind, was haben sie im Laufe der Jahre gemacht, wie politisch aktiv waren sie und was haben sie vertreten und hat es im „Standard“ und der „Presse“ so einen Backup-Check gegeben. (Interview 9, Z 106-108)

Also das war auch bei der Wahl das wichtigste, dass die Medien neutral berichten, dass nicht Partei ergriffen wird. Dass man keine links oder rechts orientierten Medien gibt. (Interview 10, Z 72-73)
Ja da war mir auch die Objektivität am Wichtigsten. Man sollte einfach von jedem die gleichen Informationen bekommen und dann selbst entscheiden was man haben möchte. Beim Norbert Hofer war immer das rechtsradikale im Vordergrund und beim Van der Bellen immer die andere Seite. Ich finde man sollte alles kritisch sehen und nicht nur eine Partei und auch etwas das gut funktioniert hervorheben und das passiert nicht immer (Interview 11, Z 117-121)

(…) das war das was ich in den Medien gesucht habe, wie die Menschen dahinter sind, was man eh nicht so gut herausfinden kann, aber ja die Medien geben ja auch nur die Politiker wieder ich glaube so richtig herausfinden kann man das erst wenn man mit den Kandidaten persönlich spricht aber wer welche Werte hat und welcher Kandidat in welche Richtung geht kann man eh gut über die Medien herausfinden (Interview 12, Z 73-77)

Die Transparenz also dass sie wirklich alle Daten hergeben und dass keine Informationen verheimlicht werden. (interview 13, Z 84-85)

(…) dass der Text oder halt das journalistische Produkt nicht einseitig geschrieben ist und dass nicht die Werte eines Kandidaten vertreten werden und für den Werbung gemacht wird, sondern dass Vor- und Nachteile aufzeigt und kein Kandidat schlecht gemacht wird. Und sonst war mir wichtig, dass die Informationen aktuell sind, wertfrei und im Idealfall multimedial dargestellt, also Graphiken zum Beispiel wie sich die Wahlbeteiligung in den letzten Jahren verändert hat. (Interview 14, Z 120-125)

Mir war wichtig dass ich einen klaren Überblick bekomme, wofür die Kandidaten stehen. Wobei ich finde, das war durch die Medien nicht wirklich möglich. Mir ist manchmal so vorgekommen, wie wenn Artikel einfach sehr subjektiv wären und nicht kritisch beleuchtet wird sondern nur was schlecht ist und was der oder der wieder gemacht hat (Interview 15, Z 76-79)
### Erfüllung der Erwartungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Aussagen</th>
<th>Beispiele</th>
<th>Verwendet</th>
<th>Quelle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gut. Die Sachen die mir wichtig waren, die ich erfahren wollte, habe ich auch durch die Artikel erfahren.</td>
<td>„Die Welt“ zum Beispiel, hat gut informiert, die hat mehr Hintergrundinformationen gesammelt, (...)</td>
<td>Also ich glaube schon, dass ich durch die Medien gut informiert war. „ORF.at“ ist halt ein Klassiker, das nutzen viele, ist bei vielen sicher die Startseite, dass man die Schlagzeilen auf einen Blick hat, was eben alles passiert ist.</td>
<td>(Interview 11, Z 129-131)</td>
</tr>
<tr>
<td>Eigentlich fällt mir jetzt nichts Schlechtes ein, habe immer alles verstanden und auch von den Artikeln das bekommen was ich mir erhofft habe</td>
<td></td>
<td></td>
<td>(Interview 12, Z 81-82)</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Eher schlecht, ja schlecht würde ich sagen. Ich hätte es mir besser vorgestellt. Also ich weiß nicht, ob das überhaupt die Aufgabe der Medien ist ganz genau zu erklären wofür welcher Kandidat steht aber zum Beispiel sind in der Elefantenrunde im „ORF“ wieder Themen beleuchtet worden die einfach keine Aufgaben des Bundespräsidenten sind. In erster Linie ist es natürlich wichtig die Meinung eines Bundespräsidenten zu gewissen Themen zu wissen, aber da sind auch Themen besprochen worden die eigentlich nicht hingehören und es ist zu wenig darum gegangen was sie in ihrem Amt genau machen wollen. Also so viele Kompetenzen haben sie jetzt auch nicht, aber darüber ist man nicht informiert worden und das hätte ich noch gerne gehabt. (Interview 15, Z 82-89)
Also mit „Ö1“ und „Standard“ war ich zufrieden, weil ich finde, dass die Sachlichkeit mehr im Mittelpunkt steht. Also im „Standard“ haben sie zum Beispiel auch erwähnt, dass der Hofer in einer Burschenschaft war und inwieweit ihn das in seinem Tun beeinflusst, aber es wurde nicht breitgeschlagen. Genau dieses Nicht-Breitenschlagen, ist es was den „Standard“ oder „Ö1“ so attraktiv macht. Also von denen fühle ich mich immer am besten informiert. (Interview 16, Z 101-105)

Medium des Vertrauens

In dieser Kategorie werden alle Angaben codiert, die Auskunft darüber geben, von welchem Medium sich die Befragten am besten informiert fühlen.

Ja wahrscheinlich dann doch der „ORF“, eben dadurch dass er nicht nur Artikel zum Lesen hat sondern auch Sendungen zum Anschauen. Ich finde vor allem nach der Wahl die Analyse super also auch vom „Standard“ mit den einzelnen Wählergruppen zum Beispiel. (Interview 15, Z 91-93)

Am besten waren dann doch immer wieder die Nachrichten im Fernsehen. (Interview 10, Z 79-80)

„Die Welt“ (Interview 11, Z 134)

„ORF“, „Standard“, „Presse“ (Interview 12, Z 52-53)

„ORF1“ und „ORF2“ (Interview 13, Z 94)

Ich würde sagen dann doch „ORF.at“, und auch „Standard.at“ oder „Presse.at“ (Interview 14, Z 136)

Ja wahrscheinlich dann doch der „ORF“, eben dadurch dass er nicht nur Artikel zum Lesen hat sondern auch Sendungen zum Anschauen. Ich finde vor allem nach der Wahl die Analyse super also auch vom „Standard“ mit den einzelnen Wählergruppen zum Beispiel. (Interview 15, Z 91-93)

Genau dieses Nicht-Breitenschlagen, ist es was den „Standard“ oder „Ö1“ so attraktiv macht. Also von denen fühle ich mich immer am besten informiert. (Interview 16, Z 104-105)
| Also bei dem „Österreich“-Artikel weiß ich nicht genau was das sein soll, aber den auf gar keinen Fall. So etwas ist lächerlich, genauso wie die „Heute“ und die „Krone“, kann man gleich alles weg. Der „Krone“-Artikel ist ein Witz, viel zu wenig Info und zu viele Bilder. Ja der „Kurier“ geht, das ist wenigstens einmal ein normaler Artikel, nicht so verhöhrend wie die von „Heute“, „Österreich“ und „Krone“ (Interview 10, Z 87-91) |

„Österreich“ ist irgendwas ehrlich gesagt, also es hört sich jetzt vielleicht gemein an aber eher eine Zeitung für Arbeiter. Es sind Schlagzeilen die man gerne hört, glauben will aber nicht glauben sollte. Ich kann damit nichts anfangen. Ich glaube dass Arbeiter so etwas eher lesen, weil es gratis ist und überall herumliegt. Und das hört sich jetzt vielleicht blöd an aber es ist meistens so dass Arbeiter ungebildeter sind und dass sie sich dann wenn sie so etwas lesen, weniger kritisch damit auseinandersetzen. (Interview 11, Z 145-150)

Am ehesten der aus der „Presse“, weil ich finde, dass das Bild eher im Hintergrund ist, was auch so sein sollte, weil ein Bild sagt nicht sonderlich viel über das ganze Thema aus und weil jeder Kandidat einzeln behandelt wird und das Auftreten erklärt wird, also mehr Text als Bild finde ich besser. (Interview 12, Z 87-90)

Bilder, also dass dem Khol jetzt die Nase geputzt wird oder dem Hundstorfer das Kinn interessiert mich nicht. Also dass die geschminkt werden interessiert mich überhaupt nicht. (Interview 13, Z 97-106)


beiden immer lese. (Interview 15, Z 96-104)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Meinung zu TV-Konfrontationen</th>
<th>Diese Kategorie beinhaltete Angaben zu TV-Konfrontationen, um die Meinungen zu eruieren</th>
<th>Ich finde das schon gut, alleine weil es in der Machart die höchste Quoten erreicht und deshalb auch die meisten Wähler erreicht. Ich finde das schon gut, alleine weil es in der Machart die höchste Quoten erreicht und deshalb auch die meisten Wähler erreicht. Ich finde dass man mündlich die Sachen, die man sagen will, besser ausdrücken kann, also da ist die Gefahr für die Politiker, dass ihnen die Sachen im Mund umgedreht werden nicht so groß. Was ich aber nicht so gut finde an diesen Duellen, ist dass sich die Politiker gegenseitig ausschlachten können, also ihnen wird dadurch die Möglichkeit dazu gegeben, und das gehört nicht zu einer Wahl. (Interview 16, Z 119-124)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Naja erstens finde ich die Moderatoren sind intellektuell nicht gerade ansprechend. Also sie können nicht sachlich und objektiv bleiben, wenn ihnen etwas nicht passt. Sie tun dann zwar so und hören sich an was der Kandidat zu sagen hat, stellen sich dann aber auf eine Seite. Egal um welchen Kandidaten es sich handelt. Die Moderatoren sollten ihre Fragen stellen aber nicht mitdiskutieren. Ich meine, was hat ein Moderator dort mit zu diskutieren. Versteht auch nicht dieses ständige Nachbohren der Moderatoren, weil ein Präsidentschaftskandidat drückt sich schon so aus, dass man ihn versteht, da braucht man nicht ewig nachfragen. Also ich hätte das lieber ohne Moderator. (Interview 10, Z 98-105)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Einerseits ist es interessant wenn man die Leute sieht wenn sie in Drucksituationen sind, andererseits sollte man das auch nicht überbewerten, weil sie Leute zu gewissen Aussagen hinreifen lassen, die sie in anderen Situationen nicht getätigt hätten (Interview 11, Z 159-161)</td>
<td>Ich habe nicht viele gesehen, nur kurze Ausschnitte und dann war ich generert weil das nur ein aggressives aneinderklatschen ist und ordentlich argumentiert, diskutiert oder über Sachen gesprochen wird. (Interview 9, Z 132-134)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Naja es halt wie in allen Medien ein Format wo sich die Politiker verkaufen, wo sie sich gut verkaufen und wo es auch gut ankommt, Leute die das Leben im Fernsehen beispielsweise nicht trainiert haben, wie zum Beispiel der Herr Lugner, bei der ersten, hat man auch gesehen dass er dann im TV-Duell komplett überfordert war, ich glaube das trainiert man sich als Politiker an wie man vor der Kamera dasteht und redet, je nachdem wie oft man das schon gemacht hat (Interview</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Ich finde das gut, bin eigentlich ein Fan davon, es hängt aber schon sehr davon ab, wer das Duell moderiert. Ich finde wenn das ein Moderator ist, der sich etwas traut, dann wird das Ganze einfach spannender. Wenn der Moderator eher zurückhaltend ist, ist es für mich auch nicht wirklich geleitet. Also mit roten Faden und etwas Druck finde ich das ganz angenehm. (Interview 13, Z 108-111)

Finde ich sehr gut, finde ich ein gutes Format, vor allem weil man da schnell und recht deutlich mitbekommt welche Werte, politischen Ziele und welche Intentionen der Kandidat verfolgt und welche Meinung er zu welchen Themen hat und man schnell für sich selbst herausfinden kann und persönlich entscheiden kann ob die Werte mit seinen eigenen korrelieren oder ja übereinstimmen. Das ist eine gute Möglichkeit auch für Personen die nicht politische interessiert sind sich schnell ein Bild zu machen und sich schnell über die Personen ein Bild zu machen und nicht die Webseiten der Kandidaten oder unsinnige Zeitungsartikel lesen zu müssen. (Interview 14, Z 149-155)
Also grundsätzlich finde ich es ganz gut, dass alle Kandidaten dort dran kommen und man versucht einen allgemeinen Überblick zu schaffen. Aber ich finde, weil aber nicht ob das von einer Moderatorin zu viel verlangt ist, jedem gleich viel Redezeit einzurräumen oder Themen zwischen allen gleich aufzuteilen. Besonders bei „ATV“ gab es ja da das eine komische Duell, war überhaupt nicht zielführend. Also ich finde solange es konstruktiv bleibt, ist es gut, ist es sicher auch informativ und man kann vielleicht bei den Kandidaten auch der persönlichen Ebene schauen wie sie wirken, also sympathisch wirken oder nicht. Aber wenn es dann dazu kommt, dass nur mehr gestritten wird, ist es auch nicht mehr zielführend. (Interview 15, Z 106-113)

Ich finde das schon gut, alleine weil es in der Machart die höchste Quoten erreicht und deshalb auch die meisten Wähler erreicht. Ich finde dass man mündlich die Sachen, die man sagen will, besser ausdrücken kann, also da ist die Gefahr für die Politiker, dass ihnen die Sachen im Mund umgedreht werden nicht so groß. Was ich aber nicht so gut finde an diesen Duellen, ist dass sich die Politiker gegenseitig ausschlachten können, also ihnen wird dadurch die Möglichkeit dazu gegeben, und das gehört nicht zu einer Wahl. (Interview 16, Z 119-124)

Motivationen zur Rezeption von TV-Konfrontationen

In dieser Kategorie werden jene Angaben codiert, die Aufschluss darüber geben, wieso TV-Konfrontationen angeschaut/ nicht angeschaut wurden

Ich schau mir das schon an und es ja auch spannend, weil man gewissen nicht ausweichen kann und man sieht dann alleine an der Mimik wie jemand auf eine Frage reagiert, die ihm vielleicht unangenehm ist und da kann man dann auch einschätzen ob an einem Vorwurf oder so etwas dran ist. (Interview 12, Z 98-101)

(...) die ganzen Duelle, das habe ich mir nicht angeschaut, von dem halte ich nichts. (lacht) (Interview 9, Z 117-118)
Eigentlich nur weil es mich interessiert hat wer besser diskutieren kann. Inhaltlich war es mir eigentlich nicht so wichtig, weil der Inhalt hat sich ja nicht geändert. Wollte nur sehen wer rhetorisch besser ist, wer auch Kritik und Provokationen hinnehmen kann und damit umgehen kann. Und wenn jetzt zum Beispiel ein Thema angesprochen wird, wie zum Beispiel eine Schlagzeile oder so, wie die Kandidaten spontan darauf reagieren, also inwiefern man das überhaupt als spontan ansehen kann, sie bereiten sich ja ach vor. (Interview 10, 107-112)

Ich schau mir das eigentlich nicht an, weil es immer sehr instrumentalisiert ist und wenn man rhetorisch agiert, wie das Norbert Hofer öfters gemacht hat, eine ruhige Stimme und provokativ, das ist mir zu anstrengend, oder der Van der Bellen schläft ein beim Reden. (Interview 11, Z 165-167)

Ich schau mir das schon an und es ja auch spannend weil man gewissen Fragen nicht ausweichen kann und man sieht dann alleine der Mimik wie jemand auf eine Frage reagiert die ihm vielleicht unangenehm ist und da kann man dann auch einschätzen ob an einem Vorwurf oder so etwas dran ist. (Interview 12, Z 98-101)

Erstens einmal wollte ich wissen wofür die Kandidaten stehen und dass ich meine Meinung festige bzw. einen Überblick bekomme. (Interview 13, Z 113-114)

(…) finde ich ein gutes Format, vor allem weil man da schnell und recht deutlich mitbekommt welche Werte, politischen Ziele und welche Intentionen der Kandidat verfolgt und welche Meinung er zu welchen Themen hat und man schnell für sich selbst herausfinden kann und persönlich entscheiden kann ob die Werte mit seinen eigenen korrelieren oder ja übereinstimmen (Interview 14, Z 149-153)

Erster Grund, weil ich noch nicht so informiert war und mir erhofft habe, dass ich mich dort informieren kann und auch allgemeines Interesse, Also ich würde sagen dass sich jeder Österreicher dafür interessieren sollte, also das kann einem nicht ganz egal.
sein. Ich finde jede Wahl ist ein wichtiges Thema. (Interview 15, Z 115-118)

Ich habe mir das ohne Hintergedanken angeschaut, einfach weil ich wissen wollte, was Sache ist und was jeder will. Aber je länger das gedauert hat, desto habe ich mich dann gefragt warum. Es ist dann von hundertste in tausendste gegangen und einfach nicht mehr um den Kern der Wahl, worum es eigentlich gehen sollte. (Interview 16, Z 126-130)

Veränderung der Mediennutzung

In dieser Kategorie werden Aussagen codiert, welche Angaben über eine veränderte Mediennutzung enthalten

Die hat sicherlich abgenommen, weil es einfach anstrengend ist und man gesättigt ist vom Thema. Jetzt am Schluss, über die Sommerpause ist auch weniger berichtet worden und es jetzt ist es auch nur um die Wahlverschiebung gegangen. (Interview 11, Z 171-173)

Momentan informiere ich mich wieder ein bisschen weniger, weil es nicht so aktuell ist. Jetzt liest man überall über die Verschiebung. Vor dem Termin wird es dann wieder mehr werden (Interview 9, Z 145-146)


Die hat sicherlich abgenommen, weil es einfach anstrengend ist und man gesättigt ist vom Thema. Jetzt am Schluss, über die Sommerpause ist auch weniger berichtet worden und es ist jetzt es auch nur um die Wahlverschiebung gegangen. (Interview 11, Z 171-173)
Beim ersten Wahlters mit allen Kandidaten war die Nutzung wesentlich geringer als vor der Stichwahl, weil es dann nur noch zwei Kandidaten gegeben hat, und das Entweder-Oder-Gefühl, und beim ersten Termin waren doch mehrere Kandidaten, mehrere Facetten, und viele verschiedene Werte der Kandidaten, da war nicht so ein Entweder-Oder-Gefühl wie bei der Stichwahl und das hat mich dann auch zu bewogen dass ich mich mehr dafür interessiert habe, weil ich ja vorher gesagt haben, eigentlich interessiert mich das nicht so, aber weil es dann eben zu der Situation gekommen ist, hat es mich dann auch sehr interessiert (Interview 12, Z 104-110)

Ich habe eigentlich schon genau gewusst wen ich wähle und deshalb war die Medienutzung bei beiden Wahlen eigentlich gleich, also jetzt nicht vermehrt oder so. (Interview 13, Z 120-122)

Nein, ich würde sagen so vom Verhältnis zwischen Online und TV ist es ziemlich gleich geblieben. Also am Tag der Wahl bis zwei drei Tage danach, sei es jetzt beim ersten Termin oder bei der Stichwahl war die Medienutzung erheblich größer, weil man schnell wissen möchte wie es ausgegangen ist, wie hoch die Wahlbeteiligung war, Wählermotive und auch wie und warum haben gewisse Teile Österreichs so gewählt und auch was die Kandidaten dazu sagen. Aber zwischen den zwei Durchgängen habe ich jetzt nicht mehr oder weniger Medien konsumiert. (Interview 14, Z 163-168)
Also ich habe sicher vor der ersten Wahl am häufigsten die Medien genutzt, weil vor der Stichwahl war mir dann klar, wen ich wählen möchte. Ich wollte mich dann auch nicht von den Medien oder so beeinflussen lassen, und deshalb ist meine Mediennutzung auch weniger geworden. Vor der Stichwahl war ja auch noch sehr viel in den Medien und kurz vor der Wahl habe ich dann auch wieder vermehrt die Medien genutzt. Ja und jetzt die Wahlverschiebung habe ich auch nur am Rande mitbekommen, habe das dann auch schon etwas lächerlich empfunden und habe das dann auch schon schön langsam etwas lächerlich empfunden. Ich finde einfach dass das ganze sehr polarisiert wurde. (Interview 15, Z 122-128)


Gründe für die Veränderung
Diese Kategorie beinhaltet sämtliche Angaben über die Gründe für die veränderte Mediennutzung

Bei der Stichwahl habe ich mich dann mehr informiert, weil es ernst geworden ist. Es sind sich dann doch zwei Extreme gegenübergestanden, der eine auf der Seite der andere auf der Seite und wenn man eine Extreme wählt sollte man sich schon informieren, weil man kann nicht nur Hälfte den und zur Hälfte den wählen. Da steht einfach mehr auf dem Spiel, jeder der beiden vertritt andere Werte. Beide sind nicht optimal, von dem her muss man schauen dass man kleine Details findet, die für einen sprechen bzw. gegen den anderen sprechen. (Interview 10, Z 126-132)

Bei der Stichwahl habe ich mich dann mehr informiert, weil es ernst geworden ist. Es sind sich dann doch zwei Extreme gegenübergestanden, der eine auf der Seite der andere auf der Seite und wenn man eine Extreme wählt sollte man sich schon informieren, weil man kann nicht nur Hälfte den und zur Hälfte den wählen. Da steht einfach mehr auf dem Spiel, jeder der beiden vertritt andere Werte. Beide sind nicht optimal, von dem her muss man schauen dass man kleine Details findet, die für einen sprechen bzw. gegen den anderen sprechen. (Interview 10, Z 126-132)

Vorm ersten Wahldurchgang habe ich die Medien sehr viel genutzt, weil es eben interessant war, wer in die Stichwahl kommt. Bis zur Stichwahl hat es abgenommen, weil es immer das Gleiche war, Van der Bellen ist immer in die eine und Hofer immer in die andere Richtung. (Interview 11, Z 173-176)

Ja also mittlerweile geht mir das Thema schon auf die Nerven, es hängt mir schon raus. Ich kann es nicht mehr hören und deshalb informiere ich mich einfach weniger. Ich schaue mir in der nächsten Zeit auch sicher kein TV-Duell oder so etwas an. (Interview 13, Z 118-120)
diskutierten 101 Minuten live Viele Sager, aber kein eindeutiger Gewinner
Rambo und ein „Dreier“ im ORF

„Ein Lagerwahlskampf zwischen Blau und Grün ist das Letzte, was Österreich braucht.“ Zu ihrem Geschichtsvorstellung „Es kann niemand ernsthaft annehmen, dass ich Sympathie mit dem Nazi-Regime habe.“ Norbert Hofer berichtet über positive Stimmung: „Wenn ein Vortrag eine Stunde dauert, dann brauche ich danach drei Stunden für die Selbsten.“ Ähnlich Khal: 40.000 Fotos habe er gemacht. Und die Jugend setzt nicht politischverdrossen.


——

NOCH 2 TAGE

erlierer

»Brauchen keinen Lagerwahlkampf«


Wie ein neuer Ruben zeigt sich ihre Kritik am partei- und systemkritischen System. Und: „Eine unablässig Präsidenten kann verhindernd, dass Parteienfetish-Parteitende hinausen.“

Wettanfrage


Lugner: Ich spare 500.000 Euro einl


EINLADUNG ZUR SCHLUSSKUNDGEBUNG

Mit Norbert Hofer und HC Strache

Heute Freitag, 22. April 2016
Stephansplatz • 1010 Wien

Programm: ab 16.00 Uhr
Musik: Johann Oettl Band
Rede Norbert Hofer
Rede HC Strache

Der HC


XaXdB6kL1FuzacSAZhfZ4MOTBjn&hist=9&index=1&scrollPos=903#show&key=OESTERREICH_201604224217D1706&date=20160422 (15.01.2017)
Bonavida, Iris/ Neuwirth, Dieter: Angriffig, humorvoll, APA. Librarymanager Online. In: https://aomlibrary.apa.at/aom67/aom/text.htm?txtSession=zhKbZzO4E-XaXdh6IK1EuzucS/AZhZF24MO/TBi&n&hist=17&index=1&scrollPos=0#show&key=PRESSE_201604220400120003&date=20160422 (15.01.2017)
PRÄSIDENTSCHAFTSWAHL 3

Rennen um den Hofburg-Einzug

Andreas Khol

Ein „Brecher, bunter“- und angriffiger Kandidat


Richard Lugner

Der Herr Baumeister und „mir dreht die Luft“

Komm am Abend, hören Sie der bekannten Grünen. Der Kandidat für die Bundespräsidentenwahl, Richard Lugner, plant eine riesige Veranstaltung in der Hofburg. Seine Idee: „Mir dreht die Luft“! In der Hofburg gibt es immer etwas, was aufregend und erstaunlich ist. Lugner will, dass die Menschen sich interessieren für die politische Welt. Er will, dass die Wiener und Wienerinnen in der Lage sind, sich mit den Themen der Zeit auseinanderzusetzen. Der Kandidat will, dass die Hofburg-Einzug eine wahre Erlebniswelt für die Menschen wird.

Alexander Van der Fellen

Der Favorit mit Zug zum Tor

Seit Jahren wird der Hofburg-Einzug als Parade für die politischen Machtergreifer betrachtet. Alexander Van der Fellen, einer der Kandidaten für die Bundespräsidentenwahl, will, dass der Hofburg-Einzug eine Ausstellung der Erfolge der Gesellschaft wird. Seine Idee: „Zug zum Tor“! In der Hofburg gibt es immer etwas, was aufregend und erstaunlich ist. Van der Fellen will, dass die Menschen sich interessieren für die politische Welt. Er will, dass die Wiener und Wienerinnen in der Lage sind, sich mit den Themen der Zeit auseinanderzusetzen. Der Kandidat will, dass die Hofburg-Einzug eine wahre Erlebniswelt für die Menschen wird.

Bonavida, Iris/ Neuwirth, Dieter: Angriffig, humorvoll, APA. Librarymanager Online. In: https://aomlibrary.apa.at/aom67/aom/text.htm?txtSession=zHnKhZmOL4E-
XaXdbhFK1EuzacS AZhFZ4MOTB in&hist=17&index=1&scrollPos=0#show&key= PRESSE 20160422040120003&date=20160422 (15.01.2017)
19.5. Abstract Deutsch


Das Ziel dieser Arbeit ist es herauszufinden, mit welchen Bedürfnissen und Erwartungen die RezipientInnen an die mediale Politikberichterstattung herantreten und wie sich das auf die jeweilige Mediennutzung auswirkt. Konkreter gesagt, werden die RezipientInnen nach ihrem formalen Bildungsgrad in ArbeiterInnen und Studierende unterschieden. Ein besonderes Augenmerk soll hierbei auf die Bedürfnisse, die die ArbeiterInnen und Studierenden an die Medien, hinsichtlich politischer Berichterstattung, stellen, gelegt werden. Zudem sollen ihre Erwartungen und deren Erfüllung seitens der Medien beleuchtet werden. Im Zuge dessen geht es darum, die Mediennutzung von ArbeiterInnen und Studierenden zu vergleichen und gegebenenfalls Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede auszuarbeiten.


Aufgrund der erst kurz zurückliegenden Bundespräsidentschaftswahl ist diese wissenschaftliche Arbeit eine gute Basis für zukünftige Auseinandersetzungen mit der Nutzung politischer Berichterstattung. Sie bietet vor allem
KommunikationswissenschaftlerInnen und PolitologInnen einen aktuellen Einblick in die Nutzungsmotive von politischer medieraler Berichterstattung.

19.6. Abstract English

The presidential election 2016 caused a lot of attention in Austria. Numerous media talked about the left and right wing division of the Austrian population. Hardly ever did an election attracted so much media coverage as this one. The media is a relevant interface between the politics and the recipient. Based on this, the question arises how recipients use the media to gain information about politics and the presidential election 2016.

The aim of this thesis is to find out with what kind of needs and expectations the recipients approach the media coverage and how this affects the respective media usage. More specifically, the recipients will be divided after their formal degree of education in workers and students. Particular attention should be paid to the needs of the media regarding political reporting. The aim is to compare the media use of workers and students and, if possible, to work out similarities or differences.

Firstly, the theory of the 'Uses and Gratification Approach', the human needs of the mass media, as well as the political coverage are essential. In addition, the Austrian media landscape, as well as political media usage, and the 2016 federal presidential election will be examined in more detail. The basis for the empirical investigation is provided by 16 qualitative interviews, which are intended to provide insight into the usage of political media coverage. The results show that workers and students have similar expectations concerning political media usage, but their choice of media is very different. Another important finding of this research is that the media use of workers and students above all differ a lot and only little common ground is found.

Owing to the fact that the federal presidential elections were only recently held, this thesis might be a good basis for further discussions on the use of political coverage. It offers, above all, communication scientists and political scientists an up-to-date insight into the usage of political media coverage.